

103.
Ego in hac epistola post biennium meae professionis meae subter
G. haec epistola post biennium meae professionis meae subter

Sitzungsberichte

der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
162. Band, 5. Abhandlung.

Studien

zur

Laut- und Formenlehre

der

Mehri-Sprache in Südarabien.

I. Zum Nomen im engeren Sinne.

Von

Dr. Maximilian Bittner

o. ö. Professor an der k. k. Universität Wien und
Professor an der k. und k. Konsular-Akademie.

Vorgelegt in der Sitzung am 1. Juli 1908.

Wien, 1909.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

V.

Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien.

I. Zum Nomen im engeren Sinne.

Von

Dr. Maximilian Bittner.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 1. Juli 1908.)

Vorbemerkungen.

Die linguistischen Ergebnisse jener denkwürdigen ‚Südarabischen Expedition‘, die, von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien gegen das Ende des Jahres 1898 ausgesandt, bis zum Frühlingsanfang des folgenden Jahres an ihren Bestimmungsorten, den Küsten des südlichen Arabiens und dann auch auf der Insel Soqatra verweilte, sind den Kreisen der Fachgelehrten nicht allzulange vorenthalten worden. Schon 1902 erschienen zwei große, starke Bände, die eine ganz erstaunliche Menge von größtenteils an Ort und Stelle aufgenommenen Texten in zwei bis dahin wohl auch den Semitisten nur dem Namen nach bekannten semitischen Sprachen enthalten. Herr Hofrat Dr. D. H. Müller veröffentlichte Proben aus beiden, sowohl aus dem sogenannten Mehri d. i. der Sprache der Leute des Mahra-Landes in Südarabien, als auch aus dem Soqotri, der Sprache der Insel Soqatra,¹ und Herr Dr. A. Jahn wieder, der sich auf das erstere beschränkte, gab der von ihm veranstalteten Publikation einer größeren Zahl von Originaltexten in zweierlei Mehri-Mundarten noch ein ziemlich reichhaltiges mehritisch-

¹ Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, Schriften der Südarabischen Expedition, Bd. IV: Die Mehri- und Soqotri-Sprache, von Dav. Heinrich Müller.

deutsches und deutsch-mehritisches Glossar bei.¹ Überdies ließ der letztere drei Jahre später eine Grammatik der Mehri-Sprache folgen.²

Seitdem aber scheint sonst wohl niemand sich weiter ernstlich um diese ‚südarabischen Dialekte‘ bekümmert zu haben. Nicht einmal das Mehri ist von den Semitisten in den Bereich ihres Studiums sonderlich einbezogen worden,³ obschon das Verständnis gerade dieses Idioms durch den von Jahn verfaßten Leitfaden, wenn schon nicht vollkommen erschlossen, so doch jedenfalls nähergerückt worden war. Von verschiedenen Seiten ist nur immer wieder auf die Wichtigkeit hingewiesen worden, die in sprachwissenschaftlicher Beziehung dem Mehri ebenso gut wie dem Soqotri und nun auch dem Šhauri, einer dritten nicht weniger unbekannten und gleich den zwei anderen selbständigen semitischen Sprache, zukommt.⁴ Allerdings geschah dies nur in sogenannten ‚Anzeigen‘, die mit ihren günstigen oder auch abfälligen Kritiken jene Werke bloß als Neuerscheinungen empfehlen⁵ oder öffentlich tadeln⁶ wollten, aber — bis auf eine

¹ Ebenda, Bd. III: Die Mehri-Sprache in Südarabien, von Dr. Alfred Jahn; ein Teil der Texte zeigt die Mundart des Landes zwischen Râs Fartäk und Ġayḏa, ein anderer kleinerer die von Qâšân.

² Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. CL, VI: Grammatik der Mehri-Sprache in Südarabien, von Dr. Alfred Jahn.

³ Von den meist mißlungenen Versuchen Brockelmann's in dessen ‚Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen‘ abgesehen vgl. WZKM 1908, Heft 4, S. 422—430.

⁴ Vgl. Bd. VII und VIII der Südarabischen Expedition, beide von D. H. Müller, der erstere nur Soqotri-, der letztere außer von Dr. Hein aufgenommener Mehri- auch Soqotri-, vorzugsweise aber Šhauri-Texte enthaltend. Das Šhauri, das mit dem sogenannten Qarawi (Grauwi) identisch ist, steht in naher Verwandtschaft zum Mehri.

⁵ So Halévy, *Revue sémitique*, 11, S. 88 und 13, S. 285; Winternitz, *Globus*, 87, S. 224; Stumme, *Lit. Zentralblatt* 1907, Nr. 32, 1021 und 1022.

⁶ So Glaser, *Beilage zur Allgemeinen Zeitung*, München 1902, Nr. 186, S. 313—318 und Nr. 187, S. 321—326 ‚Zwei Wiener Publikationen über habaschitisch-punische Dialekte in Südarabien‘ und auch Graf Landberg in seiner Kritik zu Bd. III und IV der südarabischen Expedition, Heft 1, wo er die arabischen Übersetzungen bespricht. Das versprochene Heft 2, das ‚die Mehri- und Soqotritexte behandeln‘ und Landberg's ‚Ansicht über diese Dialekte auseinandersetzen‘ sollte, ist nicht erschienen. Auf einige

einzige Ausnahme — mit dem eigentlichen Kern der Sache sich so gut wie gar nicht befaßten. Die Gründe, warum in diesen Berichten nichts Positives zu finden ist, springen etwas deutlicher in die Augen, sobald man den ersten Versuch anstellt, sich irgendeinen solchen Text sprachlich bis in alle Einzelheiten klar zu machen. Unwillkürlich drängt sich da jedem, auch dem, der die Grammatik Jahns durchstudiert hat, der Gedanke auf, daß von allen Rezensenten nur einer¹ die Arbeiten, wenigstens was den Wert und die Schwierigkeiten der Forschung auf dem Gebiete dieser Sprachen betrifft, gerecht und richtig beurteilt hat, wenn er auch sonst in nicht ganz unbefangener Weise kritisiert hat.² Nur Prätorius macht aus den Verlegenheiten kein Hehl, in die jeder geraten muß, der ‚das über die Laut- und Formenlehre und den Wortschatz gedeckte Dunkel aufhellen will, und die sich auch Prätorius fühlbar gemacht haben. ‚Irren,‘ so schreibt dieser, ‚wird ja freilich oft genug auch die beabsichtigte vergleichende Grammatik. Dazu ist das Fremdartige zu massenhaft, sind der Schwierigkeiten und Dunkelheiten zu viele und zu große, das wird jeder erkennen, der die Texte dieser Sprachen grammatisch vergleichend auszubeuten unternimmt.‘ Und dann gesteht Prätorius im weiteren ehrlich ein, er fühle sich von Zweifeln, Fragen, Unsicherheiten und Rätseln förmlich erdrückt und habe noch kein klares Bild.

Kein Wunder, wenn ich nur mit Zagen und nach langem Zögern darangehe, den geehrten Fachgenossen diese ‚Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien‘ vorzulegen.³ Hoffentlich bin ich nach längerer Beschäftigung mit dem Mehri dort, wo Jahn in dem wahren Labyrinth von Formen beim ersten Versuche, ihm zu entkommen, vielleicht

das Mehri betreffende, aber wenig zutreffende Bemerkungen Landberg's komme ich in den vorliegenden Studien noch zurück.

¹ S. Prätorius, *Deutsche Literaturzeitung* 1906, Nr. 41, 2561—2565.

² Nämlich dort, wo er die übrigens bloß von Grafen von Landberg und Glaser an den angeführten Orten ausgesprochenen Zweifel bezüglich der genauen lautlichen Wiedergabe des abgehörten Sprachmaterials als berechtigt hinstellen zu sollen glaubt!

³ S. *Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien*, Jahrg. 1908, Nr. XVII, 1. Juli, S. 114—116.

doch nicht den allerbesten Ausweg finden konnte, nicht immer noch weiter fehlgegangen, und mögen sich so meine Leser durch diese Serie von Beiträgen zur weiteren Klärung unserer Kenntnisse des Mehri nicht durchaus nur aus der Szylla in die Charybdis versetzt fühlen.

Im übrigen möchte ich das, was nach dem Ebengesagten eigentlich selbstverständlich ist, hier noch ausdrücklich hervorheben, nämlich, daß das hiermit der freundlichen Beurteilung der Semitisten Vorgelegte weder ein abgeschlossenes Ganzes, noch eine Rezension der Arbeiten sein will, die bis jetzt auf diesem Gebiete geleistet worden sind. Diese Studien wollen nichts anderes liefern als eine Reihe von Beobachtungen, dazu bestimmt, nach Möglichkeit und nach Kräften in das Formenchaos des Mehri etwas mehr Ordnung zu bringen, als es bislang möglich gewesen ist.

Die vorliegenden Aufzeichnungen gehen nicht bloß auf die Texte, das Wörterbuch und die Grammatik Jahns zurück, sondern berücksichtigen auch die von D.H. Müller aufgenommenen Mehri-Texte im vollen Umfange, aus denen übrigens schon Jahn, der sie so gut wie gar nicht beachtet hat, für seine Grammatik hätte Nutzen ziehen können.

Der Bau der ganz eigenartigen Mehri-Sprache soll hier nicht lediglich bloß vom Standpunkte des Arabischen aus untersucht werden. Das Mehri ist ja kein arabischer Dialekt,¹ auch

¹ Anders dachte mitunter noch H. Freiherr v. Maltzan, ZDMG 27 (1873), S. 253—294, wo er als 6. arabischen Vulgärdialekt den Dialekt von Mahra (d. i. Mehri) beschreibt, und so könnte man auch auf Grund einiger Bemerkungen Jahn's in dessen Grammatik denken, das Mehri sei ein arabischer Dialekt, s. p. 18, Z. 8 und 9: 'Wie in allen arabischen Dialekten, haben dieselben (die Diphthonge) auch im Mehri geringe Festigkeit' oder p. 22, sub 6 Gleitvokale: 'Wie in anderen arabischen Dialekten, findet sich im Mehri auch die Verwendung von Gleitvokalen,' oder p. 24, Z. 10: '... w und y, welche in arabischen Dialekten häufig ...' u. dgl. Maltzan nennt das Mehri manchmal wohl auch eine südsemitische Sprache. Man sehe zu diesem auch dessen ersten Aufsatz 'Über den Dialekt von Mahra, genannt Méhri, in Südarabien' ein (ZDMG Bd. 25). Die Gewährsmänner Maltzan's scheinen, nicht sehr zuverlässig gewesen zu sein und vor allem kein hervorragendes Sprachgefühl besessen zu haben; insbesondere konnten sie bei ihren Angaben von ihrem eigenen Ich nicht abstrahieren, so daß wir bei Maltzan z. B. für 'durstig' ein 'ich bin durstig', für 'Herren' ein 'meine Herren' angegeben finden! Immerhin verdienen

nicht ein solcher, der sich aus irgendwelchen Gründen von der arabischen Schriftsprache etwas weiter als andere entfernt hätte: denn gerade solche echterarabische Erscheinungen, die im Vulgärarabischen noch überall lebendig sind, fehlen dem Mehri. Umgekehrt kommen im Mehri andere Tatsachen vor, die sich weder im klassischen noch im modernen Arabisch, wohl aber in anderen semitischen Sprachen und da wieder besonders im Äthiopischen nachweisen lassen. Das Mehri kann also unmöglich, und zwar ebensowenig wie das Soqotri und das Šhauri, direkt auf das Arabische zurückgeführt werden, es läßt sich aber auch mit dem Äthiopischen in keinen unmittelbaren Zusammenhang bringen, da es von dem einen diese, von dem anderen jene Eigentümlichkeiten an sich hat, so daß jedenfalls die eine Annahme berechtigt ist, es müsse sich von einer dem Arabischen und dem Äthiopischen seitlich sehr nahe verwandten alten Sprache, und zwar, wie ich denke, sehr frühzeitig abgezweigt haben. Auffallend sind etliche Besonderheiten, die sich aus dem Semitischen heraus überhaupt nicht erklären lassen, die aber zum Teile klarer werden, wenn man naheliegende Analogien aus dem Bereiche einiger kuschitischer Idiome heranzieht. Dabei ist es meines Erachtens noch nicht an der Zeit, schon jetzt behaupten zu wollen, das Mehri sei ein Abkömmling dieser oder jener in Südarabien einst verbreitet gewesenen, jetzt toten Sprache, deren Überreste uns auf Denkmälern in Inschriften erhalten sind, und so zu versuchen, es mit dem Sabäischen oder mit dem Minäischen in einen engeren Zusammenhang zu bringen, als der ist, der sich zwischen dem Mehri und dem Arabischen oder dem Äthiopischen feststellen läßt.

Das Etymologisieren gestaltet sich zumeist einfach. Die Mehrzahl der Wurzeln findet sich in erster Linie im Arabischen, dann im Äthiopischen und in den andern semitischen Sprachen wieder; doch ist dabei zu beachten, daß die auch im Arabischen vorhandenen Elemente durchaus nicht alle dem Arabischen entlehnt sein müssen.¹ Der Wortschatz des Mehri enthält aber

beide Abhandlungen volle Beachtung. Ich komme hie und da auf die zuerst erwähnte, im Bd. 27 veröffentlichte zurück.

¹ Ich unterscheide vorderhand aus praktischen Gründen noch nicht zwischen solchen Mehri-Elementen, die auch im Arabischen vorkommen, und arabischen Lehnwörtern. Eine Scheidung ließe sich ja bis zu einem

gewiß auch sehr viel Absonderliches und wohl auch recht Altertümliches.¹ Manches läßt sich auf semitischem Gebiete sonst überhaupt nicht nachweisen. Ich berücksichtige zunächst das Arabische, dann aber auch das Äthiopische, und zwar besonders dort, wo es auf die Tatsache anzukommen scheint, daß eine Radix sich nicht bloß im Arabischen, sondern auch im Äthiopischen vorfindet. Wurzeln, die vom Semitischen aus nicht erklärt werden können, wird man wohl auf kuschitischem Gebiete nachspüren müssen. Was mir sicher erscheint, gebe ich an, anderes, das noch zweifelhaft sein dürfte, will ich erst nachtragen, bis es mir gelungen sein wird, die Richtigkeit zu demonstrieren. Interesse verdienen auch etliche persische² und einige europäischen³ Sprachen entstammende Fremdwörter, die dem Mehri nicht immer durch die Vermittlung eines arabischen Dialektes zugekommen sein müssen.

gewissen Grade schon jetzt bewerkstelligen. Beiläufig bemerkt, möchte ich nur darauf hinweisen, daß die Mehri-Sprache eine sogenannte Mischsprache ist, wie es z. B. das Neupersische und Osmanisch-Türkische sind, die ja ihren Wortschatz fast bis ins Unabsehbare dem Arabischen entlehnen. Beim Mehri kommt aber noch ein weiterer Umstand in Betracht, nämlich der, daß die Mehri-Leute das gesprochene Arabisch ihrer arabischen Landsleute und Nachbarn, wie es scheint, so gut wie ihre Muttersprache verstehen und selber beim Sprechen ihrer Muttersprache manchmal ein arabisches Wort gebrauchen, das sie ebenso gut dem einheimischen Lexikon entnehmen könnten. Die arabischen Elemente finden wir aber dann doch zumeist in mehrisierter Form, was für die Bestimmung der einheimischen per analogiam oft sehr zu statten kommt.

¹ Vgl. den beigegebenen Index.

² Z. B. *nūḥadé* Kapitän § 29, Note, *šist* Sanduhr § 35, *tumbôku* Tabak § 46, *rândet* Hobel § 48, *mîz* Tisch und *kūš* Schuh § 70, *wustôd* Zimmermann und *rūšôn* Fenster § 79. Persische Elemente lassen sich auch im Šhauri und im Soqotri nachweisen, im ersteren z. B. wohl durch Vermittlung des Arabischen: *dehriz* Rüstkammer M(üller) VII III 91. 23 (pers. دهلیز, wie im Ar.), im letzteren z. B. *tarbîn* Fernseher, Fernrohr M. VII I, 107. 16/17 (im Ar. 11) = neupers. دوربین *dūrbin* und besonders *gîrbak* Katze M. VII I, 73. 18/19 neben *gîrbog* M. VII III, 70. 5 = neupers. گربه *gurbâ* (aus älterem *gurbak*); so ist auch, beiläufig gesagt, das im Somali vorkommende, aus dem Südar. بَرْف entstandenene *bāraf* Eis, Hagel, gewiß nicht semitisch, sondern das pers. بَرْف *bārf* Schnee (aw. *vafra*-Schnee). S. Reinisch, Die Somali-Sprache, Südarab. Exped. VIII, S. 33, Z. 1.

³ Zu solchen interessanten Entlehnungen aus europäischen Sprachen, gehören z. B. *bûk* Buch (engl. *book*), *mônet* Geld (nicht ital. *moneta*,

Die Formenlehre des Mehri scheint sehr kompliziert und voll von Willkürlichkeiten. Der Stein des Anstoßes bei ihrer Präzisierung ist in der hier besonders engen Wechselbeziehung zwischen ihr und der an ganz eigenartigen Aussprache- und Betonungsgesetzen so überaus reichen Lautlehre gelegen. Und hier ist es nun wieder nicht der Konsonantismus, sondern gerade der Vokalismus, der dem Forschenden fort und fort Hindernisse in den Weg legt. Seinem Konsonantenbestande nach steht das Mehri ganz auf der Höhe des Arabischen, indem es genau so viele und ebendieselben Konsonanten wie das Arabische besitzt. Es kennt auch die dem Äthiopischen fremden spezifisch arabischen Mitlauter ث, ذ und غ und unterscheidet خ und ط. Dagegen ist dem Mehri das ع mehr oder weniger abhanden gekommen.¹ Wo dieses nicht auf die Stufe eines arabischen Hamza herabgesunken ist und dann als Halbvokal behandelt wird, macht es sein ursprüngliches Vorhandensein durch Erscheinungen bemerkbar, die ihm, wie anderen Gutturalen, im Äthiopischen zugeschrieben werden. Sonst reflektieren sich die Konsonanten des Mehri in anderen semitischen Sprachen genau in derselben Weise wie die des Arabischen. Zu beachten ist nur, daß dem م und dem ث im Mehri ein ع zur Seite steht und daß hier ح (ح) einerseits für arabisches wortanlautendes Hamza, sei es erster Radikal oder Präfix, eintritt und dem einen oder dem andern mit einem Konsonanten beginnenden Wörtchen, in welchem die Sprache einen Wurzelbuchstaben vermißt, zur Kompensation vorgeschlagen wird,

sondern mit Rücksicht auf den Ton engl. *money*), *berdegays* Europäer (wohl aus dem portugiesischen *portuguez*) neben weiter verbreiteten, wie *bulsen* Bleistift (engl. *pencil*, auch im ḥadr.-ar., vgl. Landberg, *Études sur les dialectes de L'Arabie méridionale*, I. s. v. بلسن crayon, pl. بلاسن und S. 269 oben), *mbatâfa* Kartoffel (engl. *potatoes*, auch arab. بطاطيس).

¹ Vgl. Maltzan, I. c., S. 256 oben, wo dieser vom ع des Mehri sagt, daß es bald ganz verschwinde, bald seinen gewöhnlichen semitischen Lautwert behalte und daß man im Mehri deutlich die Tendenz entdecken könne, das ع ganz aus dem Alphabet verschwinden zu lassen. Nur der Umstand, meint M. nicht mit Unrecht, daß das Mehri so viel Arabisches aufgenommen habe und noch täglich aufnehme, verhindere das gänzliche Verschwinden dieses Lautwertes. S. auch Landberg, I. c., S. 57, wonach das 'ayn in Südarabien bei weitem nicht so guttural ist wie anderswo.

andererseits nicht selten mit arabischen *س* an allen drei Stellen der Radix wechseln kann.

Ungleich schwerer nur läßt sich, wie angedeutet, der Vokalismus begreifen. Im Mehri kann genau genommen jeder der drei Grundvokale *a*, *i*, *u* durch einen andern in ursprünglicher oder abgetönter Färbung ersetzt werden und es finden sich außerdem bald dort Längen, selbst Diphthonge, wo die anderen semitischen Sprachen sämtlich Kürzen haben, bald dort Kürzen, wo ursprünglich Längen vorhanden sein müssen. Geht man sprachvergleichend immer auf die Urformen zurück, so findet man, daß im Mehri die eigentümlichen Betonungsgesetze, die Art des Sprechens und gewisse mit der Formenlehre zusammenhängende Regeln, nach denen von Haus gleichlautende Formen nominalen und verbalen Charakters auseinandergehalten werden, diese sonderbare Wandelbarkeit der Qualität und Quantität der Selbstlauter im Mehri zur Folge haben. In den uns vorliegenden Mehritexten kommt eine große Zahl von Vokalen und Diphthongen¹ vor: es finden sich *a*, *ā*, *ä*, *e*, *i*, *ā*, *o*, *u*, *ū*, *ö*, dann *ā*, *ē*, *ā*, *ā*, *ī*, *ō*, *ū* und ferner *au*, *ou*, *ay*, *ey*. Die Mannigfaltigkeit ergibt sich aus dem Umstande, daß das Mehri eben die Vokale zum Teil noch mehr als das Arabische je nach der Art der benachbarten Konsonanten nuanciert. Dem Bestreben, die Mitlaute möglichst deutlich hervorzubringen und ihre Artikulation zu erleichtern, steht aber auch eine gewisse Mundfaulheit und Lässigkeit der Aussprache überhaupt gegenüber. Wo es nur immer angeht, werden Vokale ganz verschluckt,² selbst in dem Falle, daß dann ein Doppelkonsonant im Anlaut zustandekommt, und auf der anderen Seite werden zwischen zwei Konsonanten, die regelrecht durch keinen Vokal getrennt sein sollten, sogenannte Gleitvokale eingeschoben. Zudem kennt das Mehri die Erscheinung der Vokalharmonie in einem Umfange, der sich sonst auf semitischem Gebiete nirgends erweisen läßt.

Hält man an dem bezüglich der Vokale Erwähnten fest, so wird es nun zwar nicht wundernehmen, daß die gemein-

¹ Jahn unterscheidet mehr Vokale, als bei D. H. Müller vorkommen.

² Vgl. Maltzan, I. c., S. 253, Z. 10 v. u.: Die kurzen Vokale sind im Mehri fast noch flüssiger als im Arabischen und haben immer eine starke Tendenz zu verstummen. Selbst die Gezmierung der ersten Silbe ist ziemlich häufig.

semitischen Formen sich im Mehri tatsächlich oft in einer bis zur Unkenntlichkeit verzerrten Gestalt zeigen. Doch wird sich eine ausführliche Lautlehre erst dann aufstellen lassen, wenn Nomen und Verbum in ihrer Formenbildung erforscht sein werden.

Fürs erste will ich mich auf einen Teil meiner Studien, nämlich auf den beschränken, der das Nomen im engeren Sinne, also das Substantivum und das Adjektivum betrifft, und zwar sollen im folgenden die Nominalstamm-bildung, das Genus und der Numerus und im Anhang das Adjektivum im besonderen untersucht werden.¹

Die möglichen Veränderungen, welche die drei kurzen und die drei langen Grundvokale *a*, *i*, *u* und *ā*, *ī*, *ū* sowie die zwei Diphthonge *au* und *ai* speziell im Bereiche des Nomens erleiden können, mögen der Einfachheit halber und um Wiederholungen zu vermeiden, hier möglichst kurz zusammengefaßt und daran noch einige vorläufige Bemerkungen über die beiden Halb-vokale *w* und *y* sowie über das Hamza (Ayn) des Mehri angereicht werden.

a) **Vokale.** 1. Die ursprünglich kurzen Vokale *a*, *i*, *u*. Je nach der Beschaffenheit der benachbarten Konsonanten erscheint *a* im Mehri, wie im Arabischen, als *a*, *ā*, *a*, *ā*, *e*, aber auch als *i* — besonders neben *y*, *j*, *z* — und als *u* — neben *w* —; ebenso erscheinen aber auch *i* und *u* meistens, und zwar nachdem sie zunächst wie im Äthiopischen zu *e* geworden sind, als *e*, *ā*, *ā*, *a*, *ā*; besonders zu bemerken ist, daß *i* außerdem noch neben Gutturalen und emphatischen Lauten fast immer zu *ay* und *ey* diphthongisiert wird.

2. Die ursprünglich langen Vokale *ā*, *ī*, *ū*. Unter dem Tone, aber gewöhnlich nicht in drittletzter Silbe finden wir *ā*, ebenso wie *a* entweder je nach der Beschaffenheit der benachbarten Konsonanten als *ā*, *ā*, *ā*, *ā*, *ē*, oder auch ohne diese zu berücksichtigen — in gewissen Fällen und dann besonders wenn wortauslautend — als *ē*, seltener als *ī*, gewöhnlich aber — wo nicht *ē* stehen muß — als *ō*, selbst als *ū* und neben Gutturalen und emphatischen Lauten häufig zu *au* oder *ou*

¹ Ähnlich sollen auch das Pronomen, das Numerale und die Partikeln, sowie das Verbum behandelt werden.

diphthongisiert; $\bar{i}$ bleibt $\bar{i}$, seltener wird es durch $\bar{e}$ (eventuell auch durch $\bar{a}$) ersetzt, neben Gutturalen und emphatischen Lauten aber wird es gewöhnlich zu ay oder ey diphthongisiert; $\bar{u}$ tritt wieder als $\bar{u}$ auf, kann aber auch durch $\bar{o}$ substituiert und neben Gutturalen und emphatischen Lauten zu au oder ou diphthongisiert werden.

Anm. Im Mehri kann $\bar{a}$ auch = $' + a$ oder $a + '$; $\bar{i} = e + y$ oder $y + e$, $\bar{u} = e + w$ oder $w + e$ sein. S. unten sub c).

3. Im Mehri unter dem Tone stehende ursprünglich kurze Vokale — in Drei- und mehr als Dreisilbern gewöhnlich nur in der vorletzten und letzten Silbe! — werden zunächst nach 1. behandelt, aber gelangt, worauf 2. zur Anwendung kommt, d. h. sie werden dann so behandelt, als ob sie von Haus aus lang wären.

4. Im Mehri den Ton verlierende ursprünglich lange Vokale werden gekürzt und dann auch im allgemeinen oft nach 1. behandelt, also so, als ob sie ursprünglich kurz gewesen wären; das gleiche geschieht gewöhnlich, wenn sie in Drei- und mehr als Dreisilbern in die drittletzte Silbe zu stehen kommen oder ihnen eine nach Ausstoßung eines regelrechten, kurzen Zwischenvokals entstandene Doppelkonsonanz folgt.

b) Diphthonge. Die ursprünglichen Diphthonge au und ay können im Mehri Diphthonge bleiben und allenfalls au auch als ou und ay als ey erscheinen, sie können aber auch zu langen Vokalen werden, nämlich au zu $\bar{o}$ und ay zu $\bar{e}$.

Anm. 1. Die Diphthonge bleiben natürlich vorzugsweise neben Gutturalen und emphatischen Lauten.

Anm. 2. Bisweilen erscheint ein aus i ($\bar{i}$ und urspr. i) neben Gutturalen und emphatischen Lauten entstandenes ay (ey) als $\bar{e}$ (seltener $\bar{a}$). Muß ein solches ay (ey) verkürzt werden, so tritt dafür a (e) ein.

Anm. 3. Es kommt auch vor, daß die Halbvokale in au und ay zu vollen Konsonanten werden. In bestimmten Fällen geschieht dies bei ay (ey), und zwar auch wenn es aus i hervorgegangen ist, regelmäßig.

c) Halbvokale. Die Halbvokale w und y können hinter ruhenden Konsonanten auch als u und i gesprochen werden. Das äthiopische Lautgesetz $e + w = \bar{u}$ und $e + y = \bar{i}$ gilt auch im Mehri, ebenso wird we zu $\bar{u}$ und ye zu $\bar{i}$. Natürlich gibt $a + w$ auch im Mehri au (ou , $\bar{o}$) und $a + y$ ebenso ay (ey , $\bar{e}$).

Anm. Im Mehri vertragen sich w und i ($\bar{i}$); nach $\bar{a}$ im Wortauslaut werden die Halbvokale auch zu Hamza wie im Arabischen oder fallen spurlos ab — es gibt aber auch Fälle, wo sie erhalten bleiben.

Anm. $' + a = \bar{a}$, ebenso $a + ' = \bar{a}$; $'$ kann aber über Hamza auch als y erscheinen.

Anm. Eigentümlich ist die im Mehri vorkommende Zerdehnung von $\bar{in}$ in $\bar{i}y\bar{in}$ sowie der Umstand, daß einem aus a $\bar{a}$ hervorgegangenen $\bar{o}$ manchmal ein w vorgeschlagen werden kann.

I. Zur Nominalstambildung.

1. Um den Werdegang aller der vielen und mannigfaltigen Formen klarstellen zu können, in welchen im Mehri die Nomina im engeren Sinne, also Substantiva und Adjektiva, und dann auch solche verbaler Natur, nämlich Infinitive und Partizipien, zu erscheinen pflegen, empfiehlt es sich, im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche die Behandlung der im Mehri besonders komplizierten¹ Materie bietet, von der auf semitischem Gebiete in der Lehre von der Nominalstambildung sonst festgehaltenen Methode, hauptsächlich was die gewöhnlich beachtete Reihenfolge der Schemen betrifft, vorderhand wenigstens noch hie und da abzuweichen. So werden sich vor allem die sonst zuerst vorgenommenen ‚Nomina primitiva‘, die sich auch hier a priori in die Normen nicht recht fügen wollen, besser zuletzt erklären

¹ Man beachte Maltzan, l. c., S. 262, sub II, wo dieser ganz richtig sagt: ‚Die Wortableitung wird im Mehri sehr erschwert einerseits durch die große Ähnlichkeit, welche bereits das eigenartige Element, das ja auch ein südsemitisches ist, mit dem Arabischen zeigt, andererseits durch die vielen späteren Aufnahmen aus dem Arabischen, so daß es oft unmöglich ist, zu unterscheiden, welches Wort dem einen oder welches dem anderen Elemente angehört.‘ — Doch kommt gerade dieser Umstand der Bestimmung der Formen sehr zu statten, weil sich per analogiam dann auch echt mehritische Elemente formell deuten lassen. Es ist daher gegen Glaser, l. c., durchaus nicht tadelns-, sondern im Gegenteile sehr dankenswert, daß D. H. Müller den Mehri-Leuten arabische Bibeltex te zum Übersetzen gab, denn gerade dort, wo die Gewährsleute das Arabische nicht ganz gut verstanden haben mögen, hielten sie sich um so fester an den Wortlaut des Arabischen, behielten die arabischen Wurzeln bei und zeigten, indem sie den arabischen Ausdruck der Form nach sozusagen mehrisierten, die Technik der mehritischen Wortbildung.

lassen, auch erscheint es zweckentsprechender, die mit der sogenannten Femininendung versehenen Formen, bis auf wenige Ausnahmen, erst unter ‚Genus‘ heranzuziehen, dann müssen alle jene Bildungen, denen im Mehri der Sinn von inneren Pluralen zukommt, unter ‚Numerus‘ gesondert vorgeführt werden, schließlich werden der Vollständigkeit halber auch die Verbalnomina, nämlich die Infinitive und die Partizipien, und zwar nicht nur die des Grundstammes, sondern auch die bei den anderen Stämmen vorkommenden, soweit dies ohne die einem weiteren Teile dieser Studien vorbehaltene ausführliche Besprechung ihrer Formation vom Standpunkte des Verbums aus hier möglich ist, zu berücksichtigen sein. Im übrigen wird dann noch alles das, was sich in bezug auf Bildung, Genus und Numerus an dem Adjektivum speziell beobachten läßt, in einem eigenen Abschnitt zum Schlusse zusammengefaßt und ergänzt werden.¹

A. Nominalformen ohne Zusätze.

2. Unter den Nominalformen, die in ihrem Konsonantenbestande nur die Wurzelbuchstaben enthalten, die also aus der Radix heraus nur durch das eine Mittel verschiedener Vokalisation, ohne Zuhilfenahme äußerer oder innerer Mittel gebildet werden, sind auch hier an erster Stelle die ursprünglichen Einsilber nach den Schemen *qatl*, *qitl* und *qutl*, also die den bekannten Segolatformen des Hebräischen entsprechenden Äqui-

¹ Jahn bringt in seiner Grammatik, S. 35—63, eine ‚Übersicht‘ über die von ihm ‚beobachteten Nominalformen mit den zugehörigen Pluralen‘; so mühevoll diese Zusammenstellung auch ist, vermag sie aber doch nicht in das scheinbare Durcheinander Ordnung zu bringen und die gewünschte Klarheit zu verschaffen, denn abgesehen davon, daß Jahn nur innere Plurale im engeren Sinne, Präformativ- und Sufformativplurale unterscheidet, bei welchen beiden letzteren die betreffenden Präformative und Sufformative sich natürlich auch schon im Singular finden, bestimmt er weder die Singulare noch die Plurale ihrer Form nach, sondern deutet eigentlich bloß die Radikale mit Hilfe der Wurzel *f’l* an, indem er die im Mehri vorhandenen Vokale in diese einfach einsetzt. Übrigens ist auch so nicht alles ganz einwandfrei. In seinem ‚Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen‘ berücksichtigt Brockelmann das Mehri, das er sonst doch etliche Male heranzieht — vgl. meine Anzeige in WZKM, 1908, Heft 4 — gerade in der Lehre von der Nominalstambildung so gut wie gar nicht.

valente zu betrachten. Dabei ist dreierlei zu bemerken: Erstens fallen im Mehri die ursprünglich drei Formen *qatl*, *qitl* und *qutl* — bis auf wenige Ausnahmen, wo *qitl* bleibt, und zwar sind dies ganz bestimmte Fälle, vgl. § 5, Anm. 1 und 2 — in eine einzige, nämlich *qatl* zusammen, indem *qitl* und *qutl* wie im Äthiopischen zuerst zu *qetl* werden und das *e* dieses *qetl* dann je nach der Beschaffenheit der konsonantischen Nachbarschaft nicht bloß *e*, sondern auch *a* gesprochen wird; zweitens schiebt das Mehri bei seiner augenscheinlichen Empfindlichkeit gegen wortauslautende Doppelkonsonanz¹ zwischen den zweiten und dritten Radikal oft einen Hilfsvokal ein, und drittens längt es überdies noch meistens die erste Silbe eines so entstandenen Zweisilbers. Wir finden also *qatl*, *qitl* und *qutl* im Mehri in dreifacher Gestalt, und zwar als *qatl*, *qátel* und *qátel*.²

3. Zunächst erscheinen *qatl*, *qitl* und *qutl* im Mehri unterschiedslos als *qatl* (vgl. § 2 und zwar auch *qitl* und *qutl* über *qetl* als *qatl*), z. B. *ḥarb* Krieg (ar. حَرْب),³ *barq* Blitz (ar. بَرْق), *warḥ* Monat (am nächsten liegt doch äth. ወርሕ, vgl. auch Landberg, Études, s. v. وَرْخ lune, aber nicht mois), *kebs* Widder (ar. كَبْش); aber auch *arq* Ader (ar. عَرْق), *ans* Mensch (ar. إِنْس), *gabṭ* Achselhöhle (mit *ḡ* für ’ resp. ‘, ar. إِبْط, doch vgl.

¹ Im Bedauye darf überhaupt kein Wort auf einen Doppelkonsonanten auslauten, vgl. Reinisch, Die Bedauye-Sprache in Nordost-Afrika 107 und da werden ebenso entlehnte arab. *qatl*-, *qitl*- und *qutl*-Formen zu Zweisilbern, nur bekommt dann die zweite Silbe den Ton, z. B. *baḡál* Maultier (ar. بَغْل), *nehál* Palme (ar. نَخْل), *sidiq* Wahrheit (ar. صِدْق), *duhár* Mittag (ar. ظَهْر). Ähnliches geschieht bekanntlich mit arab. *qatl*, *qitl* und *qutl* auch im Osmanisch-Türkischen, wofür z. B. *aqyl* عقل, *qysym* قَسَم, *šukúr* شكر spricht.

² Manchmal kommen *qatl*, *qátel* und *qátel* nebeneinander vor, wie bei *warḥ* Monat, *alf* tausend, s. § 3—5. Die Grundform *qatl* erscheint wieder im Status pronominalis, also wenn dem betreffenden Worte ein Pronominalsuffix angehängt wird.

³ Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerke ich an dieser Stelle ausdrücklich, daß die den Mehri-Ausdrücken in der vorliegenden Arbeit in Klammern beigesetzten Äquivalente aus anderen semitischen Sprachen, soweit nicht besonders angegeben, sich schon bei Jahn in dessen Glossar finden. Mit ‚M.‘ verweise ich auf Bd. IV der Südarabischen Expedition. Das Äthiopische glaubte ich etwas häufiger heranziehen zu sollen.

Landberg, Études, s. v. غَيْط aisselle neben غَيْط, *amq* Mitte (ar. عُمُق Tiefe), *bark* Knie (äth. ስርክ:; wohl für *bark*, cf. syr. ܒܪܟܐ, arab. mit Metathesis رَكْبَة); ebenso von mediae geminatae, bei denen die Doppelkonsonanz ungesprengt bleibt,¹ z. B. *kall* jeder, ganz (ar. كَلَّل), *barr* Festland und Weizen (ar. بَرّ und بَرّ),² *deff* Trommel (ar. دَفّ), *hamm* Name (für *samm*, resp. *summ* im Hdr.-Ar., mit *h* für *s*, äth. ስም:; ar. اسم ad *Vsm̄y*; zur Bildung vgl. vulg.-ar. دَم Blut, gegenüber klass.-ar. دَم); ferner von mediae *w* und *y*, z. B. *qaul* Rede (ar. قَوْل), *saut* Stimme (ar. صَوْت), *hât* Fisch (ar. حَوْت großes Seeungeheuer, doch vgl. Landberg, Études, s. v.: سَمَك inconnu dans le Sud, où l'on dit حَوْت, صَيْد, صَيْد), *tôl* Länge (für *tâl*, ar. طَوْل), *sôq* Markt (für *sûq*, ar. سُوق), *lôh* Tafel, Brett neben *lauh* M. 108. 13 (ar. لَوْح), *sôf* Wolle (für *sûf*, ar. صُوف), *qût* Kost neben *gôt* M. 61. 4 und *qaût* M. 10. 2, 25. 3, (ar. قَوْت), *teyn* Lehm (mit *ey* nach *t*, ar. طِين), *bêt* Haus neben *beyt* M. 6. 14, 7. 23 und *bayt* 7. 31 (ar. بَيْت), *sayd* Fisch, Jagdbeute neben *sêd* M. 141. 17 (ar. صَيْد); endlich von mediae ' , z. B. *bâl* Herr (äth. ባል: possessor, dominus, ar. بَعْل; daher Mehri *bâlî* 'mein Herr' = Gott), *šâb* Klippe (ar. شَعْب), *fâm* Fuß (hebr. פֶּה Schritt, auch Fuß, v. Gesenius, Handwörterbuch s. v.), *šêf* Haar (coll., wohl zu ar. شَعْفَة Haarlocke, also für *ša'f*, *šâf* mit Imâle).

4. *qatl*, *qitl* und *qutl* werden aber auch, wie aus § 2 hervorgeht, über *qatl* zu *qâtel*, wobei das *â* auch als *é* auftreten kann, z. B. *nâqas* Zeichnung (ar. نَقَش), *wâqat* neben *wâqet* Zeit (ar. وَقْت), *sâtel* Dach (ar. سَطَح), *zâra* Feld, Saatfeld M. 1. 22 (ar. زَرْع), *wâjeh* Gesicht neben *wôjeh* M. 108. 18 (ar. وَجْه), *nêjem* Stern (ar. نَجْم), *âlef*³ tausend M. 85. 8 neben *alf* M. 84. 16 und

¹ Vereinzelt läßt sich auch Ersatzdehnung beobachten, wie z. B. in *hâm* Mutter gegenüber ar. أم, äth. ስም:; also wie im hebr. מִם und šhauri em. Im Gegensatz dazu wieder z. B. *šebb* Jüngling, ar. شَاب (aus *šâbîb*), *dikk* Hahn, ar. دَيْك, *debbêt* Vierfüßler, ar. دَابَّة.

² Bei Jahn, W., sind die arabischen Ausdrücke verwechselt.

³ Auch *ilef* M. 38. 37; entschieden arabisches Lehnwort; das Mehri gebraucht für tausend den Ausdruck *ôser mîye*, also wörtl. 10.100 zehnhundert. Man beachte, daß auch das Äthiopische, wo ስልፍ: 10000 bedeutet, die Zahl 1000 ebenso umschreibt, nämlich durch ስልፍ: ስልፍ: ስልፍ:.

elf M. 41. 7 (ar. أَلْف), aber auch *râzeq* Eigentum (ar. رِزْق Lebensunterhalt), *âla* Rippe (ar. ضَلَع), *mâlek* Besitz (ar. مَلِك), *lébes* Schmuck (ar. لَبْس), *qâder* Topf M. 116. 15/16 (ar. قَدَر), *hâlem* Traum (ar. حُلْم), *âmeq* Mitte M. 90. 1 neben *amq* (ar. عُمُق Tiefe), *sâlah* Friede (ar. صَلَاح), *sâgal* Beschäftigung (ar. شُغْل), *mâlek* Königreich neben *mêlek* M. 2. 2 (ar. مَلِك; im Mehri *mâlek*, *mêlek* auch = مَلِك Besitz), *hâkem* Urteil (ar. حُكْم).

5. Über *qâtel* werden nun *qatl*, *qitl* und *qutl*-Formen ohne Unterschied weiter zu *qâtel*, das wohl die interessanteste Umgestaltung der Form *qatl* (*qitl*, *qutl*) darstellt. Dabei wird *â* meist zu *ô* verdunkelt, mitunter aber auch zu *ê* getrübt. Solche mehritishe *qôtel*-Formen sind von ursprünglichen *qâtil*-Formen, die im Mehri ebenso als *qôtel* erscheinen, s. § 10, nicht zu unterscheiden, z. B. *bôreq* Blitz neben *barq* (ar. بَرْق), *zôqer* Adler (wohl ar. صَقْر Raubvogel, Habicht), *sâher* Kohle (ar. صَخْر Fels, doch vgl. Landberg, Études, s. v. صَخْر charbon de bois = سَخْر), *hôba* sieben (für *sôba*, mit *h* für *s*, ar. سَبْع), *ôser* zehn (ar. عَشْر), *tômer* Dattel (ar. تَمْر, äth. ተምር:), *âmer* Befehl (ar. أَمْر) auch Sache, neben *êmer* M. 56. 2 (ar. أَمْر), *qouber* Grab neben *qâber* M. 44. 35 (für *qôber* mit *ou* wegen des *q*, ar. قَبْر), *nôher* Fluß (ar. نَهْر), *dôfa* Elefantenmist (ar. ضَفْع, äth. ስፍፍ: und ስፍፍ: excrementa, stercus), *rêmel* Sand (ar. رَمَل), *fêjer* Morgenrot neben *fîjer* M. 26. 6 und *fêjer* M. 128. 19 (ar. فَجَر), *qâleb* Herz M. 145. 32, 146. 7 neben *qalb* M. 76. 8, so auch Jahn, W. (ar. قَلْب), *zâra* Saat M. 38. 13, 50. 12 neben *zâra* M. 1. 22 (ar. زَرْع), *wâqet* Zeit M. 147. 6 neben *wâqat*, *wâqet* (ar. وَقْت), *kêbes* Widder M. 145. 6 neben *kebs* (ar. كَبْش), *wârah* M. 92. 11, *wâreh* M. 116. 22 Monat neben *wâreh* M. 98. 9/10 und *wark*, s. § 3, *hâmer* Wein (ar. خَمْر), *jâma* Gesamtheit M. 27. 25, 104. 21, auch *jêma* M. 10. 2, 104. 6, *jêma* M. 15. 20, *jâma* 14. 19, *jêmā* M. 7. 34 neben *jêma* M. 129. 15 und *jêmā* 5. 5, dann Jahn, W., *jâma* zusammen (ar. جَمْع, nicht جَمْع), *mâla* Flut (ar. مَلَأ), *nêsel* M. 58. 23 Nachkommenschaft (ar. نَسْل), *âred* M. 12. 34, 89. 25 Land, Erde neben *ard* bei Jahn (ar. أَرْض), *gôzil* M. 41. 24 Werg (ar. غَزَل Spinnfaden), *qâser* M. 101, 15 Burg, Schloß (ar. قَصْر), so wohl auch *jâher* der andere, der zweite (für *jahr* = ar. غَيْر mit *h* = *y*); aber auch

rêziq M. 59. 6 Versorgung (ar. رِزْق), *tâfel* kleines Kind (ar. طِفْل), *âter* Spezerei, Parfüm (ar. عَطَر), *zâfer* Messing (ar. صَفَر), *Mâzer* Ägypten neben *Mêser*, M. 4. 5 (ar. مِصْر), *hâzen* (hâsan) Schloß (ar. حصن Festung), so wohl auch *fêsel* Geschäft neben *fîsil* M. 94. 3 (für *fîsl*), *zôme* Durst (neben *tôma*, hat mit ar. طِمَع nichts zu tun; es ist = ar. طِمَع Durst zu طِمَى, äth. ጽግኡ: sitis zu ጽግኡ: sitivit; *z* und *t* wechseln im Mehri manchmal miteinander, so kommt z. B. neben *azêm* auch *ataym* vor, beides = ar. عَظِيم); dann *âmar* Leben (ar. عَمَر; vgl. auch weiter oben *âmer*, *êmer* Befehl, Sache), *kâhel* Augen-Färbemittel (ar. كَحَل), *gôbah* Morgen¹ neben *gôbeh* M. 8. 27, 26. 6 (ar. صَبَح), *hâlem* Traum neben *hâlem*, Jahn, W., (ar. حُلْم), *zôher* Mittag M. 23. 24, neben *zohr*, Jahn, W., (ar. ظَهْر), *ôber* Ufer M. 11. 6 (ar. عِبْر, عِبْر und عِبْر Ufer, Gestade) neben *ôbur* (mit Vokalharmonie, bei Jahn, W., wo nur auf hebr. עֲבֹר verwiesen wird, in *ôbur dâk* jenseits, *ôbur dâ* diesseits), *lâtef* Güte M. 7. 29 neben mehr arabisierendem *lâtef*, Jahn, W., (ar. لُطْف), so wohl auch *hâfel* Bauch, bei M. 147. 14/15 auch *haúfel* (für *hiſl* oder *huſl* und zwar mit *h* für *s*, also für *sifl* oder *suſl*, wohl ar. سِفْل, سُفْل unterer Teil, also ‚Unterleib‘, vgl. auch Landberg, Études, s. v. سِفْل le bas de la maison, rez-de-chaussée),² dann *bênî* das Bauen (zu mehri *benú* = ar. بَنَى), *bôkî* das Weinen (zu mehri *bekú* = ar. بَكَى), ebenso *tôdî* weibliche Brust (ar. ثَدَى, also für *tâdey* — *i* = *ey* — aus *tâdey*, *tâdy*), *bêdî* Lüge (zu hebr. בָּדָא ersinnen, und zwar im üblen Sinne, aber auch zu ar. بدى, بدأ und بدع, Landberg, Études, p. 527, für *bâdey* aus *bâdey* — *i* = *ey* — *bâdy*), *dêrî* Pflanzensamen (ebenso für *dary*, nicht zu ar. زَرَعَ, sondern zu äth. ዘረወ: sparsit, dispersit, ar. نَزَلَ), selbst von Konkaven wie *râ'eh* Geist, Seele (ar. رُوح, *qutl*-Form) neben

¹ Allerdings nur in Verbindung mit der Präposition *ke*, eigentl. ‚mit‘ = ar. كَيْ, wie, ebenso wie im Šhauri und Soqotri, s. Müller, VII. III. S. 45. 9, also *ke-gôbah* mit dem Morgen, d. i. des Morgens, am Morgen. Zum Bedeutungswechsel vgl. äth. ጽግኡ: ‚mit‘ und ar. مِثْل, wie, zum temporalen Gebrauche des türk. ايلة, eigentl. ‚mit‘ in z. B. وقتيله, mit seiner Zeit, seinerzeit, einst‘.

² Daß diese Etymologie richtig ist, beweist das Šhauri, s. M. VII. III. 55. 13 *sôfel-iš* ‚sein Bauch‘, denn das Šhauri pflegt dort *s* zu haben, wo das Mehri ein aus *s* hervorgegangenes *h* aufweist.

rauh M. 14. 34, 34. 23 (mit Diphthongisierung des *ô* von *rôh* = *râh* wegen des *h*).

Anm. Eigentümlich ist es, daß das Mehri, wie ich beobachtet habe, die Form *qitl* tale quale als *qitl* oder auch als *qitel* gebraucht, um einen Infinitiv des Grundstammes zu bilden, ähnlich wie das Arabische mit Hilfe der Form des Nomen speciei فَعْلَة von jeder Wurzel eine Art Infinitiv, allerdings mit speziellem Nebensinn, bilden kann. Wir finden sie im Mehri bei der weitaus größeren Mehrzahl aller Verba als Formen für den Infinitiv angegeben, die so aussehen wie z. B. *tîber* zu *tebôr* zerbrechen (ar. تَبَر), *jîzem* zu *jîzôm* schwören (ar. جَزَم abschneiden und den Schwur halten und vgl. ar. قَسَم), *qajman* zu *qamôn* bürgen (ar. ضَمِن, mit *ay* für *i* wegen des *q*), *bîdaq* zu *baqâq* zerreißen (für *baqôq*, mit *au* für *ô* neben dem *q* und dem *q*, cf. ar. بَضَعَ), *hîqat* zu *haqout* fallen (neben *haqôl* = ar. سَقَط, also mit *h* für *s*), *sîrq* (so mit *s*) zu *hîrôq* stehlen (ar. سَرَق, also mit *h* für *s*), *lihs* zu *lahâs* lecken (ar. لَحَس), *niht* zu *nahât* behauen (ar. نَحَت), *ajjen* zu *ajôn* kneten (ar. عَجَن); auch von mediae geminatae, aber seltener, wie *diqq* zu *duqq* stampfen, klopfen (ar. دَق) und von schwachen, zwar nicht von konkaven und mediae *‘*, hingegen von defekten und tertiae *‘*, resp. *‘*, wie *šînî* (für *šîney*) zu *šînî* sehen, *bîrû* (für *bîrew*) zu *bîrû* gebären cf. § 28, *jîra* zu *jôra* trinken (ar. جَرَعَ, aber nicht bloß ‚Wasser schlürfen‘, sondern ‚es auch schlucken‘, cf. ar. بَلَغ, hebr. בָּלַע schlucken, aber äth. በለዐ: essen und äth. ጥር፯: guttur, gula, fauces), *tajba* zu *taûba* drucken (ar. طَبَعَ), *mîlî* zu *mîle* anfüllen (ar. مَلَأ) u. dgl.

An die Mehri ‚Infinitiv-Form‘ *qitl* (*qitel*) schließen sich wohl einige als reine Nomina gebrauchte *qitl*-Formen an, z. B. *haşres* Wächter (ar. حَرَس Wachter, mit *ay* wegen des *h*), *qajbeş* M. 62, 1/2, eigentl. ein Nehmer, Ergreifer (neben *qabbôş* M. 62, 25, wo beide Male im Arabischen *qabbâş* steht, zu ar. قَبَض), so wohl auch einige Adjektiva wie *haşwul* blöd, verrückt, *zaşlah* fett für *hîwul*, *zîlî* s. § 107.¹

6. Die Formen der Zweisilber mit kurzen Vokalen, wie *qatal*, *qital*, *qutal*, dann *qatil* und vom Mehri-Standpunkte auch das wohl nur vereinzelt vorkommende *quttal*, betonen im Mehri zunächst die zweite Silbe² und verwandeln das betonte *a* (*i*) zumeist in *ê*,³ mitunter in *î*, so daß der Unterschied zwi-

¹ Kommt auch als eigene Form bei den Zahlwörtern von 3—10 vor, mit ähnlicher Funktion wie äth. ገለጽ, was zum Numerale bei Jahn, Grammatik, nachzutragen wäre.

² Wie im Dialekt von Haḡramaut, wo beim Nomen und beim Verbum in den zweisilbigen *fâ'al*-Formen der Druck auf die zweite Silbe verlegt wird, s. Brockelmann, Grundriß, S. 85, γ. Nur differenziert das Mehri hier Nomen und Verbum, indem es *â* bei ersterem, wie oben, zu *ê*, bei letzterem zu *ô* werden läßt.

³ Dies hat auch G. Landberg bemerkt, Rec., S. 39: ‚Es ist interessant zu konstatieren, daß hier das Mehri *deqâl* hat, während das Arabische und Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 162. Bd. 5. Abh.

schen *a*, *i*, *u* in der ersten Silbe in der Regel ganz schwindet — der Vokal kann sogar ganz ausfallen — eine Verwechslung mit ursprünglichen *qatâl*-Formen (s. § 8) stattfinden kann z. B. *merêd* Krankheit (ar. مَرَض), *bedên* Körper (ar. بَدَن), *nefês* Atem (ar. نَفْس), *sefêr* Reise (ar. سَفَر), *jibâl* Berg (für *jabal*, *jebal*, man beachte *i* für *e* neben *j*, ar. جَبَل), *arêb* Beduinen (ar. عَرَب), *habêr* Nachricht (ar. خَبَر) neben *habîr*, so auch M. 2. 30, 124. 17 *habêr*, aber 143. 12 *habîr*, *sfêq* Abenddämmerung (ar. شَفَق), *kefên* Leichentuch (ar. كَفَن), *bedêl* Austausch (ar. بَدَل und nicht *bdâl* Jahn, Gr. S. 15, 6), *klêf* drückende Abgabe (ar. كَلَف), *dehêb* Gold (ar. ذَهَب), *halêq* Kleid (ar. اَلْعَق abgetragenes Kleid, Kleiderlumpen und nicht ar. خَلْعَة Ehrenkleid), *felêj* Gießbach (äth. ፈላግ: fluvius, amnis; ar. aber auch فُلج Wasserlauf neben فُلج), *amâl* Saatfeld, Saat neben *amêl* M. 112. 1 (nicht zu ar. اَمَل hoffen, sondern ar. عَمَل Tun, Handlung, Fabrikation), *medêr* Lehmziegel (ar. مَدَر Erdscholle, aber äth. ሞድር: Erde), *qalâm* Schreibstift (ar. قَلَم), *nesîb* Stammbaum (ar. نَسَب), *adîm* Nichtvorhandensein (wohl doch ar. عَدَم und nicht عَدِيم), *nesîm* neben *nisêm* Atem (ar. نَسَم und nicht نَسِيم, vgl. auch Landberg, Études, s. v., air, souffle, haleine), *wusâh* Schmutz (für *wesâh*, ar. وَسَخ), *asêl* Honig M. 22. 36 (ar. عَسَل), *asêd* Löwe M. 35. 31 neben *asâd* M. 35. 19 und *asâd* M. 71. 1 (ar. أُسَد; bei Jahn, W., unrichtig *ásad*), *qadâh* Becher M. 9. 13, wofür Jahn *qadâh* hat (ar. قَدَح), *gašêr* Stroh (wohl zu äth. ሐሣር: culmus aridus, stipula, palea, gluma), *galêf* Futter M. 24. 24 (mit *g* für *ʿ*, ar. غَلَف); dann *anêb* Weintraube M. 9. 10 (ar. عَنَب), *heydêr* Lappenzelt (für *hidar*, mit *ey* wegen des *h*, im Arabischen aber خَدَر), *haydên* Ohr (für *hidan*, mit *h* statt *ʿ* = äth. አዘን: dem Plural von አዘን: Ohr, ar. أُذُن), *tayfêr* Krallen neben *tifêr* M. III 21. 8 (also *tayfêr* = *tifer* wieder = äth. ጽፋር: dem Plural von ጽፋር: unguis und *ay* für *i* nach *t*; auch im šhauri *zaišêr*, ar. ظَفَر), *hayrêz* Reis neben *herêz* M. 90. 15/25/27 (für *hiraz* mit *h* statt Hamza, also eigentl. *iraz*, aber ar. أَرَز — beachte *haydên*, *tayfêr*,

Soqotri *dîqal* und *daqal* bieten. Ähnlicher Weise sind im Mehri viele *fa'al*-Wörter Singulare z. B. *haṭâb* für ar. ḥaṭab, *jebâl* für ar. jebal, *jedôr* für ar. jidr (und *jidâr*). Das letzte Beispiel ist aber falsch gewählt, denn *jedôr* entspricht genau nur dem ar. *jidâr*, denn ar. *jidr* müßte im Mehri *jîder* ergeben; nie und nimmer ist also *jedôr* eine auf *fa'al* zurückgehende *fa'al*-Form!

hayrêz, eigentl. *idan*, *tifar*, *iraz* gegenüber den ar. *qutl*-Formen *aybêl* Feuerstein (wohl nicht zu äth. አብን: Stein, pl. አብን: = *iban*, mit *l* für *n*, doch vgl. auch *haubîn* § 12), *zaykêk* Verschluß (für *zikak*, wohl zu ar. سَك verschließen), *jirêt* Maus, Ratte (nicht zu *jirâ* = ar. جَرَى laufen als ‚die schnell Laufende‘, sondern entschieden = ar. جَرَذ Feldmaus, Ratte; also für *jirêd*¹), ferner *skêr* Zucker, auch M. 149. 3 neben *škêr* M. 148. 18, wohl mit Anlehnung an neupers. شکر Zucker (ar. سَكَّر), dann *melêk* König (ar. مَلِك), *galâm* brünstig (ar. غَلِم).

Anm. Von Konkaven meist nur kontrahiert z. B. *bôb* Tor (ar. بَاب), *môl* Vermögen (ar. مَال), *hól* neben *hâl* Zustand, Lage M. 111. 1, 140. 8, auch *haul* (mit *au* für *ô* nach *h*) M. VII III 24. 15 (ar. حَال).

7. Von den Zweisilbern mit kurzem Vokal in der ersten und langem in der zweiten Silbe verdunkeln die *qitâl*-, *qatâl*- und *qutâl*-Formen im Mehri ihr *â* meist zu *ô*, seltener zeigen sie für *â* ein *ê*, so daß — aber nur selten — eine Verwechslung mit einer der im unmittelbar vorangehenden Paragraphen besprochenen Formen möglich ist z. B. *liḥôf* Decke (ar. لِحَاف), *ziyôd* Mehrbetrag (ar. زِيَاد), *hisôb* Rechnung (ar. حِسَاب), *ktôb* Buch (ar. كِتَاب); *zemôn* Zeit (ar. زَمَان) neben *zubôn* M. VII. III, 25. 5, *nehôr* Tag (ar. نَهَار), *sebâh* Morgen (ar. صَبَاح), *duwôm* immer (für *dewâm*, ar. دَوَام Dauer); *nehôs* Kupfer (ar. نَحَاس), *siwôt* Feuer (wohl ar. شَوَاطِئ Flamme ohne Rauch, nicht zu شَوَّط sieden), *afôr* Wolke (wohl eher ar. غُبَار Staub); daneben *lijêm* Zügel (ar. لِحَام), *lišîn* Zunge (ar. لِسَان), *jilôl* Decke (ar. جِلَال, aber Pl. zu جَل Decke), *remîd* Asche (ar. رَمَاد), *riâh* Wind (ar. رِيح, aber Pl. zu رِيح Wind), *miyôt* Tod neben *miât* (für *miyât* aus *miwât* zu ar. مَات sterben, مَوْتُ Tod), *denôb* Schwanz, auch M. 38. 7 (ar. ذَنَاب und formell nicht = ar. ذَنْب Schwanz), *ha-zaûn* Hengst neben *hasôn* (ar. حَصَان); daher wohl auch *hanôf* Seele nicht = *h* + *nf(s)*, sondern für *sanâf* (mit Metathesis = äth. ሳፋ: ventus, cf. ريح Wind, روح Seele; animus ἀνεμος), also Mehri *snf* resp. *hnf* = ar. *nfs*, doch vgl. auch § 47 — auch im Soqotri mit Umstellung der Radikale, aber in *nhf*.

NB. Statt *â* steht immer *ê* bei defekten Wurzeln, die im Arabischen in dieser Form auf *â*-auslauten z. B. *rijê* Bitte (für *rejâ*, ar. رَجَاء), *isê* Abend-

¹ Zu *t* = *d* vgl. m. *icensî* Schulter zu äth. አሳድ: § 13 und mehri *mowjît*, ar. موجة § 60 zu äth. ሞገድ: unda.

mahlzeit neben *ayšê* (mit *ay* wegen des anlautenden 'Ayn, beides ar. عَشَاء und nicht عَشِيَّة wie Jahn, Gramm. S. 3, Z. 20 v. o. meint), *bišê* Böses (nicht ar. بِلْس, sondern بِلَاء), *diwê* Arznei, M. 76. 6/7 auch *diwê* (ar. دَوَاء), *binê* Bau (wohl doch ar. بِنَاء), *gayrê* Leim (mit *ay* statt *i* wegen *g*, ar. غَرَاء), *halê* Wildnis (ar. حَلَاء leerer Raum), *hîmê* Gefäß neben *heyne* (mit *ey* statt *i* wegen des *h*, also dem *hîmê* vollständig identisch, beide = ar. إِنَاء, und zwar *hny* = 'ny, nicht *h* + 'ny), *fšê* Frühstück (für *fšâ*, nicht für *fšey*, etwa verwandt mit äth. መስከ: im Sinne von 'eibum meridianum capere, prandere, coenare', so auch im Tigre መስከ: déjeuner, ሞሳክ: le déjeuner (auch äth.), amh. ሞሳ: pranzo s. Guidi, Vocab. amarino-italiano s. v. — zu መ für *f* cf. መለ: und (حلف), wohl auch *jîrê* in *li-jîrê* wegen, eigentl. ein Infinitiv, das Laufen, Verlauf, Lauf (ar. جَرَاء neben جَرَى ad جَرَى, zum Mehri *li-jîrê*, das einem ar. جَرَاء entsprechen würde, vgl. hebr. עָבַר wörtl. im Übergang, Passieren von, in Veranlassung von, wegen).¹

8. Die Form *qatîl* bleibt im Mehri unverändert, nur steht hier mitunter, aber selten statt *i* ein *e* und tritt hier neben Gutturalen und emphatischen Lauten für *i* fast immer *ay* (*ey*) ein z. B. *wuzîr* Wezier (ar. وَزِير), *wulî* Heiliger neben *wuliyy* 57. 11, *wuliyy* 54. 16 (ar. وَلِي), zumeist adjektivisch z. B. *adîb* feingebildet (ar. أَدِيب), *baheyl* geizig (ar. بُحِيل), *reheym* schön (cf. syr. رَشِم: geliebt, also beliebt, lieblich), *fgeyr* arm neben *faqîr* und *fugêr* M. 132. 23 (ar. فَقِير), *medêd* ausgedehnt (ar. مَدِيد), *ajêl* schnell, eilig (ar. مُجِيل), *azêd* groß M. 6. 16 (ar. عَظِيم), von defekten *alîw* hoch (für *alîw* mit Erhaltung des *w*, ar. عَلِي, das ebenfalls aus *alîw* entstanden ist, über *alîy*), *barîy* heil (ar. بَرِي), *halîy* leer (zu ar. خَلَو; im Arabischen خَالِي, aber h̄dr. auch خَلِي halîyy, vgl. Landberg, Études, s. v. vide, dégarni), *berêu* geboren M. birêu 59. 15 (wohl für *barîw*, *berêu* ad Mehri *bîrû* gebären). Interessant ist *beyr* Kamel (für *bayîr* aus *ba'îr*, *ba'îr*, indem ' = ' zu *y* geworden sein muß, genau so gebildet wie ar. مَيْت aus (und neben) مَيْت für *mayîr* und dieses wieder für *mawîr*; ar. بُعِير).²

¹ Also ist von den bei Freytag, Lex. arab.-lat., s. v. جَرَى S. 272 oben, angegebenen Ausdrucksweisen مِنْ جَرَاكَ und مِنْ جَرَاكَ, propter te' die zweite vorzuziehen und die in Klammern stehende Glosse (pro جَرَاكَ) zu streichen; Wahrmund, Arab.-deutsches Wörterbuch hat s. v. جَرَى S. 429, 2. Kol. Mitte: مِنْ جَرَاكَ min jarâk (من جَرَاكَ), um deinetwillen, für dich'. Die richtige Lesart wird wohl مِنْ جَرَاكَ sein, also die mit dem als Infinitiv zu جَرَى angegebenen جَرَاء.

² Ebenso scheint mir auch der im Mehri, Šhauri und Soqotri wiederzufindende Ausdruck für 'Mann' — mehri *gaij*, šhauri *gaij*, soqotri 'aig —

Anm. Die hier einzureihende Form *qatîl* finde ich bloß als inneren Plural gebraucht, s. § 57.

9. Vom Standpunkte des Mehri aus darf hier auch gleich die Form *qattâl* Platz finden, die natürlich auch im Mehri zunächst nomina agentis bildet — *â* wird zumeist zu *ô* — z. B. *sahhâr* Zauberer (ar. سَحَّار), *buwwôb* Pfortner (für *bewwôb*, ar. بَوَّاب), *hawwôt* Fischer neben *howwôt* M. 118. 10 (von *hût* Fisch abgeleitet, vgl. § 3), *hattôb* Holzhauer (ar. حَطَّاب, äth. ሐጥብ: und ሐጥቢ: qui ligna findit, lignator), *qassôd* Dichter (zu ar. قَصِيدَة), *siyyôs* Reitknecht (zu hebr. סוּס Pferd, im Ar. Stallmeister, Stallknecht, סַיָּס hingegen einer, der gut regiert), *bennôy* Baumeister (mit Erhaltung des *y*, ar. بِنَاء).

Anm. Die Form *qattâl* bildet auch einige Adjektiva, s. § 109.

10. Von Zweisilbern mit langem Vokal in der ersten und kurzem in der zweiten haben wir bloß die Form *qâtîl* zu betrachten. Diese wird im Mehri meist zu *qôtel*, seltener mit Imāle zu *qêtel* z. B. *kôhen* Priester (ar. كَاهِن, hebr. כֹּהֵן), *tâjîr* (tôjer) M. 63. 7 Kaufmann (ar. تَاجِر), *zôyog* Goldschmied (mit Vokalharmonie, ar. صَائِغ), *šôhed* Zeuge (ar. شَاهِد), *hêqî* Mundschenk (für *hâqey* von der Wurzel *hgy* = سَقَى, ar. سَاقِي), *jôneb* Seite (ar. جَانِب), *lôzem* neben *lâzim* notwendig, auch *lêzim* M. 80. 3, *lâzim* M. 110. 1 (ar. لَازِم). Diese Form haben natürlich, wie im Arabischen, viele Adjektiva; ferner ist *qâtîl* auch im Mehri die Form für die Ordinalzahlwörter; hingegen wird es als eigentliches Part. act. nicht gebraucht, dafür treten Umschreibungen ein.

11. Zweisilber mit langen Vokalen in beiden Silben scheinen im Mehri nicht recht heimisch zu sein; es dürften also z. B. *nâmûs* Gesetz, *bârûd* Pulver M. 110. 6 wohl als arabische Lehnwörter zu fassen sein (ar. نَامُوس und بَارُود).

eine Form *qatîl* zu sein. Wie Hr. Hofrat D. H. Müller mir mündlich mitteilte, stellt er das Wort zur *Vgyj* 'gebären', welche Radix im Šhauri vorkommt, s. M. VII, S. 110, Z. 17 *tegyégen* = تَلَدَن und S. 123 gleichfalls; an dieser zweiten Stelle hat M. übrigens die Anmerkung 'Damit (i. e. mit *Vgyj*) hängt *gaij*, eigentl. ولد zusammen'. — Ich setze *gaij* = *gayij* der Geborene. Es ist, wie ich annehme und was Herr Hofrat Reinisch nicht für ausgeschlossen hält, möglich, daß in den Ausdrücken für Mann in etlichen kuschitischen Sprachen und besonders in der Nuba-Sprache (*ogij* neben *id*, *od* cf. äth. ሰድ:) dieselbe Wurzel vorliegt.

12. An dieser Stelle sind einige Bildungen einzureihen, die vor dem zweiten Radikal ein eingeschobenes *w* zeigen. Ich schicke voraus, daß im Mehri ar. عَوْسَج Dornbusch als *ausij* vorkommt (bei Jahn, W., ohne Etymologie, nicht sub *'*, sondern fälschlich unter *w*; Bedeutung ‚Pflanzenart‘) und zwar mit dem Tone auf der Penultima, was nur zu erklären ist, wenn wir uns denken, das Mehri halte das dem Arabischen entlehnte *ausij* für eine *qâtîl*-Form (also *ausij* = *âsij*, *ôsij* mit Diphthongisierung des *ô* wegen *'*). Ebenso betont ist *lôleb* Seildreher (von Jahn richtig zu ar. لَوَلِب Spirale, Schraube, im 'Omânî ‚Kugeldreher‘ gestellt; auch dieses *lôleb* hält das Mehri für eine *qâtîl*-Form (im Mehri *qôtel* s. § 10). Die eigentlichen mehritischen Bildungen dieser Art haben den Ton auf der zweiten Silbe und zeigen hier *i* oder *ô*. Wir finden z. B. *noumîl* Ameise (wohl für *nawmîl* und zwar könnte dieses auch für *nawmêl* = *nawmâl* stehen, zu ar. نَمَل), *ḥaubîn* und *ḥôbîn* Stein (wohl für *ḥawbîn*, *ḥawbên*, *ḥaubân*; äth. አብን, hebr. אבן, also *Vḥbn* = *V'bn*, nicht *ḥ + wbn* = *ḥ + 'bn*), so auch *ḥaumîr* (*ḥômîr*) Indigofera argentea, *ḥaunîb* eine Lausart, *nôbêḡ* eine Fischart (wohl für *nawbîḡ*). Während wir für die eben erwähnten Beispiele *qawtâl* als Grundform ansetzen (zu Mehri *i* [ê] = *á* vgl. § 6, sowie die zwei folgenden § 13 und 14), ist das interessante Wort *ḥawjôr* Sklave, Diener entschieden als *qawtâl* zu deuten (vgl. § 7 und 9; etymologisch erkläre ich mir das Wort als zu ar. حَجَر an der Annäherung hindern, den Zugang versagen gehörig und vergleiche حَاجِب Kämmerer, Türhüter zu ar. حَبَّ verdecken, verschleiern, den Blicken entziehen; ich fasse *ḥawjâr* als ein stärkeres *ḥajjâr*, also aktiv und nicht mit Jahn passiv zu äth. ሐጋላ, also etwa wie neupers. بنده Diener, Sklave zu بَسْتَن binden, fesseln; daß die Radikale *hjr* sind, beweist der Plural *ḥajirît* s. § 65).

Anm. An dieser Stelle reihe ich auch eine als *qatyûl* erscheinende Infinitivform ein, die speziell bei Verbis mediae gutturalis vorkommt. Dieses *qatyûl* könnte allerdings auch aus *qaytûl* hervorgegangen sein, indem das *y* des *ay* in diesem *qaytûl* sich von dem *a* getrennt haben und dann hinter den zweiten Radikal getreten sein könnte, wie wir diese Metathesis bei einer auf *qitâl* zurückgehenden Pluralform *qatyûl* sehen werden. Nur braucht hier, ebensowenig wie bei dieser Pluralform das *ay* ursprünglich zu sein, es könnte auch vor dem Guttural aus *i* entstanden sein. Dann müßten wir *qatyûl* = *qaytûl* als ursprüngliches *qitûl* erklären; sollte dieses etwa mit

hebr. קִטּוּל verglichen werden dürfen, wie diese Form *qitûl* z. B. in שָׁלוּם Vergeltung, שָׁקוּ Trunk u. dgl. vorliegt. Beispiele: *rehâḡ* waschen (ar. رَحَضَ), Inf. *rahayûḡ* (für *rahayûḡ* = *rayhûḡ*), *rahâl* die Kamele satteln (ar. رَحَلَ), Inf. *rehîyûl* (für *rehîyûl* = *reyhûl*), *rîkeb* reiten (ar. رَكِبَ), Inf. *rakiûb* (für *rakyûb* = *raykûb*), *kahêb* kommen, Inf. *kahe'ûb* (für *kaheyûb* und dieses für *kahyûb* = *kayhûb*), *daḥâq* treten, zu Fuß gehen (ar. دَحَقَ, Landberg, Études), Inf. *daḥayûḡ* (für *daḥyûḡ* = *dayhûḡ*), *dehêb* gehen (ar. دَهَبَ), Inf. *deheyûb* (für *dehyûb* = *deyhûb*), *zaḡâf* singen, Inf. *zaḡayûf* (für *zaḡyûf* = *zayḡûf*), *taḥâl* urinieren, Inf. *taḥayûl* (für *taḥyûl* = *tayhûl*), *naḡâl* schwitzen, Inf. *naḡayûl*, aber auch *ḡajbat* fassen, halten, nehmen (ar. ضَبَطَ), Inf. *ḡabyûl* und *V'ḡnq* an den Galgen hängen (ar. شَنَقَ), Inf. *ḡiniûḡ*; bei den mediae *'*, die im Mehri eine eigene Klasse von schwachen Zeitwörtern bilden, könnte man allerdings auch daran denken, das *'* sei über *'* zu *y* geworden z. B. hat *tâm* kosten (aus *ta'âm*, ar. طَعِمَ), Inf. *tayûm* (kann = *ta'ûm* sein, aber auch *ta'yûm* für *tay'ûm*), *tân* mit der Lanze stoßen (neben *ta'ân*, ar. طَعَنَ), Inf. *ta'ayûn* (deutlich für *ta'yûn* = *tay'ûn*), *zâq* rufen (ar. زَعَقَ, صَعَقَ), Inf. *zayûq*, *nâl* fluchen (vulg.-ar. نَعَلَ für لَعَنَ), Inf. *nayûl*; daher dürften z. B. auch *dôk* ein Kleid mit Seife reiben, *bâr* in der Nacht reisen und *jâr* fallen nicht konkav, sondern mediae *'* sein; die Infinitive lauten wenigstens *dayûk*, *bayûr* und *jayûr*; von diesen dreien ist *dâk* wohl doch = ar. دَعَكَ; zu *bâr* vgl. Šhauri *be'ér* (so auch im Soqotri) z. B. M. VII m 37. 5 und zu *jâr* Šhauri *gá'er* fallen 125. 15, *gá'rek* ich fiel M. VII m 129. 13.

13. Besonderen Reichtum entfaltet das Mehri an vierbuchstabigen resp. auch vier- und mehr als vierradikaligen Gebilden. Zu den ersteren rechne ich Formen, die sich als Reduplikationen von nur zwei Radikalen erweisen oder die auf eine dreiradikalige Wurzel zurückgehen, aber in der Art zustandekommen, daß der dritte Radikal wiederholt wird, zu den letzteren Fälle, wo wir wirklich viererlei oder mehr verschiedene Konsonanten haben, von denen aber jeder zur Wurzel gehört. Fast allen diesen Bildungen gemeinsam ist die Vokalisation der letzten Silbe, in der *i* erscheint (mitunter durch *ê* vertreten, meist als ursprünglich *ä*, mitunter aber auch als ursprünglich *i* zu deuten) z. B. *kebkîb* Stern, auch *kobkîb* (mit *o* vom Plural *kobkôb*, der Vokalharmonie zeigt, s. § 82; ar. كَوَكِبَ mit *ä* vor dem letzten Buchstaben, äth. ከከብ), *sebsîb* eine Fischart, *jarjayr* Grille (mit *ay* für *i* wegen des *r*, wozu Jahn ar. ضَرْضَر vergleicht), *derdir* Floh (Jahn erinnert an hebr. דַּרְדַּר); ferner *kabšîš* Schmetterlingsart (wohl zu *kebs* und *kêbes* Widder, M. auch mit *š*, ar. كَبَشَ, ähnlich wie unser ‚Widderchen‘), *nahrîr* Nase (zu نَحَرَ schnarchen, die Luft durch die Nase blasen, schnauben, cf. ar. بَنَحَرَ Nasenloch), *ḥabrîr* Sand, *karfîf* Lippe (zu

äth. ከገፈር:), *hamtīt* Stück; dann *šarǵaǵf* Zweig (für *šarǵǵf* wegen des *ǵ*, wozu Jahn 𐩦𐩣𐩪𐩠 vergleicht), *talhaǵm* Milz (für *talhīm* wegen des *h*), *kensīt* Schulter (wohl doch äth. ክሰድ: cf. M. 40. 31 mit Suffix *kensédeh*, also mit *d*, auch im Šhauri so mit *d*, vgl. M. VII m 109, Anm und 130. 15; ar. قَسَوْدَ, assyr. *kišádu*), natürlich auch *mendīl* Kopftuch (ar. مندِيل), *zembīl* Korb (ar. زَنْبِيل).

Anm. 1. Was die Bestimmung des *i* betrifft, ob es ursprünglich *i* ist oder *ā*, vergleiche man außer *kebkīb* und 𐩧𐩢𐩪𐩠 z. B. auch *ambīr* Ambra und 𐩠𐩢𐩪𐩠.

Anm. 2. Entschieden *ā* in der zweiten Silbe ist als ursprünglich anzusetzen in der eigentümlichen Infinitivform etlicher Verba primae *w*. Diese bilden den Infinitiv, indem sie ihre beiden starken Radikale wiederholen, ohne irgendeine Spur des ersten Radikals, des *w*, also wie *taltal*¹ (Mehri *taltēl*) z. B. von *wuqōb* eintreten (ar. وَقَب in die Höhle eintreten), Inf. *geb-qēb*, *wuzōm* geben (ar. وَزَم s. Schuld bezahlen), Inf. *zēzēm*, *wuqōq* beladen, Inf. *ḡaqaḡēq*; so ist wohl entschieden auch der Ausdruck *šaqašēq* in *bayār* (*bayōr*) *la-šaqašēq* ‚Lastkamele‘ als Inf. zu dem M. 27. 9 vorkommenden Verbum *wuqōq* beladen zu fassen, also eigentl. ‚Kamele, welche des Beladenwerdens‘ — die Genetivverbindung wird immer mit Hilfe des Relativums umschrieben, bis auf einige Ausnahmen, wo dieses nicht steht, wie bei *ber*, *bāl* u. dgl. — mit ar. شَقَّاشِق, dem Pl. von شَقَشَقَة, ‚Geschrei des brünstigen Kamelhengstes‘ kann schon nach den Lautgesetzen Mehri *šaqašēq* absolut nichts zu tun haben (gegen Jahn). Beiläufig bemerkt, erinnert diese Infinitivbildung an Fälle von Wurzelverwandtschaft, wie bei ar. زَعَزَع, ‚erschüttern‘ und زاع, ‚in Bewegung setzen‘, syr. ܐܰܠܰܡܰܘܰܝܰܬܰܐ agitavit, ar. ضَعَضَعَ erniedrigen, demütigen und وَضَعَ hinlegen, VI sich demütig benehmen u. dgl.

Anm. 3. Hier möge auch auf einige mehr als vierradikalige Nomina und auf etliche Nominal-Composita aufmerksam gemacht werden, die etymologisch nicht ganz sicher scheinen, wie z. B. *hāḡarbēs* klug, *hamḡarayn* kl. Vogelart, *ḡobkannār* eine Schmetterlingsart, *šinkabēt* Krebs und andererseits *limhālī* Orange (nach Jahn = *lim* Zitrone + *hālī* süß, ḡdr. doch Mehri ‚süß‘ *māṭaq*, äth. ምጡቅ:), hebr. מְרוֹק, ar. مَرْقَة Süßigkeit), *fañharūt* Nasenloch (wie ein *fo alḡara* Öffnung der Nase, natürlich = *fā* + *naḡarūt*), *hanfēs* Lunge (wie ein *ḡan alṡas*, NB. ḡdr. Raum, also Atemraum; so nach Jahn oder ist etwa äth. ሰንብ: zu vergleichen?).

¹ Vgl. hiezu aus dem Äthiopischen ሀብሀብ: donum, merces zu መሀበ: dare, ሃክሃክ: eloquium, dicendi ars et gratia, facundia, eloquentia zu አውሥክ: loqui, verba facere, ሰብሰብ: matrimonium, connubium zu አውሰብ: uxorem ducere, ሃክሃክ: abortus, embryo zu ወልክ: exire.

B. Nominalformen mit Zusätzen.

14. Im folgenden wären nun alle jene Nominalbildungen ins Auge zu fassen, die außer den Radikalen noch andere Elemente an sich haben, bei denen also Präformative, Informative oder Sufformative vorkommen. Über die Informative ist hier nicht viel zu sagen: ein eingeschobenes *wāw* haben wir § 12 kennen gelernt und bemerkt, daß es besser dort vorgeführt werden konnte, sonst vgl. man noch § 61 und 62 zwei innere Pluralbildungen, und das Reflexiv-*t*, das im Mehri nur infigiert wird und zwar nach dem ersten Radikal, bietet kein besonderes Interesse, wenn es in den Infinitiven und Partizipien der Reflexivstämme zum Vorschein kommt.

Von den Sufformativen wollen wir das Feminin-*t* unter Genus betrachten; wir werden es auch beim Nomen unitatis und bei gewissen inneren Pluralen finden. Ein Sufformativ-*n* hingegen erweckt besonderes Interesse. Ich befasse mich zunächst mit den Endungen *-ān* und *-īn* (zum Pluralsuffix *-īn* vgl. § 40 ff.).

15. Wenn man den uns zugänglichen Wortschatz des Mehri einer Musterung unterzieht, so trifft man Nominalformen auf *-ān* (wie ar. طَيْرَان, دَوْرَان, قُرْبَان, تَرْجَان, رَجْن, حَيَوَان, إِنْسَان, dann *zōzān*, *ḡayrān*, *ḡarḡan*, *ḡarḡan*, *ḡarḡan* nur ganz vereinzelt an; auch beim inneren Plural nur ausnahmsweise s. § 68. Ich fand z. B. *qorōn* Qorān (ar. قُرْآن) wohl Lehnwort, dann *zamōn* durstig neben *zam'ōn* M. III. 9, 115. 1 (ar. ظمآن) und einige wenige Infinitive wie *halifōn* zu *hātelef* uneinig sein (ein Reflex., ar. اختلف), darunter allerdings *nehiyōn* zu *ṽnhy* vergessen (im Ar. mit *s*, nämlich = نسيان zu نسي), also einen echten Mehri-Ausdruck, wie das *h* für *s* zeigt. Der Grund, warum wir die Ableitungssilbe *-ān* im Mehri so selten in einer uns aus dem Arabischen oder anderen semitischen Sprachen her bekannten Art verwendet finden, liegt darin, daß das Mehri dieses *-ān* in der Gestalt von *-ōne* (also *-ān* + *e*) verwendet, um eine ihm eigentümliche Gattung von Partizipien zu bilden, die prädikativ gebraucht werden und, unter Beibehaltung voller Verbalkraft, den Sinn eines Futurums erhalten. Schon Maltzan, l. c., S. 275 unten hat diese sonderbare Form des Mehri als Partizipium erkannt und

— S. 276 oben — in durchaus ansprechender Weise mit dem arabischen adjektivisch gebrauchten *فَعْلَانُ* resp. *فَعْلَانٌ* verglichen. Sieht man genauer zu, so muß man die Richtigkeit der Parallele jedenfalls anerkennen. Ihrer Funktion nach berühren sich Mehri *qatlône* — ich behalte die *Vqtl* auch hier bei, wiewohl ar. *قتل* im Mehri durch *letôg* vertreten ist, mit *q* für *q* und vollständiger Umstellung der Radikale — und die arabische Form *فَعْلَانٌ* wohl sehr nahe. Von einem arabischen *فَرَحَانٌ* sich freuend, freudig, froh, *عَطَشَانٌ* durstig u. dgl. ist ja zu einem Partizipium nur ein Schritt. Ich gebe im folgenden noch einige Beispiele für dieses Partizipium und verweise, was die Form für das Fem. des Sing. und die Formen für die Mehrzahl beider Geschlechter betrifft, auf die betreffenden Paragraphe; z. B. — Form *qatlône* —: *delfône* von *delôf* springen (h̄dr. *daláf*, klass.-ar. *دَلَفٌ* rasch einherschreiten), *dahkône* von *jahák* lachen (ar. *ضَحِكَ*), *jehmône* von *jihêm* abreisen, absegeln (das wohl zu ar. *جَسَمَ* gehört, mit Wechsel von *s* und *h*, cf. V. *تَجَسَّم* nach einer Gegend reisen), *jizemône* (für *jezmône*) von *jizôm* für *jezôm* schwören (ar. *جَزَعٌ* den Schwur halten, vgl. auch *أَقْسَمَ*), *htenône* von *htôn* beschneiden (in dem einen Falle mit Metathesis des *e*, in dem andern mit Elision des *e*, für *hetnône* resp. *hetôn*, ar. *حَتَنٌ*), *qaṭône* von *qôṭa* abschneiden (ar. *قَطَعَ* mit Aufgabe des *ʿ*) und ebenso auch von allen andern starken und schwachen Wurzeln, wovon mehr beim Verbum.¹

16. Nicht minder auffallend ist aber eine Endung *-în*, die sich einerseits bei einigen Infinitiven des Grundstammes findet wie z. B. *faṭanîn* Inf. zu *fêṭan* gedenken (wohl zu ar. *فَطِنٌ* mit dem Verstande begreifen, einsichtsvoll sein), *gabbîn* Inf. zu *jobb* cacare, *mahḥayn* (für *mahhîn*) zu *maḥāḥ* billig verkaufen, *teqetejyn* Inf. zum Refl. *wátqat* erwachen (cf. ar. *يَقظ*),² *jüzîn* (für *jewzîn*, mit *ü* = *ew*) Inf. zu *Vجوز* erlaubt sein, *haybîn* Bosheit M., andererseits Substantiva bildet wie z. B. *firhîn* Pferd, Stute (vgl. *فَرَسٌ*, äth. *ፋረስ*, hebr. *פָּרָס*, wieder mit *h* für *s*), *tibrîn*

¹ Natürlich ist auch an *فَعْلَانٌ* im Syr. und Neusyr. zu denken. Vgl. hiezu und zum folgenden: W. Z. K. M. 1909, Heft 1, S. 144—150, wo Mehri *lišin* Zunge gegenüber ar. *لِسَانٌ* erklärt wird.

² Im Mehri sekundär *tqt* aus dem Reflexivum wie z. B. ar. *يقن* neben *تقن*.

weibliche Hyäne (wohl zu *Vtbr* zerbrechen, die den Nacken zerbrechende, so auch im Šhauri *tirîn* Hyäne M. VII m 15. 3 für *tiyrîn* aus *tibrîn* mit dem charakteristischen Wandel von *b* > *y*), *ma'wîn* Darm (entschieden doch wohl zu *Vm'w*, also zu ar. *مَعَى* oder *مَعَى* Darm, äth. *አግዑት*: viscera, intestina), ebenso gebildet *serwîn* Thunfisch, *jidibîn* eine Fischart, *jallhîn* Muschel, *hükîn* (neben *haukîn*) Einsiedlerkrebs, *kuršîn* Wade. Das in den vorstehenden Beispielen erscheinende *-în* ist wohl zu unterscheiden von dem Deminutive bildenden *-ên* § 27.

17. An Präformativen finden wir im Mehri am Nomen genau genommen viererlei, von denen eines, nämlich *š* nur an Infinitiven des Kausativ-Reflexivums erscheint, das im Mehri durch Vorsetzung von *š* gebildet wird z. B. *šajfâr* um Verzeihung bitten (= *اسْتَغْفَرَ*) mit dem Inf. *šajferôt* (= ar. *استغفار* + Fem.-Endung). Von diesem *š*-hier weiter absehend, behandle ich von den drei übrigen zunächst *h*-. Das *h*-erscheint vor allem regelrecht am Infinitive des Kausativums z. B. *habṭalôt*, dem Inf. von *habṭoul* (für *habṭöl*) zunichte machen (*أَبْطَلَ*; ich erkläre mir *habṭalôt* als *ابطال* + Fem.-Endung). Auffallend ist es, daß ein *h*-im Anlaute auch sonst im Bereiche des Nomens im engeren Sinne überall dort erscheint, wo ein präfigiertes Hamza erwartet wird, wofern dieses nicht ganz abgefallen ist. Mit andern Worten, die durch präfigiertes Hamza erweiterten Nominalformen verlieren entweder das präfigierte Hamza oder ersetzen es durch *h*-. Das präfigierte Hamza wird vermißt bei der Form *aqtal*, ar. *أَفْعَلٌ* s. beim Adjektivum § 103 und bei vielen *aqtâl*-Formen s. beim inneren Plural § 60. Interessanter als das Fehlen eines zu erwartenden präfigierten Hamza ist wohl dessen Substitution durch *h*-. So werden wir beim inneren Plural eine *haqtâl*-Form finden mit zwei durch Feminin-*t* erweiterten Abarten s. 69—71. Hier gebe ich eine Reihe von Beispielen, als deren Anlaut ein präfigiertes *h* erscheint und deren Vokalisation wohl so anzusetzen ist, wie bei den vierbuchstabigen, resp. vierradikaligen Bildungen § 13: *harnêb* Hase neben *harnîb* (ar. *أَرْنَبٌ* — nehmen wir *أ* als Präfix!), *hagarayb* Rabe (für *hağrîb* = *ağrîb* oder *ağrâb*, cf. ar. *غَرَابٌ*) neben *yagraîb* M. VII m 3. 1/4, *hitayl* Fuchs, Schakal (für *haṭ'îl* = *aṭ'îl* oder *aṭ'âl*, cf. ar. *تُعَالٌ* und *تُعَلْبٌ*) neben *hitail* M. VII m 13. 1/2 (im Šhauri *te'ail*; äth. *ተሽላ*: lupus), *hibehāḥ*

Chamäleon (für *habháh* zu ar. *فاحح* fauchen), *haziéb* Ostwind (ar. *أُزَيْب*, aber auch äth. *አዚብ*: auster, regio australis), *hašebá* Finger (für *hašbá*, ar. *أَصْبَع* mit *š* für *s*, äth. *አጽባፅት*: digitus), auch *hawwél* früher (ar. *أَوَّل* erster); man betrachte auch *haydebbír* Wespe (nach Jahn aus vulg. ar. *دُبُور*; es ist aber doch auch hebr. *דבורה* Biene, syr. *ܕܒܘܪܐ* zu vergleichen; das im Arab. neben *دُبُور* vorkommende *زُنْبُور*, pl. *زُنَابِير* ist pers. *زنبور* vespa cf. Vullers, Lex. pers.-lat. s. v., wo auch auf *ܕܒܘܪܐ* und *ܕܒܘܪܐ* verwiesen wird).

Anm. 1. Anders steht die Sache, wenn *h* (*ḥ*) als Stellvertreter eines den ersten Radikal einer Wurzel bildenden *a* erscheint — also ähnlich wie im äth. *ሀዳ*: cervus = ar. *إِيل* — oder einem konsonantisch, nicht vokalisches anlautenden Worte vorgeschlagen sind, wofür noch weitere Beispiele gegeben werden sollen. Wir hatten als Fälle der ersten Art: *hām* Mutter § 3, Note, *hayrēz* Reis § 6, *haydēn* Ohr § 6, *ḥinē* Gefäß § 7 und *hawīn* § 12.

Anm. 2. Nur ganz vereinzelt findet sich Hamza als Präfix. So bezeichnet Jahn, W., neben *birīq* Krug auch ein *ibrīq* (ar. *إبريق*), dann kommen einige *aqtāl*-Formen vor s. § 60, Anm. und eine *aqtal*-Form § 103.

18. Präfigiertes *t* findet sich nur in den Formen *taqtīl* und *taqtāl*, die vorzugsweise als Infinitive des Steigerungs- (resp. auch Einwirkungs-)stammes¹ gebraucht werden, aber im weiteren Gebrauche auch den Sinn von Sachnamen² bekommen z. B. *tebrīd* Inf. von *bōred* abkühlen (ar. *بَرَدَ*), *taqlīq* Inf. von *ḡoleq* (ver)schließen (ar. *غَلَقَ*), *teṭarāb* (für *teṭrāb*) Inf. von *tōreb* (ḥdr. *tārraba*) Hochzeitsfestlichkeiten veranstalten (cf. ar. *طرب*) u. dgl., aber auch *tingōs* Zierat neben *tenqūs* (für *tanqās*, *tenqās* zu *nōqōs* malen, wie 2. Form von ar. *نَقَشَ*), *tarkōb* Geschäft (wohl ad ar. *رَكِبَ* VIII zu beziehen resp. zu vergleichen, [ein Verbrechen] begehen, also etwas unternehmen), *trqās* eine bunte Fischart (zu ar. *قَشَشَ* mit zwei oder drei Farben bemalen), *tsiyūs* Fundament (für *tesyūs* = *tesyās*, wohl zu *ساس* = *أساس* Grundlage, wie *ناس* = *أناس*, vgl. Landberg, Études s. v. *اس*, indem *ساس* als mediae *y* gefaßt wurde) zum Unterschiede von *tsiyīs* (für *tesyīs*) zu *siyīs* reisen (II. Form, cf. *seyyōs* Pferde knecht, also wohl eigentlich zu Pferde reisen, reiten).

19. Sehr weit verbreitet sind auch im Mehri Nominalformen mit präfigiertem *m*; zu beachten ist aber, daß alle

¹ Beide Stämme fallen im Mehri zusammen!

² Wie z. B. ar. *تصوير*.

Unterschiede zwischen *ma*-, *mi*- und *mu*- verwischt sind. Aus praktischen Gründen führe ich im folgenden zuerst die Partizipien mit präfigiertem *m*- vor und zwar das Participle passivi des Grundstammes und der abgeleiteten Stämme und das Participle activi des Steigerungs- resp. Einwirkungsstammes und der abgeleiteten Stämme, dann Infinitive und der Bildung nach diesen gleichkommende Nomina und endlich Nomina loci und instrumenti.

20. Unter den Partizipien ist das Participle passivi der Form *maqtīl* besonders interessant, einerseits wegen des *i* gegenüber *u* im Arabischen — man vergleiche hiezu syr. *ܡܩܬܝܠ* und hebr. *מַקְטִיל* — und andererseits, weil es wie das äth. *ጠብር*: auch von den abgeleiteten Stämmen, wenigstens dem Kausativum und dem Reflexivum analog weitergebildet wird. Da es hier nur auf die Form ankommt, gebe ich substantivisch gebrauchte Partizipia passivi z. B. *mektīb* Inschrift (ar. *مَكْتُوب* geschrieben, Brief), *memlīk* Sklave (ar. *مَمْلُوك*), *masqaýl* poliert (für *masqīl* mit *ay* wegen des *q*, ar. *مَصْقُول*), *madeqaýq* zerstampft, zerstoßen (für *madqīq*, wie früher, ar. *مَذْقُوق*), *metemêr*¹ Früchte tragend (nicht ar. *مَشْمَر*, sondern part. pass.), *medenî*¹ trächtig (eigentl. geschwängert, mehri Kaus. *hedenū* schwängern, für die Grundform *dīnī* wird nur ‚schwanger sein‘ angegeben, doch vgl. ar. *شَرِبَ* trinken, *مَشْرُوب* aber nicht nur ‚getrunken‘, sondern auch ‚getränkt‘), *maqanaýū* neben *mānēū* Knabe (für *maqnūw*, mit *ay* nach dem *q*, eigentl. wohl ‚erzogen, Zögling‘, zu *qanū* erziehen, nicht zu *qanūn* klein, jung. eher zu äth. *ጠገረ*:), *mhatīq* freigelassen (für *mahatīq*, Kausativum, also wie 4. Form von ar. *عَتَقَ*, nicht *htq* = *‘tq*!), *mhedwīr* (mit *w* vor *i*, Kausativum, zu ar. *مَدَوَّرَ*, cf. *مَدَوَّر* II.), *mhūsaýf* beschrieben (für *mehewsif*, also *ū* = *ew* und *ay* für *i* nach *s*, Kausativum, zu ar. *وَصَفَ*), *mehedriék* erreicht (für *mehedrīk*, Kausativum, daher nicht = ar. *مَدْرُوك*, sondern = *مُدْرَك*), *maha-za’ib* verwundet (für *mahazwīb*, Kausativum, im ar. *مُصَاب* getroffen), *mharfē* aufgehoben (für *mharfay* = *maharfē*, Kausativum, ad ar. *رَفَعَ*), *mentadaýr* acht habend (für *mentaḍīr*, Reflexivum, nicht = ar. *مُنْتَظَر*, sondern ad ar. *نَذَرَ*), *matelīm* Schüler (Reflexivum, nicht = ar. *مُتَعَلِّم*, sondern für *ma’telīm*, echte Mehri-Form!).

¹ Könnte auch als Kaus. mit unterdrücktem *h* gefaßt werden!

Anm. 1. Der Steigerungs- (resp. Einwirkungs-)stamm bildet das Participium passivi ganz nach arabischer Art z. B. *msáttah* flach (ar. *مُسَطَّح*), *mséyis* errichtet (besser zu schreiben *mséyyis* = *mséyyes*, zu ar. *أساس = ساس*), *mináqqas* gefärbt (zu *nôqas*, eine 2. Form von *نَقَشَ*), *mahánnas* impotent (wohl doch ar. *مُخَنَّث* impotent), *mqáddem* Führer (ar. *مَقْدَم*), *mséna* häßlich (besser wohl *msénna*; wie ein ar. part. pass. II. von *شَنَى* hassen), *mtéllis* folgend (eigentl. nachgehen, folgen gemacht, für *mtélley*, äth. **ተለው**: ar. *ولى نلى*).

Anm. 2. Die participia activi des Steigerungs- (resp. Einwirkungs-)stammes und der abgeleiteten Stämme zeigen alle *m-* als Präfix, außerdem aber noch ein dem letzten Radikal nachgesprochenes *e* z. B. *maḥábire* benachrichtigend (für *maḥábbire*, zu *hóber*, ar. *خَبَّرَ*), *mesáfíre* reisend (für *mesáfíre* oder *mesáfíre*, zu *sófer*, ar. allerdings 3. Form *سَافَرَ*), *mahákabe* bringend (zu *hakaháb* für *hakháb* Kaus. von *kahéb* kommen), *mektélfe* sich bemühend (für *mektélife*, zu Refl. *kteláf* sich bemühen ad *V* *كَلَفَ*), *mesáharje* lesend (für *mesáhráje*, zu *šharóje* für *šahróje*, Kaus.-Refl. von *haráj* herauskommen, ar. *خَرَجَ*, also ‚(den Sinn) herauszubekommen suchen‘, einem *استخرج* entsprechend). Diese Partizipien werden wie die des Grundstammes auf *-one* gebraucht s. § 15.¹

21. Infinitive, die dem sogen. مصدر ميمى oder der Inf.-Form des Syrischen entsprechen, sehe ich in z. B. *ma'amól* Werk (nicht etwa = ar. *معمول*, das ja im Mehri *ma'míl* wäre, sondern für *ma'mál*, von *áymel* = *عَمِلَ*), *mejehúd* Eifer (für *mejhad*, zu ar. *جَهْد*), *mazráf* Ausgabe (nicht = ar. *مَصْرُوف*, sondern für *mazráf* cf. ar. *مصرف*), *ma'atód* frühere Beschäftigung, Arbeit, Geschäft (klingt an ar. *مُعْتَاد* an, dürfte aber von der Sprache als = *ma'tád* ad *V'tád* gefaßt werden), *menuwáh* (als Inf. zum Kaus.-Refl. *šinéwah* streiten, anfallen angegeben). Einige wenige Male zeigt sich vor dem letzten Radikale *i* (wohl für *é = á*) z. B. *mújís* Inf. zum Grundstamme des *V'wjs*, im Kaus.-Refl. *šújús* (= *šewjós*) ‚in der 'Aşrzeit gehen‘, wohl für *mewjás*, *mewjés*, *mewjís*, also nicht Participium passivi; dann *mátím* Inf. zu *hátám* die Nacht verbringen (Kausativum zu *tm*, cf. ar. *عَتم* Nacht sein, — werden = IV. *أَعتَم* wie *أصبح*, *أمسى*, also nicht sub *h*!), *medwír* Inf. zu *dór* herumgehen (ar. *دَارَ*), *mezawír* Inf. zu *zár* stehen.

Anm. 1. Ein interessantes Wort ist *mḡarâh* Zahn, das ich hier einreibe, da ich es nicht recht als Nomen instrumenti zu fassen in der Lage bin, für *maḡrâh*, entschieden doch zu ar. *ضرس* Backenzahn, äth. **ፅርክ**:

¹ Sonderbar sind des Tones wegen *maḥtílef* verschieden (cf. ar. *مُتَخَلِّف*) und *mintéqaḡ* lose (cf. ar. *مُنْتَقِض* zerfallend).

dens molaris (neben **ጥርክ**) zu beziehen (mit *h = h = s*) und seiner Bildung nach mit äth. **መንፈስ**, **መንፈስት**, **መትከፍት** gegenüber ar. *نفس* Seele, Geist, ar. *ذراع* Arm und ar. *كتف* Schulter zu vergleichen.¹

Anm. 2. Bei *mál'ek*, *málek*, *mólek* Engel (ar. *مَلَك* und *مَلَأَك*, bekanntlich *maqtal*-Form ad äth. **ለአክ** senden, äth. **መልአክ** nuntius, legatus), zeigt der Ton, daß das Mehri ein *málik* vor sich zu haben glaubt; ähnlich wie in *mólem* Lehrer (ar. *مُعَلِّم*; also aus *m'állem*, *mállem*, *málem*; zu *ma* für *m'a* vgl. syr. **ܡܢܠܐ** für *m'all'fānā*).²

22. Die Nomina loci und instrumenti sind an dem Präfix *m-* zwar leicht zu erkennen, da aber *ma-* und *mi-* zusammengefallen sind, nicht immer genau als das eine oder das andere zu bestimmen und was die Betonung betrifft — wir würden immer die Ultima betont erwarten — vielleicht so zu erklären als ob die Sprache dort die Penultima betonte, wo sie bei Betonung und Tonlängung der ursprünglich kurzen Ultima ein *é (i)* zustandebrächte und damit ein Gebilde schaffen könnte, das zweideutig — nämlich auch ein Participium passivi sein könnte! Ich gebe die folgenden Beispiele, um die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zu zeigen, absichtlich durcheinander: anzusetzen haben wir für das Mehri bloß *maqtal* und *maqṭál* z. B. *márkab* Dampfschiff (ar. *مَرْكَب*), *márkez* Ladestock (h̄dr.-ar. *markez*, wohl nicht ar. *مَرْكَز* nom. loci ‚Ort wo die Fahne in den Boden gesteckt wird‘, sondern ein nom. instr.), *málhej* Walze zum Reinigen der Baumwolle (wohl zu ar. *لَحَ* schlagen, also nom. instr. ‚Instrument zum Ausschlagen der Baumwolle‘), *maqṭaf* Korb (Jahn vergleicht ar. *مَقْطَف* Mehlbeutel resp. eigentl. Mehlsieb zu *قطف* neuar. das Mehl beuteln; man könnte aber auch an ar. *قطف* pflücken denken), *míšma'* Ohrmuschel (Jahn vergleicht ar. *مُسْمَع* Ohrhöhle und ar. *مُسْمَع* Ohr, Hörorgan; Henkel; doch äth. **ምስማዕ** auditus. NB. ‚hören‘ im Mehri *hîma* = ar. *سَمِعَ* mit *h* statt *s*), *maqsî* Rand, Grenze (wohl zu ar. *قَصَا* weit entfernt sein, mehri *qeysey* für recte *qîsî*, ein Intr. tertiae *y*, beendet sein, vollenden, aussteigen‘, cf. ar. *أقصى الأرض* die äußersten Grenzen der Erde); *mshân* die Stelle, an welcher das von drei Steinen eingegrenzte Holzfeuer brennt (Jahn ver-

¹ In diesen Formen liegt dem Sinne nach am ehesten etwas von einem Nomen agentis.

² Bei *M* kommt auch *melêk* für ‚Engel‘ vor, das sonst ‚König‘ bedeutet.

gleicht *مُسَخَّن*, es muß aber ein eigentl. nom. loci oder instr. sein, ad ar. *سَخَن* heiß sein, *سَخَّن* heiß machen, erwärmen; wohl kein Lehnwort, vgl. äth. *መስክነት*: culina), *mutabâh* Herd (ar. *مُطَبَّخ* Küche), *mijlêš* Wohnung (ar. *مَجْلِس*), *mešnî* (dicht) weiter Ausblick (für *mišnêy* oder *mašnêy*, vgl. aber den Ton in dem vorerwähnten *mâqsî*, zu mehri *śinî* [led.] sehen, also wie *مَنْظَر*), *mešnâ* Tüchtigkeit (wohl zu äth. *ሠነዩ*: schön sein, cf. *ምሥና*: locus optimus, pars optima u. zw. eine *magtâl*-Form mit Abfall von *y*), *mešwôf* (h̄dr. *mîšwâf*; Landberg, Études s. v. مشواف guidon du fusil) hinteres Visier der Flinte (wohl eine *miqtâl*-Form, zu vulg. ar. شاف sehen), *m̄tahôr* Abort (wohl eine *magtâl*-Form, ar. *مُطَهِّر* aber Reinigungsort, Fegfeuer), *malqât* Zange (ar. *مَلَقَط*), *mādên* Erz, Metall (ar. *مَعْدِن*).

23. Im Anschlusse an das bisher über die eigentliche Nominalstamm bildung Vorgetragene lasse ich noch einige Bemerkungen über das Nomen unitatis, die Nisbe und das Deminutivum folgen. Was die beiden ersteren betrifft, hält sich das Mehri an das Arabische; das Deminutivum bildet es aber auf zwei Arten, von denen keine dem Arabischen recht geläufig ist. Das Nomen unitatis hätte sich, da es durch Anfügung des Feminin-*t* an das betreffende Substantivum entsteht, auch unter Genus vorführen lassen; doch ziehe ich es wegen der teilweise von den Betonungsregeln der Feminina auf -*t* abweichenden Betonung lieber hieher.

24. Das Nomen unitatis zeigt das Feminin-*t*, wie im Arabischen, nur ist da, wie es scheint, der Bindevokal immer betont und lang, selbst in Fällen, wo wir nach den beim Genus zu erörternden Betonungsgesetzen die Femininendung unbetont erwarten. Wir haben so wohl z. B. nicht bloß *besrît* eine Dattel als nom. unit. zum coll. *bêsar* (Jahn gibt *besrît* als Sing., *bêsar* als Plural an, ar. *بُسْر*), *habezôt* Brot als nom. unit. zum coll. *hâbez* (ar. *خُبْز*, nom. unit. *خُبْزَة*), *nahlêt* eine Dattelpalme als nom. unit. zum coll. *nâhel* (ar. *نَخْل*, nom. unit. *نَخْلَة*),¹ *sefît* (*šfît*) ein Haar als nom. unit. zum coll. *šêf* (cf. ar. *شَعْفَة*), *harbiêt* eine

¹ In Fällen wie *dejôjet* Huhn nom. unit. zu *dejôj*, *daûmet* Doompalme nom. unit. zu *doum* haben wir es wohl mit arabischen Lehnwörtern zu tun, die ihre arabische Betonung behalten haben — ar. *دَوْمَة*, *دَجَاج*, *دَجَاجَة*, *دَوَم*; im übrigen vgl. auch § 54 und 55.

Heuschrecke als nom. unit. zum coll. *harbî* (cf. hebr. *חַרְבִּי*, ass. *aribu*, *eribu*, *eribû*), *mārmôt* eine Fischart als nom. unit. zum coll. *mārêm* (wohl = *ma'ram*) zu fassen, sondern auch folgende Fälle besonders zu berücksichtigen z. B. *bidāyât* Ei gegenüber *bêd* (ar. *بَيْض*, nom. unit. *بَيْضَة*), *mouzaýf* Banane (für *mouzît* mit *ay*, als ob *z* für *s* stände) gegenüber *mouz* (ar. *مَوْز*, *مَوْز*), *idît* ein kleiner blauer Fisch gegenüber *ayd* (für *'id*), *husaýf* Palmblatteppich gegenüber *hûs* (ar. *خوص* Palmenblatt, nom. unit. *خَوْصَة*), *h̄itaýf* Faden bei M. auch *h̄etêt* 145. 31, *haytêt* 145. 33 gegenüber *hayt* (ar. *حَيْطَة* und *حَيْط*), *lîmît* Zitrone gegenüber *lîm* (cf. ar. *لَيْمُون*, h̄dr.-ar. *lîme*). Wären die zuletzt angeführten Belege nicht nomina unitatis, so müßten sie auf der Penultima betont sein, weil diese naturlang ist (s. § 31 u. § 33, Abs. 2). Auch *hašiyôt* Krabbe scheint nom. unit. zu dem als plur. angegebenen *hayšî* (umsomehr als das h̄dr.-ar. *hayšî* ja einen pl. *hawāšî* bildet).

25. Die Nisbenendung finden wir nicht bloß betont, sondern auch unbetont, also nicht bloß als -*îyy*, -*îy* und -*î*, sondern auch als -*îyy*, -*îy* und -*î* und dabei kann merkwürdigerweise der *i*-Vokal in den uns schon bekannten Fällen zu *ay* (*ey*) diphthongisiert werden. Wir haben z. B. *abriyy* Passagier (im 'Omānî 'ōbrî, als Nisbe zu *عَبْر*), *ansî* und *ānsî* menschlich neben *ēnsî* M. 95. 2 (ar. *انْسِي*), *firénjî* Europäer (ar. *فِرَنْجِي* sonst *berdeqays*, s. S. 6, Note 3), *jinnî* und *jinnî* Dämon, Kobold (ar. *جِنِّي*), *kebrî* stolz (Nisbe zu *كَبِر*), *waḥšî* wild neben *waḥšîyy* M. 73. 4 (ar. *وَحْشِي*), *abrânî* und *ebrânî* M. 6. 38, 7. 12 hebräisch, Hebräer (ar. *عِبْرَانِي*), *türkî* türkisch, Türke M. 148. 37 (ar. *تُرْكِي*), *jehūdî* (mit *j*, nicht mit *y*, wie ar. *يَهُودِي* mit *y*; Jahn findet dieselbe Form mit *j* im Somali; ich mache darauf aufmerksam, daß im Neupersischen neben *يهودي* auch *جيهودي* gebraucht wird, s. Wollaston, Engl.-Persian Dict., sub verbo *Jew*), *hejôjî* Derwisch (so Jahn mit einem *j* vor *ô*), aber richtiger *hejjôjî* M. 105. 3, *hajjûjî* 142. 18, *hejjâjî* 142. 11 (zu ar. *حَجَّاج* einer, der oft wallfahrtet), *serqay* östlich M. 11. 18, 13. 28 (mit *ay* für *î* nach *q*, also für *serqî* zu *sarq* Osten, ar. *شَرْقِي* zu *شَرْق*), *qabḥaý* Schimpfwörter (für *qabḥîy* mit *ay* nach *ḥ*, Nisbe zu *qábeḥ* Schimpf, ar. *قَبَح*, *قَبَح*), *amqéy* mittlerer (für *amqî* mit *ey* nach *q*, Nisbe zu *amq* Mitte, ar. *عَمَق* Tiefe), *ha'mnî* Aufbewahrer M. 64. 20, neben *ha'menî*

65. 5, *hāmenî* 66. 19 (wohl Nisbe zu einem als *ha'man* anzusehenden *ha'mên* zu ar. *أَمِنَ* vertrauen, anvertrauen, wie ein ar. *أَمْنِي*; der Pl. ist *hāmenoî* M. 18. 15 = *hāmenôy*), *haulî* erster (Nisbe zu *hauwêl*, wie ar. *أَوَّلِي* zu *أَوَّل*).

26. Um von einem Substantivum ein Verkleinerungswort zu bilden, wendet das Mehri entweder ein inneres oder ein äußeres Mittel an, wie Jahn, Gramm. S. 43, 54 und 62, gezeigt hat. Es besitzt eine eigene Nominalform, ähnlich wie das Arabische, doch kann das mehritische *qawatêl* (wohl für *qawtal*) mit dem arabischen *qutail* nicht identifiziert werden; wir finden so z. B. *tawafêl* kleines Kind zu *tâfel* Kind (ar. *طُفْل*), *jawadêl* kleine Last zu *gâdel* Last (etwa ar. *عَدْل* Warenballen; vgl. auch Landberg, Études s. v. *عَتَل* porter, transporter; *عَتَال* porte-faix), *qawalêb* kleines Herz zu *qalb*, *qâleb* Herz (ar. *قَلْب*), *qawutêl* (dicht.) kurzer Blick zu *qeytel* pl. *qetôlet* (dicht.) weiter Blick. Die arabische Form der Deminutive *فُعَيْل* findet sich nicht; nur das von *فُعَيْل* gebildete *فُعَيْل* glaube auch ich in *šagayrêr* kleiner Finger (wohl für *šagayyêr* = ar. *صَغِير* sehr klein, Dem. *صَغِير*) zu erkennen.

27. Das Mehri besitzt aber auch eine Ableitungssilbe -ên (wohl auf -ân zurückgehend, mit Imâle), um Deminutiva zu bilden, ähnlich wie das Hebräische und Syrische -ôn und -ên verwenden, z. B. *gajên* Jüngling, eigentl. kleiner Mann, Männchen zu *gayj* Mann, davon dann weiter *gay-en-ôt* Mädchen, *tayr-ên* Vögelein (zu ar. *طَيْر*), *wuqat-ên* kurze Zeit zu *wâget* Zeit (ar. *وَقْت*); Feminina schieben dieses -ên (-ôn) zwischen Stamm und Femininendung ein z. B. *rahbêt* Land (ar. *رَحْبَة* weite Flur, äth. **ḫabēt**: amplitudo) Dem. *rehbenôt* (aus *rahb-ên-ôt*, resp. *rahb-ân-ôt*); *louqat* Flasche Dem. *louqenôt* (aus *louq-ân-ôt*); *šjgrît* Baum (ar. *شَجَرَة*) Dem. *šjgrônôt* (aus *šajar-ân-ôt*, woraus *šejr-an-ôt* und dann wohl über *šej-a-r-nôt* mit Übergang von *r* in *u* ein *šejônôt* geworden sein mag); *sât* Stunde, Uhr (ar. *سَاعَة*) Dem. *suwanôt* (aus *sewa'-ân-ôt*, *sew'-ân-ôt*, *sew-ân-ôt* mit *uw* für *ew*, d. h. *e* vor *w* zu *u*).

Auch in *habrânî* o mein Kind, Jahn, Wörterbuch, s. v. scheint ein Deminutivum zu stecken; ich zerlege den Ausdruck in *habrân-î* (nicht mit Jahn in *habrâ-nî*) und halte *habrân* für das Deminutivum von *habrê* Sohn, das gleich im folgenden erklärt werden soll.

28. Im Anhang zur Nominalstambildung sind noch einige Substantive anzuführen, die ihrer Form nach unter den aufgezählten Schemen sich nicht gut einreihen ließen. Zu diesen sogenannten primitiven Nominibus, die bekanntlich für zweiradikalig gehalten werden, gehören auch im Mehri vor allem die Verwandtschaftsnamen, dann aber auch etliche andere Ausdrücke wie die für Kopf, Hand, Wasser, Tag und Sonne, vielleicht auch Nacht. Ich betrachte im folgenden jedes einzeln:

1) Vater: *heyb*, nicht als *h + 'b* (ar. *أَب*, äth. **ḫab**), sondern als *hb = 'b* zu erklären, also mit *h* für anlautendes Hamza, d. i. für vokalischen Anlaut, und zwar fürs Mehri als ursprünglich *hîb* anzusetzen (aus *hêb* für *hâb*); dieses *hîb* kommt im Mehri tatsächlich vor vgl. M. III. 3. 12; in *heyb* ist das *ê* nach dem *h* zu *ey* diphthongisiert.

2) Mutter: *hâm*, nicht *h + 'm(m)* (ar. *أُم*, äth. **ḫam**), sondern *hmm = 'mm*, mit *h* für Hamza und Ersatzdehnung für die aufgegebene Doppelkonsonanz cf. hebr. **אִמָּ**, *šhauri êm*, s. § 2 Note.

3) Sohn: *ber* und *habrê*. Der eine Ausdruck *ber* gleicht in seiner Form genau dem vulg.-arab. *ben* (für *ابن*), nur zeigt er, wie das syr. *ܒܪ* an Stelle des *n* ein *r*. Der andere Ausdruck *habrê* ist nicht so leicht zu erklären. Nach den Mehri-Lautgesetzen steht *habrê* entschieden für *habrâ* vgl. § 7, Anm. Da nun auch in *habrê* = *habrâ* ebenso wie in *ber* = *ben* das *r* einem *n* entsprechen dürfte, könnten wir weiter *habrâ* = *habnâ* setzen. Nun ist aber die Frage, ob *habrâ* in *ha + brâ* zu zerlegen oder ob *habrâ* einem *'abrâ* gleichzusetzen ist. Im letzteren Falle gelangen wir, da *r = n* ist, zu einem *'abnâ*, d. i. dem arabischen Plural **أَبْنَاءَ**. Analog *haydên*, *tayfêr*, *aybêl*, *jilôl*, *riâh*, vgl. § 6 und 7, könnte auch hier eine sonst im Sinne der Mehrzahl gebrauchte Form in dem der Einzahl verwendet worden sein.¹ Wie dem auch sei, interessant ist jedenfalls, daß im Mehri eine *Vbrw* vorkommt, die 'gebären' bedeutet (*bîrû* gebären, *berêu* = *barîw* geboren, *birûwût* = *birôut* = *birâwet* Geburt). Die Ausdrücke *ber* und *habrê* gehören genau so zu dieser Radix, wie **وَلَدَ** und **وَلَدَ**, äth. **ḫabē**: filius und **ḫabē**: filia zu **ḫabē**:

¹ Beiläufig gesagt, bedeutet ar. **أَوْلَاد** (pl. zu **وَلَدَ** Kind, Knabe) im Türkischen gewöhnlich nur ein Kind — man kann sagen: **بر اولادم وار** ich habe ein Kind.

peperit; zu beachten ist, daß dem Äthiop. Ausdrücke, die dem *ابن* wurzelhaft entsprechen würden, fehlen (nur *ሰንት*: pupilla oculi). Dazu vgl. man noch *τέκνον* und *τέκτω*.¹ Zu den Pluralen vgl. § 89.

4) Tochter: *bort* und *habrît*. Beide sind aus den Ausdrücken für Sohn *ber* und *habrê* durch unmittelbare Anfügung des Feminin-*t* gebildet worden: es ist also *bort* = *ber* + *t* (das *o* ist weiter nicht auffallend) und *habrît* (neben welchem auch *habrê* vorkommt) = *habrê* + *t*. Die dazugehörigen Plurale findet man § 89.

Anm. Wie es scheint, werden *ber* Sohn und *bort* Tochter nur in gewissen Redensarten verwendet, wie z. B. *ber hakeleb* Hundesohn (als Schimpfwort), *ber hasuwêk* Dornensohn, d. i. Stachelschwein — vgl. ar. *ابن سبيل*, *ابن أوى* u. dgl. — im physischen Sinne hingegen *habrê* und *habrît*.

5) Bruder: *gå*, wohl nichts anderes als *hâ* = (a)*hâ*, also mit dem Akkusativ des Status constructus von ar. *أَخ*, i. e. *أَخَا*, identisch. Den Plural s. § 89.

6) Schwester: *gayt*, geht ebenso wie *bort* und *habrît* Tochter auf *ber* und *habrê* Sohn, unmittelbar auf *gå* Bruder zurück, ist im übrigen aber nicht = *gå* + *t*, sondern kann, da *ay* nach *g* auf *i* weist, nur = *gi* + *t* sein, also nur für *gît* stehen.² In diesem *gît* nun ist das Genus femininum doppelt bezeichnet: *gi* allein ohne *-t* würde schon Feminin zu *gå* sein können, wie wir durch diese Art von Vokalwechsel — *â* für Maskulin, *i* für Feminin — die Geschlechter auch beim Demonstrativpronomen des Mehri unterschieden finden, ähnlich wie bei ar. *ذو* m. und *ذى* f., s. Brockelmann, l. c., § 103, S. 296 und 297. Den Plural zu *gayt* s. § 49.

Eine auffallende Analogie liegt beim Zahlwort eins m. *îd*, f. *îyt* vor. Dieses *îyt* steht für *îd-t* und es kommt neben *îyt* tatsächlich auch *ît* vor — das *ay* ist aus dem *i* nach dem *t* diphthongisiert worden — vgl. M. III. 17. 21 *ît* (so auch im Šhauri *ît* = mehri *îyt* M. III. 1, 6) und Jahn, W., s. v. *awêr* blind (äth. *ዕዉር*: blind, der Form nach = ar. *أَعْوَر* einäugig vgl. § 104) in dem Ausdrücke *awêr ayn ît* (so zu schreiben statt *aynît*), wörtl.

¹ Zu mehri *brw* s. Barth, Vergleichende Studien I. Über bilaterale Nomina, Z. D. M. G., XLI, p. 638—640, wo dieser ar. *ابن* zu einer ar. *Vbny* stellt, an assyr. *banuu* = *alâdu* erinnert und dieses *banuu* nur als lautlich modifizierte Variante des hebr. *בָּנָי* = syr. *ܒܢܝ* = ar. *بَنَى* erschaffen erklärt. Wie das Mehri zeigt, hat Barth entschieden Recht. Zum Bedeutungswandel vergleiche man auch *gigno* und *γεννῶμαι*.

² Im Šhauri mit *i*, vgl. z. B. M. III. 37. 25 *gîs* ihre Schwester.

,blind auf einem Auge'. Zur Assimilation des *d* von *îd* an das Fem.-*t* vgl. äth. *አሐት*: und hebr. *אֶחָד* und s. § 37.

7) Schwiegervater: *haym*, ist = ar. *هَم* mit derselben Dehnung von *ä* in *i*, wie bei *heyb* Vater — *haym* steht für *hîm* mit *ay* für *i* nach *h* und dieses wieder für *hêm* = *hâm* aus *hâm*! Zu *hîm* s. M. III. 3. 10, 12, 13 und zum Plurale s. 85.

8) Schwiegermutter: *hamît*, nicht aus dem fertigen *haym* = *hîm*, sondern aus dem ursprünglichen *hâm* durch Anfügung der Femininendung *-ît* abgeleitet, also nicht = *haym* + *ît*, sondern = *ham* + *ît*. Vgl. auch § 33, Ende. Zum Plurale s. § 49.

9) Oheim: *hêl* und *hadîd*, und zwar ist *hêl* (neben *hîl*) = ar. *خَال* mit Imale und bedeutet 'Oheim mütterlicherseits'. Wenn wir nicht *hêl* = *hâl* setzen wollen, könnten wir an jene Verkürzung denken, die wir bei *sebb* Jüngling gegenüber ar. *sâbb* an *شَاب* und in einigen andern Fällen finden s. § 3, Note und *hêl* so aus einem *hâl* entstanden erklären. Der andere Ausdruck *hadîd* 'Oheim väterlicherseits' zeigt vorgeschlagenes *ha-*. Jahn erinnert richtig an äth. *ዳድ*: patruus (cf. hebr. *דָּד*, syr. *ܕܕܐ*), nur scheint mir *dîd* für *dâd* zu stehen. Zu den Pluralen vgl. § 85 und § 89.

10) Tante: *haddît* und *halôt*, und zwar zum Unterschiede von *hadîd* und *hêl*, ersteres Tante mütterlicherseits, letzteres Tante väterlicherseits, beide durch Anfügung der Femininendung *-ît* (*-ôt*) gebildet — *haddît* = *hadad-ît* und *halôt* = *hâl-ôt*. Die Plurale s. § 49 und § 67.

So auch im Šhauri *dîd* Oheim M. III. 100. 26, auch Vetter 93. 18, 139. 6, neben deutlicherem *erdôd-i* mein Vetter 128. 22 für *ber-dod-i* mit Abfall von *b*, indem *ber* = Sohn ist; *dod*, pl. zu *dîd* vgl. § 85.

11) Kopf: *herê*, mit vorgeschlagenem *he*, für *h* + *rês*, resp. *h* + *rêh*,¹ ar. *رَأْس*, äth. *ርእስ*: (*re's*), wobei zu bemerken ist, daß *h* = *s* an dritter Stelle der Radix, resp. im Auslaute auch sonst einige Male abfällt, wie z. B. in *hayme* fünf (für *hîme*, mit *ay* für *i* nach dem *h*, und dieses *hîme* wieder = *hîmeh* = *hîmes* zu ar. *خَمْس*), in *tey* Bücklein neben *teyh* M. 4. 26 (ar. *ثَيْس*). Plural s. § 89.

12) Hand: *heyd* für *hîd*, mit *ey* statt *i* nach dem *h*, entweder = *h* + *îd* (cf. vulgär-ar. *îd*, vgl. Landberg, Études *ايد*

¹ Im Šhauri *erêš* M. III. 53. 24; *erêš-k* dein Kopf 29. 4.

neben ܕܐ , syr. ܕܐ) oder h statt Hamza, also $hd = 'd$ (äth. አድ ;¹ mit Dehnung von $\check{a}$ zu $\hat{i}$ wie bei *heyb* und *haym*. Zu *heyd* = $h\hat{a}d$ vgl. M. III. 30. 12 $h\hat{a}d-is$ ihre Hand. Den Plur. s. § 50.

13) Wasser: *hamu*, mit vorgeschlagenem ha . Das *mü* steht wohl für $m\hat{o} = m\hat{a}$ ($\hat{a}$ statt $\hat{o}$ neben $m!$), ar. ماء , vgl. auch vulg.-ar. *möye*. Den Plur. s. § 89.

14) Tag, Sonne: *heyüm*² neben *hayüm* M. 37. 9, *hyüm* M. 95. 19, 111. 4, mit vorgeschlagenem h , entschieden zu einem *yām* gehörig (vgl. hebr. יָמִים , st. constr. יָמִים , syr. ܝܡܝܢ), und zwar *yām* aus *yām* mit $\hat{a}$ neben m . Daneben kommt für Tag (aber nicht für Sonne)³ auch *yôm* vor, das mir aber arabisches Lehnwort = يَوْم zu sein scheint. Ich erinnere hier auch an mehri *yimô* heute (aus *yām-ô*, *yēm-ô*).

15) Nacht: *hallü* neben *lélet* (wohl Lehnwort = ar. لَيْلَة), mit vorgeschlagenem h , im übrigen ist der nur in gewissen Fällen verwendete Ausdruck, so klar seine Zusammengehörigkeit mit *lyl* auch sein mag, nicht leicht zu bestimmen; *llw* kann = *lyl* sein oder es ist vielleicht *hallü* = *halilü* = *ha-lilü* (also *lylw*), wozu man die Plurale ar. لَيَالٍ , äth. ለያላይ : (also *lyly*), ev. syr. ܝܠܝܝܢ vergleichen möge.

II. Zum Genus.

29. Um am Nomen im engeren Sinne (Substantivum und Adjektivum) das Genus femininum zu bezeichnen, verwendet das Mehri nur ein einziges, und zwar äußeres Mittel, nämlich das in allen semitischen Sprachen wiederzufindende suffigierte *-t*. Dieses Feminin-*t* tritt im Mehri zumeist mit Bindevokal an, und zwar erscheint dieser lang, wenn die Endung betont ist, bleibt hingegen kurz, wenn diese unbetont ist. Wir finden auch Fälle, wo das *t* ohne Bindevokal angehängt wird oder dieser elidiert worden ist.⁴

¹ Wie ich sehe, im Šhauri *id*, *eyd* und *ed*, s. M. III, z. B. 80. 29, 27. 7 (*id* neben *eyd*) und 65. 19 (*'ed*).

² Auch im Šhauri *yum* (*yüm*) Sonne M. III. 34. 6, 61. 11, 88. 18, 117. 24.

³ Was die Bedeutungen ‚Tag‘ und ‚Sonue‘ betrifft vergleiche man z. B. türk. gün Tag und güneş Sonne, magy. *nap* Sonne und Tag.

⁴ Brockelmann, l. c., S. 408, i behauptet allerdings: ‚Im Mehri ist die Endung stets gedehnt und sie erscheint als *āt et it ot ayt aut*; als Kürze erscheint sie wohl nur in Lehnwörtern aus dem Nordarabischen.‘

Anm. Bei der dem Mehri eigenen dritten Art von Partizipien, vgl. § 15 und § 20 Anm. 2, finden wir statt *-t* ein *-te*, also ein mit folgendem unbetonten, nachgeschlagenen kurzen *e* gesprochenes *t*, das mittelst des Bindevokales $\hat{i}$ an den Stamm angefügt wird. Beim äußeren Plural des Femininums kommt außer der Endung *-ôt* (ar. ات) auch noch die Endung *-ôten* vor, s. § 40, also *-ôt + en*, ein Zusatz, den wir auch bei einigen mit Feminin-*t* versehenen Formen des gebrochenen Plurals antreffen werden, nämlich in der ohne Bindevokal an den Stamm gehängten Nachsilbe *-ten* = *t + en*; vgl. § 67.¹

30. Die Femininendung hat den Ton und langen Bindevokal, wenn ihr formell in keiner anderen Silbe des betreffenden Wortes ein von Natur aus langer Vokal vorhergeht, und zwar erscheint die Femininendung in diesem Falle zunächst je nach der Qualität des vorhergehenden Konsonanten als *-ât*, *-ôt*, *-êt*, *-ît*, nach Gutturalen und emphatischen Lauten auch als *-aût*, *-oût*, *-ajt* und *-ejt*. Doch dürften sich mit der Zeit auch noch, speziell im Bereiche des Adjektivs, die Regeln finden lassen, denen zufolge ohne Rücksicht auf den vorhergehenden Konsonanten entweder *-ôt* oder *-ît* steht, vgl. § 100 und § 105.

31. Den Ton auf der Femininendung haben nach dem Vorangehenden die mit der Femininendung versehenen Segolat-Formen *qatlat* (*qitlat*, *qutlat*), dann die mit der Femininendung versehenen zweisilbigen Formen mit ursprünglich kurzen Vokalen in beiden Silben des Stammes, wie *qatalat* (*qitalat*, *qutalat*) und natürlich auch nomina loci und instrumenti mit Femininendung, falls der Vokal in der zweiten Silbe kurz ist. Kommen solche Bildungen von konkaven Wurzeln her, so hat die Femininendung den Ton nicht und sie bleibt kurz, weil eben in diesem Falle der durch Kontraktion entstandene Diphthong oder lange Vokal in der vorhergehenden Silbe den Ton hält. Z. B. *rahmât* Regen (ist wohl nichts anderes als ar. رَحْمَة Erbarmen, wohl als

¹ Nur in wenigen arabischen Lehnwörtern wie *rubiyye* Rupie vermißt man das Fem.-*t*. Was die anderen bei Jahn, Gramm. S. 32 oben verzeichneten Fälle betrifft, wo das *-t* abgefallen sein soll, ist folgendes zu bemerken: *ziyye* Schar, Heer scheint, da der Plural *haziyyé* lautet und dieser = *hazyê* = *hazydy*, s. § 70, sein dürfte, für *ziyî* zu stehen, und *jôûbe* kl. Fischart, das den Plural *jowâbiyet* hat, ist wohl eine Nisbe und steht also für *jôûbî* (= *jaûbiyyi*) zu *jôûb* Schild, vgl. § 79. NB. *nūḥadê* Kapitän ist pers. Lehnwort = ناخد *nā-ḥudā*, wörtl. Schiffs- (cf. *navis*) Herr — hier fehlt nicht das Fem.-*t*, sondern *-é* (*ê*) = *â* cf. § 7, Anm.

Gottesgabe, vgl. Landberg, *Études*, s. v. *جّة*, pluie und p. 480: 'Dans toute l'Arabie la pluie est ainsi appelée', wie auch das Tunesisch-Arabisches den Regen *ḥēr rōbbī* das Gute meines Herrn, i. e. Gottes nennt, vgl. Narbeshuber, Aus dem Leben der arabischen Bevölkerung in Sfax), *rahbêt* Stadt, Land (ar. *رَحْبَة* weite Flur, äth. **ርሐብት**: amplitudo), *abrêt* das wogende Meer (von Jahn zu hebr. *עברית* das Überströmen gestellt), *hārît* Mond (wohl für *sahrît*, *hahrît* mit *h* statt *s* und Schwund des wurzelhaften *h*, syr. *ܫܚܪܐ* Mond, äth. **ሃሀር**: nova luna, ar. *شهر* Monat, doch Landberg, *Études*, s. v. *شهر* lune und p. 29, Nr. 7 *شهر* dans tout le Sud est lune comme corps céleste tandis que *قمر* est la lumière de la lune; nicht zu hebr. *קָמַר*, denn im Mehri kommt doch *warh* Monat, äth. **ወርሃ**: vor), *htemât*, *htemêt* großes Buch (ar. *خَتْمَة* Schlußwort; vgl. auch äth. **ተተመ**: im Sinne von 'imprimere, typis exscribere libros'), *sgafôt* Baum- oder Blumenblatt (für *sgáfôt* mit *g* statt *h*, nicht = ar. *صَيْفَة*, denn dieses würde im Mehri *sgáfet* ergeben, sondern der Form nach = ar. *صَكْفَة* gr. Schlüssel, NB. ar. *صَيْفَة* Blatt eines Buches), *rîsît* Schlange (wohl ad *عَث*, beißen [von der Schlange]), *behlît* Wort (zu äth. **ሀለ**: i. e. äth. **ሀለ**: dictum, also für *bahlat*); *halqât* Ohrring (ar. *حَلَقَة*), *mahenât* Arbeit (soviel als ar. *شغل*) M. 136. 28, *mehenêt* M. 118. 31 (ar. *مَحْنَة* Heimsuchung), *hademêt* Dienst (ar. *خِدْمَة*), *na'amât* Wohltat (ar. *نِعْمَة*), *allêt* Krankheit (ar. *عَلَّة*); *luqamêt* Bissen M. 51. 15 (ar. *لَقْمَة*), *hezemêt* Garbe M. 1. 22 (ar. *حَزْمَة*), *mehelêt* Frist, Aufschub M. 76. 26 (ar. *مُهْلَة*), *hajirêt* Gemach M. 42. 2 (ar. *حُجْرَة*), *harmêt* Weib, auch *haremêt* M. 81. 1, 121. 15/16, *harmêt* M. 6. 8, *hermêt* M. 6. 11/12 (ar. *حُرْمَة* im Ḥaḍramût; vgl. auch *حَرَم* Harem), *kafelêt* die Hälfte eines Bruches (wohl zu äth. **ክፋለት**: divisio, sectio, **ክፋል**: pars, portio), *šebedît* Leber (ar. *كَبِد*, äth. **ክብድ**: jecur, also mit *s* für *k*, wohl für *šibdet*), *addêt* Tischlerwerkzeug (ar. *عِدَّة* Zusrüstung, + Handwerkzeug; cf. Landberg, *Études*, *عدّة* outillage, instruments), *qawêt* Heftigkeit (besser *qawwêt*, M. 44. 25 *quwvêt*, ar. *قُوَّة* Stärke), *meddêt* Frist, auch *meddît* M. 37. 24, *middât* M. 83. 28 (ar. *مَدَّة*); hingegen *dôlet* Sultan neben *doûlet* und selbst *dôwalt* — mit Metathesis aus *dôwlat* —, M. *doûlet* 60. 1 (ar. *دَوْلَة* Dynastie, Reich, Herrschaft, Regierung; zum Bedeutungs-

wandel vgl. *سُلْطَان* und magistratus, dann im Šhauri M. VII. III. 9. 20/21, *ḥukum* Sultan (ar. *حُكْم* Regierung, Befehl) und im ḥḍr.-ar. *الأمير* Sultan, Landberg, *Études*, p. 471), *saýġat* Schmuck (mit *ay* wegen *s* und *ġ*, ar. *صَيِّغَة*), *saûret* Angesicht M. 6. 5 (mit *au* wegen *s*, ar. *صُورَة*), *fûtet* Schürze (ar. *فُوطَة*). — *raqabêt* Hals (ar. *رَقَبَة*), *šebekêt* Gesichtnetz der Frauen (ar. *شَبَكَة*), *ḥadaqôt* Augapfel (ar. *حَدَقَة*), *šijrît* Baum, mit *s*, aber mit *š* als *šijirît* M. 96. 12, *šijerît* M. 78. 17 u. ö., *šejerît* M. 96. 24 u. ö. (ar. *شَجَرَة*), *birkêt* Segen M. 5. 34 (ar. *بِرْكَة*), hingegen *ôdet* Gewohnheit (ar. *عَادَة*), *hōjit* Sache (für *hâjet*, nicht wie Jahn meint, für *hawjit*, denn das *â* von ar. *حَاجَة* ist doch aus *awa* hervorgegangen, indem *hâjatun* = *hawajatun* ist), *ġôret* Krawall (wohl ar. *غَارَة* Einfall, Plünderung), *qômet* Klafter M. 83. 18 (ar. *قَامَة*) — *mamelkêt* Regierung M. 110, 19/20 (ar. *مَمْلَكَة*), *marwehât* Fächer (ar. *مِرْوَحَة*), *makensêt* Besen (ar. *مَكْنَسَة*), *mṭarqât* Hammer (ar. *مِطْرَقَة*), so auch andere vierbuchstabige wie *zilzilêt* Erdbeben (mit *i* für *e* neben *z*, ar. *زَلْزَلَة*), hingegen *mšôġot* Schmelzofen (nicht, wie Jahn meint, für *mšôyġot*, Gramm., S. 60 oben, sondern für aus *masyaġat* entstandenes *m(a)šâġat*, cf. ar. *مَغَارَة* Höhle = *mâġwaratun*; man beachte die Vokalharmonie in *mšôġot*), *maqahôyit* Kaffeehaus (für *maqhâ-yet*, ar.-ḥḍr. und 'omân-ar. *miqhâye*), *maḥbûzet* Bäckerei, Backhaus M. 139. 31 und 33, auch *maḥabûzit* M. 136, 31 (ar. bei M. 139. 31 und 33 *maḥbêze* — auch das zweite Mal so zu lesen ar. *مَحْبُزَة* —, S. 136. 31 *maḥbâze*); in nomina loci und instrumenti von massiven Wurzeln scheint die Betonung der vorletzten Silbe vorzuherrschen z. B. *mejénnet* Friedhof (ḥḍr. *mejénne*), *maḥâllet* Ort (ar. *مَحَلَّة*), aber auch *maḥezzôt* Gürtel (Jahn, Gramm. S. 61, 6. Wort von oben — falls das Wort richtig angegeben und nicht als fem. eines part. pass. zu fassen ist — im Wörterbuch fehlt es).

Anm. Den Ton auf der Endung haben natürlich auch Infinitive von primae *w*, die so wie ar. *لَدَة* ad *ولد* gebildet sind z. B. *şafôt* Nachricht (ar. *صَفَة* Beschreibung, nicht *وَصَفَة*!), *šinât* Schlaf (gehört unter *w*, ar. *سِنَة*, hebr. *שָׁנָה*).

32. Wie man aus den Beispielen ersieht, läßt es sich nur per analogiam bestimmen, ob in einem Mehri-Worte, das aus dem Stamme und der Femininendung besteht, ein ursprüngliches *qatlat* oder *qatalat* steckt. Nach dem zweiten Radikal kann ein Gleitvokal eingeschoben werden (vgl. oben *ḥadamêt*,

na'amêt, luqamêt, hezemêt), andererseits ein ihm regelrecht folgendes *a* elidiert worden sein (vgl. oben *šijrît, birkêt*). So muß z. B. *dābêt* Husten nicht gerade für *da'abêt* stehen, es kann auch gleich *da'bêt* sein (Radix *d'b* oder *d'b*, womit vielleicht *ذئب* Wolf zusammenhängt; ar. *ذئب* nicht bloß fortjagen, scheuchen, also *ذئب*, eigentl. der Gescheuchte, Gesenius s. v. *ذئب*, sondern auch heftig klingen, dröhnen, schreien, also heulen, 'bellen' (*صائت شديد*), vgl. auch ar. *ذئبان* junger Wolf mit *ع*).

33. Im Anschluß an das Frühere ist noch einiges zu merken, vor allem, daß in dem betonten langen Vokal vor dem Fem.-t ein *w, y* oder *'* (') mit vorhergehendem Vokale oder ohne einen solchen stecken kann z. B. *alût* Höhe (aus *alwet*, die Radikale sind doch *'lw*, nicht aus *alyût*, gegen Jahn, Gr. S. 31, Z. 4 v. u.), *jambût* Dolchmesser (h̄dr. *jembiiyy* zu *جَنْب*), *hademît* Dienerin (aus *hadem-iyet* = *hadem-tyyet*, der Nisbe zu *hadēm* Dienerschaft ar. *خَدَم*), *nawarît* Lampenzylinder (zu *نَوْر*, Nisbe), *derât* Hemd (aus und neben *derâ't* M. 1, 11, *derâ't* M. 36. 12, *der'aat* M. 3. 32, *derâ't* M. 4. 25, 4. 27, ar. *دُرَاعَة* grobes Oberkleid), *mirôt* Spiegel (nicht = *mir'ôt*, sondern = *mirâ't*, *mirâ't*; ar. *مِرَاة*). Die Sprache selbst ist sich dabei der Entstehung dieser Längen oft nicht klar.¹

Anm. Hier kann auch die Etymologie von *hîtem* Himmel, bei M. 33. 36, ursprünglicher *hêtem*, Platz finden. Jahn denkt richtig an eine Metathesis und zwar ist *hêtem* = *hemêt* und dieses = *semêt*, wohl aus *semây + t*, woraus *semây-t* und *semêt* werden mußte (äth. *ሰማይ*; ar. *سَمَاء*; also m. **hemêt* = äth. *samây + t*).

Hier verweise ich darauf, daß die Feminin-Endung, wenn sie ein Nomen unitatis bezeichnet, immer den Ton zu haben scheint s. § 24, und mache aufmerksam, daß, wenn von einem Substantivum, dessen natürliches Geschlecht das männliche ist, ein Femininum gebildet wird, die der Maskulinform angehängte Fem.-Endung, wie ich finde, gleichfalls immer betont wird; nur erscheint sie dann stets als *-ît* z. B. *kelbît*² Hündin

¹ Ähnlich im Äth., z. B. *ገደዳት* neben *ገደት*: paupertas, *ነቢት*: prophetissa (aus *nabiy(e)t*).

² Das Maskulinum dazu scheint im Mehri nicht vorzukommen, wenigstens nicht im Sinne von Hund; für 'Hund' finde ich im Mehri nur *mhabayl* (neben *mbayl*); der zu dem vermißten *kelb* (*kêleb*) gehörige Pl. erscheint in

(ar. *كلبة*), *bālît* Herrin zu *bāl*, s. § 3 — das aus *a + 'e* entstandene *â* wird nicht als ursprüngliche Länge gerechnet — *heyrit* Eselin zu *hey*r Esel, *šrifît* adelige Frau (ar. *شريفة*) zu *šerîf* Edler; die beiden letzten Fälle bestätigen die eben ausgesprochene Annahme, denn regelrecht würden wir *heyret*, *šrifît* erwarten. *hitaŷl* Fuchs bildet *hitalôt*, weil es von der Sprache als vierradikalig betrachtet wird vgl. § 112.

34. Die Femininendung ist hingegen sonst unbetont und hat kurzen Vokal, wenn die vorletzte oder drittletzte Silbe von Haus aus formell einen langen Vokal hat und dabei wird der in der drittletzten Silbe zu supponierende lange Vokal (im Bereiche des Substantivums und Adjektivums *â*) verkürzt. So haben wir mit Erhaltung der ursprünglichen Länge in der der Femininendung vorangehenden Silbe, also in der zweiten des Stammes z. B. *alômêt* Fahne (ar. *عَلَامَة*), *jinôzet* Leichnam (ar. *جَنَازَة*), *hayjômêt* Schröpfen (ar. *حِجَامَة*), *ziwôret* Besuch (mit *w* trotz *i*, ar. *زِيَارَة*), *wulôyet* europ. Land (ar. *وَلَايَة*), *qayrôwet* Lesung (ar. *قِرَاءَة*; im Mehri sind die Radikale *qrw*, für *qirâwet*), *hiŷôwet* Nähen, Näherei (im Mehri auch *htw* neben *hyt*, ar. *خِيَاطة*),¹ *qasô'it* Leiden, Dulden (ar. aber *فَسَاوَة* Herzenshärte, Sorge, Kummer), *jirîdet* Palmenholz (ar. *جَرِيدَة*), *fađêlat* Almosen (cf. doch ar. *فَضِيلَة* Tugend, Wohltat, Gefälligkeit) auch mit Umstellung *fađiâlt* im Dialekt von Qâsân, *fheyjdet* Stamm (für *fahîdet*, zu ar. *فَجْد* Unterabteilung eines Stammes) neben *fhêdit* M. 58. 13, *fhêdit* 50. 27, *fhêdet* 43, 28/29, *fhêdt* 57. 27, *hediyet* Geschenk neben *hediiyyet* M. 24. 30/31, 132. 15 (ar. *هَدِيَّة*), *wuŷiyet* Rat, Befehl (ar. *وَصِيَّة*), *sijjôdet* Gebetsmatte (ar. *سَجْدَة*), *sinôret* Katze M. 73. 17 (bei Jahn mit zwei *n* *sennôret*, ersteres genau zu syr. *ܫܢܐܢܐ*, letzteres zu ar. *سِنَوْر* zu stellen, wohl kaum aus dem griechischen *σαλουργος* mit dem Schwanze wedelnd entlehnt, vgl. Hommel, Namen der Säugethiere, S. 314; im Šhauri heißt die Katze ebenso); hingegen mit ursprünglicher Länge in der ersten Silbe des Stammes: z. B.

dem Schimpfworte *ber hakeleb* Hundesohn s. § 28, 4 Anm.; wahrscheinlich steckt das Äquivalent von ar. *كَلْب*, äth. *ከለ*, hebr. *כֶּלֶב*, syr. *ܟܠܒܐ* in dem Mehri-Ausdruck für Wolf *koub* oder *kôb* — im Šhauri bedeutet *kob* (aus *kau* = *kalb*) sowohl 'Hund' als auch 'Wolf', im Soqotri ist *kalb* = 'Wolf', M. VII. III. 17. 21 und 62. 22.

¹ Vgl. äth. *ገሰጽ* und ar. *خيل*, äth. *ገሰጽ* und ar. *خير*.

qáfilet Karawane (ar. قافلة), *bádiyēt* Wüste (ar. بادية), *áfīyet* Frieden (ar. عافية aber Gesundheit, vgl. beide Bedeutungen in den *صلح سلم*), *sáqeyt* Bach (für *sáqit* aus *sáqiyet*, *sáqyet* mit *i* = *ye*, ar. ساقية), *jábūt* Wasserbassin (für *jábiyet*, *jábyet*, ar. جابية, verwandt mit äth. ገብአ, neben *jebīt*, das für *jabyet* stehen und eine Form *qatlat* sein muß), *haúwīt* Unterwelt, Abgrund M. 29. 4 neben *haúwiyet* M. 29. 13 (beides für *háwiyet*, ar. هاوية, mit *au* statt *ô* oder es ist das *u* von *au* bloß dem *w* vorgeschlagen = *háwiyet*), *faídīt* Nutzen M. 4. 7 (ar. فائدة, für *fáyidet*, *fáy'det*), *ájūt* unfruchtbar (für *ájwet* resp. *ájewet*, fem. zu *ájū* aus *ájew*) und so immer bei *qá-tilat*, Fem. zu *qátīl*.

Sonderbar sind allerdings wegen ihrer unregelmäßigen Betonung *sfēnēt* Schiff (man erwartet *sfēnet*, ar. سفينة, umsomehr als der Pl. *sfūyen* lautet = ar. سفاني), *qasādēt* Gedicht mit dem Pl. *qasīd* zu § 55 (man erwartet *qasīdat* ar. قصيدة, da der Plural auch = *qasād* sein kann, darf für den Singular auch *qasādāt* oder *qasdat* angesetzt werden; tatsächlich kommt auch *qazdāt* vor), *hakīyāt* Erzählung (für *hikāyet*, ar. حكاية, oder ist *hakīyāt* ein Plural s. § 48 und *hakīyōten* s. § 49 ein doppelter Plural?), *faḍalēt* Almosen wird neben *faḍēlat* als 'dicht.' angegeben.

35. Wo die Femininendung nur unbetont sein könnte, kann der (kurze) Bindevokal auch elidiert werden, und es muß dann vor der so entstehenden Doppelkonsonanz der ursprünglich lange Vokal der zweiten Silbe des Stammes verkürzt werden z. B. *saft* Tran (h̄dr. šife für *šift*, *seft*), *qatāft* Teppich (für *qatāfet*, *qatēfet*, *qatīfet*, ar. قطيفة), *dayēft* Mal M. 10. 14, 36. 3 (ar. ضيافة), *rekīzt* Säule M. 44. 19 (ar. ركيزة), *bitért* Inf. zu *bīter* fischen (entschieden doch für *bitāret*), *rāht* Ruhe neben *rēht* M. 46. 16 (für *rāh't*, ar. راحة), *šīst* Sanduhr (ar. شيشة Glas, Flasche, neupers. شیشه), *sīft* Meeresküste (für *sīf't*, ar. سيف), *tāst* Tasse (ar. طاسة), *sūst* gr. Wurm (ar. سوسة Motte, Wurm), *meyšt* Inf. zu *ōš* leben (mediae *w*, gegenüber ar. يعيش عاش; aus *ma'īset*, *ma'īst*, *mayšt*), *haft* Stadt, Dorf (yemenisch *hāfe* Stadtviertel), *karrāft* Knospe (aus *karrāfet*).

36. Femininendung findet sich natürlich auch bei einigen Nominibus, die in anderen semitischen Sprachen als Feminina behandelt, aber nicht mit dem Feminin-*t* versehen sind z. B. *malhōt* Salz (ar. ملح gen. fem.), *aḍadīt* Oberarm (doch wohl ar. عضد gen. fem. — doppelt vorhandener Körperteil — neben عضدة Arm, Hand), ähnlich wie ass. *iršitu* Erde, *napīštu* Seele, *iššatu*

Feuer gegenüber *ḡḡḡ, ḡḡḡ, ḡḡ* (äth. አሳተ). Auch umgekehrt z. B. *atēb* Schwelle (ar. عتبة mit Femininendung -ة).

37. Der eng angeschlossenen Femininendung assimiliert sich wohl auch ab und zu der dritte Radikal z. B. *jitt*, fem. zu *jīd* gut (für *jīdt*, *jīd-t* und *jīd* für *jeyd*, ar. جيد, ähnlich wie ar. مَيْت = مَيْت), *qanētt*, fem. zu *qanān* klein, jung v. § 110 (für *qanēnt*, NB. *qanān* wohl für *qanōn*, *qanān*).

38. Femininendung kommt auch als pluralbildendes Element verwendet vor, besonders beim sogenannten Kollektivplural von der Form *qattāl* aus, immer mit kurzem Bindevokal (s. § 86).

III. Zum Numerus.

39. Das Mehri bildet die Mehrzahl eines Nomens (Substantivums oder Adjektivums) auf zweifache Art: entweder fügt es dem Singular eine eigene Pluralendung an oder es verwendet eine andere Nominalform im Sinne eines Plurals. Das Mehri kennt eben, wie das Arabische und das Äthiopische, sowohl einen äußeren als auch einen inneren Plural.

Anm. Der Rest einer Dualendung soll nach D. H. Müller in dem *i* stecken, das einem Singular angehängt wird, sobald dieser mit dem ihm folgenden Zahlwort zwei *tru* (f. *trūt*) verbunden wird, z. B. *qāršī trūt* zwei Taler. Vgl. Brockelmann, I. c., S. 45. 7. c, Ende.

40. Was zunächst den äußeren Plural betrifft, so sind die charakteristischen Endungen für das Maskulinum -*īn* (bisweilen in -*iyīn*, -*i'īn* zerdehnt, mitunter auch durch -*ēn* ersetzt und nach Gutturalen und emphatischen Lauten fast immer als -*ayn*, -*eyn* erscheinend) und für das Femininum entweder -*ōt* oder -*ōten*, also neben -*ōt* auch ein mit einer Nachsilbe -*en*¹ ver-

¹ Diese Nachsilbe kann unmöglich mit der maskulinen Pluralendung -*īn* identisch sein. Diese hat immer den Ton und könnte so die obige Endung nicht -*ōten*, sondern nur -*āīn* (aus -*āt* + *īn*) lauten. Aufmerksam machen möchte ich darauf, daß die arabische Nunation im Mehri sporadisch an gewissen, mehr adverbial gebrauchten Ausdrücken als -*en* noch vorkommt, und zwar nicht nur an Elementen, die wir, da sie auch im Arabischen sich vorfinden, als Lehnwörter fassen könnten, sondern an echt mehritischen, wie z. B. *dōūben* mittags (ad *دوب* heiß sein, schmelzen), *mjōren* darauf (das ich in *m* + *gōr-en* zerlege und zwar *m* = *em*, äth. አም: neben አም: = ar. مِنْ und *gōr-en* aus *gahr-en* über *gār-en* zu ar. *غِير*, dem im Mehri auch der Sinn von ar. *أَحَر* zukommt, also

sehenes -ôt (auch -ât, -âten, nach Gutturalen und emphatischen Lauten mit Diphthongisierung des ô auch -aût, -aût, resp. -aûten, -aûten). Diese beiden Endungen des eigentlich weiblichen Plurals treten im Mehri wie im Arabischen an die Stelle der Femininendung des Singulars. Über ihren Gebrauch teilt § 48 Näheres mit.

41. Rücksichtlich der maskulinen Pluralendung -în (-iyîn, -i'în, -ên, -ayn, -eyn) ist zu konstatieren, daß sie im Mehri ähnlich wie -ân im Äthiopischen, verhältnismäßig öfter gebraucht wird, als im Arabischen und zwar auch in solchen Fällen, wo das Arabische nie einen äußeren männlichen Plural bildet.

42. Betrachten wir zuerst solche Fälle, wo der Gebrauch des äußeren männlichen Plurals nicht nur nichts Auffälliges an sich hat, sondern, wenigstens vom Standpunkte des Arabischen aus, sogar erwartet wird, wie bei der Nominalform *qâtîl* und zwar nicht nur, wenn sie adjektivisch steht, s. § 94, sondern auch substantivisch z. B. *ôlem* Gelehrter (ar. عالم), pl. *âlemîn*, *hoser* kleines Kind (ar. خاسر Mangel habend, bedürftig), pl. *hoserîn* (mit Beibehaltung des o-Lautes), *hotor* Tal (wohl für *hâtîr*), pl. *hatarayn*, *hôtêm qarôn* (ar. خاتم القرآن) Korankenner, des Lesens Kundiger, pl. *hatemîn qarôn*, *jôlû* Fieber neben *jôulum* (vielleicht für *jâlûw*, *jôlew* oder auch für *jalw*, *jâlew*, dann zu § 46), pl. *joluwîn*.

43. Ferner tritt -în an den Singular an bei der Nominalform *qattâl*, und zwar wie im Arabischen (im Äthiopischen wird bekanntlich 𐩈𐩣𐩪𐩬: als Pl. zu 𐩈𐩣𐩪: gebraucht) z. B. *hawwôt* Fischer (zu *hût* Fisch, vgl. § 9) pl. *hawwatîn* (man beachte die Kürzung des tonlos gewordenen â, also für *hawwâtîn*), *habbôz* Bäcker (ar. خباز) pl. *habbêzîn* M. 11. 35 (mit dem Zeichen - auf dem e), *noqqôr* Storch (h̄dr. *naqqâr*, cf. ar. نَقَّارَ kleine Pauke, نَقَّار mit dem Schnabel — منقَّار — hauend, نَقَّر schnalzen, schlagen) pl. *noqqorîn*, *hammôl* Lastträger (ar. حَمَّال) pl. *hemmelîn* M. 63. 25, auch *hammaliyîn* (mit Zerdehnung von -în), *seyyôf* Schwertfeger (ar. سيف) pl. *seyyafîn* und *seyyafiyyîn*, *siyyôs*

ähnlich wie im ar. مِّنْ غَيْر. Wie man sieht, ist -en = an und in unbe-
tont, vielleicht ist das der fem. Pluralendung -ôt (= ar. اَت) nur nach-
geschlagene -en doch nichts anderes als die Nunation, natürlich in einer
von der Sprache nicht mehr richtig erkannten Funktion.

Reitknecht (s. § 9) pl. *siyyasi'în* (mit Zerdehnung von -în und ' für y), wohl auch *ay(y)ariyên* Verbindungsseile des Mastkorbes mit dem Vorderdeck (gegenüber h̄dr.-ar. pl. *ayayîr*, das auf einen Singular *ayyâr* hinweist!), und zwar *ayyariyên* für *ayyariyîn* = *ayyarîn*; vielleicht so auch *kasôb* Hyänenmännchen (als 'gieriger Verschlinger' zu ar. كَشَب) besser mit zwei s als *kasôb* pl. *kasâbîn*.

44. Auch bei Nisben finden wir häufig den Plural auf -în, besonders, wie es scheint, wenn sie Personen bezeichnen z. B. *frênjî* Europäer (ar. فَرَنْجِي) pl. *firenjiyîn* und *frenjîn* (kontrahiert aus *firenjiyîn*), *qarônî* Sekretär, einer, der das Lesen (ar. قَرَأَ) versteht pl. *qaraniyîn*, *hejjôjîy* Wallfahrer, neben *hejjôjî* M. 142. 11 (zu ar. حَجَّاج) pl. *hajjejin* neben *hejjejin* M. 89. 12 (mit Kontraktion von -iyîn, also für *hajjejiyîn* oder direkt auf ein *hajjôj* = ar. حَجَّاج bezogen), *kebrî* stolz (ad ar. كَبِير) pl. *kebriyyîn*, *harbî* Krieger (ad ar. حَرْب) pl. *harbiyyîn*; so erkläre ich mir auch das als plurale tantum gebrauchte *qalliyên* (neben *qalliên* und *qaliên*) Kleine, Kinder, Jungen, Mädchen einfach als Pl. einer Nisbe zu *qall* (cf. ar. قَلِيل. äth. 𐩈𐩣𐩪: exiguus fuit; jedenfalls nicht mit äth. 𐩈𐩣𐩪: zu vergleichen).¹

45. Fast regelmäßig wird aber der männliche äußere Plural (neben dem zweiten weiblichen äußeren Plural auf -ôten s. § 50) auch gebraucht bei den Nominalformen *qatâl*, *qitâl* und *qutâl* (s. § 7), z. B. *ktôb* Buch (ar. كِتَاب) pl. *ktebîn* (für *kitabîn*, *k'tabîn*, *k'tebîn*), *hisôb* Rechnung (ar. حِسَاب) pl. *hasebîn* (für *hisabîn*, *hasabîn*), *lihôf* Decke (ar. لِحَاف) pl. *lihofajîn* (mit Beibehaltung des o-Vokals und mit -ayn wegen h), *riâh* Wind (ar. رِيَّاح, im Arab. aber Pl., zum S. رِيح) pl. *riaheyn* (mit -eyn wegen h), *hasôn* Hengst (ar. خَصَان) pl. *hasanîn*, *afôr* Wolke (cf. ar. غُبَار Staub) pl. *afirîn* (für *afarîn*, *aferîn*), *denôb* Schwanz (für *dinâb*, ar. ذَنَاب, nicht ذَنْب) pl. *dembîn*, *nidâh* Rauch (mit Metathesis, ar. دُخَان, vgl. Šhauri *endôh* M. VII. m. 62. 6), pl. *nidahajîn* (mit -ayn wegen h), *lfôk* Käse pl. *lfakajîn*, *shûm* Schießbogen (für *sihâm*, *shôm* mit û statt ô vor m, ar. سِهَام, aber Pl. zum S. سَهْم) pl. *shemîn* (für *sihemîn*, *s'hemîn*), *harôm* Verbotenes (ar. حَرَام) pl. *harmîn* (für *haramîn*), *zemôn* Zeit (ar. زَمَان) pl. *zennîn*

¹ Vgl. hiezu meine Etymologisierungsversuche zu *qan(n)ân* klein § 110.

(für *zemanîn*, *zem'nîn*), *karôs* Mücke (cf. *qarôz* قَرَز kneifen, zwicken, stechen [Schnake]) pl. *karsayn* (für *karasayn*; etwa doch mit *s*), *fiôd* Überschwemmung (für *feyôd* aus *fiyâd*, also *i* = *ey*, zu ar. فاض überfließen, -strömen, -schwemmen) pl. *fēdayn* (für *fiḍayn* aus *fiyadîn*, *fiy'dayn* mit -ayn wegen *d*), *qayôs* Klatfer (ar. قَباس Maß) pl. *qaysîn* (für *qay'sîn*), *siwôt* Feuer (s. § 7) pl. *šutayn* (für *šwetîn*, *šew'tayn* oder *šwetayn*, mit *ew* oder *we* = *ū* und -ayn wegen *t*), *rijê* Bitte (ar. رَجَاءٌ) pl. *rijiyîn* (für *rijeyîn*, *rije'in*), *garây* Sprache pl. *gariyîn*, *šhōf* süße Milch pl. *šhfên* (für *š'h'fên* mit -ên) und häufig auch bei der Nominalform *qatal* z. B. *bedên* Körper (ar. بَدَن) pl. *bedenîn*, *habêr* Nachricht (ar. خَبَر) pl. *haberîn*, *atêb* Schwelle (ar. عَتَبَة mit Fem.-t) pl. *atebîn*, *merêd* Krankheit (ar. مَرَض) pl. *merdayn* (für *meredîn*, *mer'dayn* mit -ayn wegen *d*), *jibâl* Berg (ar. جَبَل) pl. *jibelîn*, *šadêr* Vorderseite (*qatal*-Form, ar. صَدْر) pl. *saderîn*, *qadâh*, *qadâh* Becher (ar. قَدَح) pl. *qadaḥayn* (mit -ayn wegen *h*), *daqâl* Mast (ar. دَقْل) pl. *daqalîn*, *šanâb* Götzenbild (ar. صَنَم) pl. *sambîn* (für *sanbîn* aus *san'bîn*), *sadêf* Muschel, Schnecke (ar. صَدَف) pl. *sadefîn*, *qalâm* Schreibstift, Bleistift (ar. قَلَم) pl. *qalmîn*, *retêb* Ordnung (ar. رَتَب) pl. *retebîn*, *bešêr* frohe Botschaft (formell ar. بَشِير Haut, vgl. بَشِيرَة frohe Nachricht) pl. *bešerîn*, *asêd* Löwe, *asâd*, *asâd* (ar. أَسَد) pl. *esedîn* (vgl. auch § 66), *garêt* vorderes Visier der Flinte (h̄dr. *gârat* pl. *gurtân*) pl. *gartejn* (für *garetîn*), *ḥatâr* Abenteuer, Wette (wohl doch ar. خَطَر Gefahr, Risiko, Wette) pl. *ḥatarîn*, *amâl* Saat, Saatfeld (ar. عَمَل) pl. *amalîn*.

46. Noch in einigen anderen Fällen ist der Gebrauch der maskulinen Pluralendung -în zu beachten z. B. *ayb* Schande (ar. عَيْب) pl. *aybîn*, *adû* Feind (ar. عَدُوّ, äth. ሰድወ: pl. *aduwin* (also genau wie äth. ሰድዋ: gegenüber ar. أُعْدَاءُ), *tîwî* Fleisch pl. *tuwiyîn* (aus *tiweyîn*, indem *tîwî* = *tiwy* sein muß, s. § 5), *ḥâqou* Taille (für *ḥaqu* = *ḥaqw*, ar. حَقْو, äth. ሐቋ: lumbus, lumbi) pl. *ḥaqowîn*, sogar *ftenêt* Aufstand (ar. فِتْنَة) pl. *ftenên* (für *ftenîn*; cf. ar. سُنَّة pl. سنون, im Mehri als Lehnwort *senêt* pl. *senîn*) und *tumbôku* Tabak (nichts anderes als = neup. تَمْبَاكو pl. *tumbekîn* (aus *tumbakîn*, *tumbakîn*). Besonders beachte man Fälle wie *maḥâwak* Gewebe (eigentl. Part. pass. der II. Form von *حوك* weben) pl. *maḥawwakîn*, *mešarr* Sacktuch, Kopftuch (auch h̄dr., cf. ar. صَرَّة Börse von der *صَرَّ* zusammenziehen und

festknüpfen) pl. *mešarrîn*, *menôwel* tiefe Schüssel (wohl wie ein ar. مُنَاوِل, also part. pass. III, als Ort, wohin nach Speise gelangt wird) pl. *menowelîn* u. dgl., wo wir nach arabischem Gebrauche die feminine Pluralendung erwarten würden, cf. مشروبات Getränke, مأكولات Speisen, مسكوكات Münzen usw.

47. Wird einem äußeren Plural auf -în ein Pronominalsuffix angehängt, so verliert die Endung -în das *n*, vgl. Jahn, Gramm. S. 73. Ein instruktives Beispiel, das gleichzeitig eine § 7 gegebene wichtige Etymologie sichert, bietet sich bei M. 20. 13 in dem Ausdrucke *birêk hanafai-hem*, wörtl. 'in ihren Seelen', d. i. 'bei sich (sc. zitterten sie)'. Da ist *hanafai* der Status pronominalis von einem als *hanafain* anzusetzenden Plural zu *hanôf* Seele. NB. D. H. Müller schreibt immer *hanôf*, Jahn *hanôf* (ersteres ist aber jedenfalls ursprünglicher) und dieses *hanôf* hat als *qatâl*-Form (vgl. § 7) regelrecht den äußeren Plural auf -în vgl. § 45 (hier -ayn, weil *h* [*h*] vorausgeht). Wenn *hanôf* nicht = *sanâf* wäre, würde es einen inneren Plural bilden.¹

48. Von den beiden im § 40 erwähnten Endungen des weiblichen äußeren Plurals, nämlich -ôt und -ôten (-ût, -ûten; -aût, -aûten; -oût, -oûten) steht die erstere nur dort, wo schon im Singular ein Feminin-t vorhanden ist, und zwar wenn die Femininendung des Singulars unbetont ist² z. B. *hemômet* Taube (ar. حَمَامَة) pl. *hemâmôt*, *alômet* Fahne (ar. عَلَامَة) pl. *alâmôt*, *wulôyet* europäisches Land (ar. وُلَايَة) pl. *wulayôt* (mit verkürztem enttonten *â*), *abâdît* Weibchen eines Fisches (für *abâdiyyet* oder *abâdiyyet*) pl. *abadiôt* (für *abadiyyôt*), *bakôret* Stockhieb pl. *bakorôt*; regelmäßig wird natürlich die Endung -ôt gebraucht, um das Feminin der Mehrzahl von der (adjektivischen) Nominalform *qâtîl* zu bilden. Vgl. § 94.

Anm. Bei Antritt von Pronominalsuffixen wird -ôt verkürzt und zwar über -ât zu -ât, -êt vgl. Jahn, S. 73; das dort gegebene Beispiel (Jahn nimmt *gabôt* Achselhöhlen) ist schlecht gewählt, denn hier gehört ja -ôt (NB. mit *t*,

¹ Daher ist wohl bei Hein, M. VII. III. 23. 14 statt des mit (sic) bezeichneten *humfôyen*, dem oben Dargelegten entsprechend, *hamfâyen* zu lesen, i. e. *han(a)fây-en*, resp. = *h-hanafây-en* für unsere Seelen, für uns.

² Das pers. Lehnwort *randet* Hobel (aus neupers. رند, bei Jahn ohne Erklärung) hat, da es unbetonte 'Femininendung' hat, im Pl. richtig -ôt und lautet daher im Pl. *randôt* — im Vulg.-Arab. als *randaj* رَنْدَج vorkommend (aus älterem p. *randak*) mit dem Zeitwort رَنْدَج, رَنْدَج.

nicht mit *t*) doch zum Stamme, da *jabôt* innerer Plural zu *gab* Achselhöhle (ar. *إبط* s. § 3) ist, vgl. § 60.

49. Geht der Singular auf Feminin-*t* aus, so kommt im Plural hingegen, soviel ich sehe, die andere feminine Pluralendung -*ôten* nur dann zur Anwendung, wenn die Femininendung des Singulars betont (und lang) ist z. B. *şafôt* Nachricht (ar. *صفة* Beschreibung) pl. *şafûten*, *hademêt* Dienst (ar. *خدمة*) pl. *hademûten* (zum Unterschiede von *hademiôt* für *hademiyyôt*, dem Pl. zu *hademît* = *hademîyet* ‚Dienerin‘, Nisbenbildung zu *hadêm*),¹ *hakiyât* Erzählung (gegen ar. *حكاية*) pl. *hakiyôten*, *na'amât* Wohltat (ar. *نعمة*) pl. *na'amôten*, *semrêt* das Verbringen der Nacht (ad ar. *سمر*) pl. *semrôten*, *şafadôt* Frosch (ar. *ضفدع* mit einem *ض* und einem *د*, nicht mit zwei *ض*, wie Jahn hat) pl. *şafdaûten* (für *şafda'ôten*, *şafd'ôten* mit *au* für *ô* wegen des *'*, das ganz verschwunden ist), *şajenôt* Mädchen, s. § 27, pl. *şajenôten* und *şajenûten*, *ribât* Freundin (vielleicht ist die *Vrb*^c verwandt mit ar. *رفیق* in *رفیق*, Gefährte, vgl. mehri *bđq* = ar. *بضع*, aram. *ܒܕܩܐ* und syr. *ܒܕܩܐ*), wohl auch *şayt* Schwester, s. § 28, 6 pl. *şôuten* für *şôten*, *haddît* Tante s. § 28, 10 pl. *haddûten*, *hamît* Schwiegermutter s. § 28, 8 pl. *hamûten*, *tiwît* Essen, Mahlzeit neben *tiwât* und *tuyêt* pl. *tuyûten* (aus *tiwyûten*, *tewyûten*; *Vtwy*).

50. Häufig finden wir -*ôten* aber auch dort, wo im Singular keine Femininendung steht, vor allem bei den Nominalformen *qatâl*, *qitâl* und *qutâl*, vgl. § 45, z. B. *jidôr* Wand (ar. *جدار*) pl. *jidirûten* (für *jiderûten* aus *jidâr-ûten*), *lijêm* Zügel (ar. *لجام*) pl. *lijemûten*, *rijêm* kleiner Tisch (ar. *رجام* großer Stein) pl. *rijemûten*, *zihôb* Scheide des Dolches (vgl. Landberg, *Études*, s. v. *زهاب* fourreau en bois) pl. *zehbûten* (für *zihebûten*), *rizân* Fessel (zu *rezôn* = *reşôn* anbinden, fesseln; cf. ar. *رُسن*, mit *s*, Strick, Halfter) pl. *rizanûten*, *şirâ* Segel (ar. *شراع*, äth. *ሥራዕ* :

¹ Lautet ein Singular auf -*ît* aus, so kann also in dem *i* auch die Nisbenendung stecken, wie dies z. B. auch bei *nawarît* Lampenzylinder, s. § 33, pl. *nawariôt* der Fall ist; im Pl. zeigt sich dann vor der Endung -*ôt* immer ein *i* (*y*, *iy*, *yy*). Steckt aber in dem *i* nicht die Nisbenendung, sondern ist es bloß der gedehnte Bindevokal des Feminin-*t*, so muß der Plural nach § 49 auf -*ôten* ausgehen, und dort, wo einem Singular auf -*ît* ein Plural auf -*ôt* entspricht, gehört das *t* zur Wurzel z. B. *hamît* Stück pl. *hamiôt* (also nicht Femininendung, gegen Jahn, vgl. § 13), *kensît* Schulter (vgl. § 13) pl. *kensôt*, s. § 82.

velum navis) pl. *şiroûten* (für *şira'ôten*, *şir'ôten*), *şayrê* Leim (ar. *غراء*) pl. *şayriûten* aus *şirayûten*, *wayâ* Korb (wohl ar. *وعاء*, für *way'â*) pl. *wayûten*, *jilôl* Decke (cf. ar. *جَلَّ*, s. § 7) pl. *jillûten* (für *jilelûten*), *dilôb* Karte pl. *dilbûten*; aber auch *heyd* Hand s. § 28, 12, pl. *hidûten*, *harq* Hitze (ar. *حرق*) pl. *harqôten*, *aybêl* (yibêl) Feuerstein, s. § 6, pl. *ebelûten*, *beşir* Schmetterling (magr. *başşâra*) pl. *bsirûten*, *tîwî* Fleisch pl. *tiwiôten* (neben *tuwiyîn*, s. § 46), *hâm* Mutter, s. § 28, 2, pl. *hamûten* (wie äth. *አም* : pl. *አማት* :) und dann dem Gebrauche nach dem äth. -*ât* auch in Fällen wie *ህን* : Priester pl. *ህናት* : , *ነበይ* : Prophet pl. *ነበያት* : s. Dillmann, Äth. Gramm. § 133, 2a, entsprechend, bei männlichen Personennamen wie z. B. *medôwî* Arzt (ar. *مداوى*) pl. *mediwiûten*, *mqâddem* Häuptling (ar. *مقدم*, s. § 20, Anm. 1) pl. *meqaddemûten*, *matelîm* Schüler, s. § 20, pl. *matelmûten*, *mjêrrî* Reisender (wohl für *mjêrrey*, wie *مجرى* zu ar. *جرى* II) pl. *mjerriûten*, *jizê* Matrose (dicht., wohl für *jazâ*) pl. *jiziûten*.

51. Die Endung -*ôten* finden wir auch beim Pl. g. f. des Partizips der dritten Art s. § 15 und § 20, Anm. 2. Sie tritt an Stelle der Femininendung des Sg. -*îte*, § 29, Anm.

52. Vor Pronominalsuffixen verschwindet der Unterschied von -*ôten* und -*ôt*, indem die Endung -*ôten* das -*en* abwirft und das *ô* ebenso, wie dies bei -*ôt* geschieht, verkürzt; s. Jahn, Gr. S. 73, nur beachte man, daß dieser dort den äußeren Plural auf -*ôten* mit der inneren Pluralform *qitâlten* § 67, die das -*en* ebenfalls abwirft, kumuliert.

53. Neben dem äußeren Plural kommt im Mehri auch eine reich entwickelte innere Pluralbildung¹ vor. Die meisten der aus dem Arabischen und Äthiopischen her bekannten Formen des pluralis fractus sind im Mehri wiederzufinden, nur sind sie nicht immer gar so leicht wiederzuerkennen. Besonders schwierig gestaltet sich ihre Bestimmung, wenn sie weder Prä- noch Suffixformative an sich haben, ja sie bleibt dann in gewissen Fällen sogar zweifelhaft. Eigentümlich ist es, daß einigen zweisilbigen

¹ Maltzan, l. c., S. 286—291 führt etwa 80 Formen an und verteilt diese auf 32 Klassen. Die große Zahl bei Maltzan erklärt sich daraus, daß dieser vieles getrennt hat, was formell eigentlich zusammengehört und nur in seiner nach den Lautgesetzen veränderten Vokalisation anders aussieht.

Formen mit langem Vokal in der zweiten Silbe *y* oder *w* eingeschoben erscheint (s. § 61 und 62, vgl. auch § 12, Anm.) und daß man, wie bereits bei der Nominalstammbildung angedeutet worden ist (vgl. § 17), das gewissen inneren Pluralformen des Arabischen und des Äthiopischen präfigierte Elif (resp. 'i) im Mehri entweder vermißt oder durch *h* ersetzt findet (s. § 70, 71 und § 77). Besonderes Interesse verdienen solche Arten von innerer Pluralbildung, die dem Arabischen und dem Äthiopischen fremd sind und ihre Analogien nur im Bereiche verschiedener kuschitischer Sprachen zeigen (s. § 80–85).

54. Indem ich auch hier solche Nominalformen voranstelle, die nur die drei Wurzelbuchstaben ohne Zusätze aufweisen, betrachte ich von diesen wieder zuerst die ursprünglich einsilbigen Formen *qatl*, *qitl* und *qutl* (vgl. § 2–5). Diese scheinen nur selten im Sinne von Pluralen verwendet zu werden; meistens dürften sie kollektivisch zu fassen sein wie z. B. *azîr* Saft (ar. عصير ausgepreßter Saft) pl. *âzer* (für *azr*), *bizerêt* (*bezerît*) Stück pl. *boûzer* (*bûzer*), *warh* Monat (äth. ወርሓ: pl. *wûreh* (wohl für *wurh*, vgl. auch § 60). Einiges andere habe ich bereits § 24 beim Nomen unitatis angegeben. Interessant ist *qutl* als pl. g. c. bei Adjektiven der Form *qatâl*, vgl. § 108.

55. Auch zweisilbige Nominalformen mit Kürzen in beiden Silben, die sich, wie wir bereits bei der Nominalstammbildung § 6 gesehen haben, im Mehri zumeist an dem *ê* vor dem dritten Radikal doch mit einiger Sicherheit erkennen lassen, kann man, wo sie als ‚Plurale‘ vorkommen, oft eher als Kollektive, die zumeist mit Femininendung versehenen Singulare als nom. unit. fassen. Z. B. ist das zu *hôdem* Diener, Mietknecht (ar. خادم) als pl. angegebene *hadîm* neben und = *hadêm* (ar. خدام) eher als Kollektivum zu nehmen; ähnlich verhält es sich mit *baqarêt* Kuh (ar. بقرة) pl. *baqâr* (ar. بقر), *beşalôt* Zwiebel (ar. بصلة) pl. *beşâl* (ar. بصل), *demôt* Träne (für *dem'ât*, ar. دُمْعَة) pl. *demâ* (ar. aber koll. دُمَع); hingegen *badagêt* Stück (wohl ar. بضعة) pl. *badâq* (ar. بضعة), *dirjêt* Treppe (ar. درجَة) pl. *dirêj* (ar. درج), *fâtet* Schürze (ar. فَوطة) pl. *fû'êt* (für *fuwê't*, ar. فوط), *louqat* Flasche pl. *luwêq*, *mahanât* Geschäft (ar. محنة) pl. *mahân* (ar. محن), *hezemêt* Garbe M. 1. 22 (ar. حَزْمَة) pl. *hezêm* (ar. حزم), *aqabît* Vogel (cf. ar. عَقَاب Adler, Geier) pl. *aqâb*, *doulat* Sultan (ar. دولة) pl. *duwêl* (ar. دول);

von Massiven, wie im Arab. z. B. *allêt* Krankheit (ar. علة) pl. *alêl* (ar. علل), *addêt* Tischlerwerkzeug (ar. عدة) pl. *adêd* (ar. عدد), *haqqât* Holzbüchse (ar. حقة) pl. *haqâq* (ar. حَقَق), *hajjêt* Sache pl. *hajêj* (nicht mit Jahn, W., S. 190, Kol. II, für *hajêt* u. = ar. حاجة denn dieses kommt doch als *hâjit* vor, sondern ar. حَجَّة pl. حَجَج Beweismittel, Rechtsstreit, Causa; vgl. Landberg, Études, s. v. chose, objet pl. حَجَج), *dekkêt* Bank (ar. دكة) pl. *dekêk* (ar. aber دكا, dem *dekêk* mit Imale für *dekôk* allerdings auch entsprechen könnte), *disîsêt* Rumpf (wohl doch ar. جِنَّة, zu *j* neben *d* vgl. *disôr* und *jisôr* Brust) pl. *disê's* (ar. جِثَث), *debbôt* Fliege (cf. ar. ذباب) pl. *debêb*, *debbêt* vierfüßiges Tier (ar. aber ذبابة) pl. *debêb*; als *qital*-Formen dürften auch zu fassen sein *gaydî* als pl. zu *gôdî* Hals, für *gidây*, *gidêy* (mit *ay* nach dem *g* und *i* = *ey*, der Sg. *gôdî* = *gâdy* nach § 5), ebenso *dirî* als pl. zu *dôre* Blut (letzteres für *dôrî* *dôrê*, wohl zu ar. ضرى gehörig nach § 5), dann *hayrêm* als pl. zu *hourem* Weg (i. e. *hîram*; was *hourem* betrifft, kann es zur *Vhîrm* gehören, stat. pron. *harm*-, also eine *qatl*-Form sein; Jahn denkt an alte Mimation und setzt *hourem* = *hwr* (*hwl*) + *m*; da hätte er aber nicht *V* heranziehen sollen, sondern *hwr* aus dem Äthiopischen [ሐር: gehen] nehmen können; vielleicht ist äth. መርሐ: viam monstravit, መርሐ: dux, ὁ ὁδηγός zu vergleichen; im Šhauri und im Soqótri steht allerdings statt *h* ein ' und wir haben da für Weg 'ôrim).

56. Etwas schwieriger gestaltet sich die Bestimmung zweisilbiger Pluralformen mit langem Vokal in der zweiten Silbe. In Betracht kommen *qutâl*, *qatâl*, *qitâl* und (*a*)*qtâl*, d. i. ar. افعال ohne Vorschlags-Hamza, vereinzelt auch *quttâl*.

57. Die Form *qutâl* verrät sich meistens durch das *û* vor dem dritten Radikal, doch kann dieses mitunter auch für *ô* = *â* stehen, so daß dann noch die Wahl zwischen *qitâl* und (*a*)*qtâl* bleibt; wenn nicht der erste oder zweite Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist, in welchem Falle die fragliche Form nur dann *qitâl* sein kann, wenn sich in der ersten Silbe ein *ay* (*ey*) findet, kann sie außer *qutâl* also eventuell auch (*a*)*qtâl* sein.¹ Im

¹ Manchmal ist es wirklich schwer zu entscheiden, ob im Pl. (*a*)*qtâl* oder *qutâl*, (*a*)*qtâl* oder *qitâl* vorliegt z. B. bei *zôqer* Adler (ar. صَقْر Raubvogel) pl. *zoqôr* (könnte = (*a*)*zqôr*, *zaqôr* sein mit Vokalharmonie, aber

Arab. entsprechen — aber nicht immer — wieder *qutâl*-Formen z. B. *ḥadd* Grenze (ar. حَدّ) pl. *ḥudūd* (ar. حُدُود), *sōhed* Zeuge (ar. شَاهِد) pl. *shūd* (ar. شُهُود), *melēk* König (ar. مَلِك) pl. *molūk* (ar. مُلُوك), *arq* Ader (ar. عِرْق) pl. *arāq* (ar. عُرُوق), *resm* Abgabe (ar. رِسْم) pl. *rusūm* (ar. رُسُوم), *ḥāsan* Schloß (ar. حَصْن) pl. *ḥasūn* (ar. حُصُون), *saḥf* Reihe (ar. صَفّ) pl. *saḥūf* (ar. صُفُوف), *wājah* Gesicht (ar. وَجْه) pl. *wujūh* (ar. وَجُوه), *darb* Straße, Mauer ums Haus (ar. دَرْب) pl. *darūb* (ar. دُرُوب), aber auch *ḥālem* Traum neben *ḥālem* M. 1. 90/20 (ar. حَلَم) pl. *ḥelūm* M. 12. 18 (ar. aber *aḥlām* أَحْلَام Träume, auch äth. አለም: pl. አሕላም: somnium, hingegen ar. حَلْم Milde pl. *ḥulūm* (ar. حُلُوم), *seblīt* Ähre pl. *subāl* M. 49. 6, 113. 3, *sebāl* M. 11. 13 (äth. ስብል: spica, ar. سَبْلة und سَبْلة neben سَبْلة pl. سَبَائِل, äth. ስንበል:), *dēber* Anker pl. *debār*, *fulk* Boot (ar. فَلَك) pl. *felūk*, *bōker* junges Kamel pl. *bokār* (cf. ar. بَكْرَة, aber pl. أَبْكَر), *baḥs* Schmerz pl. *baḥūs*, *hamm* Name (vgl. § 3) pl. *hamūm*, genau so wie *hamm* Sorge (ar. هَمّ) pl. *hamūm* (ar. هُمُوم), *āmer* als Sache, Angelegenheit und als Befehl pl. *amūr* M. 6. 7, *emūr* M. 8. 4 (ar. aber أُمُور zu أمر Sache, Angelegenheit, hingegen أَوَامِر zu أمر Befehl), so auch *aqūd* Kette (wohl = ar. عُقُود pl. von عَقْد Halsschnur), *aqūl* Verstand (wohl = ar. عُقُول pl. von عَقْل Verstand), allenfalls *bēt*, *beyt* Haus pl. *biyāt* (ar. بَيْت pl. بَيْوت), doch neben *biyāt* auch *biyôt*, *biôt*, das gegen Jahn, Gramm. S. 16, Z. 11 u. 10 v. u. ganz entschieden nur eine (a)qtāl-Form sein kann, entsprechend dem äth. አብያት: pl. zu ቤት: Haus, wie auch das Soqotri den Pl. *ebiyāt* hat M. 162. 7, ar. أَبْيَات allerdings Verse; daß *biyôt*, *biôt* (und wohl auch *biyāt*) = (a)byāt aus (a)byāt sein müssen, beweist der status pronominalis cf. M. 19. 11 *beyṭikem* eure Häuser, mit ē, das nur auf ā zurückgehen kann, also *beyṭikem* = (a)byāt-ikem; wäre der Plural = *buyāt*, so müßte sich ū auch im stat. pron. erhalten, wie z. B. im Pl. von *qalb* Herz neben *qāleb* M. 145. 32, 146. 7 (ar. قَلْب) pl. *qelūb* (ar. قُلُوب) mit Suffix der 3. P. m. *qalūbihem* M. 20. 11 und *qelūbihem* 43. 25.

auch = *zuqār*, ar. صُقُور, *sōbel* Regen (für *sabl*, ar. aber سَبَل pl. *sebāl* (für [a]sbāl = *asbāl* oder = *sibāl*), *seheb* Wolke (wohl doch zu سحاب, obwohl mit h statt ḥ) pl. *sehēb* (für [a]shēb = *ashāb* oder = *sihāb*).

58. Auch *qatīl* läßt sich leicht bestimmen, natürlich kann nach Gutturalen und emphatischen Lauten statt *i* ein *ay* oder *ey* stehen z. B. *qahf* Schale der Kokosnuß pl. *qahāyf* (für *qahīf*, vgl. ar. قَاف Schädel, Schädeldecke, Holzschale), *dāham* Kamelurin pl. *ḍahāym* (für *ḍahīm*), *wāqat* Zeit pl. *wuqāyt* (wohl für *waqīt*, *weqīt*, *wuqāyt*, aber ar. وَقْت pl. أَوْقَات, das übrigens auch im Mehri als *auqôt* vorkommt — eine eigentümliche Zwitterform liegt in Mehri *ōqāyt* vor, aus dem jedenfalls häufigeren *wuqāyt*, mit der ersten Silbe von *auqôt*: *ō* für *au*), *ṣour* Stein pl. *ṣowayr* (für *ṣawīr*, wozu Jahn hebr. צור, syr. ܨܘܪ Felsblock stellt, vgl. auch im Arabischen طور Berg aus dem Syrischen), *zāhan* Schlüssel (ar. ضَحَن) pl. *zahāyn*, so auch *sāf* Reisebegleiter (dicht.) pl. *sayf* (wohl für *sa'īf*, *s'ayf*, also *Vs'f*), *sāf* Wind mit wechselnder Stärke (cf. شَعْفَة leichter Regen) pl. *sayf* (wohl für *sa'īf*, *sa'ayf*, *s'ayf*, also *Vs'f*), *māt* Geisteskraft pl. *mayt* (wohl für *ma'īt*, also *Vm't*, vielleicht zu ar. مَعَت kneten = دلك im Bade abreiben und kneten, dann aber auch erfahren und klug machen cf. ar. فَطَرَ und فُطِرَة, äth. ፈጠረ: ,ungesäuerten Teig anmachen', dann ,Naturell' und ,erschaffen').

59. Sehr häufig kommt die Form *qitāl* als innerer Plural vor, läßt sich aber als solche nur dann zweifellos bestimmen, wenn der erste oder zweite Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist — denn dann wird *i* zu *ay* (*ey*) —, sonst kann in dem Mehri-Äquivalente für *qitāl* auch ein ursprüngliches (a)qtāl mit abgeworfenem Alif und gesprengter wortanlautender Doppelkonsonanz stecken z. B. *bāgal* Maultier (ar. بُغَل pl. *beyḡol* (ar. بُغَال) neben *baḡāl* § 57, *ḡōḍab* Stier pl. *ḡayḡōb* (für *ḡidāb*, wohl ad ar. *V*غَضَب zornig sein), *ḡalf* Angelschnur pl. *ḡaylōf* (für *ḡilāf*), *maḥḥ* Fett pl. *mieḥāh* (doch wohl ar. مَخْخ Mark pl. مَخَاخ), *hāher* alt pl. *hieḥār*, *qātan* Berggipfel pl. *qaytōn* (für *qitān*), *ḡayja* Höhle pl. *ḡayjā* (wohl für *ḡijā*, könnte auch *qitāl* sein, cf. ar. *V*سَجَّع sich niederlegen, also eigentl. Lager), *ḡatī* Abenteuer pl. *ḡaytōy* (für *ḡitāy*), vielleicht auch *bôt* Elle, Klafter (cf. ar. بَوَّع) pl. *bi'ā*, *rīs* Flintenschrot (etwa aus dem pers. ریزه) pl. *riyōs*; so ist auch der pl. *aysūs* Kundschafter M. 18. 16 (und daneben *eyūs* M. 18. 19) als *qitāl*-Form zu fassen (für *'isās*, mit *ū* für *ō* = *ā*; zu ar. عَاس Spion; der ar. pl. عَسَاس gehört zu عَسَى gr. Becher). Das *ā* von *qitāl* kommt

auch als *ê* vor z. B. *ays* Messer pl. *ayês* (wohl für *'iyás*), *ayís* Speise (cf. ar. عيش auch Brot) pl. *ayês* (wohl für *'iyás*); steht *ê* statt *â*, kann natürlich auch an *qital* gedacht werden z. B. *hourem* Weg (vgl. § 55) pl. *hayrêm* (für *híram*).

Anm. 1. Sonderbar ist *kart* Kehle pl. *keyrôt*. Das *ey* im Pl. weist darauf hin, daß im Pl. eine Form *qitâl* vorliegt, das *t* des Sing. also von der Sprache für den 3. Radikal gehalten worden ist, ähnlich wie bei hebr. קֶרֶת; Jahn vergleicht hebr. קֶרֶת.

Anm. 2. Besonders beliebt ist *qitâl* als Plural zu *qatîl* z. B. *tabîb* Arzt (ar. طبيب) pl. *taybôb* (für *tibâb*), *habîb* Freund (ar. حبيب) pl. *haybôb* und so besonders bei den Adjektiven der Form *qatîl* s. §. 84.

60. Als *aqtâl*-Formen ohne das Präfix *a-* sind zu fassen z. B. *tafel* Kind (ar. طفل) pl. *tafôl* (für (*a*)*tfâl*, *t'fâl*, ar. أَطْفَال), *hâzam* Feind (ar. حَظَم) pl. *hazôm* (für (*a*)*hzâm*, *h'zâm*, ar. أَحْضَام), *hâjel* Fußring (ar. حَجَل) pl. *hajôl* (für (*a*)*hjal*, *k'jâl*, ar. أَحْجَال), *bêt* Haus (ar. بَيْت) pl. *biyôt*, *bi'ôt* (für (*a*)*byât*, *b'yât*, aber ar. بُيُوت, doch äth. አብያት s. § 57), *jeld* Haut (ar. جِلْد) pl. *jilêd* (mit Imale für (*a*)*jlâd*, *j'lâd*, aber ar. جُلُود), *warh* Monat (äth. ወርሓ) pl. *wurêh* und *wurôh* M. 69, 5 neben *urôh* (aus (*a*)*wràh*, äth. አውራጃ), *qôn* Horn (ar. قَرْن) pl. *qarôn* (für (*a*)*qrân*, aber ar. قُرُون), *harf* Blume, Blüte (cf. ar. حَرْف pflücken) pl. *hrôf* (für (*a*)*hrâf*), *hôtêm* Ring (eher ar. حَتَم Siegel, als حَاتِم) pl. *htoúm* (für (*a*)*htâm*, ar. أَحْتَام), *bôreq* Blitz (ar. بَرْق) pl. *birôq* (für (*a*)*brâq*, *b'rôq*; aber ar. بُرُوق), *gabî* Achselhöhle (ar. إِبْط, vgl. § 3) pl. *gabôt* (für (*a*)*gbât*, *g'bôt*; ar. أَبْط), *moújit* Woge (ar. مَوْج, Nom. unit. مَوْجَة, halte ich identisch mit äth. ሞገድ: unda, fluctus; neben *môgad* kommt im Äthiopischen auch ein dem Mehri *moújit* genau entsprechendes ሞገድ: vor, das Dillmann, Lex., huc eodem referendum videtur) pl. *muwêj* (für (*a*)*mwâj* mit Imale, ar. أَمْوَاج), *môyit* tot (eigentl. = ar. مَاتَ vgl. § 93) pl. *mô'êt*, deutlicher *muwêt* M. 46. 14, auch *moêt* M. 52. 18 (für (*a*)*mwât*, *m'wêt* mit Imale, ar. اموات), so wohl auch *fâm* Fuß (hebr. פֶּם s. § 3) pl. *fôm* (für (*a*)*fâm*, *f'âm*), *bâl* Herr (ar. بَعْل cf. § 3) pl. *bôl* und *baul* (für (*a*)*bâl*, *b'ôl*, dem *o* zu *au* nach ', resp. '), *hâfel* Bauch (vgl. § 5) pl. *fâl* (entschieden für (*a*)*hfôl* mit Abfall des *h*, wie ein solcher sich selbst beim Kausativum nachweisen lassen wird).

Anm. Nur in wenigen Fällen findet sich auch im Mehri *aqtâl* mit *a-* z. B. *harj* gr. Reisesack (ar. حَرْج) pl. *ahrôj* (im Ar. أَخْرَاج als Pl. zu خَرَج und خَرَج in anderen Bedeutungen), *waqt* neben *wâqet* Zeit (ar. وَقْتُت) pl. *auqôt* (ar. أَوْقَات), *yôtoḥ* (*wôtoḥ*) Zitze (ar. وَطْب große, hängende Brust, vgl. äth. ጥብ: mamma zu ጠብ: sugere, lactere und ar. طَبِي über animalium) pl. *îôḥ* (wohl für *eytôḥ* = *aytôḥ* resp. *aytâḥ*).

61. Im Anschlusse an die in den zwei vorhergehenden Paragraphen erwähnten Formen *qitâl* und (*a*)*qtâl* lassen sich zwei dem Mehri eigene Pluralbildungen vorführen, die genau so vokalisiert sind wie jene zwei, aber vor dem langen Vokale in der zweiten Silbe parasitäres *y* oder *w* zeigen. Die mit eingeschobenen *y* konnte ich nur bei Wurzeln beobachten, deren zweiter oder erster Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist. Sie sind entschieden nichts anderes als ursprüngliche *qitâl*-Formen, in denen *i* neben dem Guttural oder emphatischen Laut zu *ay* (*ey*) geworden ist und das mit *a* (*e*) den Diphthong *ay* (*ey*) bildende *y* sich von dem *a* (*e*) getrennt hat, um hinter den zweiten Radikal zu treten. So entsteht aus *qitâl* über *qaytâl* ein *qatyâl* z. B. *šarq* Stück Holz pl. *širyôq* (für *širâq*, *šeyrâq*, *šeryâq*), *wâl* Steinbock (ar. وَعَل Bergziege, Gemse; s. Landberg, Études, s. v. وَعَل chamois) pl. *wâ'yôl* (besser wohl *wa'yôl* zu schreiben, für *wî'âl*, *way'ôl*, ar. pl. وَأَوْعَال oder وَعَلَة), *hayres* Wächter (für *hîrs*, ar. حَرَسِي Wache) pl. *hariyês* (für *hîrês* mit Imale, *hayrês*, dann mit Umstellung von *y* und *r* und Einschub eines Gleitvokals *har'yês*), *zefnît* Tanz (ar. زَفْنِي s. Landberg, Études, être agité, danser; äth. ዘፈነ: saltavit) pl. *zafiyên* (für *zifên* mit Imale, *zayfên* und dann analog *hariyês* gebildet), *hâder* eine Fischart pl. *hadiôr* (für *hadyôr* aus *haydôr* = *hidâr*), *hówer* blauer Fisch pl. *howiyâr* (für *hawyôr* aus *haywôr* = *hiwâr*), *fâhed* Schenkel (ar. فَخَذ) pl. *fheyôd* (für *feh'yôd* aus *feyhôd* = *fi'hâd*), *hasîs* kleines Stück Holz pl. *hasi'ôs* (für *hasiyôs*, *has'yôs* aus *hay-sôs* = *hi'sâs*), *qasîr* Hülse, Schale, Rinde (cf. ar. قَشَر; aber *qesôr* schälen mit *s* = ar. قَشَر) pl. *qasîyôr* (für *qasîyôr*, *qas'yôr* aus *qay'sôr* = *qi'sâr*), *nahâj* Tanzgesang (wohl auch mit *h*, cf. *nahâj* spielen) pl. *nahayêj* (für *nayhêj* aus *nihâj* mit Imale).

62. In vielen Beispielen, die in ihrer Vokalisation den im vorhergehenden Paragraphen vorgeführten mehritischen *qatyâl*-Formen entsprechen, findet sich an der Stelle des *y* ein *w*. In einigen Fällen hat es den Anschein, als ob *y* durch *w* ersetzt

worden wäre;¹ wir sehen dies in der Pluralform *qitāl* vieler Adjektiva der Form *qatīl* (vgl. § 96, aber auch § 84) z. B. *arīd* breit (ar. عَرِيض) pl. *arwōd* (als ob es für *aryōd* stünde, aus *ayrōd* = *irād*, ar. عَرَاض), *galīz* dicht (ar. غَلِيظ) pl. *galwōz* (ebenso für *galyōz*, *gaylōz* = *gilāz*, ar. غَلَاظ), *marīd* krank (ar. مَرِيض) pl. *marwōd* (als ob für *maryōd* aus *mayrōd* = *mirād*, ar. مِرَاض). Andererseits dürfte *w* manchmal dem *ō* (ū) bloß vorgeschlagen sein z. B. *tarēf* Seite (ar. طَرَف) pl. *tarōf* (wohl für (a)trōf, trōf, ar. أَطْرَاف) und daneben auch *terwōf*, *herq* Dieb (für *hirq*, *sirq*; mehri *hirōq* = ar. سَرَقِي) pl. *herwōq* (wohl für *herōq* und dieses für (a)hrōq, h'rōq), *jirēt* Maus, Ratte vgl. § 6 pl. *jiruwōt* (wohl für *jirwōt* resp. *jirōt* = *jerōt* und dieses wieder = (a)jrōt, jrōt), aber auch *qarš* Thaler (ar. قَرَشِي Piaster) pl. *qarwāš* (entschieden für *qarūš*, *qurūš*, ar. قَرُوش).²

63. Für die Form *quttāl* werden sich wohl kaum viele Beispiele erbringen lassen; ich finde bloß *tōjer* Kaufmann neben *tājir* M. 63. 7 (ar. تَاجِر) pl. *tijjēr* M. 4. 9 (ar. تَجَّار) als Lehnwort.

64. Unter den mit Femininendung versehenen Gegenständen zu den bisher betrachteten Arten des pluralis fractus lassen sich im Mehri allem Anscheine nach nur *qatalat* und *qitālat* belegen. Ihnen zur Seite steht eine spezifisch mehritische Form *qitālten*, die ich in *qitāl* + *ten* zerlege. Man beachte hier zu *qitāl* einerseits *qitāl-at* und andererseits *qitālten*, wie wir später, § 69—71 zu *haqtāl* einerseits ein *haqtālat* und andererseits ein *haqtālten* finden werden.

65. Die Form *qatalat* (im Mehri bekommt die Femininendung den Ton, s. § 31) kommt im Mehri sehr häufig vor, besonders und ähnlich wie im Arabischen, zum Singular *qatīl*, auch dort, wo diese Form adjektivisch verwendet wird, aber auch von anderen Singularformen her gebildet z. B. *šōher* Zauberer (ar. سَاحِر) pl. *šharēt* (mit Elision für *saḥarēt*, ar. سَحَرَة), *bahhōr*

¹ S. auch Maltzan, l. c., S. 290, Z. 6—4 v. u.

² Ich bin auch nicht abgeneigt, mir *wō* als Zerdehnung des *ō* zu erklären, wozu man auch *-iyīn* neben *-īn* § 40 und § 43 vergleichen möge; so denke ich mir auch die eigentümlichen Soqotri-Formen wie z. B. *gémehōl* Kamele entstanden aus *gemuwōl* = *gemōl* = *gimāl*, ar. جِمَال oder = (a)gmāl, äth. አግግል: pl. zu ገመል: camelus, umsomehr als öfters soq. *h* für sonstiges *y* oder *w* steht.

Matrose (ar. نَحَّار; Landberg, Études: pêcheur) pl. *baharīt* (so mit einem *h*, nicht mit zwei *h*, *bahharīt*, wie Jahn hat, indem er an den Kollektivplural, s. § 86, denkt, der im Ar. نَحَّارَة lautet und im Mehri *bahhōret* ergeben würde; richtig hat nur M. 137. 16/17 *baharēt*), *abriyy* Passagier (Nisbe zu عَبْر pl. *abrēt* (für *aberēt*, wie ar. عَبْرَة zu عَبْر), *zōyog* Goldschmied (ar. صَائِغ) pl. *zījāt* (aus *zey'gāt* für *zeyagāt*, *zayağāt*; daneben auch das sozusagen barbarische *zoyōgāt* im Anklang an den Singular); *haujōr* Sklave, Diener vgl. § 12, pl. *hajirīt* (für *hajerīt*, *hajerēt*, vgl. Maltzan, l. c. S. 283, l. Z. *hauğur* Sklave pl. *hageret*; im Šhauri *egerēt* M. VII. III, 63. 14; dann aber auch Adjektiva z. B. *jōhel* unwissend (ar. جَاهِل), pl. *jehelēt*, *bōtel* falsch, trügerisch (cf. ar. بَاطِل) pl. *beṭalēt*, *sōhel* leicht (ar. سَاهِل) pl. *shelēt* (mit Elision (für *sehelēt*), *nōdel* feig pl. *nadelēt*, *sōja* tapfer (wie ein ar. شَاجِع) pl. *šijāt* (pl. *šeja'āt*, *šej'āt*), *hōyem* herumirrend pl. *haymāt* (aus *hayamāt*, cf. ar. حَوَّام), *bōyer* falsch pl. *beyrēt* (aus *beyerēt* = *be'erēt*, die Radix scheint *b'r*), selbst *bōqī* bleibend (ar. بَاقِي) pl. *baqayēt*, also auch von Defekten, wo das Ar. *qatalat* hat, wie (رُمَاة زَام, قُضَاة قَاضِي).

66. Häufig ist im Mehri auch die andere Art mit Femininendung und langem Vokal in der zweiten Silbe des Stammes, von mir als *qitālat* angesetzt, vielleicht zum Teile als *qatālat* und *qutālat* zu fassen, weil es auffallen muß, daß *i* hier neben Gutturalen und emphatischen Lauten nicht zu *ay* (ay) diphthongisiert wird, sondern als *a* (e) erscheint z. B. *hāmer* Wein (ar. خَمْر) pl. *hamouret*, *harb* Krieg (ar. حَرْب) pl. *haroubet*, *lāhab* Flamme (formell nicht identisch mit ar. لَهَب Flamme, wohl aber mit äth. ለህብ: flamma, ardor) pl. *lehōbet* (formell identisch mit ar. لَهَابَة, dem pl. von لَهَب Bergspalt, dem auch *lāhab* der Form nach entspricht), *birīq* Krug (ar. اِبْرِيْق) pl. *borouqat*, *lišīn* Zunge (ar. لِسَان) pl. *lišōnet*, *qayğar* Tiger pl. *qadaūret*, *zēmel* Sattel pl. *zimōlet*, *damīn* Bürge (ar. ضَمِين) pl. *damōnet*, *qatayb* Blättern (Landberg, Études, s. v. قَطِيْب petite vérole) pl. *qataūbet*, *kfēn* Leichentuch (ar. كَفَن) pl. *kfōnet*, *amūd* Säule (ar. عَمُود) pl. *amoudet* (cf. ar. عَمَادَة, nom. unit. zu عِمَاد Säulen), *asād* Löwe (ar. أَسَد) pl. *asaūdet* M. 138, 36 und dergl. Wie man sieht, kommt diese Form nur von Singularen generis masculini her!

67. Besonderes Interesse erweckt das dritte Schema *qitálten*, von Singularen generis feminini gebildet, sei es, daß sie die Femininendung haben oder nur dem Gebrauche nach feminin sind, besonders von Ausdrücken für Tiere und Pflanzen, ferner für Körperteile und zwar auch für nicht doppelt vorhandene und endlich von Adjektiven der Form *qatíl* fem. *qatílat* z. B. *malhôt* Salz (ar. ملح cf. § 36) pl. *miláhten*, *ḡafrit* Zopf (cf. ar. ضفيرة, äth. ፀፈረ: plexuit, texuit, nexuit; ፀፍረት: opus plexum, crates) pl. *ḡafjárten*, M. 4. 36, 42. 9 *ḡafjárten*, *rebejt* Schnupfen (ad *rb'*) pl. *rebaúten* (aus *rebóten* = *rebá'ten* mit *au* für *ó* wegen des *'*), *nefzít* Verwundung (ad ar. نغز) pl. *nefzétten*, *halé* Wildnis (ar. خلا Leere) pl. *halóten* (aus *haláwten*), so wohl auch *hiné* (*heyné*) Gefäß, Gepäck (ar. إناء Gefäß) pl. *hinúten* und *heynúten* (für *hinéwten*, *V'nw*),¹ sowie *halót* Tante (ar. خالة) pl. *hawáltten*, dann von Bezeichnungen für Tiere, zunächst für weibliche wie *kelbít* Hündin (ar. كلبه fem. zum m. كلب Hund; vgl. § 33 Note 2) pl. *kilébten* (aus *kiláb-ten* mit Rücksicht auf ar. كلاب pl. zu كلب), *heyrít* Eselin (f. zu *heyr* Esel) pl. *hiyértten*, *duduwót* Wölfin pl. *dudoúten* (für *didáwten* mit Vokalharmonie), *hitalót* Fuchsin (s. zu *hitayl* § 112) pl. *hitáltten*, dann auch *hamsít* Riesenschildkröte (ar. حنسة) pl. *ḡaymésten* (mit *ay* nach *h*, statt *himésten*), *sebekít* Spinne (wohl doch zu *V'šbk*, wenn auch ar. شبك im Mehri = *šbk*, denn das *t* ist nicht Radikal und kann so nicht an hebr. שָׂבַק, ar. عَنَكَبُوت gedacht werden) pl. *sibékten*, *safrít* Tintenfisch pl. *sayjárten*, *ḡafadót* Frosch (im Dialekt von *ḡafḡa*, ar. ضفدع) pl. *ḡafádten*, *jizelít* Igelfisch pl. *jizélten*, *jidrít* Wurm pl. *jidértten*, *ḡasimít* Motte pl. *ḡasámten*; ferner Pflanzennamen: *hamsaú* Minzkraut pl. *hemásten*, *hermít* Grasland (Jahn vergleicht ar. هرمة Portulak) pl. *hürémten*, *wudibít* eine Baumart pl. *widébten*, *tábót* Strauchart pl. *tawébten*, *sené* Felsenmoos (für *sená(y)*) pl. *sinéten* (für *sinéyten*, aus *šináy-ten*, *šináy-ten*); besonders aber bei Ausdrücken für Teile des (menschlichen) Körpers, wie z. B. *ayn* Auge (ar. عين)

¹ Vgl. Landberg in seiner 'Rezension', S. 9, wo er das mit *heynúten* identische *hinúten* für den Plural dieses letzteren hält. Möglicherweise könnte *heynúten* (= *hinúten*) auch als äußerer Pl. auf *óten* gefaßt werden mit Verschleifung des dritten (schwachen) Radikals — ich vermute *w* und vergleiche auch äth. ሃዋይ: vas, instrumentum, apparatus.

pl. *ayénten* (für *ayyénten* = *'iyénten*, nicht mit äth. አዕይንት: zu identifizieren), *ḡaydén* Ohr (äth. አዘን: pl. von አዘን: = ar. أذن) pl. *ḡaydéntten* (für *hidéntten*), *tódi* weibliche Brust (ar. ثدى) pl. *tidejtten* (für *tida-y-ten* mit radikalem *y*), *azamít* Rücken (nicht zu ar. عظم Knoch, sondern ar. عضم Steißbein) pl. *ezámten*, *wirkít* Hüfte, Lende (ar. ورك, ورك) pl. *wirékten*, *ḡrayn* Unterschenkel (wohl für *sr'in*, also nach § 16 mittelst *-in* von der *V'sr'* gebildet, die mich trotz *s* an ar. سُرَاع dünnere Stelle des Schienbeins bei Schafen und Ochsen, Hammelsfuß, hebr. כַּרְעִים Unterschenkel erinnert; zu *s* = *k* vgl. *sebedít* Leber = ar. كبِد; in *ḡrayn* allerdings *s* und nicht *s* — bei der Pluralbildung faßt die Mehri-Sprache das Wort als zu einer Radix *srn* gehörig!) pl. *serántten*, *ḡatkajt* Kniekehle pl. *ḡaytákten*, *ḡira'* Nabel pl. *ḡiróten* (aus *ḡirá'ten*), *kelít* Niere (ar. كَلْبَة, äth. ስላት: ren) pl. *keláwten* (mit Wechsel von *y* und *w*, cf. auch vulgär-arab. Pl. كلاوى), *ná'it* Euter pl. *ni'éjtten*, *wehrít* Nabelstrang pl. *wihérten*, *qabít* Magen (ar. قَبَة Kaldaunen des Schafes neben قَبَة) pl. *qibejtten*, *ḡajimít* Wange pl. *ḡajamten*, *ḡalaajt* Schädel (wohl doch ar. صُلْعَة kahle Stelle, Stirne) pl. *seyláten* (deutlich für *ḡilá'ten*, mit *ey* nach *s*), *ḡasfét* Eichel des Penis (ar. خَشْفَة) pl. *ḡiséften*, *leḡeyít* Kinnbart (ar. لَحْيَة) pl. *leḡejten*; *adadít* Oberarm (wohl doch ar. عَضِد und عَضْدَة) pl. *adáḡiten* (mit Einschub eines Gleitvokals wohl um *dt* zu vermeiden in regelrechtem *idá'dten*) und *ḡadeqót* Augapfel (ar. حَذَقَة) pl. *ḡaydégaten* (für *ḡaydégten*, *hidégten*). NB. *ḡirzajt* Schläfe (wohl doch zu ar. شَرَضَتَان die beiden Schläfen, vgl. übrigens auch Landberg, Études, s. v. شَرَضَة tempe pl. شَرَض) pl. *ḡirzajtten* (nicht, wie man erwartet, *ḡirázten*), als ob *ḡirzajt*, das für *ḡirzat* steht (mit betonter Femininendung *ḡirzít*, dann *i* neben *z* = *s* zu *ay*), für *ḡirziyyet* stünde vgl. § 99. Die Adjektiva der Form *qatíl*, f. *qatílet*, bilden den Pl. g. m. nach *qitál* und den Pl. g. f. nach *qitáltten*, daher auch bei M. 59. 4 *ḡiwérten* Nachbarinnen (zu einem S. *ḡawíret*, ad ar. جاور; ar. جار Nachbar). NB. *ḡawjirít* Dienerin (Fem. zu *ḡajjór* § 12, Diener = *ḡawjár*) hat im Pl. *ḡajjérten* (für *ḡijérten*, wie von *ḡajjír*, vgl. § 97).

68. Die mit anderen Sufformativen versehenen Pluralformen können zusammen ganz kurz gestreift werden, da sie im allgemeinen nicht häufig vorkommen und bis auf einige Ausnahmen

dem Arabischen entlehnt scheinen: *qitlân* liegt vor in *dayfôn* (für *ḍāfān* ar. ضيفان), dem Pl. zu *dayf* Gast (ar. ضيف), aber wohl auch in *ajzôn* Weiber (zu *V'jz* ar. عجز schwach sein, cf. unser ‚schwaches Geschlecht‘, ar. ضَعِيفَة eine ‚Schwache‘, im Neupers. = Weib), das als Pl. zu *harmêt* gebraucht wird, wie ar. نِسْوان zu *amra*; ob auch in *sferiôn* Wimpern pl. von *sôfer*, ist fraglich, wahrscheinlich ist es der Pl. zu einem Singular *sferîn* (cf. ar. شَفَر Rand; vgl. § 16) — *qutalâ* z. B. *wuzîr* Anführer (ar. وزير) pl. *wuziré* (ar. وَزَرَ), *wukîl* Vertreter M. 49. 20 (ar. وَكِيل) pl. *wukelê* M. 14. 15 (so besser mit *ê* = *â* im Auslaute, ar. وَكَلَاء), *garîb* Fremder (ar. غَرِيب) pl. *garbê* (für *garabê* = *gurabâ*, ar. غَرَبَاء), *sadiq* Freund (ar. صَدِيق) pl. *sdeqâ* und *zadgâ* M. III. 13. 2 (für *sadaqa* resp. *sudaqâ*, ar. صَدَقَاء) — *qatâlâ* z. B. *hedîyyet* Geschenk (ar. هَدِيَّة) pl. *hedôye* (ar. هَدَايَا), *mtîyyet* Reittier (ar. مَطِيَّة) pl. *mtôye* (ar. مَطَايَا), *wusîyyet* Rat, Befehl (ar. وَصِيَّة) pl. *wusôye* (ar. وَصَايَا), so auch *lôwit* Keule pl. *luwôye* (für *lewâya*) — *qatâlî* z. B. *lêlît* Nacht (ar. لَيْلَة, äth. ሌሊት) pl. *liyôlî* (ar. لِيَالِي, äth. ሌላይ).

Anm. Die dritte Art der Participia activi bildet den Plural fürs genus masculinum durch Anhängung von *-êye* (wohl = *âye*) an den Stamm der Einzahl, den man nach Weglassung der Endung *-ône* resp. *-e* erhält; vgl. § 15 und § 20, Anm. 2.

69. Den im Arabischen und im Äthiopischen durch vorgesetztes Elif (eigentl. *ʾ*) erweiterten Pluralformen stehen im Mehri zwei mit präfigierten *h-* gegenüber. Für die eine ist *haqtâl* anzusetzen; diese entspricht dem ar.-äth. *aqtâl* — doch kommt es auch, wie wir oben § 60 gesehen haben, häufig vor, daß das Mehri statt *aqtâl* einfach bloß *qtâl* hat, das *a-* also nicht durch *ha-* ersetzt. Neben *haqtâl* finden wir eine Form *haqtêlet*, die durchaus nicht mit *aqtîlat* identifiziert werden kann, sondern ganz entschieden für *haqtâlat* steht und der seltenern äth. Pluralform አቅታላት entspricht, die ja nichts anderes als *aqtâl* + *t* ist, wie z. B. አስማት gegenüber ar. أَسْمَاء, pl. von *hsm*: bezw. اسم zeigt (vgl. Dillmann, äth. Gramm. § 136, sub c, S. 271). Die Imale in *haqtêlet* ist nicht auffällig; auch *haqtâl* kommt im Mehri häufig als *haqtêl* vor, gewöhnlich allerdings als *haqtôl*. Von diesem *haqtâl* leitet das Mehri noch ein selteneres *haqtâlten* ab (= *haqtâl* + *ten*).

70. Die Form *haqtâl* (im Mehri *haqtôl* und *haqtêl*) kommt auch mit Gleitvokal zwischen dem 1. und dem 2. Radikal vor, und wir finden dann *ha-*, das in diesem Falle wenigstens eine Art Vorton bekommen mag, auch als *hâ-* bezeichnet, was aber für diese Ausführungen ganz belanglos ist z. B. *lebb* Kern (ar. لُب, äth. ለብ: cor, medium rei) pl. *hâlbôb* und *helbôb* (beides = *halbôb*, ar. أَلْبَاب, äth. አለባብ), *qaul* Rede (ar. قَوْل) pl. *haqawôl* (für *haqwôl*, ar. أَقْوَال), *qaum* Volk (ar. قَوْم) pl. *haquwôm* (mit Gleitvokal *u*, ar. أَقْوَام), *lôh* Tafel, Brett (ar. لَوْح) pl. *halwâh* (mit *â* vor dem *h*, ar. أَلْوَح), *ra'eh* Geist (ar. رُوح) pl. *harwâh* M. 62. 12, aber auch *harwêh* M. 62. 25 (ar. أَرْوَاح), *mîz* Tisch (aus dem Persischen, np. میز) pl. *hamyêz*, *îd* Fest neben *ayd* (ar. عِيد) pl. *hâyôd* (für *ha'yôd*, ar. أَعيَاد), *zeyt* Wald pl. *hazyôt* (mit Gleitvokal *i*), *dikk* Hahn (aber ar. دِيك) pl. *hadekôk* (mit Gleitvokal *e*), *dumm* Eiter pl. *hademôm* (ebenso, vgl. ar. [vulg.] دَم pl. دُموم Blut), *fôs* Beil (ar. فأس) pl. *hafwôs* (als ob mediae *w*, nicht = ar. أَفَوس, wie Jahn, Gramm. S. 9, Z. 23, s. v. meint), *yôm* Tag (ar. يَوْم) pl. *hayyôm* (ar. أَيَّام), *kebs* Widder (ar. كَبْشِي) pl. *hakebêš*, M. mit *š*, 144. 21 (ar. أَكْبَاش), *keyd* List (ar. كَيْد) pl. *kakiyûd* (mit *û*), *zîr* Krug (ar. زِير) pl. *hazyôr* (ar. أَزْيَار), *selêb* Waffe (hḍr. salab, s. Landberg, Études, s. v. سَلَب pl. أَسْلَاب arme) pl. *hâselôb*, auch *haselûb* M. 91. 10 und *haselôb* M. 103. 17/18, *sebb* Jüngling (formell nicht = ar. شَاب) pl. *hâsebôb* neben *hasbûb* M. 36. 4, 54. 21, *seylet* Kieme pl. *hâsiôl* (für *hasyôl*), *bîr* Brunnen (ar. بَيْتَر) pl. *habyôr* (ar. أَبَار und أَبَار), *ḍôb* Eidechse pl. *haḍo'ôb* (für *haḍ'ôb*), *kûš* Stiefel (omân.-ar. kûš, ist persisch, doch ist die persische Form eig. کُفَش kûfš, also *kûš* aus *kôš* für *kawš* = *kafš*, vgl. arm. Կոշի pl. *hakuwôš*, *jôz* Teil (zu ar. جُز, für *jûz*, *jôz* mit Dehnung, dann als mediae *w* gefaßt!) pl. *hajuwôz*, *bûk* Buch (engl. book) pl. *hâbwôk*, so auch *tê* (für *têh*) Böcklein (ar. تَيْسِي, also *h* = *s*) pl. *hatiô* (für *hatyô(h)*, ar. أَتْيَاس). Hieher gehört auch das Plurale tantum *haraûn*, *harûn* Schafe z. B. M. 1. 3 (entschieden für *har'ôn*), bei Jahn als pl. zu *hôs* Ziege (vgl. ar. عَنَز, hebr. עֵז) angegeben (wohl Kleinvieh; auch s. v. *harûn* als = Ziegen, etymologisch wohl zu syr. ܚܪܝܢ, also *harûn* [oder mit *au* statt *û* nach *r*] für *ha'rân*).¹

¹ Neben (*a*)*qtâl* haben *haqtâl* z. B. *zôm* Nachthälfte pl. *zuwôm* (für *zewôm*

71. Die Form *haqtêlat* (aus *haqtâlat*) ist gleichfalls häufig; im Arab. entspricht oft *aqtal* z. B. *môl* Besitztum (ar. مال) pl. *hamûêlet* (für *hamewêlet*, *hamwêlet*, ar. أموال), *bôb* Tor (ar. باب) pl. *hawêbet* (ar. أبواب neben أبواب), *sûr* Mauer (ar. سور) pl. *haswêret* (ar. أسوار), *jôb* Schild pl. *hajuwêbet* (für *hajwêbet*), *kaum* Haufen (ar. كومة) pl. *hakwêmet* M. 39. 31 u. ö. (ar. أكوام), *maun* Haifischnetz pl. *hamûént* (für *hamwênet*), *koub* Wolf pl. *hakwêbet*, *dêrî* Samen (nicht ar. زرع, sondern zu ar. ذرى, äth. ዘረወ፡) pl. *hadrê'it* (für *hadrêyet*), *škî* Schwert pl. *haškîyyet* (für *haškîyet*, *haškêyet*), *kelôn* Bräutigam pl. *hakelént* (für *haklênet*, also Radix *kln*, daher nicht zu äth. አለአ፡, sondern eher hebr. כַּתָּן Braut zu vergleichen, *Vkl*)¹ *ribâ* Freund, Genosse (cf. ar. رفيق Gefährte, Kamerad) pl. *harbât* (für *harbâ'at* oder für *harbât* = *harbê't*), *zîr* Eimer (ar. زير) pl. *haziéret* M. 118. 20/21, 120. 21 (für *hazyéret*, ar. آبار), *bûk* Buch (engl. book) pl. *habwâkt* (für *habwâk't*).

Anm. Neben *haqtêlat* (= *haqtâl* + *at*) findet sich, aber wohl nur selten, ein *haqtâllen* (= *haqtâl* + *ten*) vgl. oben *qitâl*, *qitâlat* und *qitâllen* (§ 59, 66 u. 67). Ich führe zwei Belege an: der eine ist der Pl. von *kerîf* Zisterne (bei Hamdânî كريف) pl. *hakerêften* (= *hakrêften*), der andere der Pl. von *šerîf* eine adelige Frau (vgl. Jahn, W., s. v. *šerîf* pl. *hašerôf*, v. § 70, ar. شريف pl. أشرف; f. شريفة) pl. *hâšrêften* (für *hašrêften* aus *hašrâf-ten*). Für das letztere Beispiel könnte auch eine andere Erklärung gegeben werden s. § 112; *hašrêften* verhält sich zu *hašrôf* genau so wie z. B. *haydênten* zu *haydôn* und es ist so als ob die Sprache *hašrôf* für vierradikalig hielte. Wenn dem so wäre, könnte bei *hakrêften* an eine falsche Analogiebildung gedacht werden.

72. Wir haben ferner dreisilbige innere Plurale zu untersuchen, deren Formen mit dem ersten Radikal der dreibuchstabigen Wurzel beginnen und mit dem dritten schließen. Die Dreisilbigkeit kommt zustande, indem im Plural in die Wurzelbuchstaben noch ein *w* oder *y* eingeschoben wird. Wir finden dreierlei derartige Bildungen, nämlich einerseits *qawâtîl*, anderseits *qatâyîl* und *qatâwîl*; die erste entspricht ar. فواعل und äth. ቀዋተል፡, die beiden letzteren, die eine dem ar. فعائل, die an-

aus [a]zwôm), abwechselnder Wachdienst pl. *hazwôm*, dann *tâfel* Kind pl. *tafôl* bei Maltzan, l. c., p. 288 *tišl* Kind (also in arab. Form), pl. *hafofûl*.

¹ Vgl. Šhauri *kelim* Braut M. VII. III. 95. 25 (Radix *kln*), *kilint* 23. 3, 145. 2 neben *kelint* 151. 2 Hochzeit.

dere dem äth. ቀዋተል፡. Besonderes Interesse bietet die letzte von den drei Formen.

73. Die erste, *qawâtîl*, ist nicht besonders häufig, z. B. *roûrem* Meer auch *rôrem*, *raûrem*, *raûrim* und *gôrem*, *jaûrim* bei M. und Jahn (nicht *V* غور mit Mimation, sondern entschieden zu ar. غمر überschwemmen, غمر Wassermasse, die alles überdeckt, der Form nach, dem Plural entsprechend, eher = *gârim* als = *garm*) pl. *ruwôrem* (für *rewôrem*)¹, *bôhret* Anker (Jahn vgl. hqr. baure, also *h* = *w*, der Form nach, da der Akzent nicht auf der Endung ruht, wohl für *bôheret*, *bâheret* = *bâhîret*, cf. ar. باهرات Schiffe) pl. *bewêher*, *fâra'* der beste Teil einer Sache, das Schönste (cf. ar. *V* فرع) pl. *fuôra'* (für *fewâra'*), *sâqeyt* Bach (ar. ساقية Bewässerungskanal, Rinne, Wasserlauf) pl. *swôqey* (für *swôqi* und dieses für *sewôqey*, ar. سواقى, سواق).

74. Die zweite, *qatâyîl*, resp. *qatâ'il*, ist häufiger z. B. *šâma'* Kerze (ar. شمع) pl. *šemôya* (für *šamâyi'*), *darbêt* Schlag (ar. ضربة) pl. *darôib* (für *darôyeb*, *darôyib*, wie ar. ضرائب pl. zu ضريبة Schwert), *jumât* Woche (ar. جمعة) pl. *jumôya* (für *jemôya* im Anklang an den Sing.), *gôret* Krawall (ar. غارة) pl. *gawôyer*, *sabâb* Ursache (ar. سبب) pl. *sebô'ib*, *dabôb* Nebel (ar. ضباب) pl. *dabô'ib*, *ajûz* altes Weib (ar. عجوز) pl. *ajôyîz* (ar. عجائز), *amômet* Turban (ar. عمامة) pl. *amôyim* (ar. عمامم), *bedât* Ware (ar. بضاعة) pl. *bedôya'* (ar. بضائع), *fađêlat* Almosen (ar. فضيلة Tugend, Vorzug) pl. *fađôyîl* (ar. فضائل), *ftîlet* Faden, Docht (ar. فتيلة) pl. *ftôyîl* (ar. فتائل), *jinôzet* Leichnam (ar. جنازة Leichenbegängnis) pl. *jinô'iz* (ar. جنايز), *sfenêt* Schiff (aber ar. سفينة) pl. *sfûyen* (ar. سفائن), *zejmet* Boot (für *ze'îmet*, *z'ejmet* — *i* zu *ey* nach ' — hqr.-ar. زعيممة) pl. *zôyem* (für *ze'ôyem*, *z'ôyem*, ar. زعائم), *šerât* ein Gelehrtengrad (wohl zu ar. شرع Gesetz) pl. *šerôya*, *rekîzt* Säule M. 43. 39, 44. 19 (ar. ركيزة) pl. *rikûiz* (für *rekûyez*, *rekôyez*, ar. ركائز).

¹ Doch im Šhauri *remrem* M. VII. III, 64. 28 Meer, als ob Mehri *raûrem* für *ramram* stünde (cf. *kekîb* und ar. كوكب); wenn aber *raurem* aus *ramram* entstanden wäre, würde man die Betonung *raurim* erwarten, allerdings kommen *aúsiy lôleb* vor, mit dem Ton auf der Penultima vgl. § 12. Sind etwa *raûrem* und *gôrem* doch nicht identisch?

75. Die dritte Form, *qatâwil*, wird in bemerkenswerter Weise von Singularen der Formen *qatl*, *qitl* und *qutl* gebraucht z. B. *ǰála'* Rippe (ar. ضلع) pl. *ǰalôwa'*, *saṭḥ* Dach (ar. سطح) pl. *saṭôweh*, *ṭába'* Abdruck (ar. طبع) pl. *ṭabôwa'*, *jáda'* Ast (wohl zu ar. جذع) *Palmenstrunk* pl. *ǰidôwa'*, *bêqal* Pflanzenart (cf. ar. بقل) Kohl, Gemüse, äth. ቤላ: und ቤላ: germinavit, ቤላ: planta, herba) pl. *boqouwel* (mit Vokalharmonie), *ǰôfa'* Elefantemist (ar. ضفح s. § 5) pl. *ǰafôwa'*, *hômaq* Geschwür (cf. ar. حَقّ) weißer Fluß) pl. *homôweq*, *fâtaḥ* Loch, Verwundung (vgl. auch ass. *patâhu* durchbohren, ar. فتحة Öffnung) pl. *fatôweh*, *farq* Teil, Herde (cf. ar. فرق Unterschied, فُرَيْقَة Abteilung) pl. *ferôweq*, *hâmel* Last (ar. حمل) pl. *hamôwel*, *mâlek* Königreich, festes Eigentum (ar. ملك und مَلِك) pl. *melôwek*, *samj* Gummi (ar. صمغ) pl. *samôweq*, *taǰǰ* Sumpf pl. *taǰôweq*, *reqq* Untiefe (ar. رق) pl. *reqôweq*, *hêtou* Sack (also aus *hatw*) pl. *haṭôwu* (aus *haṭôwew*); auch von Adjektiven z. B. *marr* bitter (ar. مرّ) pl. *marôwer*, *ǰâber* sauer pl. *ǰabôwer*, *ǰâdeq* wahr (ar. صدق) pl. *ǰadôweq*.

Anm. In dieser Form sind interessante Kontraktionen möglich z. B. *ǰalêq* Kleid (ar. خَلَقَ Kleiderlumpen, Form *qatal* § 6) pl. *ǰalôweq*, mit dem Suffix der 3. P. S. m. *ǰalâwq-e-he* seine Kleider (aus *ǰalâw'q-e-he*, *ǰalâwq-e-he*), auch für sich kontrahiert M. 69. 20, 122. 2 *ǰalôq*, das man aus *ǰalôw'q*, *ǰalâw'q* erklären kann; übrigens könnte dies auch = (a)ǰlâq sein.

76. Von den Schemen, nach welchen im Arabischen vierradikalige, resp. mit den Präformativen Hamza, *ta-* und *ma-* (*mi-*) erweiterte dreiradikalige, also vierbuchstabige Singulare innere Plurale bilden können, kommen die mit *i* vor dem letzten Konsonanten *aqâtîl*, *taqâtîl*, *maqâtîl*, *qatâlîl* im Mehri ebenso wenig wie im Äthiopischen vor.¹ An ihre Stelle treten im Mehri die mit *i* vor dem letzten Konsonanten *aqâtîl*, *taqâtîl*, *maqâtîl*, *qatâlîl* oder die mit Fem.-*t* versehenen *aqâtîlat*, *taqâtîlat*, *maqâtîlat*, *qatâlîlat*, nur wird bei den letzteren das in drittletzter Silbe stehende *â* regelrecht verkürzt.

¹ Nur ausnahmsweise mit *i*, wie bei *mezmôr* Flöte (ar. مَزْمَار) pl. *mezamâr* (ar. مَزَامِير), ähnlich wie im Äthiopischen አቃጊዎ: Wesen, Substanz (ar. أَقْنُوم pl. zu أَقْنُوم) oder ቀጥጥል: pl. zu ቀጥጥል: Leuchte (ar. قَنَدِيل pl. قَنَابِيل). Hier handelt es sich aber um arab. Lehnwörter, die auch im Plural ihre arabische Form beibehalten haben.

77. Da die Form mit präfigiertem Hamza *aqâtîl* — die andere, *aqâtîlat*, kann ich nicht belegen — von Singularen mit präfigiertem Hamza gebraucht wird, die im Mehri an Stelle des Hamza ein *ha-* zeigen, so erscheint auch *aqâtîl* hier als *haqâtîl* anzusetzen z. B. *haṣebâ'* Finger (für *haṣbâ'*, ar. اصْبَع) pl. *haṣôuba'*, *hibelâḥ* Gummi (für *heblâḥ*) pl. *hibôlaḥ* (für *hebôlaḥ*), *hidabâ'* eine Kakteenart pl. *hidôba'*, *habîn* Daumen (nach Jahn Umstellung von hebr. אֶבְיָם ar. إِبْهَام) pl. *habôyen*. So gebildet ist auch der Plural von *mônet* Geld (das ich des Tones wegen eher mit engl. *money*, als mit ital. *moneta* vergleichen möchte; das Mehri nahm *money* als *mône* und machte daraus ein Feminin *mônet*); der Pl. lautet *hamôyen* (als ob die Sprache *mônet* für eine *qatalat*-Form einer Wurzel *myn* hielte, für *mânet*, *máyanat*).

Anm. Wo im Mehri in dieser Form nicht *ha-* erscheint, sondern vokalischer Anlaut steht, haben wir es mit vierradikaligen Bildungen zu tun und als ersten Radikal urspr. ' anzunehmen z. B. *ausîj* eine Pflanzenart (ar. عَوْسَج) pl. *awôsij*, *ajirêz* Hode (für 'ajraz, wie das Šhauri zeigt, vgl. M. Bd. VII. III S. 30. 17, 31. 11) pl. *ajôrez* (für *ajâriz*).

78. Häufiger kommen im Mehri die anderen Formen vor, nämlich vor allem *maqâtîl* (*maqâtîlat*) und *qatâlîl* (*qatâlîlat*), mitunter auch *taqâtîl* (*taqâtîlat*) z. B. *mârkab* Dampfschiff (ar. مَرْكَب) pl. *marâkeb* (ar. مَرَائِب), *mâlḥej* Walze pl. *melôḥej*, *maqatâf* Korb (wohl zu ar. قَطَف) pl. *maqouṭaf*, *ma'alâq* Hängemittel (für *mi'lâq*, zu ar. عَلَق, also مَعْلَق) pl. *ma'auleq* (mit *au* wegen ' ar. aber مَعَالِيق mit *i*), *malqât* Löffel (für *ma'laqât*, ar. مَعْلَقَة) pl. *ma'auleq* (ar. مَعَالِيق), *mbordêt* Feile (für *mibradat*, ar. مِبْرَد) pl. *mebôred* (ar. مِبْرَاد), *ma'môl* Werk (für *ma'mâl*, nicht ar. مَعْمُول oder ar. مَعْمَل Werkstätte) pl. *ma'aumel* (aber ar. مَعَامِل Werkstätten), *mefṭôḥ* Schlüssel (ar. مِفْتَاح) pl. *mefôṭeh* (ar. aber مِفْتَاحِج mit *i*), *mesmôr* Nagel (ar. مَسْمَار) pl. *mesômer* (ar. aber مَسَامِير), *ma'dên* Erz, Metall (ar. مَعْدِن) pl. *ma'ouiden* (ar. مَعَادِن), *mijlêš* Wohnung (= ar. مَجْلِس) pl. *mejôles* (ar. مَجَالِس), *mišma'* Ohrmuschel (zu ar. سَمْع, mehri *hîma*) pl. *mišôma'*, *marwehât* Fächer (ar. مَرْوَحَة) pl. *merôwah* (ar. مَرَاوِج), *mzôgot* Schmelzofen (für *mezôgat*) pl. *mšôyoǰ* (mit Vokalharmonie), *mešnê* weiter Ausblick (zu mehri *šînê* sehen) pl. *mšônê* (für *mešôney*), *mṭahôr* Abtritt (nicht wie ar. مَطْهَر) pl. *mṭaúher*, auch mit Verkürzungen z. B.

merkedêt Sohle (wohl ad ar. ركض, mehri *riqôd* mit den Füßen stampfen; vgl. äth. ረገዐ: pedem supposit, pede percussit, calcitravit) pl. *merékêd* (für *merâked*, *merâk'êd*, *merâk'êd*), *mentkêt* Biß (cf. hebr. נשך, äth. ሰሐ: beißen) pl. *menâtk* (für *menâtek*), *meršehât* Zehenring pl. *merésh* (ebenso), mit Feminin-t z. B. *mesîôl* Gießbach (für *masyâl* zu ar. سَيْل) pl. *mesejlet* (für *masâyilat*, *mesây'let*), *makyôl* Maß (ar. مِكْيَال) pl. *makejlet* (ebenso), *mayôn* Bergbach (zu عَيْن Quelle) pl. *ma'âynet* (für *ma'âyinet*, *ma'ây'net*, vgl. auch Landberg, Études s. v. معاين pl. معاين eau courante), *mešwôf* Visier der Flinte (ad vulg.-ar. شاف sehen) pl. *mešôft* (für *mašâwifat*, *mašâw'fat*), *mizôn* Wage (ar. ميزان) pl. *miyâzent* (für *mayâzinat*, *meyâzenet*), *mâšhas* Guinee pl. *mašâhzet* (für *mašâhizat*, *mašâh'zat*), *mhéjj* Riegel (wohl für *mi-hâjj*) pl. *mehôjjit* (besser zu schreiben *mehôjit*, für *mehâjjit* aus *mehâjjiet*; die Doppelkonsonanz wird hier im Plural aufgegeben, das in vorletzter Silbe stehende á wird zu ô), *maḥâllet* Ort (ar. مُحَلَّة) pl. *maḥôllet* (besser zu schreiben *maḥôlet*, für *maḥâllet* aus *maḥâl(i)lat* für *maḥâlilat*, ar. aber مُحَال maḥáll aus *maḥâlil*), so auch *māhâdet* Haarnadel (richtig wohl *maḥâddet*, unmöglich zu أَخَذ nehmen; vgl. eher ar. حَظَّة Eisengriffel zum Figurenzeichnen auf Leder, Waffen u. dgl.) pl. *māhôdet* (besser *maḥôdet* für *maḥâddet* aus *maḥâdidat*); besonders stark verkürzt ist der Plural zu *mâlek*, *môlek* Engel (ar. ملائكة) i. e. *malêkt* (aus *malêk't* und dieses wieder aus *malâyket* für *malâyiket*, *malâ'iket*, ar. ملائكة). Beispiele für *taqâtîl*: *trqâs* bunte Fischart (ad ar. رَقَشِي) pl. *trouqas* (für *tarâqîs*), *tsiyâs* Fundament (für *tasyâs* § 18) pl. *tsô'is* (für *tasâyis*), *tingôš* Zierrat (für *tanqâs* ad *nôqas* = ar. نقش II) pl. *tenôqas*, *tarkôb* Geschäft (ad ar. رَبْع VIII) pl. *teroúkeb*.

79. Für *qatâlîl* (*qatâlîlat*), also von vierradikaligen oder als solchen behandelten Singularen z. B. *tennâr* Backofen (ar. تَنْوَر) pl. *tenôner* (ar. aber تَنْوَانِير), *bendûq* Flinte (ar. بُنْدُوق) pl. *benâdeqet* (gegenüber ar. بُنَادِيق), *bestôn* Garten (ar.-p. بَسْتَان) pl. *besâtenet* (gegenüber ar. بَسَاتِين), *destûr* Hauptsegel (ar.-p. دَسْتَوْر) pl. *dasâteret* (gegenüber ar. دَسَاتِير), *finjôn* Tasse (ar.-p. فِنْجَان) pl. *fenâjenet* (gegenüber ar. فَنَاجِين); *dekkôn* Laden (ar. دَكَّان) pl. *dekaúken*, *dekoúken* (ar. aber دَكَاكِين), *sekkôn* Steuer-

ruder pl. *sekoúken* (ar. aber سَكَاكِين), *bettâl* großes Boot pl. *betôtel*, *kerrouš* großes Buch pl. *keroúres*, *saffûr* Elephantiasis pl. *safôfer*, *lôleb* Seildreher pl. *lawâlebet*, *habḥâb* Melone pl. *habâḥabet*. Hieher gehört auch *dirêhem* Geld als plurale tantum (ar. دِرْهَم pl. zu دِرْهَم). Nach dieser Form bilden auch viele Ausdrücke einen Plural, die ursprünglich Nisben sind z. B. *ansî* menschlich (إِنْسِي) pl. m. *anôsi*, *brôsi* Anker (ḥdr. brûsi) pl. *broûsi* (für *barâsi*, ḥdr. aber *brôsât*), *joube* eine Fischart (für *jâwbî*) pl. *jowâbiyet*. Hieher gehören auch die zwei persischen Lehnwörter *wustôd* Zimmermann (von Jahn nicht als p. bezeichnet; neup. استاد, allerdings durch ḥdr. *wustâd*, 'omânî (*u*)stâd) pl. *wusôtadet* und *rûšôn* Fenster (p. aber رُوزَن aus *rôčân* und nicht روشن, das 'hell' bedeutet, vgl. Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter, S. 13/14) pl. *rucôšent*.

80. Außer den im Vorstehenden unter den nächstverwandten inneren Pluralen des Arabischen und des Äthiopischen aufgezählten ungewöhnlichen Bildungen (*a*)qtâl, *haqtâl*, *qatwâl*, *qat-yâl*, *haqtêlet*, *qitâltên*, *qatâwil* kommen im Mehri noch zwei andere vor, die dem Semitischen überhaupt fremd sind. Die eine, seltenere, besteht darin, daß der letzte Radikal wiederholt und vor ihm ein á eingeschoben wird. So bildet *kfên* Leichentuch (ar. كَفَن) den Plural *kfinôn* (aus *kefenân*), *kâtaf* Flügel, Feder (zu ar. كَيْتَف) den Plural *katafôf* (aus *katafâf*) mit dem Mittel der Reduplikation des auslautenden Konsonanten,¹ das sonst nur in den kuschitischen Sprachen einheimisch ist, sich aber vereinzelt auch auf semitischem Gebiete im Amharischen und im Neusyrischen nachweisen läßt.²

¹ Vgl. Reinisch, Südarab. Exped. V. Teil 1: Die Somali-Sprache III, Grammatik, S. 43, wo dieser von der Pluralbildung des Somali sagt: „Die älteste, dem ursprünglich kuschitischen sprachgeiste entstammende pluralbildung des Somali (er weist dabei auf die Kafa-, die Bilin-, die Chamir- und Bedauesprache) besteht in der wiederholung des letzten wortradicals mit vorgeschlagenem a.“

² Z. B. im Amharischen s. Guidi, Grammatica elementare della lingua Amariña p. 17, sub 4 ወንድም: fratello (bekanntlich aus ወልድ: Sohn und አም: Mutter, eigentl. figlio della stessa madre, s. Guidi, Vocabolario Amarinio-Italiano, s. v., Col. 582) pl. ወንድማማቾ: und im Neusyrischen s. Nöldeke, Grammatik der neusyrischen Sprache § 72, S. 144 يِعَجَلِي Abhänge, Säume pl. zu يِعَجَلِي كنية pl. von يِعَجَلِي.

81. Die andere dem Mehri eigentümliche, aber hier un-
gemein häufig vorkommende Pluralbildung, die sich nur bei
solchen Nennwörtern zeigt, die vor dem wortauslautenden Kon-
sonanten ein *i* haben, vollzieht sich in der Weise, daß dieses *i*
in *ô* (ursprünglich *â*) verwandelt wird. Bis auf den Vokal vor
dem letzten Radikal lauten da also Einzahl und Mehrzahl voll-
kommen gleich. Auch diese durch den Umlaut der letzten
Stammsilbe bewirkte Bildungsweise des Plurals ist eigentlich
auf kuschitischem Gebiete¹ zu Hause und dem Semitischen
fremd. Eine Analogie sehe ich in der Art, wie das Äthiopische
— in ganz adäquater Weise — bei gewissen Adjektiven mit
i vor dem letzten Radikal das Femininum innerlich durch Ver-
wandlung dieses *i* in *â* bildet, ein Vorgang, der hier im Mehri
nicht zur Bezeichnung des genus, sondern des numerus ver-
wendet wird, ähnlich wie das Arabische und, wie wir noch
sehen werden, auch unser Mehri die Feminin-Endung in ge-
wissen Fällen einem Nomen anhängt, um die Mehrzahl, den
sogenannten Kollektivplural, zu bilden. Im Äthiopischen heißt
z. B. ሐዲስ: soviel als neu gen. masc., ሐዲስ: hingegen (*hadäs*
gegenüber *hadīs*) neu gen. fem., ebenso ጠባብ: weise gen. masc.,
ጠባብ: weise gen. fem. (*tabīb* — *tabāb*) oder ሐመላግል: grün
gen. masc., ሐመላግል: grün gen. fem. (*hamalmîl* — *hamalmâl*).
Genau so macht das Mehri, und zwar nicht nur die Form
qatîl, zu der übrigens häufig der Plural *qitâl* (neben *qatâl*) vor-
kommt, sondern auch Formen wie *qatlîl*, *qalqîl*, *haqtîl*, *maqtîl*
(das Part. pass.) und selbst die Form *qîl* durch Umlautung
von *i* in *â* zu den ihnen entsprechenden Pluralformen: *qatâl*,
qatlâl, *haqtâl*, *qalqâl*, *maqtâl* und *qâl*.

82. Ich beginne mit Beispielen für die Formen *qatlîl* und
qalqîl: z. B. *qandîl* Lampe (ar. قَنْدِيل) pl. *qandôl*, *zembîl* Korb
(ar. زَنْبِيل) pl. *zambôl*, *mendîl* Kopftuch (ar. مَنْدِيل) pl. *mandôl*,
talhaym Milz (mit *ay* für *i* nach *h*) pl. *talhôm*, *kensîl* Schulter
(s. § 13) pl. *kensôt*, *šinkabêt* Krebs pl. *šinkabôt*; *kobkîb* neben
kebkîb Stern (cf. ar. كَوْكَب für *kabkab*, ass. *kakkabu*) pl. *kobkôb*

¹ Vgl. Friedrich Müller, Grundriß der Sprachwissenschaft, III. II S. 240 u.
und z. B. für das Beḍaaye Reinisch, Die Beḍaaye-Sprache II, S. 63, wo
allerdings der Umlaut in der ‚Verkürzung des letzten Stammvokals‘
besteht.

(mit Vokalharmonie), *nahrîr* Nase (cf. ar. نَحْرُ schnarchen, ar.
مَنْخَر Nasenloch) pl. *nahrûr* (mit *û* für *ô*), *kabšîš* eine Schmetter-
lingsart (s. § 13) pl. *kabšôš*, *habrîr* Sand pl. *habrôr*, *hamtîl* Stück
pl. *hamtôt*. Dann *haqtîl* z. B. *harnêb* Hase (für *harnîb*, wie
Maltzan, l. c., S. 263, Z. 4 v. u. hat, ar. أَرْنَب) pl. *harnôb*, *haja-
rayb* Rabe (für *hajrîb* mit Gleitvokal *a* und *ay* für *i* wegen
[*r* und] *ġ*, cf. ar. غُرَاب) pl. *hajarôb*, *hitaġl* Fuchs (ad ar. ثَعَال,
ثُعْلَب) pl. *hitôl*, ferner ähnlich *ardîb* Nacken (zu dem Jahn ar.
دُبْر vergleicht, mit Metathesis) pl. *ardôb*. Auch Nomina auf *-în*
(s. § 13) z. B. *firhîn* Stute (zu ar. فَرْس mit *h* für *s*) pl. *firhiyôn*
(wie von *firhîn* mit zerdehntem *i*, also von *firhiyîn* aus; Maltzan,
l. c., S. 290, Z. 8: *firhîn* Stute pl. *firhiyân*, also urspr. *â*, das
sich auch zeigt, wenn an solche Ausdrücke Pronominalsuffixe
antreten), *tibrîn* Hyäne pl. *tibriyôn*, *ma'wîn* Darm pl. *ma'wiyôn*,
jalhîn Muschel pl. *jalhiyôn*, *hukîn* Einsiedlerkrebs pl. *haukiyôn*,
kursîn Wade pl. *kursiyôn*, *šerwîn* Thunfisch pl. *šerwiyôn*, *jidi-
bîn* eine Fischart pl. *jidibiyôn*, *bšayn* Krähe pl. *bšayôn*, *gešbîn*
Nasenring (mit *g*) pl. *gešbiyôn*, so auch *meskîn* arm (falls wir
es zur Radix *msk* ziehen und nicht als Mehri Participium pas-
sivi fassen wollen!) pl. *meskiyôn*. — NB. *lišîn* Zunge (s. § 13)
hat im Plural *leşonet*, vgl. § 66.

83. Die Participia passivi nach der Form *maqtîl* bilden
ihren Plural in der eben vorgeführten Art und es erscheint so
im Plural an der Stelle von *maqtîl* immer ein *maqtôl* z. B. *mektîb*
Inscription (wie ar. مَكْتُوب) pl. *maktôb*, *memlîk* Sklave (wie ar.
مَمْلُوك) pl. *memlôk*, *maḥalîq* erschaffen (mit Gleitvokal; wie ar.
مُخْلَق) pl. *maḥalôq*, *meḥayq* zermahlen (mit *ay* für *i* nach *h* und
vor *q*; wie ar. مَسْحُوق) pl. *meḥôq*, *meḥedyîn* Schuldner (eigentl.
,verschuldet', Kausativum, ad ar. ذَيْن) pl. *meḥedyôn*, *meḥedwîr*
rund (Kausativum, ad ar. دَار, cf. مَدَوَّر) pl. *meḥedwôr*, *maḥṣayf*
beschrieben (für *maḥewšîf*, *û* = *ew* und *ay* wegen *s*, Kausativum,
ad ar. وَصَف) pl. *maḥṣôf*, *maḡateys* mit Silber beschlagene Flinte
pl. *maḡatôs*, *maḥbîs* gefangen (wie ar. مَحْبُوس) pl. *maḥabûs* M. 8.
24, *meḥabûs* M. 7. 24/25 (mit *û* für *ô*), *maḥṣayyu* Kämmerer
(eigentl. Verschnittener, für *maḥṣûw*, ad ar. حَصَى im Mehri
tertiaie *w*, Jahn *maḥazayû* in *ġôḡab* *maḥazayû* Ochs, eigentl.
verschnittener Stier, s. v. *ġôḡab*, nicht ar. Lehnwort مَحْصِي, denn
dieses kommt im Mehri daneben vor als *maḥṣî* Eunuch) pl.

mehāṣāu M. 8. 29 (für *maḥṣāw*, *maḥṣāu*; Jahn *maḥazāu*), *mhedēnōb* schuldig, eigentl. mit Sünde beladen, versündigt M. 29. 16/17 (Kausativum ad ar. ذُنِبَ pl. *mhedēnōb* M. 19. 7), wohl auch *mtelīj* krank (vielleicht doch ursprünglich *ma'talīj*, Reflexivum ad ar. عِلَجَ, 'geheilt, zu heilend') pl. *metlōj*, *mesyār* Reisebegleiter (eigentl. part. pass. ad ar. سَارَ, mehri *siyōr* reisen, cf. 'Bedienter' = Diener; s. Landberg, *Études*, s. v. سَيَّرَ qui accompagne, guide; سَيَّارَةَ accompagnement en route), pl. *mesyōr*, vielleicht auch *mhabayl* Hund (Jahn vergleicht ar. هَبْلَعَ Kettenhund,¹ und zwar richtig, also mit Metathesis, für *mhab'il*, daher *ay* wegen ' , aber zu welcher Wurzel, zu بَعَلَ oder بَلَغَ, etwa der 'Beherrschte' oder der 'Gefütterte' als Part. pass. des Kaus.) pl. *mhabōl* (neben Sing. *mbayl* und Pl. *mbōl*).

84. Was *qatīl* betrifft, so hat es im Plural oft *qitāl*, vgl. § 33, Note 2, aber doch auch *qatāl*, vgl. § 59, Anm. 2; genau zu bestimmen ist dies nur bei Wurzeln mit einem Guttural oder einem emphatischen Laut an erster oder zweiter Stelle z. B. *arūd* Ziegenbock (wohl ar. عَرِيضَ Zicklein) pl. *arōd*, *henūd* Wasserschlauch (Šhauri *nūd* M. III. 60. 4/7 neben *nūd*, hebr. נֶזֶר; so bei M.) pl. *hanōd* (Šhauri *nūd*), *asayš* Pflanzenart pl. *asōš*, *ilīj* junges Kamel (Jahn vergleicht عَجَل Kalb) pl. *ilōj*.

85. Ohne Zweifel liegt diese Pluralbildung auch vor bei etlichen Einsilbern der Form *qīl* z. B. *heyb* Vater (für *hīb*) pl. *houb* (für *hōb*, mit *ou* wegen *h*, und dieses wieder für *hāb*, vgl. Südarab. Exped. Bd. VII. III (D. H. Müller) S. 3. Col. 1, Z. 15, 16, 17 mit Suffixen *hab*), *haym* Schwiegervater (für *hēm*) pl. *hōm*, *hēl* Oheim mütterlicherseits (für *hīl*) pl. *hōl*, etwa auch *šayt* Kompositenart pl. *šaut* (falls nicht noch ein ' darin steckt). Auch *hadūd* Oheim väterlicherseits (§ 28, 9) bildet den Pl. auf diese Art: pl. *hadūd* (für *hadōd*, und nicht mit Jahn, W., für *hadyūd*).

86. Im Mehri findet sich auch der sogenannte Kollektivplural, der aus dem Singular durch Anfügung eines Feminin-*t* gebildet wird, besonders von der Form *qattāl* z. B. *dellōl*

¹ Siehe auch Freytag, Lex. s. v. هَبْلَعَ *Selukensis canis* (nämlich von سَلُوقَة ebendort s. v., nomen oppidi in regione Jemen, a quo loricae nomen acceperunt et canes); demnach auch vorax, gulosus, amplam gulam habens mit den Nebenformen هَبْلَاعَ und هَبْلَاعَ. In diesen Ausdrücken steckt entschieden die *V* بَلَغَ verschlingen. Vgl. auch Fränkel, S., Mehrlautige Bildungen im Arabischen, S. 13 هَبْلَاعَ gefräßig.

Makler (ar. دَلَال pl. *dellōlet*, *fuwōl* Bohnenverkäufer (ar. فَوَال pl. *fuwōlet*, *jummōl* Kameltreiber (ar. جَمَال pl. *jummōlet*, *bennōy* Baumeister (ar. بِنَاء; beachte im Mehri das *y*!) pl. *bennōyit*, *buwōb* Pfortner (ar. بَوَاب pl. *buwōbet*, *qassōd* Dichter (ad ar. قَصِيدَة pl. *qassōdet*, *haddōm* Diener (ar. خَدَام pl. *haddūmet* (Jahn, Texte, 153. 23, fehlt im Wörterbuch), *hayyōt* Schneider (ar. حَيَّاط pl. *hayyōtat*, *warrōd* Wasserträger (ad ar. وَرَد zur Tränke gehen, ar. وَرَاد Rosenzüchter zu وَرْد Rose) pl. *warrōdet*, *assōr* Presser, Winzer, M. 66. 26 (ar. عَصَار pl. *assōrit* M. 65. 1, 66. 7, *habbōz* Bäcker (ar. حَبَّاز pl. *habbōzet* M. 8. 11 neben *habbezīn* M. 9. 34, § 43, 11. 35, *neqqōf* Weihrauchsammler (cf. ar. نَقَف den Schädel einschlagen, das Ei zerbrechen, äth. ብቆፋ: decussit corticem) pl. *neqqāft* (für *neqqāfet*); ebenso zu beurteilen als Kollektivplurale von *qattāl*-Formen sind *harrāst* Wächter custodes (für *harrāset*), *heqōyet* Mundschenken M. 9. 4 neben *hiqōyit* M. 11. 30, *heqōit* M. 10. 16, 20. 26 (für *heqqōyet* zu einem Sing. der Form *qattāl* wie von einem *heqqōy*, als Sing. kommt *hēqī* vor, ad *haqōū* trinken = ar. شَقَى), *qadōit* Richter judices M. 45. 2 (für *qaddōyet*, wie von *qaddōy*, ar. aber قاض), *jizzāzet* Schnitter messorum M. 45. 2 (mit *ū* für *ō*, ar. جَزَار Scherer), *shōret* Zauberer magi M. 11. 25 (für *sahhōret*, nach Aufgabe der Doppelkonsonanz *sahōret*, vgl. bei M. *heqōyet* und *qadōit*, ar. سَحَّار).¹ — Vereinzelt wohl auch von anderen Singularformen z. B. *mōlem* Lehrer (für *m'āllem*, *m'ālem*, *mālem*, *mālem*, vgl. § 21, Anm. 2) pl. *ma'ālemet* (für *ma'āllemet* oder *ma'ālemet*, aber Maltzan l. c., Bd. 25, S. 209 *ma'llemāten* s. § 50), von *ma'ālemet* Lehrer in (ar. مَعْلَمَة) nicht zu unterscheiden.

87. Verhältnismäßig selten lassen sich bei der Pluralbildung wirkliche Unregelmäßigkeiten² beobachten. Zu bloß schein-

¹ Wohl auch *gawwōz* Taucher (ar. غَوَاص pl. *gawwōset* in 'da-gawwōz pl. *da-gawwōset* Netz zum Perlen- und Muschelfischen' (wörtl. 'was des Tauchers ist, zu ihm gehört'). NB. Zu den Pluralen *neqqāft*, *harrāst* vgl. man äth. Plurale nach der Form ቀተለት = قَتَلَة, von Singularen der Form ቀተለ = قَتَلَ, z. B. ሐረስት: Ackersleute zu ሐረሱ: das sogar dem *harrāst* sehr nahe kommt.

² In einigen wenigen Fällen glaube ich sogenannte doppelte Plurale konstatieren zu können z. B. *hēlet* List neben *haylet* (ar. حَيْلَة pl. *hiyēl* (ar. حَيْل) und *hīlōten* (als pl. pl. zu *hiyēl* — man beachte hiezu, daß

baren sind jedenfalls solche Fälle zu rechnen, wo als Plural zu einem Singulare eine Form angegeben wird, die per analogiam nicht zu diesem, sondern nur zu einem anderen gehören kann. Da darf natürlich nicht die Ausnahme zur Regel gemacht werden. So ist z. B. keine besondere Abnormität darin zu sehen, daß auch im Mehri, frei nach dem arabischen شَيْخ pl. مَشَايِخ, zu *šéh* Heiliger als Plural *mešôyeh* oder zu *šebekêt* Gesichtsnetz (cf. ar. شَبَكَة) als Plural *mšôbek* angeführt wird. Auch daß *hibehâh* Chamäleon (vielleicht für *hebhâh*, *hebhêh*, *habhâh*, ad ar. بَيْع) im Plural *bhoúweh* hat, ändert an den Regeln nichts, nur würde man eben von *hibehâh* einen anderen Plural erwarten oder zu *bhoúweh* einen anderen Singular, allenfalls *bahh*. Zu *māmedêt* Kissen (ad. ar. عَمَد) finden wir als Plurale das zu erwartende *ma'ômed* und ein *aymidôten* angegeben, das aber, allerdings in anderer Vokalisation, als *imdûten* zu *imîd* gehört; dieses *imîd* (wohl für *'imâd*, *'imêd* oder auch für *'amad*, *'amêd*) hat eben den Plural auf -ôten vgl. § 50, der entweder *aymidôten* (mit *ay* für *i* wegen ') oder *imdûten* (für *imidûten*) gesprochen wird; *māmedêt* ist Synonym von *imîd*. Die Nisben *jinnî*, *bédwî*, *askerî* sind als ‚Singulare‘ zu den ‚Pluralen‘ *jinn*, *bédû* und *askêr* verzeichnet, was, genau genommen, auch nicht ganz richtig ist.

88. Wirklich unregelmäßig wäre, vorausgesetzt, daß kein Fehler vorliegt, der Pl. zu *malhâû* Backenzahn (wohl für *malhâw*) nämlich *malâhen* (mit *n*), das nur eine Analogiebildung zu *mâhâhan*, dem Pl. von *mâhâhenât* Backenzahn (vgl. ar. طحن mahlen; so auch Landberg, Études s. v. مَطَّحِن pl. مَطَّاحِن dent molaire) sein kann. Zu erklären sind besonders noch folgende Fälle: *qanât* Lanze (ar. قنّاة Rohr)¹ pl. *qayuwên* (für *qiwân*, *qaywên*, vgl. § 61, mit Metathesis des zweiten und dritten Wurzelbuchstaben), *arûs* Braut (ar. عُرُوس) pl. *awêres* (wohl für *arêwes* = *arâwis* cf. ar. عَرَائِس), *mirôt* Spiegel (= ar. مِرْآة) pl. *miyêr*, als ob

auch im Arab. ein pl. pl. جِبِلَّات resp. جِبِلَّات vorkommt), *adajîd* Knochen (wohl keinesfalls zu اَعْضُو Glied) pl. *adôd* (also *adîd* — *adôd* § 84) und *adqajî* (wohl aus *adâqî*, indem die Sprache *adôd* für einen Sg. hielt, zur Bildung vgl. § 45), *ksuwêl* Kleid (ar. كَسْوَة) pl. *ksuwôten* und *kisû* (also = *kisw*, als ob *ksuwêl* Nom. unit. wäre).

¹ Oder gehört es zu äth. ከተናት: hasta, lancea und hebr. מִקְיָה Spieß; zum Mehri-Plurale vgl. den äth. Pl. ከፍገው:

mirôt Nom. unit. zu *miyêr* wäre, resp. *mirôt* für *miyerôt* stünde, *tūselfôt* Kompositenblume pl. *tāsâf* (eigentl. wohl Kollektivum zum Nom. unit. *tūselfôt* = *taglafôt* und der Pl. *tāsâf* mit Verschleifung des *l*); bei *hattô* eine Kukuksart pl. *haţouûten* steht in der Mehrzahl wohl *t* das zweitemal statt *t* (also *haţouûten* für *hattouten*, falls der Sing. *hattô* mit zwei *t* gesprochen werden sollte, etwa = *hattâw* = *hattâw*, cf. ar. طح schütteln, rütteln) oder mit einem *t*, also *haţouûten* (nach der Form *qitâlten* für *hiţawten*, s. § 67, dann eher von *haţâw*).¹

89. Zum Schlusse sind noch die Plurale einiger Nomina primitiva zu erklären, nämlich die von *ber* Sohn und *bort* Tochter, von *habrê* Sohn und *habrît* Tochter, von *ğâ* Bruder, von *herê* Kopf und von *hamû* Wasser.

Zu *ber* findet sich als Pl. *bît*, zu *bort* als Pl. *bant*. Diese Formen *bît* und *bant* müssen wohl innerlich zusammenhängen: ich stelle mir *bît* aus *bîn-t* entstanden vor, halte also *bîn-t* für einen Kollektivplural zu *bîn* (für *bin*, *ben* ar. بِن, cf. zur Form ar. بنت Tochter, Mädchen), und setze für das Femininum *bant*, dem *bînt* entsprechend, ein *bân-t* an, als Kollektivplural zu *bân*, einem inneren Femininum zu dem fertigen m. *bîn*, indem ich an äth. ጠብብ: weise m. und ጠብብ: weise f. denke (*i* für m., *â* für f. wie im Äthiopischen).

Zu *habrê* und *habrît* werden als Plurale *habûn* und *habântên* angegeben: auch diese müssen zusammengehören, und zwar muß *habântên* (aus *habântên*) das Femininum zu einem m. *habân* sein, aus dem *habûn* über *habôn* (mit *û* wegen des *n*, vgl. *qanûn* klein § 110) hervorgegangen ist. *ha* ist natürlich vorgeschlagen, resp. vom Singular her im Plural beibehalten worden. Nach § 85 kann *bân* nach mehritischer Art der Plural zu *bîn* sein, während wir dasselbe *bân* im Pl. *bant* zu *bort* nach äthiopischer Art als Femininum zu *bîn* verwendet sehen.

Der Plural zu *ğâ* Bruder lautet *ğajû*, vor Pronominalsuffixen *ğau*. Dieses *ğau* wird wohl = *ğâw* sein (vgl. den äth. Pl. አገው: aḡau für አገው:). Ich setze also *ğâw* = (*a*)*hâw*. Nach den Lautgesetzen kann *ğaw* zu *ğêw*, resp. *ğîw* werden und

¹ Im Pl. zu *sennôret* Katze, nämlich *senôrer*, läßt sich eine ähnliche Erscheinung beobachten wie in ar. دنانير pl. دنانير, i. e. *senôrer* für *senôner*, ebenso wie *danânîr* für *dayânîr*.

da *i* neben dem *j* zu *ay* wird, erhalten wir also aus *jāw* über *jūw* das obige *jaŷu* = *jaŷw*. Wird ein Pronominalsuffix angehängt, so tritt die Urform *jaw* als *jau*, *jou* hervor z. B. M. 1, 5 *jaū-he* seine Brüder (= *jāw-he*).

Schwierig zu deuten ist der Plural von *herê* Kopf; er lautet mit geringem phonetischen Unterschied *herî*; der Plural zu *hamû* Wasser ist *hamiyé* (wohl *hamyê* = *hamyâ*), also eine *haqtâl*-Form s. § 69 von *V'my*, mit *h* statt *h*, im Arab. allerdings *امواء* mit *w*, doch wechseln *w* und *y* innerhalb des Mehri.

Der Plural zu *gayj* Mann, nämlich *gayûj*, kann *qitâl*, (*a*)*qitâl* oder *qutûl* sein.

IV. Zum Adjektivum im besonderen.

90. Zur Bildung von Adjektiven dienen auch im Mehri am häufigsten die Nominalformen *qâtîl* und *qatîl*; wie bereits gezeigt worden ist (§ 10 und 8), erscheint die erstere zumeist als *qôtel*, während die letztere bis auf allfällige Substitution des *i* durch *ê* oder Diphthongisierung des *i* zu *ay*, *ey* — nach Gut-turalen und emphatischen Lauten — *qatîl* bleibt.

91. Von diesen beiden Formen *qâtîl* und *qatîl* wird das Femininum der Einzahl ganz regelrecht durch Anfügung der Endung *-at* oder *-et* formiert. Die Femininendung bleibt hier natürlich, weil ihr da eine naturlange Silbe vorhergeht, unbetont, nur ist zu beachten, daß das ursprüngliche *â* von *qâtîl* im Femininum nur seinen Ton behält, aber, weil es in die drittletzte Silbe zu stehen kommt, zu *â* (*é*) verkürzt wird; bei *qatîl* bleibt das *i* (*ê*) vor der Femininendung nicht nur betont, sondern auch lang, weil dann die Länge in der vorletzten Silbe steht.

92. Was die zugehörigen Plurale betrifft, so bildet das Maskulinum *qâtîl* ebenso wie das Femininum *qâtîlat* die gewöhnlichen äußeren Plurale, ersteres auf *-în*, letzteres — die Femininendung des Singulars ist unbetont — auf *ôt*, hingegen gehört zum Maskulinum *qatîl* regelrecht ein Plural der Form *qitâl* und zu *qâtîlat* einer der Form *qitâlten*.

93. Betrachten wir zuerst, welches Aussehen m. *qâtîl* und f. *qâtîlat* in der Sprache bieten z. B. *jôhel* unwissend (ar. *جاهل*) f. *jêhelet* (aus *jâhilet*, ar. *جاهلة*), *sôlem* gesund (ar. *سليم*) fem. *sêlmet* (aus *sâlimet*, *sêlmet*, ar. *سالمه*), *hôzel* abgelebt (ar. Part. act.

هازل fem. *házelet* (ar. *هازلة*), *sôter* klug (ar. *شاطر*) fem. *sâteret* (ar. *شاطرة*), *ôqel* klug (ar. *عاقل*) fem. *âqalet* neben *âqilet* M. 116, 4, *âqelet* M. 112, 14 (ar. *عاقلة*), *jôhod* fleißig (mit Vok.-Harm., ar. *جاهد*), fem. *jêhedet* (ar. *جاهدة*), *wôsa* weit (ar. *واسع*) fem. *wâsât* (aus *wâsa'at*, ar. *واسعة*), *sôja* tapfer (ar. *شجاع*) fem. *sâjât* (aus *sâje'at*, *sâj'at*, ar. *شاجعة*), *môyil* abschüssig (ar. *مائل*) fem. *maylet* (aus *mâyilet*, *mây'let*), *môyit* tot, neben *môit* M. 57, 8, *môit* M. 113, 10 (nicht ar. *ميت* aus *mawît*, *mayît*, sondern ar. *ماتت* sterbend vgl. § 98) fem. *meýtet*, neben *mâyiyitet*, besser *mâyitet* M. 87, 24 (für *mâyitet*, *mâyitet*, *meýtet*), *ôsi* ungehorsam, widerspenstig (ar. *عاصي*) fem. *âsiet*, *âsît* (ar. *عاصية*), *ôli* hoch (ar. *عالي*) fem. *âlît* (aus *âl'yet* mit *i* = *ye*, ar. *عالية*), *hâdî* ruhig (ar. *هادي*) fem. *hâdît* (analog *âlît*, ar. *هادية*), *tôli* folgend (ar. *تالي*) fem. *têlît* (ar. *تالية*), *rôhî* locker (ar. *راخي*) fem. *râhît* (ebenso, ar. *راخية*), *zôfi* rein, hell (ar. *صافي*) fem. *zâfiyet* (ar. *صافية*), *âjû* unfruchtbar (aus *âjew*) fem. *âjût* (aus *âjewet*, *âj'wet*, mit *u* = *we*, für urspr. *âjiwet*).

94. Die Plurale zu den Singularformen m. *qâtîl* und f. *qâtîlat* werden durch Anfügung der Endungen für den äußeren Plural nach § 42 und 48 gebildet; wir haben zu *sôlem* — *sêlmet* im Pl. *sêlmîn* (aus *sâlimîn*, *salemîn*, *sel'mîn*) und *sêlmôt* (aus *sâlimôt*, *salemôt*, *sel'môt*), zu *hôzel* — *házelet* im Pl. *hozêlîn* (mit Beibehaltung des o-Lautes) und *hazelôt*, zu *ôqel* — *âqalet* im Pl. *aqalîn* und *aqalôt*, zu *jôhod* — *jêhedet* im Pl. *jehidîn* und *jehedôt*, zu *wôsa* — *wâsât* im Pl. *wasâyn* (aus *wasâ'in*) und *wasôt* (aus *wasâ'ôt*), zu *môyil* — *mâylet* im Pl. *moyilîn* (wieder mit Beibehaltung des o-Lautes) und *maylôt* (aus *mâyilôt*, *mayilôt*, *may'lot*), zu *ôsi* — *âsiet* (*âsît*) im Pl. *asîîn* (aus *âsiyîn*, *asiyîn*, *asyîn*) und *asiôt* (aus *âsiyôt*, *asiyôt*, *asyôt*), zu *ôli* — *âlît* im Pl. *aliyîn* und *aliyôt*, zu *hâdî* — *hâdît* im Pl. *hadîn* (mit Kontraktion für *hadiyîn*) und *hadiyôt*, zu *rôhî* — *râhît* im Pl. *rahîn* und *rahiyôt*, zu *zôfi* — *zâfiyet* im Pl. *zafiîn* und *zafiôt*.

Anm. Einige von den § 93 angeführten Adjektiven der Form *qâtîl* bilden in der Mehrzahl für das Maskulinum oder Femininum einen inneren Plural z. B. hat *jôhel* — *jêhelet* im Pl. m. *jehelêt* (Form *qatalat* § 65) f. *jehêlten* (Form *qitâlten* § 67, s. auch § 96, also wie von *jêhîl*), *sôja* — *sâjât* ebenso im Pl. m. *sijât* (für *sejê'ât*, *sija'ât* nach der Form *qatalat* § 65), f. aber äußerlich *sejôut* (für *sej'ôt* mit *ou* wegen des ' aus *sâji'ôt* *saja'ôt*), genau so *bôqî* bleibend f. *bâqît* im Pl. m. *baqayêt* (Form *qatalat* — NB. im Arabischen

bei Defekten *qatalat* z. B. قاضٍ — قُضَاةٌ, f. aber *baqayôt* (aus *baqeyôl*); *hôteq* verständig (wohl doch ar. حَازِقٌ) hat im Pl. m. *heydôq* (aus *hidâq*, wie von *hadîq*), ebenso *sôteq* klug pl. m. *seytôr*, *qâzam* kalt f. *qâzamt* (aus *qâzimat*, *qâzamat*, *qazam't*) im Pl. m. *qayzôm* (aus *qizâm*, wie von *qazîm*) vgl. § 96.

95. Bei der anderen Form m. *qatîl* und f. *qatîlat* haben wir unter Berücksichtigung der Lautgesetze (*î* kann durch *ê* vertreten und neben Gutturalen und emphatischen Lauten zu *ay* werden; auch wird es manchmal, wenn der Bindevokal vor dem Feminin-*t* ausfällt, zu *i*, *e*) für den Singular z. B. *ṭawîl* lang (ar. طَوِيلٌ) fem. *ṭawîlet* (ar. طَوِيلَةٌ), *marîd* krank (ar. مَرِيضٌ) fem. *marîdat* (ar. مَرِيضَةٌ), *gazîr* tief fem. *gazîret*, *azêm* groß, bedeutend M. 6. 16 (ar. عَظِيمٌ) fem. *azêmet* M. 13. 34 (ar. عَظِيمَةٌ), *raqîq* fein, dünn (ar. رَقِيقٌ) fem. *raqîqt* M. 12. 33, *reqîqt* M. 11. 4 (mit Elision des Bindevokals und Verkürzung des *î* vor der Doppelkonsonanz, ar. رَقِيقَةٌ), *berêk* gesegnet M. 52. 16, einmal auch *berêk* M. 52. 10 (ar. بَرِيكٌ) fem. *berêkt* (für *berêket*, wie beim vorgehenden, ar. بَرِيكَةٌ), *reḥêym* schön (vgl. § 8) fem. *reḥêymet* (beide mit *ey* für *î* nach *ḥ*), *teqeýl* schwer (ar. ثَقِيلٌ) fem. *teqeýlet* (ar. ثَقِيلَةٌ).

96. Als Beispiele für die dem *qatîl* und *qatîlat* entsprechenden inneren Pluralformen *qitâl* und *qitâltên* betrachte man z. B. zu *faqîr* arm neben *fugêr* M. 132. 23, fem. *fqeýret* (mit *ey* für *î* wegen des *q*, ar. فَقِيرٌ, فَقِيرَةٌ) pl. m. *fiqôr* und f. *fiqârten*, zu *adîb* feingebildet f. *adîbet* (ar. أَدِيبٌ, أَدِيبَةٌ) pl. m. *idôb* f. *idâbten* (Jahn schreibt im W. *idôb*, *idâbten*, in der Gramm., so wie ich), zu *gašîm* dumm (ar. غَشِيمٌ) f. *gašîmet* — pl. m. *gayšôm* (für *gišôm*, mit *ay* wegen des *ğ*) f. *gayšâmtên*, zu *gazîr* tief f. *gazîret* pl. m. *geyzôr* f. *gayzârten*, zu *reḥêym* schön f. *reḥêymet* — pl. m. *rayhôm* f. *rihâmtên*, zu *qawîy* stark f. *qawîyet*, wofür M. auch mit Vorschlag von *u* vor *w* ein *qauwî* hat 17. 6 (ar. قَوِيَّةٌ, قَوِيٌّ) — pl. m. *qaywôy* (für urspr. *qiwâý*) und f. *qaywôyten* (mit *o* im Anklang an das Maskulinum), *berîy* schuldfrei neben *berî* M. 38. 2, bei Jahn *barîyy* heil, unversehrt (ar. بَرِيٌّ) f. *barîyyet* (wie ar. بَرِيَّةٌ) pl. m. *berôy* neben *birâý* (beides für *birâý*) und f. *biréyten* (aus *birâýten*), zu *baḥêýl* geizig f. *beḥêýlet* (ar. بُخِيلٌ) pl. m. *bêhól* (für *bayhól* und dieses wieder für urspr. *bihál*) f. *bayhâlten*, zu *ḥafîf* leicht (ar. خَفِيفٌ) f. *ḥafîft* (für *ḥafîfet*) pl. m. *ḥayfôf* f. *ḥayfâften*, zu *kesêf* gering (vgl. ar.

كِسْفَةٌ Bruchstück) f. *ksift* (aus *kesîft* für *kesîfet*) pl. m. *kisôf* f. *kisêften*, zu dem besonders interessanten *ḥalîy* leer (gegenüber ar. خَالِي resp. خَالٍ s. § 8) f. *ḥalîyyet* (wie *ḥalîyet*) pl. m. *ḥeylêy* (für *ḥilâý*, mit *ey* wegen des *ḥ* und aus *â* getrübtet *ê*) neben *ḥalôy* (als ob *ḥalîy* Nisbe von *ḥal* wäre vgl. § 99) f. *ḥeylêyten* (aus dem m. *ḥeylêy*, also für *ḥilâýten*).¹

97. Bei einigen *qatîl*-Formen finden wir nur das Maskulinum angegeben z. B. *adîd* sicher (wohl eher ‚bereit‘ zu *ad IV.*) pl. *aydôd* (Sg. auch *aydîd*, wohl mit sekundärem *ay* nach dem Pl. *aydôd*, der für *idâd* steht), *mehîl* nicht viel taugend (bei Jahn sub *h*, er denkt an ein Partizipium passivi von der *Vḥwl*, das aber im Mehri *mehwîl* — mit Beibehaltung des *w* — lauten müßte, und vergleicht ar. مُهِيلٌ furchtbar, gefahrvoll; die Radikale sind aber vielleicht doch *mhl*, cf. *ḥeml* mit Metathesis vernachlässigen, oder ohne Metathesis zu ar. مِهْلٌ, zu langsam sein, zurückbleiben) pl. *mehôl* (für *mihâl*), *dewîl* abgenützt, alt zu ar. *Vḥwl* abgetragen sein, von Kleidern) pl. *diwôl* oder *duwôl* (aus *dewôl* = *diwôl* = *diwâl*).

Bei anderen *qatîl*-Formen finden wir wieder Pluralformen, die eigentlich zu *qatîl* gehören z. B. *adêl* mächtig, gerecht (ar. عَدِيلٌ) f. *adêlet*, aber pl. m. *adelîn* f. *adelôt* (wie von *ôdel* = ar. عَادِلٌ), *ajêl* eilig (ar. عَجِيلٌ) f. *ajêlet*, aber pl. m. *ajelîn* f. *ajelôt* (wie von *ôjel* = ar. عَاجِلٌ), *ḥarîs* wachsam (ar. حَرِيسٌ) f. *ḥarîsat*, aber pl. m. *ḥarîsîn* f. *ḥarîsôt* (wie von *ḥâres* = ar. حَارِسٌ), *nazîf* rein (ar. نَظِيفٌ) f. *nazêft* (für *nazêfet*), aber pl. m. *nazefîn* f. *nzayfôt* (NB. f. mit *ay*! wie von *nôzef* = ar. part. act. نَاطِفٌ). Die Plurale m. *hirôr* f. *hirêrten* werden zu *ḥarr* bezogen, gehören aber eigentlich zu einem *ḥarîr* (ad ar. *Vḥwl* heiß sein).

98. Bei Besprechung dieser Formen *qatîl*, *qatîlat*, *qitâl*, *qitâltên* kann noch auf einiges aufmerksam gemacht werden:

So muß beispielsweise dem arabischen خَسِنٌ schön im Mehri ein als *qatîl* zu fassendes *ḥasîn* entsprechen, cf. § 6, denn wir finden als pl. f. bei M. 13. 17 *ḥisênten*, 13. 22 und 13. 22 *ḥay-sênten* (hier mit *ay* wegen des *ḥ*); bei defekten Wurzeln kann *a* (*e*) + *y* im pl. f. zu *ê* werden z. B. hat *ṭarîy* frisch neben *ṭarî* M. 39. 27 im pl. f. *ṭairêten* (deutlich für *ṭayréyten* oder *ṭayráyten*

¹ So ist wohl auch bei M. 13. 27 *ḥaylêten* zu lesen statt *ḥaybêten*, im Ar. الْغَارِفَةُ ‚die leeren‘, mit *ê* = *ey*, *ay*.

aus *tiráyten*; dem *ô* des Plurals wird mitunter ein *w* vorgeschlagen vgl. § 62 z. B. *marîd* krank (ar. مَرِيضٌ) pl. m. *marwôd* (oder aus *maryôd* für *mayrôd* und dieses aus *mirâd*, mit *ay* für *i* neben *r* und *d*), *arîd* breit (ar. عَرِيضٌ), ebenso pl. m. *arwôd*; bei beiden wird im pl. gen. fem. *wo* aus *wô* beibehalten, also *marwôdten*, *arwôdten*; dem aus *i* entstandenen *ay* kann auch ein Gleitvokal *i* nachgeschlagen werden z. B. *ṭawîl* lang (ar. طَوِيلٌ) pl. m. *ṭayiwôl* (für *ṭaywôl* aus *ṭiwôl*, *ṭiwâl*, ar. طَوَالٌ und nicht, wie Jahn meint, für *ṭawiyôl*, denn die Umstellung des *y* ist sekundär) und f. *ṭayiwâlten* (für *ṭaywâlten*, *ṭiwâlten*).

Interessant ist auch, daß das Mehri bei *qatîl*-Formen von mediae *w* das *w*, wie wir das auch beim Verbum wenigstens in den abgeleiteten Stämmen sehen werden, als vollwertigen Konsonanten auch dort erhält, wo das Arabische für *w* ein *y* hat oder Kontraktion eintreten läßt z. B. *hawîn* schwach, wenig (bei Jahn ohne Etymologie; ist aber doch = ar. هَيِّنٌ aus *hawîn*, *hayîn*, wie مَيِّتٌ aus *mauît*, *mayît*) f. *hawînet* pl. m. *hiwôn* und f. *hiwônten* (mit *o* nach dem Maskulinum) — allerdings ist dies auch im Arabischen möglich vgl. طَوِيلٌ. — Das Mehri verfällt auch ins andere Extrem z. B. *jîd* gut (aus *jejd* für *jéyyid*, ar. جَيِّدٌ aus *jawîd*, *jayîd*) f. *jitt* (aus *jîd-t* mit Assimilation des *d* an das *t* und Verkürzung des *i*), hält aber an der Mittelform niemals fest. Daher kann auch *môyit* tot nicht = ar. مَيِّتٌ sein, denn das Mehri würde diese *qatîl*-Form von der Radix *mwt* als *mauît* lassen oder über *meyt* zu *mît* kontrahieren.

99. Im offenbaren Anklänge an *qatîl*, *qitâl*, *qatîlat*, *qitâlten*, und zwar besonders an Adjektiva dieser Form, die von defekten Wurzeln herkommen — vgl. *qawîy*, *barîyy* — werden im Mehri auch die Nisben behandelt. Das Femininum des Singulars hat den Ton bald auf der Nisben-Endung, bald auf der Feminin-Endung. Im letzteren Falle denkt die Sprache augenscheinlich an eine vierbuchstabige Bildung, die vor dem letzten Radikal *i* hat, wie ihr ja auch bezüglich der Mehrzahl die beim inneren Plural § 81 ff. besprochene Bildung durch Umlautung von *i* in *â* vorschweben dürfte z. B. *waḥsî(y)* wild (ar. وَحْشِيٌّ) f. *waḥsîyyet* (resp. *waḥsîyet*), pl. m. *waḥsôy* f. *waḥseýten* (aus *waḥsáyten*, *waḥsáyten*), *mehrî(y)* mehrtisch, Mehri f. *mehriyyôt*

(besser zu schreiben *mehriyyôt* aus *mehriyyôt*) neben *mehriyyet* (resp. *mehriyyet* = die Mehrisprache), pl. m. *mehre* (entschieden aus *mehráy*) f. *mehreyten* (aus *mehráyten*, *mehráyten*), *haulî(y)* erster (wohl nichts anderes als stark kontrahiertes ar. أَوَّلِيٌّ mit *h* im Anlaute statt *ʾ*, nämlich für *hawwalîy*, *haww'liy*, *haw'liy*, *hawliyy*) f. *hauliyôt* (so Jahn, bei M. 9. 23, 139. 9 auch und zwar ebenso richtig *hauliyýet*), pl. m. *haulôy* (für *hauláy*) f. *hauleýten* neben *haulêten* und *hawulêten* M. 11. 5, *ha'ulêten* 12. 37/38 (vgl. Jahn, W. s. v. *juwêher* *haulêten* ‚Schneidezähne‘, eigentl. die ersten oder vorderen Juwelen).

In manchen Fällen wird wohl auch einiges anders gebildet z. B. *ansî(y)* menschlich (ar. إِنْسِيٌّ) f. *ansîyyet* (resp. *ansîyyet*) pl. f. *anséyten* (für *ansáyten*, *ansáyten*), aber pl. m. *anôsi* (wie von *ânsî*); *sifrîy* reisend (Nisbe zu سَفَرٌ Reise) f. *sfrîyyet* (resp. *sfrîyyet*), pl. f. *sfrêten* (für *sfráyten*, *sfráyten*), aber pl. m. *sfôrî* (wie von *sifrî*), *jinnîy* Dämon, Kobold f. *jinnîyyet* (resp. *jinnîyyet*) pl. f. *jinneýten* Hexen, aber pl. m. *jinn* (also das Kollektivum). So auch *kûfîy* neben *kûfît* Mütze (ar. كُوفِيَّةٌ, also für *kûfîyyet*, *kûfîyyet*) pl. *kuwôfî* (aus *kewâfey*), *seba'îyyet* neben *seba'îyyet* Lendentuch pl. *seba'îyyôt* (besser *seba'îyyôt* aus *seba'îyyôt*). Hingegen regelrecht z. B. *surriyyet* Keksweib (resp. *surriyyet*, ar. سُرِّيَّةٌ) pl. *surraýten*, *Mo'abîyyet* Moabiterin M. 48. 23, 49. 45 (ar. مُوَابِيَّةٌ) pl. *Mo'abêten* (aus *Mo'abeýten*). So erkläre ich mir auch den eigentümlichen Plural von *harbî* Heuschrecke (koll. hebr. אַרְבֵּי); das Nom. unit. *harbiêt* faßt die Mehrisprache wohl als Nisbe, also = *harbiyyêt*, *harbiyyêt*, wenn sie in der Mehrzahl *harbieýten* bildet (allerdings für *harbeýten*, mit einem vom Singular her gebliebenen *i* vor dem *ey*).

100. Genau so wie von Nisben, bei denen das *y* nach dem *-î* als ‚vierter Radikal‘ aufgefaßt wird, bildet das Mehri auch von seinen passiven Partizipien der Form *maqîl* — f. *maqtilôt* pl. m. *maqṭâl* f. *maqṭâlten*. Für die beiden Zahlen des Genus masculinum kommt auch hier natürlich die spezifisch mehritische innere Pluralbildung durch Verwandlung von *i* vor dem letzten Radikal resp. Konsonanten in *â* in Betracht, vgl. § 82 u. 83. Wir erhalten also z. B. *meśmîr* berühmt (zu *śemôr* = ḥḍr. śamâr

¹ Auch dem ar. أَوَّلٌ entspricht im Mehri ein *hawwêl* mit *h* vgl. § 25, M. auch *ha'uwêl* 13. 2, 54. 20, *haw'wêl* 130. 16, sogar *ha'auwêl* 23. 31, 24. 2/3. Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 162. Bd. 5. Abh. 6

beschreiben) f. *mešmirôt* pl. m. *mišmôr* (für *mešmâr*) f. *mešmâr-ten* (für *mešmâr-ten*); *maḥabîṭ* vermischt (für *maḥbîṭ*, eventuell auch für *m'haḥbîṭ*, also vom Kausativum; Jahn erinnert an ar. *مُخْلُوط* und macht auf den Wechsel von *b* und *l* aufmerksam) f. *maḥabîṭôt* (für *maḥbaṭîṭôt* aus *maḥbiṭîṭôt*, *maḥbeṭîṭôt*) pl. m. *maḥabôṭ* f. *maḥabâṭten*; *mehedwîr* rund (Kaus. zu ar. *مَدَوَّرَ* cf. *مَدَوَّر*) f. *mehedwirôt* pl. m. *mehedwôr* f. *mehedwêrten*, *mtelîj* krank (wohl Refl. zu ar. *عَلَجَ*, für *ma'telîj* ‚der zu Heilende‘) f. *mteljôt* pl. m. *mtelôj* f. *mtelêjten*; so zu erklären sind auch die fem. Plurale *malfâkten* versengte M. 13. 9/10 (ad. ar. *لَفَعَ*) und *maḥamêlten* beladene M. 4. 3 (ad. ar. *حَمَلَ*, eventuell von einem Kaus.-Part.-pass. *maḥamîl* für *maḥamîl*).

Auch substantivisch z. B. *mefḥasôt* Zwirn pl. *mefḥâsten* (eigentl. Part. pass. von *fḥâs* einen Faden drehen), *mḥâgaḍafût* Faust (eigentl. Part. pass. des Kaus. von *gaḍôf* falten, ‚ballen‘) pl. *mḥâgaḍâften*. Zum Teile so auch *meskîn* arm (ar. *مَسْكِين*) f. *meskînet* (nicht *meskinôt*, wie man erwarten würde), pl. m. *meskiyôn* (mit *iyô*, als ob der Sing. *meskiyîn* wäre, vgl. § 82) f. *meskiênten*, *muselîm* Gläubiger (für eigentlich *meslîm* aus *meheslîm* mit abgefallenem Kaus.-*h* und Präfix *mu*, wohl nach ar. *مُسْلِم*, mit dem es der Form nach nicht identisch ist; vgl. auch äth. *መስላም*; das wieder nichts anderes ist als ar. *مُسْلِم*, aber *ma* — nicht *me* = ar. *mu* — als Präfix hat) f. *muselmât* (für *muslemôt*) pl. m. *muselôm* f. *muselêmten*.

101. Die Participia passivi des Steigerungs- und Einwirkungsstammes weisen keinerlei Unregelmäßigkeiten auf z. B. *musâtṭah* flach (in Anlehnung an ar. *مُسَطَّح*, mit dem es auch identisch sein kann) f. *musâtṭaḥt* (für *musâtṭaḥat*) pl. m. *musâtṭaḥîn* f. *musâtṭaḥôt*, *mṭâbba'* zahm (wohl = ar. *مُطَبَّع* gebändigt) f. *mṭâbbât* (für *mṭâbba'at*) pl. m. *mṭabbeyn* (für *m'tabb'in*, mit *ey* wegen des *'*) f. *mṭabbôt* (für *mṭabb'ôt*), *môḡal* zusammenlegbar (nicht ar. *مَوْصِل*, sondern = ar. *مُوصِل* verbunden, zu verbinden, also für *mawâḡgal*, *ma'âḡgal*, *m'âḡgal*, *mâḡgal*) f. *môḡalat* pl. m. *môḡalîn*.

102. Eine gewisse Gesetzmäßigkeit zeigt sich, was die Bildung des Femininums und des Plurals betrifft, noch bei zwei Formen, von denen ich die eine als *(a)qtâl* mit abgefallenem *a*, die andere als *qatâl* ansetzen möchte.

103. Die Form *(a)qtâl*, die wir im Arabischen zur Bezeichnung des Elativs und bei Beiwörtern finden, welche den Sinn von Farben und körperlichen Gebrechen haben, treffen wir im Mehri als *qtêl* mit gesprengter Anlaut-Doppelkonsonanz an. Ihrer Verwendung nach lassen sich Fälle konstatieren, wo sie, obwohl das Mehri den Komparativ eines Adjektivs durch Setzung des Positivs mit folgendem *har man* (nach Jahn = *خَيْرَ مِنْ*) umschreibt, entschieden den Komparativ bezeichnet. So hat Jahn im Wörterbuche, S. 182, Col. I, s. v. *gâ* Bruder die Ausdrücke *gâ aqâr men* . . . , wörtl. Bruder größer als . . . , ‚älterer Bruder‘ und *gâ qalâl men* . . . , wörtl. Bruder kleiner als . . . , ‚jüngerer Bruder‘ und bei M. 148. 4 heißt es: *we-gay Bilêl aqâr mén'*, das ich übersetze: ‚Und mein Bruder (für *gâ-y*) Bilâl ist älter als ich‘; ferner s. M. 37. 10, da heißt es in der Mehri-Übersetzung zu der arabischen Bibelstelle: *وَمَا أَجْفَى مِنْ، وَاسِدِ الْأَسَدِ* und was ist stärker als der Löwe? —: *wa-hešen anêb men asêd?* und M. 55. 2/3 im Arabischen *وَلَيْ أَقْرَبُ مِنِّي* ein Löser, der näher verwandt ist als ich — im Mehri: *wuliyy* (für *wulîy*, aus *welîy*) *qarâb minnî*. Die Wurzeln zu den fraglichen Ausdrücken *aqâr*, *qalâl*, *anêb* und *qarâb* sind *'qr*, *qll*, *'nb* und *qrb*; alle vier können nur *qatal*-Formen sein, resp. auch *(a)qtâl*-Formen, weil das *a* der ersten Silbe nicht ursprünglich sein muß, wie wir bei der Pluralform *(a)qtâl* gesehen haben. Von *'qr* her finden wir nur *aqôr* groß werden (ich denke an hebr. *קָרַ*, ar. *وَقَرَّ* schwer sein, kostbar, teuer, wert sein), von *qll* auch ein *aqlâl* mit folgendem *men* ‚kleiner als‘ (also identisch mit *qalâl*), von *'nb* das Adjektivum *anôb* dick (auf das ich noch zurückkommen werde), von *qrb* außer dem intr. *qajreb* (ar. *قَرِبَ*) und dem Steigerungsstamm *qôreb* (ar. *قَرَّبَ*) das Adjektivum *qarîb* (ar. *قَرِيب*) nahe und verwandt.

104. Dieselbe Form *aqtâl* findet sich, und zwar wiederum ohne das präfigierte Hamza im Mehri auch bei Beiwörtern bestimmter Bedeutung, wohl nicht bei Ausdrücken für Farben, wie im Arabischen, aber immerhin wenigstens bei Bezeichnungen für körperliche Eigenschaften, also so wie im Arabischen bei den Ausdrücken für ‚Körperfehler‘ z. B. *hadêb* bucklig (mit *h* für *ḥ*, wohl ar. *أَحْدَبَ* und nicht wie Jahn hat *أَهْدَبَ*, das doch nicht ‚buckelig‘, sondern ‚mit langen Wimpern oder

Zweigen' bedeutet; allerdings kommt im Arabischen ein أَهْدَأُ (Radix *hd'*) im Sinne von 'buckelig' vor (für (a)*hdab*, *hadáb*), *ajêm* stumm (für (a)*jám*, *'ajám*; ar. أَجْمُ), *awêj* krumm (für (a)*wáj*, *'awáj*; ar. أَوَجُ), *awêr* blind (für (a)*wár*, *'awár*; ar. أَعْوَرُ), einäugig, näher als hebr. עֵינָא liegt äth. ሀወር: blind; NB. 'einäugig' heißt im Mehri *awêr ayn řît*, wörtl. blind auf einem Auge vgl. § 28. 6, Anm. — řît neben řayt, fem. zu *tád* eins — was Jahn *awêr aynřît* schreibt, *zanêu* taub (= *zanêu* für (a)*znáw*, *zanéw*), *hřêm* mager (für (a)*hřám*, *hřám*), *hemáj* dumm (für (a)*hmáj*, *hamáj*; Jahn denkt an اهتَمَج, ist nicht auch an ar. أَحْمَقُ, äth. ሕመቅ: stultus, fatuus zu denken, mit Palatalisierung des ق, wie sie im Šhauri sich findet?), *qatá'* mager (für (a)*qtá'*, *qatá'*), *hamêm* stinkend (für *ahmám*, *hamám*), *fata'* nackt (für (a)*ftá'*, *fata'*), *jibáh* stumpf (für (a)*jbáh*, *jebáh*), *řháh* scharf (für (a)*řháh*, *řaháh*), *tahêk* glatt (für (a)*thák*, *tahák*), *tebêr* zerbrechlich, krüppelig (zu *tebôr* zerbrechen; äth. ስብር: nicht bloß fractus, confractus, effractus, sondern auch claudus), *behêl* reif (für (a)*bhál*, *bahál*; mit *h*, wohl = *behêl* gar (Essen); *h* (*h*) für *s*, äth. በሰለ: coctus est, maturuit, አበሰለ: coxit, በሰለ: coctus, maturus, hebr. בָּשָׁל kochen und reifen, Šhauri *bířil* reif M. VII. III 26. 1/2, *bířel* braten 123. 14).¹

105. Um das Femininum zu bilden, hängt das Mehri der aus (a)*qtal* erschlossenen Grundform *qatál* das Feminin-*t* mittelst des Bindevokals *i* an; die Feminina zu den vorstehenden Adjektiven lauten wie folgt: *hadebît*, *ajemît*, *aujît* (für *awejît*, *aw'jît*), *aurît* neben *orît* M. 116. 3 (für und neben *awerît* M. 112. 15, 113. 2), *zanuwît* (für *zanewît*), *hřêmît*, *hemjît* (für *hem'jît*), *qatajýt* (für *qata'ýt*, *qat'ýt*, mit *ay* wegen des '), *hammît* (für *hamemît*, *ham'mît*), *fatajýt* (für *fata'ýt*, *fat'ýt*, mit *ay* wegen des '), *jibhajt* (für *jibahît*, *jib'hît*, mit *ay* wegen des *h*), *řahhajt* (für *řahahît*, *řah'hît*, mit *ay* wegen des *h*), *tahkajt* (vielleicht eher *tahqajt* für *tahqît*, doch auch manchmal *i* nach *k* zu *ay*), *tebrît*, *behelît*.

106. Bei der Bildung des Plurals für das maskuline (a)*qtal* glaubt das Mehri zumeist in dem *qatêl* (= *qatál* vgl. § 6) ein *qatêl* (= *qatîl*) vor sich zu haben und bildet so von den meisten dieser Adjektiva den Plural gen. m. nach *qitál* vgl. § 59, Anm. 2, aber auch § 84 und 96; so bei pl. m. *awiyôj* (aus *aywôj* für *'iwôj*,

¹ Zur Bedeutung vgl. neup. بَشْتَه gekocht und reif, neup. خام roh und unreif, arm. համ raw, unripe, half-cooked, ὠμός, crudus.

'iwáj mit *ay* wegen des ', von *awêj* krumm), bei pl. m. *awiyêr* (aus *aywêr* mit Imale für *'iwâr*, mit *ay* wegen des ', von *awêr* blind), bei pl. m. *hemôj* (für *himáj* von *hemáj* dumm), bei pl. m. *hamôm* (für *haymôm* oder nach § 84, von *hamêm* stinkend), bei pl. m. *jibôh* (von *jibáh* stumpf); daneben haben wieder viele ein *w* vor dem ô, nämlich *haduwôb* (von *hadêb* buckelig), *ajuwôm* (von *ajêm* stumm), *zanuwôy* (wohl für *zanyôw* für *zaynôw* aus *zináw* von *zanêu* taub, Radix *znw*; oder Wechsel von *znw* und *zny*?), *hřawôm* (von *hřêm* mager), *qatwá* (für *qatwá'* mit Erhaltung des *a*-Lautes vor dem ', von *qatá'* mager), *řhawáh* (für *řahwáh* mit Umstellung des *a*, von *řháh* scharf), *tahuwôk* (von *tahêk* glatt).

107. Der Plural des Feminins wird durch Anfügung der Endung -ôten an den Stamm gebildet, wir haben daher *hadebâten*, *ajemâten*, *aujâten* (für *awejâten*), *aurâten* (für *awerâten*), aber *zanwâten* (für *zanwejâten* von der fertigen Pluralform des Maskulins, wie von einer Nisbe, s. § 99), *hřamâten*, *hemijâten*, *qataâten* (für *qat'ôten*, mit *au* wegen des '), *ham'mâten*, *fatoâten* (für *fat'ôten*, mit *ou* wegen des '), *jibhâten* (für *jeb'hôten*, mit *au* wegen des *h*), *řahhâten* (für *řah'hôten* mit *au* wegen des *h*), *tahkâten* (für *tah'kôten* mit *au* vgl. oben beim Fem. *tahkajýt*), *behelâten*.

An m. Einigemale scheint zu den in den vorstehenden drei letzten Paragraphen vorgeführten Formen der Einzahl des Femininums und der Mehrzahl beider Geschlechter als Form für die Einzahl des Maskulinums nicht (a)*qatál*, sondern *qitl*¹ anzusetzen zu sein; z. B. haben wir einen Sg. f. *hawlît*, Pl. m. *hawiyêl* f. *hawlâten* und dazu als Sg. m. *hajnwl* blöde (wohl aus *hîwl*, *hîwel*, *hîwul*, dann mit *ay* wegen des *h*); ebenso *zajlah* fett f. *zalhajt* pl. m. *zalhâh* f. *zalhâten* (bei M. 11. 9/10, 11. 20 *řalhâten*, *řelhâten* zum Sg. f. *řalhajt* 10. 34, mit *ř* = *z*, etwa zu ar. *صَلَح* in gutem Zustande sich befinden). So wohl auch *řahh* gesund, noch am Leben (wohl für *řihh* cf. ar. *صَحَّة* Gesundheit) f. *řahhajt*, pl. m. *řahawâh* (für *řahwâh*) f. *řahhâten*.

108. Bei Farbausdrücken kommt augenscheinlich häufig die Form *qatál* (Mehri *qatôl*) vor, dem arabischen قَعَال entsprechend, das im Arabischen zu Farbenadjektiven der Form

¹ Andere Adjektiva der Form *qitl* weichen wieder stark ab, so *zajwar* stehend f. *zajweret* (etwa für *záweret*) pl. m. *zawêret* (sehr auffallend, vielleicht für *zawerêt* nach der Form *qatalat*) f. *zayrôt* (etwa für *zâyirôt*, wie von *zâyir* neben *zâwir*), *bîdê* falsch (nicht bloß zu hebr. בִּדְיָה, syr. بَدِيَة ersinnen, lügen, sondern auch zu بدع, بدأ, بدى zu beziehen vgl. Landberg, Études, p. 527 und § 5) f. *bîdît* pl. m. *bîdiyêl* (Form *qatalat*) f. *bîdiyôt*. Eine *qitl*-Form ist auch *hajnêq* erstickend heiß (ad ar. حَنْق). —

أَفْعَل Substantiva¹ bildet; dieselbe Form *qatál* finden wir aber im Mehri wie im Hebräischen auch zur Bezeichnung von Adjektiven anderer Bedeutungen angewendet, vgl. hebr. קָרוֹשׁ, קָרוֹן u. dgl. Während nun das Mehri von *qatál* das Femininum für den Singular genau so bildet wie von dem in den vorhergehenden Paragraphen besprochenen (*a*)*qtal*, nämlich auf -*ît* mit Kürzung der ursprünglichen Länge, hat es für den Plural beider Geschlechter bei diesen Adjektiven nur eine Form generis communis, die jedenfalls einem Einsilber *qatl* oder *qitl*, vielleicht sogar *qutl* entspricht, womit wir wieder auf den Plural der arabischen Farbnamen nach der Form فُعْل verwiesen werden. Man beachte z. B. *haḡôr* grün (für *haḡâr* = ar. خَضَرُ die Grüne, die grüne Farbe, ar. 'grün' aber أَخْضَرُ f. *haḡârît* (für *haḡârît*, könnte ebensogut von (*a*)*hḡâr* herkommen, aber ar. خَضْرَاءُ pl. gen. c. *hḡeder* (das jedenfalls *haḡr* oder *hiḡr*, aber auch *huḡr* = ar. خَضْرُ sein kann); *labôn* weiß (für *labân*, vgl. hebr. לָבָן, eine *qatal*-Form, der im Mehri *labên* entsprechen müßte!) f. *lebnît* (für *labânît*), pl. gen. c. *lîben*, *lêben* (ar. *labn*, *libn*, *lubn*) — bei anderen Farbnamen kommt nur eine oder die andere dieser Formen vor, so bei 'rot' pl. gen. c. *âfer* (ad ar. أَفْعَرُ rötlichweiß, also ar. عَفْرُ), bei 'schwarz' pl. gen. c. *hâwer* (ad ar. حَوْرُ schwarz sein, أَخْوَرُ schwarzäugig, also ar. حَوْرُ); dieselben Formen wie *labôn*, *lebnît*, *lîben* — *haḡôr*, *haḡârît*, *hḡeder* bilden auch Adjektiva, die nicht Farben bezeichnen, wie z. B. *anôb* dick (wohl für 'anâb, vgl. ar. عَبْنُ dick, groß, stark sein, also Metathesis) f. *ambît* (aus *an'bît*) pl. gen. c. *âneb* (von Jahn allerdings daneben noch ein weibl. Pl. *anbâten* erwähnt), *qoṭôn* dünn (mit Vokalharmonie für *qatôn*, äth. ቀጢን² tenuis, subtilis, dann nicht nur assyr. *qaṭanu* klein, sondern auch hebr. קָטָן zu vergleichen) f. *qoṭânît* (mit Beibehaltung des *o* von m. *qoṭôn*) pl. gen. c. *qâten*; *liyôn* weich für *layân*, *leyân* mit in *iy* aufgelösten *i* = *ey* oder

Eventuell *qatl* z. B. *sâdeq* wahr (was das Femininum betrifft, für = صادق gehalten) pl. m. *sâdôweg* (vgl. § 72), sg. fem. *sâdeqet* (wie von *sâdeq* = *sâdiq*) pl. f. *sâdeqôt*; ebenso *sâber* sauer pl. m. *sâbôwer*; sg. f. *sâberet* pl. f. *sâberôt*; *marr* (oder für *murr*) bitter (ar. مَرٌّ) pl. m. *marôwer* sg. f. *marêret* (für *marêret* also von *marîr*) pl. f. *marrôt*.

¹ Cf. خَضْرَاءُ, سَوَادٌ, بَيَاضٌ.

² Bei Jahn fälschlich ቀጢን: (sic!) wie bei Maltzan, l. c.

i für *e* vor *y*, cf. ar. لَيْنٌ f. *lînât* (für *layânât*) — der Pl. allerdings abweichend m. *lînêt* (für *layanat*, *leyenêt*, *ley'nêt*, Form *qatalat* wie von **lôyin*) f. *lînûten*, wie von einem *liyên* = (*a*)*lyan*.

109. Einige wenige Male kommt es vor, daß ein Adjektivum, das der Form nach so aussieht wie die ebenerwähnten, im Femininum den Ton auf dem *â* behält — da dürfte wohl die Annahme berechtigt sein, daß wir nicht eine *qatál*-, sondern eine *qattál*-Form vor uns haben, wie es solche Adjektive auch im Äthiopischen gibt, s. Dillmann, Gramm. § 110. Dies scheint der Fall z. B. bei *hayyôb* (so mit zwei *y*; auch M. 13. 2 *hayyûb*) böse, schlecht (wozu Jahn ar. خَاب *Vhyb* ausgeschlossen, verstoßen sein, aber doch auch 'in seinen Hoffnungen getäuscht werden, Schaden, Verlust haben' vergleicht; ich erinnere noch an syr. مَسَد, مَسَد, eigentl. inferior, deterior fuit, مَسَد culpa, delictum, debitum; der Form nach genau ar. خَيَّاب versagend, trügend) f. *hayyâbet* neben *heyÿâbet* M. 1. 6, der Plur. gen. m. dazu nach der Form *qatalat* lautet *haybêt* (für *hâyâbêt*, *hay'bêt*),¹ der Plur. gen. f. *hiyyabôt* (so mit zwei *y* besser als mit einem *y*, wie auch M. 12. 30, 13. 25 *hayyebôt*, *hayyebât* zu lesen ist, da er für *hayyâb-ôt*, *hayyâb-ôt*, *hayy'bôt* steht); dieselbe Form *qattál* bei *hayyôr* gut neben *hayr* (ar. خَيْر), wohl auch *ṭayyôb* gut M. 54. 5 *ta(y)yûb* (zu ar. طَيِّب), da der Pl. f. *ṭaybôt* lautet M. 43. 33 und *ḡayûq* enge neben *ḡayyiq* (ar. ضَيِّق).²

110. Eigentümlich ist *hanôb* pl. *hāniôb* (so Jahn), ohne Femininendung, als Fem. zu *sêh*, *sôh* pl. *siyâh* groß, resp. auch alt. Vgl. auch M. 112. 6 *bêt hanôb*, 113. 20 *bêt henôb* großes Haus, 145. 12/20 *hebirîth hanôb*, *heberîth hanôb* seine 'große', ältere Tochter. Was *hanôb* betrifft, so zeigt der Plural, eigentl. *hanyôb*, M. 83. 2 *haniôb* (für *haynôb* *hinâb* vgl. § 61), daß die Radikale *hnb* sind, vielleicht ist diese Wurzel urspr. identisch mit 'nb. Schwierigkeiten bereitet auch das Adjektivum *qanûn* klein, jung³

¹ Vgl. *bahḡôr* Matrose pl. *baharît* § 65.

² Eigentümlich ist *maṭâ* gehorsam, das nicht dem ar. مُطَاع, sondern der Form nach eher dem ar. مُطَاع entlehnt ist und so behandelt wird, als ob es *maṭṭâ* wäre, denn f. *maṭâ* at pl. m. *maṭa'in* f. *maṭa'ôt* (wie *maṭṭâ* at, *maṭṭa'in*, *maṭṭa'ôt*).

³ Wohl für *qannân*, vgl. § 109; zur Etymologie vgl. das Šhauri; da heißt klein jung *qellân* M. 97. 4, auch *qellân* 54. 1/2, 146. 15 und *qellân* 58. 24. Ich

f. *qanét*, pl. m. *qaniyân* f. *qanétten*; wenn wir von dem Mask. des Sing. *qanân* absehen, können wir die drei Formen *qanett*, *qaniyân* und *qanetten* auf einen Sing. gen. m. der Form *qanên* (für *qanîn*) zurückführen und zwar kann dann *qanét* neben *qanét* M. 37. 34, 68. 24, 145. 21 und *qenêt* M. 146. 17/18 als = *qanént* (für *qanênt* aus *qanênet*, cf. oben § 95 *berékt*), *qaniyân* als = *qanyôn* (für *qaynôn* *qinân*) und *qanétten* analog dem Singular *qanét* als = *qanén*ten (aber für *qinén*ten aus *qinán*ten) gedeutet werden; daß M. 137. 31 *qanétten*, 83. 1/2 *qanîten* hat, tut nichts zur Sache, denn in *qanîten* haben wir nur Ersatzdehnung für das aus *nt* entstandene *tt* wie in *hêt*, *hît* du aus *hént* = *h* + *ent* (ar. *أنت*).

111. Erwähnen möchte ich auch die Ausdrücke für rechts und links: *hîmel* oder *hamîl* neben *hemîl* M. 83. 9 und *šîmel* (fehlt bei Jahn im mehritisches-Teile des Wörterbuchs, steht aber im deutsch-mehritischen s. v. links, S. 255, mittlere Kolumne) oder *šemîl* mit *š* M. 83. 10. Daß *šîmel* (*šemîl*) mit ar. *شمال*, hebr. *צפון*, syr. *ܫܡܠܐ* die linke Seite identisch ist, liegt auf der Hand; *hîmel* (*hamîl*) ließe sich nach Jahn mit ar. *يمين*, hebr. *דרום*, syr. *ܡܝܢܐ* zusammenstellen, nur müßte von *hîmel* ausgegangen werden und dieses analog *heyd* Hand (für *hîd* = *h* + *yd*) in *h* + *ym* zerlegt werden; dabei wäre auch noch an eine Analogiebildung bezüglich des *l* in *hîmel* nach *šîmel* zu denken oder sollte *l* hier einem *n* entsprechen?¹

112. Die vierradikaligen Adjektiva bilden allem Anscheine nach regelrecht das Femininum der Einzahl und die Formen für die Mehrzahl, wie die Participia passivi der Form *maqîl* z. B. *arzêz* zähe (nicht *aqtâl*, sondern *qatlîl*, also für *arzîz*) f. *arzzût* (für *arzezôt*) pl. m. *arzôz* f. *arzézen*, so auch *zahwêw*, blau (für *zahwîw*) f. *zahawôt*, pl. m. hingegen nach der Form *qatâlîl*, also eigentl. *zahâwîw*, woraus über *zahôwew*, *zahôwû* ein *zahôwo* wird; *serhâm* rau f. *serhamôt* pl. f. *serhâmten* pl. m. hingegen wie vom vorigen *serôhem*; aber auch *haydên* (das als

setze Mehri *qnn* = Šhauri *qln* und beide = *ql* (hebr. *קלל*, syr. *ܩܠܐ*, ar. *قلل*, äth. *ቀለለ*) und erinnere bezüglich der Dissimilation an ass *qalmu* syn. von *qallu* (Delitzsch, The hebr. lg. 50 ff.).

¹ Zur Analogiebildung vergleiche man neupers. *سَرْمَا* Kälte zu *سَرْد* kalt, nach *گَرْمَا* Wärme zu *گرم* warm.

vierradikalig¹ zu nehmen ist — *hydn* — also für *haydên*) f. *haydenôt*, pl. m. *haydôn* f. *haydén*ten.

Anm. Die zu den Participien der dritten Art — nach § 15 und § 20 Anm. 2, im Grundstamme auf *-ône*, in den abgeleiteten Stämmen auf *-e* auslautend — gehörigen übrigen Formen findet man § 29 Anm. (Fem. des Sg auf *-îte*), § 68 (Pl. m. auf *-êye*) und § 51 (Pl. f. auf *-ôten*) angeführt.

Schlußbemerkung.

Im vorstehenden glaube ich dem Leser ein Bild der Entwicklung aller jener mannigfaltigen Formen gegeben zu haben, in denen das Nomen der Mehri-Sprache vorkommt. Ich bin nun fest überzeugt, daß sich zu dem einen oder anderen Paragraphen noch Ergänzungen werden finden lassen, und behalte mir vor, auf solche gegebenenfalls später noch zurückzukommen. Was mir an solchen während der Drucklegung des vorliegenden ersten Teiles meiner im Manuskripte fertigen Mehri-Studien schon jetzt der Veröffentlichung wert schien, habe ich in einem dem beigegebenen Index und Inhaltsverzeichnis angeschlossenen Appendix zusammengefaßt. Der Index umfaßt alle in der vorliegenden Arbeit als Beispiele angeführten Mehri-Ausdrücke, mögen sie echt-mehritisch oder dem Arabischen entlehnt sein. Von einer Zusammenstellung des beim Etymologisieren notierten anderssprachigen, besonders semitischen Wortmaterials glaubte ich vorderhand noch absehen zu können. Der größeren Deutlichkeit wegen habe ich den Mehri-Wörtern die deutsche Bedeutung fast immer nach dem Vokabular Jahns beigegeben, wie ich mich auch bezüglich der alphabetischen Reihenfolge an das System Jahns gehalten habe. Das Inhaltsverzeichnis soll gleichzeitig eine Übersicht über die behandelten Nominalformen der Mehri-Sprache gewähren.

In zwei weiteren Teilen gedenke ich zunächst das Verbum und dann das Pronomen, das Numerale und die Partikeln zu behandeln.

¹ *Haydên* Ohr hingegen ist eine *qital*-Form und der Plural dazu *haydén*ten steht für *hidén*ten; Radix *hqn* für *'dn* vgl. § 6.

Index.

Mehri.¹

١٤
abádit Weibchen eines Fisches
 pl. *abadiôt* 48
aybêl (*yibêl*) Feuerstein 6 (28.3)
 pl. *ebelâten* 50
 *†*ôber* (*ôbur*) Ufer 5
abrêt das wogende Meer 31
abriyy Passagier 25 pl. *abrêt* 65
 †*abrânî* (*ebrânî*) hebräisch, Hebräer 25
ibrîq v. sub *brq*
adîb feingebildet 8, f. *adîbet*,
 pl. m. *idôb*, f. *idâbten* 96
addêt Tischlerwerkzeug 31, pl.
adêd 55
 **adîd* (*aydîd*) sicher, bereit, pl.
aydôd 97
adêl mächtig, gerecht, f. *adê-*
let, pl. m. *adelîn*, f. *adelôt* 97
 **adîm* Nichtvorhandensein 6
mâdên Erz, Metall 22 pl. *ma'-*
ouên 78
adû Feind pl. *aduwîn* 46
 **adadît* Oberarm 36, pl. *adâ-*
diten 67
adâyêd Knochen pl. *adôd* und
adâyn 87, Note 2

ôfer rot f. *afirôt*, pl. g. c. *âfer* 108
afôr Wolke 7 pl. *afirîn* 45
 **âfiyet* Frieden 34
ajêl schnell, eilig 8 f. *ajêlet*,
 pl. m. *ajelîn* f. *ajelôt* 97
ajêm stumm 104, f. *ajemît* 105,
 pl. m. *ajuwôm* 106, f. *aje-*
mâten 107
âyjen Inf. zu *ajôn* kneten 5,
 Anm.
ajrêz Hode pl. *ajôrez* 77, Anm.
âju unfruchtbar f. *âjût* 34, 93
ajûz altes Weib pl. *ajôyiz* 74
ajzôn (pl. tantum) Weiber 68
ayb Schande pl. *aybîn* 46
îd (*ayd*) Fest pl. *hâyôd* 70
îdêt kl. Fischart, Nom. unit. zu
ayd 24
ayn Auge pl. *ayénten* 67
mayôn Bergbach pl. *ma'âynet* 78
ay(y)ariyên Verbindungsseile
 des Mastkorbes mit dem
 Vorderdeck 43
ays Messer pl. *ayês* 59.
ayês Speise pl. *ayês* 59
meyst Inf. zu *ôs* leben 35
aqabît Vogel pl. *aqâb* 55
aqûd Kette (pl.) 57

¹ In diesem Verzeichnisse sind solche Mehri-Ausdrücke, die hier zum ersten Male oder anders erklärt werden, mit Sternchen bezeichnet. Das bei Jahn nicht vorfindliche, aus den Texten D. H. Müllers geschöpfte Wortmateriale ist durch Kreuzchen kenntlich gemacht. Die Zahlen bezeichnen die Paragraphe.

**aqûl* Verstand (pl.) 57
ôqel klug f. *âqalet* (*âqilet*, *âq-*
let) 93 pl. m. *aqalîn* f. *aqalôt* 94
 **aqâr* größer, älter 103
alf (*elf*, *âlef*, *îlef*) tausend 4
 (3 Note 3)
 **mtelîj* krank f. *mteljôt* pl. *me-*
tlôj, f. *mtelêjten* 100, 83
ilîj junges Kamel pl. *ilôj* 84
ma'alâq Hängemittel pl. *ma'-*
auêq 78
malqât Löffel pl. *ma'auêq* 78
allêt Krankheit 31 pl. *alêl* 55
ôlem Gelehrter pl. *alemîn* 42
alômet Fahne 34 pl. *alâmôt* 48
môlem Lehrer 21, Anm. 2 pl.
ma'âlemet (*ma'alemâten*) 86
ma'âlemet Lehrerin 86
matelîm Schüler 20 pl. *matel-*
mâten 50
âlîu hoch 8
ôlî hoch f. *âlît* 93 pl. m. *aliyîn*
 f. *aliyôt* 94
 **alût* Höhe 33
ambîr Ambra 13, Anm.
amûd Säule pl. *amoudet* 66
mâmedêt Kissen 87
 **imîd* Kissen pl. *aymidôten* (*im-*
dâten) 87
 **amq* (*âmeq*) Mitte 3, 4 (und
 Nachträge)
amqej mittlerer 25
 **amâl* (*amêl*) Saatfeld 6, pl.
amalîn 45
 **ma'môl* Werk 21 pl. *ma'aûmel*
 78
amômet Turban pl. *amôyim* 74
âmer (*êmer*) Befehl, Sache 5,
 pl. *amûr* (*emûr*) 57

âmar Leben 5
 **anêb* stärker 103
 †*anêb* Weintraube 6
 **anôb* dick (103) f. *ambît* pl.
 c. *âneb* 108
ans Mensch 3
ansî (*ânsî*, *énsî*) menschlich 25 f.
ansîyyet pl. m. *anôsî* 79 (99)
 f. *ansejten* 99
arêb Beduinen 6
ardîb v. sub *rdb*
 **arîd* Ziegenbock pl. *arôd* 84
arêd (*âreêd*) Erde, Land 5
arîêd breit pl. m. *arwôêd* 62
 f. *arwôêden* 98
arq Ader 3 pl. *arûq* 57
mârmôt eine Fischart, Nom.
 unit. zu *mârêm* 24
 **hârûn* (*hâraûn*) Schafe 70
arûs Braut pl. *awêres* 88
arzêz zäh f. *arzzût*, pl. m. *ar-*
zôz f. *arzézten* 112
 †*asêd* (*asâd*, *asâd*) Löwe 6,
 pl. *esedîn* 45 und *asaûdet* 66
 **ausîj* eine Pflanzenart 12, pl.
awôsîj 77, Anm.
askarî Soldat pl. *askêr* 87
 †*asêl* Honig 6
 *†*aysûs* (*eysûs*) Kundschafter
 (Mehrzahl) 59
wustôd Zimmermann pl. *wuso-*
tadet 79
ôgî ungehorsam f. *âgît* (*âgiet*) 93,
 pl. *asîîn* f. *asîôt* 94
 †*assôr* Presser pl. *assôrit* 86
asâyês eine Pflanzenart pl. *asôg* 84
atêb Schwelle 36 pl. *atebîn* 45
 **ma'atôd* frühere Beschäftigung
 21

**mhatîq* freigelassen 20
mâtîm Inf. zur *Vtm* die Nacht
 verbringen 21
âter Spezerei, Parfum 5
ôdet Gewohnheit 31
awêj krumm 104 f. *aujît* 105
 pl. m. *awiyôj* 106, f. *aujâten*
 107.
ma'atôd v. sub 'td
awêr blind 104 f. *awerît* 28. 6,
 Anm. (*aurît*, *orît*) 105, pl. m.
awiyêr 106 f. *aurûten* 107
ôš leben s. *meyšt* (*mayšt*) unter
 'ys 35
azîr Saft pl. *âzer* 54
azêm groß, bedeutend 8 (neben
ašajm sub 5) f. *azêmet* 95
 **azamît* Rücken pl. *ezâmten* 67
ôšer zehn 5, *ôšer mîye* tausend
 4, Note 3
 **isê* (*ayšê*) Abendmahlzeit 7,
 Anm.

b ب

bâl Herr 3 pl. *bôl* (*baul*) 60
bâlî (= mein Herr) Gott 3
bâlît Herrin 33
 **mhabaýl* Hund pl. *mhabôl* 83
 (*mbaýl*) 33 Note 2 (*mbôl*)
bîr Brunnen pl. *habyôr* 70
beyr Kamel 8; **bayûr lašaga-*
šêq Lastkamele v. *wušôq* 13,
 Anm. 2
bayûr Inf. zu *bâr* in der Nacht
 reisen 12, Anm.
bêdî Lüge 5
bîdî falsch f. *bîdît*, pl. m. *bidi-*
yêt, f. *bidiyôt* 107, Note
 **bedêl* Austausch 6

bedên Körper 6, pl. *bedenîn* 45
bêdîwî Beduine pl. *bêdû* 87
bâdiyet Wüste 34
beđât Ware pl. *beđôya* 74
bîđaq Inf. zu *bađaúq* zerreißen
 5, Anm.
bađaqêt Stück pl. *bađâq* 55
bâjal Maultier pl. *beyğôl* (*ba-*
jûl) 59
behlît Wort 31
 **behêl* gar 104
 **bôhret* Anker pl. *bewêher* 73
 **behêl* reif 104, f. *behelîl* 105,
 pl. f. *behelâten* 107
 **bahhôr* Matrose pl. *baħarît* (*ba-*
ħarêt) 65
baheýl geizig 8 f. *baheýlet*, pl. m.
bêhêl f. *bayhâlten* 96
baħs Schmerz pl. *baħûs* 57
bîđayt Ei, Nom. unit. zu *bêj* 24
bôyer falsch pl. *beyrêt* 65
bêt (*bayt*, *beyt*) Haus 3 pl. *bi-*
yât (*biyôt*, *biôt*) 57 und 60
bôkî Inf. zu *bekû* weinen 5
bôker junges Kamel pl. *bokûr*
 57
bakôret Stockhieb pl. *bakorôt* 48
bôqî bleibend f. *bâqît*, pl. m. *ba-*
gayêt 65, f. *baqayôt* 94, Anm.
bêgal eine Pflanzenart pl. *bo-*
qouwel 75
baqarêt Kuh pl. *baqâr* 55
bûlsen Bleistift
 **bîlê* Böses 7, Anm.
bendûq Flinte pl. *benâdeqet* 79
binê Bau 7, Anm.
bênî Inf. zu *benû* bauen 5
bennôy Baumeister 9 pl. *ben-*
nôyit 86

**ber* (*ħabrê*) Sohn 28, Nr. 3, pl.
bît 89
mbordêt Feile pl. *mebôred* 77
bârâd Pulver 11
tebrîd Inf. zu *bôred* abkühlen
 18
berdeqâys Europäer
 **bort* (*ħabrît*) Tochter 28, Nr. 4,
 pl. *bant* 89
barîy (*berîy*, *berî*) heil 8 f. *ba-*
rîyyet, pl. m. *berôy* (*birûy*)
 f. *bireýten* 96
 *†*berêk* gesegnet f. *berêkt* 95
 †*birkêt* Segen 31
 **bark* Knie 3
barq (*bôreq*) Blitz 3 (5) pl. *bi-*
rôq 60
birîq Krug 17, Anm. 2, pl. *bo-*
rouqat 66
 **barr* Festland; Weizen 3
brôsi Anker pl. *broûsi* 79
bîrû Inf. zu *bîrû* gebären 5,
 Anm. 28, Nr. 3
 *†*birûwût* Geburt 28 (3)
 **berêu* (*birêu*) geboren 8 (28,
 Nr. 3)
besrît Dattel, Nom. unit. zu *bê-*
sar 24
bestôn Garten pl. *besâtenet* 79
beşâlôt Zwiebel pl. *beşâl* 55
 **bšayn* Krähe pl. *bšayôn* 82
 **bîtert* Inf. von *bîter* fischen 35
bôtel falsch, trügerisch pl. m.
betalêt 65
habtalôt Inf. zu *habtoûl* zu-
 nichte machen 17
beţfâl großes Boot pl. *beţôtel* 79
bôt Elle, Klafter pl. *bî'â* 59
bôb Tor 6 Anm., pl. *habwêbet* 71

buwwôb Pförtner 9 pl. *buwwô-*
bet 86
bûk Buch pl. *ħabwôk* 70: *ħab-*
wâkt 71
bizerêt (*bezerît*) Stück pl. *boû-*
zer (*bûzer*) 54
beşêr frohe Botschaft pl. *beše-*
rîn 45
beşîr Schmetterling pl. *bşîrû-*
ten 50

d >

**dayûk* Inf. zu *dôk* ein Kleid
 mit Seife reiben 12, Anm.
debbêt vierfüßiges Tier 3, Note
 pl. *debêb* 55
dêber Anker pl. *debûr* 57
duduwôt Wölfin pl. *dudoûten* 67
deff Trommel 3
dejôjet Huhn, Nom. unit. zu
dejôj 24, Note
dehêb Gold 6
deheyûb Inf. zu *dehêb* gehen
 12, Anm.
dahayûq Inf. zu *dahâq* treten,
 zu Fuß gehen 12, Anm.
mehedyîn Schuldner pl. *mehed-*
yôn 83
dikk Hahn pl. *hadekôk* 70 (3,
 Note 1)
dekkît Bank pl. *dekêk* 55
dekkôn Laden pl. *dekoûken* (*de-*
kaûken) 79
madeqayq zerstampft, zerstoßen
 20
diqq Inf. zu *duqq* stampfen,
 klopfen 5, Anm.
daqâl, *deqâl* 6, Anm. Mast pl.
daqalîn 45

dilôb Karte pl. *dilbâten* 50
delfône drittes Partizip zu *de-*
lôf springen 15
dellôl Makler pl. *dellôlet* 86
demôt Träne pl. *demâ'* 55
dumm Eiter pl. *hademôm* 70
dînî schwanger sein, *hedenû*
 schwängern 20
**medenî* trächtig 20
†derât (*derrât*) Hemd 33
darb Straße, Mauer ums Haus
 pl. *darûb* 57
dirjêt Treppe pl. *dirêj* 55
dirêhem Geld 79
**mehedriêk* erreicht 20
destûr Hauptsegel pl. *dasâteret*
 79
diwê (*diuwê*) Arznei 7, Anm.
medôwî Arzt pl. *mediwîuten* 50
dewîl abgenutzt pl. m. *diwôl*
 (*duwôl*) 97
dôlat (*doûlet*, *daûlet*, *dôwalt*)
 Sultan 31 pl. *duwêl* 55
duwôm immer 7
doûmet Doompalme Nom. unit.
 zu *doum* 24, Note
medwîr Inf. zur *Vdwr* herum-
 gehen 21
mehedwîr rund 20 f. *mehedwirôt*
 pl. m. *mehedwôr* 83 f. *mehed-*
wérten 100
disôr Brust 55
**disêet* Rumpf pl. *disês* 55

d ı

**dabêt* Husten 32
debbôt Fliege pl. *debêb* 55
**denôb* Schwanz 7 pl. *dembîn* 45

†mhedenîb schuldig pl. *mhe-*
denôb 83
derdîr Floh 13
**dêrî* Pflanzensamen 5 pl. *had-*
rê'it 71
**dôre* Blut pl. *dirî* 55
douben mittags 40, Note

د خ

đôb Eidechse pl. *hađo'ôb* 70
đabôb Nebel pl. *đabô'ib* 74
đabyût Inf. zu *đaybat* fassen,
 halten, nehmen 12, Anm.
đôfa' Elefantenmist 5 pl. *đa-*
fôwa' 75
đafadôt (*đafadôt*) Frosch pl.
đafđauiten 49 (*đafáden* 67)
đafrit Zopf pl. *đayfärten* (*đay-*
färten) 67
**đayja'* Höhle pl. *đayjâ'* 59
đahkône drittes Partizip zu *đa-*
hâk lachen 15
đâham Kamelurin pl. *đahajm* 58
đayf Gast pl. *dayfôn* 68
đayêft (*đayâft*) Mahl 35
đayyûq enge 109
**đaqadêq* s. *wudôq*
đála' Rippe 4 pl. *đaldwa* 75
đajman Inf. zu *đamôn* bürgen
 5, Anm.
đamîn Bürge pl. *đamônnet* 66
đarbêt Schlag pl. *đarô'ib* 74
**mdarâh* Zahn 21, Anm. 1

ف ف

fâm Fuß 3 pl. *fôm* 60
**fôs* Beil pl. *hafiwôs* 70

j ɟ

†faidit Nutzen 34
fađelat (*fađialt*, *fađalêt*) Al-
 mosen 34 pl. *fađôyil* 74
fêjer (*fîjer*, *fêjer*) Morgenröte 5
mefhasôt Zwirn pl. *mefhâsten*
 100
fheydet (*fhêdit*, *fhédit*, *fhédet*,
fhédit) Stamm 34
fâhed Schenkel pl. *fheyôd* 61
fîôd Überschwemmung pl. *fê-*
daýn 45
faqîr (*fgeyr*, *fuqêr*) arm 8,
 f. *fgeýret*, pl. m. *fiqôr* f. *fi-*
qärten 96
felêj Gießbach 6
fulk Boot pl. *felûk* 57
finjôn Tasse pl. *fenâjenet* 79
fanharût Nasenloch 13, Anm. 3
fára' der beste Teil einer Sache,
 das Schönste pl. *fuôra'* 73
**firhîn* Pferd, Stute 16 pl. *fir-*
hiyôn 82
farq Teil, Herde pl. *ferôweq* 75
firênji (*frénji*) Europäer 25 pl.
firênjiyîn (*frenjîn*) 44
fata' nackt 104 f. *fataýt* 105
mestôh Schlüssel pl. *mefôteh* 78
fâtañ Loch, Verwundung pl.
fatôweh 75
ftîlet Faden, Docht pl. *ftôyil*
 74
ftenêt Aufstand pl. *ftenên* 46
fañanîn Inf. zu *fêtan* gedenken
 16
fuwwôl Bohnenverkäufer pl.
fuwwôlet 86
fâtet Schürze 31 pl. *fû'êt* 55
fšê Frühstück 7
fêsel (*fisil*) Geschäft 5

**jayûr* Inf. zu *jâr* fallen 12,
 Anm.
jibâh stumpf 104 f. *jibhâýt* 105,
 pl. m. *jibôh* 106 f. *jibhâuten*
 107
**jâbit* (*jebît*) Wasserbassin 34
jibâl Berg 6 pl. *jibelîn* 45
**jâda'* Ast pl. *jidôwa* 75
jidibîn eine Fischart 16 pl. *ji-*
dibiyôn 82
jidôr (*jedôr*) Wand 6 A. pl. *ji-*
dirûten 50 (6, Note 3)
jidrit Wurm pl. *jiderten* 67
jôhod fleißig f. *jêhedet* 93 pl. m.
jehidîn f. *jehedôt* 94
**mejehûd* Eifer 21
**jehûdi* Jude 25
jôhel unwissend f. *jêhelet* 93,
 pl. m. *jehelêt* 65 f. *jehêlten*
 94 Anm.
**jehmône* drittes Part. zu *ji-*
hêm abreisen, absegeln 15
**jîd* gut f. *jitt* 37 (98)
jeld Haut pl. *jilêd* 60
jalkhîn Muschel 16 pl. *jalkhiyôn* 82
jilôl Decke 7 (sub 28.3) pl.
jillâten 50
mijlêš Wohnung 22 pl. *mejôles*
 78
jôlû (*joûlum*) Fieber pl. *jolu-*
wîn 42
†jâma (*jêma*, *jéma'*, *jémâ*, *jâma*)
 Gesamtheit 5
jumât Woche pl. *jumôya* 74
jummôl Kameltreiber pl. *jum-*
môlet 86

jôneb Seite 10
jambît Dolchmesser 33
jinnî (*jinnî*) Dämon, Kobold
 25 pl. *jinn* 87; f. *jinnîyyet*
 Hexe pl. *jinnêyten* 99
mejénnet Friedhof 31
jinôzet Leichnam 34 pl. *jinô'iz* 74
**jîra* Inf. zu *jôra* trinken 5, Anm.
jîrîdet Palmenholz 34
**jîrê* in *li-jîrê* wegen 7
**mjér(r)î* Reisender pl. *mjer-*
(r)îûten 50
**jîrê* Maus 6 pl. *jîruwôt* 62
jarjaýr Grille 13
jôb Schild pl. *hajuwêbet* 71
**joube* eine Fischart 29 Note
 pl. *jowábiyet* 79
juwêher haulêten Schneidezähne
 99
 †**jiwêrten* Nachbarinnen (Mehr-
 zahl) 67
jôz Teil pl. *hājuwôz* 70
jüzîn Inf. zur *Vjwz* erlaubt sein
 16
jizé Matrose pl. *jiziûten* 50
jizelît Igelfisch pl. *jizêlten* 67
jizem Inf. zu *jizôm* schwören 5,
 Anm.
jizemône drittes Part. zu *ji-*
zôm schwören 15
 †*jizzûzet* Schnitter (Mehrzahl) 86
gesbîn Nasenring pl. *gesbiyôn* 82
jîsôr s. *disôr*.

ğ ğ

**gá* Bruder 28. 5 pl. *gayû* (st.
 pron. *gau*) 89
**gayt* (*gît*) Schwester 28. 6 pl.
gouûten 49

gabbîn Inf. zu *gobb* *cacare* 16
gobkannâr eine Schmetterlings-
 art 13, Anm. 3
**gâbt* Achselhöhle 3, pl. *gabôt*
 60 (48, Anm.)
**gâdel* Last 26
gawadêl kleine Last 26
gôdî Hals pl. *gaydî* 55
gôdab Stier pl. *gaydôb* 59; (*gô-*
dab mahazajû Ochse)
mhâgadafât Faust pl. *mhâga-*
dâften 100
şagferôt Inf. zu *şagfûr* um
 Verzeihung bitten 17
**gâher* der andere, zweite 5
**gayj* Mann 8, Note 2 pl. *gayûj* 89
gajên Jüngling 27
gajenôt Mädchen 27 pl. *gaje-*
nôten (*gajenûten*) 49
galf Angelschnur pl. *gaylôf* 59
**†galîf* Futter 6
taglîq Inf. zu *gôleq* verschlie-
 ßen 18
galâm brünstig 6
galîz dicht pl. *galwôz* 62
garîb Fremder pl. *garbê* 68
**†gôrem* (*gaurim*) Meer vgl. *rou-*
rem 73
gayrê Leim 7, Anm. pl. *gay-*
riûten 50
**garûy* Sprache pl. *gariyîn* 45
garêt vorderes Visier der Flinte
 pl. *garteýn* 45
gaşîm dumm f. *gaşîmat*, pl. m.
gayşôm f. *gayşâmten* 96
gatkajî Kniekehle pl. *gaytâkten*
 67
magateýs mit Silber beschla-
 gene Flinte pl. *magatôs* 83

gatî Abenteuer pl. *gaytôy* 59
gôret Krawall 31 pl. *gawôyer* 74
**mgôren* dann darauf v. sub
ghr 40, Note
gawwôs Taucher pl. *gawwôset*
 86, Note (*da-gawôs* Netz zum
 Fischen, pl. *da-gawôset*)
gôzil Werg 5
gazîr tief f. *gazîret* 95 pl. m.
geyzôr f. *gayzârten* 96
**†gasêr* Stroh 6

h s

ha- Präfix des Kaus. s. unter
Vbîl 17
hâbîn Daumen pl. *habôyen* 77
**harît* Mond 31
hôba' sieben 5
**mhabajl* v. sub *b'l*
**hibehâh* Chamäleon 17 pl. *bhou-*
weh 87
**hibelâh* Gummi pl. *hibôlah* 77
**hadîd* Oheim väterlicherseits
 28. 9 pl. *hadûd* 85
**haddît* Tante mütterlicherseits
 28. 10 pl. *haddûten* 49
hâdî ruhig f. *hâdît* 93, pl. m.
hadîn f. *hadiyôt* 94
**hadêb* bucklig 104 f. *hadebît*
 105, pl. m. *haduwôb* 106 f. *ha-*
debûten 107
**haydebbîr* Wespe 17
hedîyyet (*hedîyet*) Geschenk 34
 pl. *hedôye* 68
**haydên* Ohr 6. 17, Anm. 1
 (28. 3) pl. *haydênten* 67
hiḡabâ' eine Kakteenart pl.
hiḡôba' 77

haḡarbêš klug 13, Anm. 3
**hôfel* (*haúfel*) Bauch 5 pl. *fûl* 60
mhéjj Riegel pl. *mehôjjît* 78
haḡarayb Rabe 17 pl. *haḡarôb* 82
hâher alt pl. *hieḡâr* 59
**haydên* neu f. *haydenôt*, pl. m.
haydôn f. *haydênten* 112
hâyem herumirrend pl. m. *hay-*
mât 65
**†hêqî* Mundschenk 10 pl. *he-*
qôyet (*hiqôyit*, *heqôit*) 86
hiḡat Inf. zu *haqout* (*haqôt*)
 fallen 5, Anm.
hîma hören 22
**hemâj* dumm 104 f. *hemjît*
 105, pl. m. *hemôj* 106 f. *hemi-*
jûten 107
**hâm* Mutter 28. 2, 3, Note 1,
 17, Anm. 1, pl. *hamûten* 50
hamḡarayn kleine Vogelart 13,
 Anm. 3
hamm Name 3 pl. *hamûm* 57
hamm Sorge pl. *hamûm* 57
 †**ha'mnî* (*hâ'menî*, *hâmenî*) Auf-
 bewahrer 25 pl. *hâmenôy* 25
hamḡaût Minzkraut pl. *hemâs-*
ten 67
**hanôf* Seele v. *hanôf*
**harbiêt* Heuschrecke, Nom.
 unit., coll. *harbî* 24 pl. *har-*
bieyten 99
hirôq stehlen 62
herq Dieb pl. *herwôq* 62
hermît Grasland pl. *hirémten* 67
**hârûn* (*hâraûn*) 70 v. sub 'rn
**harnêb* (*harnêb*) Hase 17 pl.
harnôb 82
**hayrêz* (*herêz*) Reis 6. 17,
 Anm. 1 (28. 3)

- **hašebá'* Finger 17 pl. *hašóúba'* 77
 **hâtem* (*hêtem*) Himmel 33, Anm.
 **hitajl* (*hitajl*) Fuchs, Schakal 17 pl. *hitól* 82 f. *hitalôt* 33 pl. *hitálten* 67
hêtou Sack pl. *hašôwu* 75
 **hauwêl* früher 17. 99 Note
 **haulî* erster 25 f. *hauliyôt* pl. m. *haulôy* f. *haulejten* (*haulêten*) 99
 **hawîn* schwach, wenig f. *hawînet*, pl. m. *hiwôn* f. *hiwónten* 98
hârî kleines Boot pl. *howárit* (*hawérît*) 99, Anm.
hawîwiyet (*hawîwît*) Unterwelt, Abgrund 34
 **haziêb* Ostwind 17
hôzel abgelebt f. *házelet* 93, pl. m. *hozêlîn* f. *hazelôt* 94
hašimât Motte pl. *hišámten* 67

h z

- **heyb* (*hîb*) Vater 28. 1 pl. *houb* (*hâb*) 85
habîb Freund pl. *haybôb* 59, Anm. 2
habhâb Melone pl. *habâhabet* 79
 **haubîn* (*hóbîn*) Stein 12
 **habrê* Sohn 28. 3, 27, Anm. pl. *habûn* 89 *habránî* o mein Kind 27, Anm.
 **habrît* Tochter 28. 4 pl. *habánten* 89
habrîr Sand 13 pl. *habrôr* 82
 *†*mahbîs* gefangen pl. *mahabûs* (*mehabûs*) 83

- **heyd* (*hîd*) Hand 28. 12 pl. *hidûten* 50
hadd Grenze pl. *hudûd* 57
 **hódeq* verständig pl. *heydôq* 94, Anm.
hadeqôt Augapfel 31 pl. *haydéqaten* 67
hâder eine Fischart pl. *hadiyôr* 61
 **hejjôjî* (*hajjûjî*, *hejjûjî*) Derwisch, Wallfahrer 25 pl. *haj-jejîn*, *hejjejîn* 44
 **hajjêt* Sache pl. *hajêj* 55
hâjel Fußring pl. *hajôl* 60
hayjômet Schröpfen 34
hajirêt Gemach 31
hajjôr Sklave, Diener 12 pl. *hajirît* 12. 65
hajjirît Dienerin pl. *hayjérten* 67
 **heyd* (*hîd*) v. sub *hd*
hêlet (*hağlet*) List pl. *hiyêl*, *hîlôten* 87, Note 2
 **heyâm* (*hayâm*, *hyâm*) Sonne, Tag 28. 14
heyr Esel, *heyrit* Eselin 33 pl. *hiyérten* 67
hayšiyôt Krabbe, Nom. unit. zu *hağšî* 24
 **hakiyât* Erzählung 34, Anm. pl. *hakiyôten* 49
hâkem Urteil 4
haqqât Holzbüchse pl. *haqâq* 55
 **hâqou* Taille pl. *haqowîn* 46
halqât Ring, Ohrring 31
 **mağâllet* Ort 31 pl. *mağóllet* 78
hâlem (*hâlem*) Traum 4. 5 pl. *helâm* 57

- **hallû* Nacht 28. 15
haym Schwiegervater 28. 7 pl. *hôm* 85
 **hamât* Schwiegermutter 28. 8 pl. *hamûten* 49
hômâq Geschwür pl. *homôweq* 75
 **hîmel* (*hamîl*, *hemîl*) rechts 111
hâmel Last pl. *hamôwel* 75
 *†*mağamêlten* beladene (Mehrzahl) 100
hammôl Lastträger pl. *hemmelîn* (*hammalîyîn*) 43
hemômet Taube pl. *hemâmôt* 48
haumîr (*hômîr*) Indigofera argentea 12
hamsît Riesenschildkröte pl. *haymêsten* 67
 **hamtît* Stück 13 pl. *hamtôt* 82 (49, Note)
 **hamû* (*hamû*) Wasser 28. 13 pl. *hamiyê* 89
haunîb eine Lausart 12
 **hanôb* fem. groß pl. f. *haniôb* 110
 **henîd* Wasserschlauch pl. *hanôd* 84
 **hanôf* Seele 7 pl. (status nominalis) *hanafay-* 47
hinê (*heynê*) Gefäß, Gepäck 7 pl. *hinûten* (*heynûten*) 67
 **herê* Kopf 28. 11 pl. *herî* 89
harb Krieg 3 pl. *harôubet* 66
harbî Krieger pl. *harbiyyîn* 44
harq Hitze pl. *harqôten* 50
harôm Verbotenes pl. *harmîn* 45
harmêt (*hermêt*, *haremêt*) Weib 31 (68)
 **hourem* Weg pl. *hayrêm* 55 (59)

- harr* heiß pl. m. *hirôr* f. *hirárten* 97
 **hayres* Wächter 5, Anm. pl. *hariyês* 61 und *harrást* 86
harîs wachsam f. *harîsat* pl. m. *harisîn* f. *harisôt* 97
hisôb Rechnung 7 pl. *hasebîn* 45
 *†*hisênten* (*haysênten*) schöne (Mehrzahl, weibl.) 98
hâsan s. *hâzen*
haşôn s. *hazaûn*
 **hattô* eine Kuckucksart pl. *hattoutên* (*haťoutên*) 88
hattôb Holzhauer 9
haft Stadt, Dorf 35
 **hôtît* Sache 31 pl. *hawêj* 55
mağawwak Gewebe pl. *mağawwakîn* 46
hûkîn Einsiedlerkrebs 16 pl. *haykiyôn* 82
hól (*hâl*, *haul*) Zustand, Lage 6, Anm.
 **hajwul* blöd, verrückt 5, Anm. f. *haulît* pl. m. *hawiyêl* f. *haulâten* 107, Anm.
hâwer schwarze pl. c. 108
hówer eine Fischart pl. *howiyôr* 61
hôs Ziege 70
 **hût* Fisch 3
hawwôt (*howwôt*) Fischer 9 pl. *hawwatîn* 43
 *†*hezemêt* Garbe 31 pl. *hezêm* 55
hâzen (*hâsan*) Schloß 5 pl. *hâsân* 57
hazaûn (*haşôn*) Hengst 7 pl. *haşanîn* 45
mağezzôt Gürtel 31

ħasfît glans penis pl. *ħiséfîten* 67

ħasîs kleines Stück Holz pl. *ħasî'ós* 61

ħ ċ

ħabêr (*ħabîr*) Nachricht 6 pl. *ħaberîn* 45

maħábîre Part. zu *hóber* benachrichtigen 20, Anm. 2

maħabît vermischt f. *maħabîôt* pl. m. *maħabôt* f. *maħabátten* 100

ħabezôt Brot 24 koll. *ħábez*

ħabbôz Bäcker pl. *ħabbêzîn* 43 (86) und *ħabbôzet* 86

maħbúzet (*maħabúzit*) Backhaus 31

**maħád(d)et* Haarnadel pl. *ma-ħôdet* 78

ħôdem Diener, Mietknecht pl. *ħadêm* (*ħadîm*) 55

**ħademêt* Dienst 31 pl. *ħademâten* 49

**ħademît* Dienerin 33 pl. *ħademîôt* 49

ħaddôm Diener pl. *ħaddûmet* 86

ħeydêr Lappenzelt 6

**ħadôr* grün f. *ħadarît* pl. c. *ħêder* 108

ħafîf leicht f. *ħafîft* pl. m. *ħayfôf* f. *ħayfâften*

**ħayyôb* böse, schlecht f. *ħayyâbet* (*ħeyyâbet*) pl. f. *ħiyyabôt* 109

*†*ħaybîn* Bosheit 16

**ħayyôr* gut 109 *ħar man* (Komparativ) 103

ħayyôt Schneider pl. *ħayyôtat* 86

ħītaġt (*ħētēt*, *ħaytēt*) Faden Nom. unit. zu *ħayt* 24

ħalifôn Inf. zur *ħlf* uneinig sein 15

maħtîlef verschieden 20, Anm. 2, Note

**ħalêq* Kleid 6 pl. *ħalôweq* (*ħalôq*) 75 Anm.

maħalîq erschaffen pl. *maħalôq* 83

ħalê Wildnis 7 pl. *ħalôten* 67

**ħalîy* leer 8 f. *ħalîyyet*, pl. m. *ħeylêy* (*ħalôy*) f. *ħeylêyten* (*ħaylêten*) 96

ħamêm stinkend 104 f. *ħammît* 105 pl. m. *ħamôm* 106 f. *ħam'mûten* 107

ħâmer Wein 5 pl. *ħamouîret* 66

**ħayme* fünf sub 28. 10

ħanfêš Lunge 13, Anm. 3

**maħânnès* impotent 20, Anm. 1

ħarf Blume, Blüte pl. *ħrôf* 60

ħarj Reisesack pl. *ahrôj* 60, Anm.

mšâharje Part. zu *šharôj* lesen 20, Anm. 2

hóser kl. Kind pl. *hoserîn* 42

*†*mħasâyyû* (*maħazâyû*) Kämmerer pl. *mehasâû* (*maħazâû*) 83

maħsî Eunuch 83

hôtêm qarôn Korankenner, des Lesens Kundiger pl. *ħatemîn qarôn* 42

ħtemât (*ħtemêt*) großes Buch 31

hôtêm Ring pl. *ħtoûm* 60

ħtenône drittes Part. zu *ħtôn* beschneiden 15

ħtêm mager 104 f. *ħtemât* 105 pl. f. *ħatemâten* 107

ħatâr Wette pl. *ħatarîn* 45

hôtôr Tal pl. *ħatarâyî* 42

**ħitôwet* Näherei 34 (cf. *hyt*)

**ħêl* (*hîl*) Oheim mütterlicherseits 28. 9 pl. *hól* 85

**ħalôt* Tante väterlicherseits 28. 10 pl. *ħawâlten* 67

ħuṣâjt Palmblatteppich, Nom. unit. zu *ħûs* 24

ħâzam Feind pl. *ħazôm* 60

y ı

yimô heute 28. 24

yôm Tag 28. 14 pl. *hayyôm* 70

yôtob s. *wôtob*

k ı

ke 5 (S. 16, Nr. 2)

kebkîb (*kobkîb*) Stern 13 pl. *kobkôb* 82

kebrî stolz 25 pl. m. *kebriyyîn* 44

**kabšîš* eine Schmetterlingsart 13 pl. *kabšôš* 82

kebs (*kêbes*) Widder 3 (5) pl. *kakebês* 70

**kafelêt* Hälfte eines Bruches 31

kfên Leichentuch 6 pl. *kfônêt* 66 und *kfinôn* 80

kahe'ûb Inf. zu *kahêb* kommen 12, Anm.

maħâkhabe Part. zu *hakahâb* bringen 20, Anm. 2

kôhen Priester 10

kâhel 5 Augenschminke

keyd List pl. *kakiyûd* 70

makyôl Maß pl. *makéylet* 78

kelbût Hündin 33 pl. *kilêbten* 67

haklêb Hunde in *ber* *haklêb* 28, 4 Anm. 33, Note 2

klêf drückende Abgabe 6

mektêlfe Part. 'zu *ktelâf* sich bemühen 20, Anm. 2

kall jeder 3

**kelôn* Bräutigam pl. *hakelént* 71

kelît Niere pl. *kelâwten* 67

makensêt Besen 31

**kensît* Schulter 13 (6, Note). 49, Note, pl. *kensôt* 82

kerîf Zisterne pl. *kakerêften* 71, Anm.

karrâft Knospe 35

karfîf Lippe 13

karôs Mücke pl. *karseyn* 45

kerrouis gr. Buch pl. *keroûres* 79

kart Kehle pl. *keyrôt* 59, Anm. 1

kursîn Wade 16 pl. *kursiyôn* 82

kesêf gering f. *ksîft* pl. m. *ki-sôf* f. *kisêften* 96

ksuwêt Kleid pl. *kisû* und *ksu-wôten* 87, Note 2

ktôb Buch 7 pl. *ktebîn* 45

mektîb Inschrift 20 pl. *maktôb* 83

kâtaf Flügel, Feder pl. *kata-fôf* 80

kouîb Wolf pl. *kâkuwêbet* 71

kûfiyet (*kûfît*) Mühe pl. *ku-wôfî* 99.

†*kaum* Haufen pl. *kakwêmet* 71

- **kûš* Schuh pl. *kakuwôš* 70
 **kašôb* Hyäne pl. *kašabîn* 43

ق

- **qebqêb* v. sub *wuqôb*
 †*qaybed* Nehmer, Ergreifer 5,
 Anm. *qabbôd* dasselbe ebenda
qábeh Schimpf 25
 **qabhaý* Schimpfwörter 25
qabû Magen pl. *qibeýten* 67
qouber (*qáber*) Grab 5
qadáh (*qadáh*) Becher 6 pl.
qadaháyn 45
meqáddem Häuptling pl. *me-*
qaddemâten 50
 †*qáder* Topf 4
qaydar Tiger pl. *qadaúret* 66
 †**qadôit* Richter (Mehrzahl)
 86
qáfilet Karawane 34
maqahôyit Kaffeehaus 31
qahf Schale der Kokosnuß pl.
qaháýf 58
qayôs Klatfer pl. *qaysîn* 45 (20)
 †*qáleb* (*qalb*) Herz 5 pl. *qaláb*
 (*qeláb*) 57
qawalêb kleines Herz 26
qalál (*aqlál*) kleiner, jünger
 103
 **galliyên* (*qalliên*, *qaliên*)
 Kinder (plur. tant.) 44
qalám Schreibstift, Bleistift 6
 pl. *qalmîn* 45
qandêl Lampe pl. *qandôl* 82
 **qanát* Lanze pl. *qayuwên* 88
qanú erziehen 20
 **maqanaýû* (*mqanéú*) Knabe
 20

- **qan(n)ûn* klein f. *qan(n)étt*
 37 pl. m. *qaniyân* f. *qanét-*
ten 110
qorôn Qorân 15
qayrôwet Lesung 34
qarônî Sekretär pl. *qaraniyîn*
 44
qarîb nahe, verwandt 103
 †*qarâb* näher 103
qôn Horn pl. *qarôn* 60
qarš Taler 39, Anm. pl. *qar-*
wûš 62
qassôd Dichter 9 pl. *qassôdet*
 86
qasâdêt (*qazdât*) Gedicht 34.
 Anm.
qáser Burg, Schloß 5
qasîr Rinde pl. *qasîyôr* 61
qeýtel weiter Blick pl. *qetôlet*
 26
qawutêl kurzer Blick 26
qatône drittes Part. zu *qôta*
 — abscheiden 15
qatá' mager 104 f. *qatáýt* 105
 pl. m. *qatwá* 106 f. *qataúten*
 107
qôta' widerspenstig f. *qátat* 48,
 pl. m. *qataýn* 42 f. *qatôt* 96
 **qatáyb* Blättern pl. *qataúbet*
 66
maqataf Korb 22 pl. *maqoutaf*
 78
qatáft Teppich 35
 **qotôn* dünn f. *qotânît* pl. c.
qâten 108
qátan Berggipfel pl. *qaytôn* 59
qaul Rede 3 pl. *haqwôl* 70
qaum Volk pl. *haquwôm* 70
 †*qômet* Klatfer 31

- qôn* Horn v. sub *qrn*
qât (*qaút*, *qôt*) Speise, Mehl 3
qawêt (*qawwêt*, *quwwêt*) Heftig-
 keit 31
qawîy stark f. *qawîyet*, pl. m.
qaywôy f. *qaywôyten* 96
qeýzey (*qeýsey*) weit entfernt
 sein 20
 **maqzi* Rand, Grenze 22 pl. m.
qâzam kalt f. *gâzamt* pl. m.
qayzôm 94, Anm.

ج

- mál'ek* (*málek*, *môlek*) Engel
 21, Anm. 2 pl. *malékt* 78 —
 vgl. auch *mlêk* sub *mlk*
lebb Kern pl. *hâlbôb* (*helbôb*)
 70
 **labôn* weiß f. *lebnît* pl. c. *lê-*
ben (*liben*) 108
lêbes Schmuck 4
 *†*malfáhten* versengte (Mehr-
 zahl, weibl.) 100
lfôk Käse pl. *lfakaýn* 45
lijêm Zügel 7 pl. *lijemâten* 50
láhab Flamme pl. *lehôbet* 66
lihôf Decke 7 pl. *lihofaýn* 45
málhej Walze 22 pl. *melôhej*
 78
leheyît Kinnbart pl. *leheyten* 67
lihs Inf. zu *lahás* lecken 5,
 Anm.
 **malháu* Backenzahn pl. *ma-*
lâhen 88
lêlit Nacht 28. 15 pl. *liyôlî* 68
lîmît Zitrone Nom. unit. zu
lîm 24
lîmhâlî Orange 13 Anm. 3

- liyôn* weich f. *lînât*, pl. m. *lînêt*
 f. *lînâten* 108
luqamêt Bissen 31
malqât Zange 22
lôleb Seildreher 12 pl. *lawdâlebet*
 79
 **lîšîn* Zunge 7 pl. *lîšônet* 66
 (82)
letôg töten 15
lâtef (*lûtef*) Güte 5
lôh (*lauh*) Tafel, Brett 3 pl.
halwâh 70
louqat Flasche 27 pl. *luwêq* 55
louqanôt kl. Flasche, Fläsch-
 chen 27
lôwit Keule pl. *luwôye* 68
lôzem (*lâzim*, *lâzim*, *lêzim*) not-
 wendig 10

م

- ma-* (*me-*, *m-*) Präfix 19
 †*Mo'abíyyet* Moabiterin pl. *Mo'*
abêten 99
 **mônet* Geld pl. *hamôyen* 77,
 Anm.
 **mât* Geisteskraft pl. *mayt* 58
 **ma'wîn* Darm 16 pl. *ma'wi-*
yôn 82
mbatâta Kartoffel, Einl. S. 7
medêd ausgedehnt 8
meddêt (*meddît*, *middît*) Frist
 31
medêr Lehmziegel 6
mgôren 40 v. sub *ghr*
 **mhabaýl* Hund s. sub *b'l*
mehelêt Frist, Aufschub 31
 **mehîl* nicht viel taugend pl. m.
mehôl 97

mehri mehritisch f. *mehriyet*
(*mehriyyôt*) pl. m. *mehre* f. *meh-*
reyten 99
**mahl* Fett pl. *miehâh* 59
mahanât (*mehenêt*) Arbeit, Ge-
schäft 31 pl. *mahân* 55
mahhajn Inf. zu *mahâh* billig
verkaufen 16
môyl abschüssig f. *maÿlet* 93
pl. m. *moyilîn* f. *maylôt* 94
mîrôt v. sub *r'y*
**mîz* Tisch pl. *hamyêz* 70
mâla Flut
mîlî Inf. zu *mîle* anfüllen 5,
Anm.
malhôt Salz 76 pl. *milâhten* 67
mâlek (*mélek*) Besitz, festes
Eigentum, Königreich 4 pl.
malôwek 75
memlik Sklave 20 pl. *memlôk* 83
melék König 6 pl. *molúk* 57;
als ‚Engel‘ 21, Anm. 2, Note
mamelkêt Regierung 31
mendîl Kopftuch 14 pl. *man-*
dôl 82
marr bitter f. *marêret* pl. m.
marôwer 78 f. *marrôt* 107,
Note
merêd Krankheit 6 pl. *merdayn* 45
marîd krank f. *marîdat* 95
pl. m. *marwôd* 62 f. *marwôd-*
ten 98
meskin arm f. *meskinet* pl. m.
meskiyôn 82 (neben *meskiyen*)
f. *meskiënten* 100
mtelîj v. sub *'lj*
mat(t)â' gehorsam 109, Note
f. *mat(t)â'at* pl. m. *mat(t)â'in*
f. *mat(t)â'ôt*

mtéyyet Reittier pl. *môye* 68
mâtaq süß 13, Anm. 2
**mouÿit* Woge 6, Note pl. *mu-*
wêj 60
môl Besitz, Vermögen 6, Anm.
pl. *hamûêlet* 71
maun Haifischnetz pl. *hamûent*
71
**môyit* tot f. *meÿtet* (*máyitet*)
93. 98 pl. *mô'êt* (*muwêt*, *mu'êt*,
moêt) 60 f. *meÿtôt*
miyôt (*miût*) Tod 7
mouzaÿt Banane Nom. unit. zu
mouz 24
**Mâzer* (*Mêser*) Ägypten 5

ن

nâ'it Euter pl. *ni'eyten* 67
nayûl Inf. zu *nâl* fluchen 12,
Anm.
na'amât Wohltat 31 pl. *na'amô-*
ten 49
nôbêg eine Fischart 12
nidâh Rauch pl. *nidaajn* 45
nôdel feig pl. *nadelêt* 65
mentadajr achthabend 20
nefês Atem 6
nefzît Verwundung pl. *nefézten*
67
néjem Stern 4
ñagayûl Inf. zu *ñagâl* schwitzen
12, Anm.
nahâj Tanzgesang pl. *nahayêj*
61
nehiyôn Inf. zu *Vñhy* vergessen
15
nôher Fluß 5
nehôr Tag 7

nahâj spielen 61
nehôs Kupfer 7
niht Inf. zu *nahât* behauen 5,
Anm.
**nûhadé* Kapitän 29, Note
nahlêt Dattelpalme Nom. unit.
zu (pl.) *nâhel* 24
nahrîr Nase 13 pl. *nahrôr* 82
mintêqad lose 20, Anm. 2, Note
neqqôf Weihrauchsammler pl.
neqqâft 86
noqqôr Storch pl. *noggorîn* 43
nôqos malen 18 (78)
nâqas Zeichnung 4
tingôs (*tengûs*) Zierat 18 pl.
tenôqas 78
minâqqas gefärbt 20, Anm. 1
noumâl Ameise 12
nâmûs Gesetz 11
nesîb Stammbaum 6
†*ñesel* Nachkommenschaft 5
**nesîm* (*nisêm*) Atem 6
mentkêt Biß pl. *menâtk* 78
menuwâh Inf. zu *Vnuh* streiten
21
**menôwel* tiefe Schüssel pl. *me-*
nowelîn 46
nawarît Lampenzylinder 33 pl.
nawariôt 49, Note
nazîf rein *nazêft* pl. m. *nazefîn*
f. *nazayfôt* 97

ر

**mîrôt* Spiegel 33 pl. *miyêr* 88
**rîsît* Schlange 31
**ribâ* Freund, Genosse pl. *har-*
bât 71
**ribât* Freundin pl. *ribouîten* 49

rebeÿt Schnupfen pl. *rebaûten* 67
ardîb Nacken pl. *ardôb* 82
**mharfê* aufgehoben 20
rijem kleiner Tisch pl. *rije-*
mâten 50
rijê Bitte 7 pl. *rijiyîn* 45
rahbêt Land, Stadt 27. 31 pl.
rahbenôt kleines Land 27
rahayûd Inf. zu *rehâd* waschen
12, Anm.
rehiyâl Inf. zu *rahâl* die Ka-
mele satteln 12, Anm.
**rahmât* Regen 31
**reheÿm* schön 8 f. *reheÿmet* 95
pl. m. *rayhôm* f. *rihânten* 96
rôhî locker f. *râhîl* 93 pl. m.
rahîn f. *rahîyôt* 94
**rîs* Flintenschrot pl. *riyôs* 59
rakiûb Inf. zu *rikeb* reiten 12,
Anm.
mârkab Dampfschiff 22 pl. *ma-*
râkeb 78
**tarkôb* Geschäft 18 pl. *terouî-*
keb 78
**merkedêt* Sohle pl. *merêkd* 78
**mârkez* Ladestock 22
†*rekîzt* Säule 35 pl. *rikûiz* 74
raqabêt Hals 31
**riqôd* mit den Füßen stampfen
78
raqîq fein, dünn f. *raqîqt* (*re-*
qîqt) 95
regg Untiefe pl. *reqôweq* 75
trqâs eine bunte Fischart 18
pl. *trouqas* 78
remîd Asche 7
rêmel Sand 5
**rándet* Hobel pl. *randôt* 48,
Note 2

*rourem (raürem, rôrem, rau-
rim) Meer pl. ruwôrem 73
resm Abgabe pl. rusûm 57
retêb Ordnung pl. retêbîn 45
rauh (râ'eh) Seele 5 pl. har-
wâh (harwêh) 70
râht (réht) Ruhe 35
marwahât Fächer 31 pl. merô-
wah 78
riâh Wind 7 (28. 3) pl. ria-
heyn 45
resôn binden, fesseln 50
*rûsôn Fenster pl. ruwôsent 79
rázeq (rêziq) Eigentum, Ver-
sorgung 4 (5)
*rizân Fessel pl. rizanâten 50
mereshât Zehenring pl. merêsh
78

س

*sâf Reisebegleiter pl. saýf 58
seba'yyet (sebâ'iyet) Lenden-
tuch pl. seba'yyôt 99
sabâb Ursache pl. sebôib 74
sôbel Regen pl. sebôl 57, Note
seblât Ähre pl. subâl (sebâl) 57
sfenêt Schiff 34, Anm. pl. sfû-
yen 74
sefêr Reise 6
*sifrîy reisend f. sfrîyyet pl. m.
sfôrî f. sfrêten 99
msâfire Part. zu sôfer reisen
20, Anm. 2
sijjôdet Gebetsteppich 34
*séheb Wolke pl. sehêb 57, Note
sôhel leicht pl. shelêt 65
*shûm Schießbogen pl. shemîn
45
meshâýq zermahlen pl. meshôq 83

sôher Zauberer pl. sharêt 65
sahhâr Zauberer 9 pl. shôret 86
mshân die Stelle, an welcher
das von drei Steinen einge-
grenzte Holzfeuer brennt 22
seyyôf Schwertfeger pl. seyya-
fîn (seyyafiyîn) 43
sift Meeresküste 35
seylet Kieme pl. hâsiôl 70
mesiôl Gießbach pl. meseýlet 78
*mesiyâr Reisebegleiter pl. me-
siyôr 83
siyyôs Reitknecht 9 pl. siyya-
si'în 43
tsiyîs Inf. zu siyîs reisen 18
*tsiyûs Fundament 18 pl. tsô'is
78
*mséy(y)is errichtet 20, Anm. 1
sekkôn Steuerruder pl. sekoûken
79
skêr Zucker 6
sâqeyt Bach 34 pl. swôqey 73
selêb Waffe pl. hâselûb (hase-
lûb, hâselôb) 70
sôlem gesund f. selmet 93 pl. m.
selmîn f. selmôt 94
*muselîm Gläubiger f. musel-
mât pl. m. muselôm f. musel-
môten 100
semrêt das Verbringen der Nacht
pl. semrôten 49
mesmôr Nagel pl. mesômer 78
*†sin(n)ôret (sennôret) Katze 34
pl. senôrer 88, Note
senêt Jahr pl. senîn 46
surriyyet Keksweib pl. surray-
ten 99
sirq Inf. zu hirôq stehlen 5,
Anm.

sâteh (sath) Dach 4 pl. satôweh 75
msâttaḥ flach 20, Anm. 1.
f. musâttaḥt, pl. m. musatta-
hîn f. musattaḥôt 101
sât Stunde, Uhr 27
suwanôt Stündchen 27
sôq Markt 3
sûr Mauer pl. haswêret 71
sust großer Wurm 35

س

sebâh Morgen 7
sôbah (sôbeh) Morgen 5
sâber sauer f. sâberet pl. sabô-
wer 75 f. sâberôt 107, Note
sâdêf Muschel, Schnecke pl. sa-
defîn 45
sâdeq wahr f. sâdeqet pl. sâdô-
weq 75 f. sâdeqôt 107, Note
†sâdîq Freund pl. sâdaqâ (zadgâ)
68
sâdêr Vorderseite pl. sâderîn 45
sâff Reihe pl. saýf 57
sâffûr Elephantiasis pl. saýôfer
79
*sâfôt s. unter V̄wsf
*sâfôt Baum- oder Blumen-
blatt 31
sahh gesund f. sahhaýt pl. m. sa-
hawâh f. sahhaúten 107, Anm.
sâher Kohle 5
saýd (sêd) Fisch, Jagdbeute 3
saft Tran 35
saýgat Schmuck 31
msôgot (mzôgot) Schmelzofen 31
pl. msôyoq 78
masqayl poliert 20
*salaýt Schädel pl. seylâten 67

tuselfôt eine Kompositenblume
pl. tâsâf 88
sâlah Friede 4
†*sahhaýt fett, wohlgenährt f.
pl. sahhaúten (selhaúten) 107
samg Gummi pl. samôweh 75
sanâb Götzenbild pl. sambîn 45
mesârr Sacktuch, Kopftuch
pl. mesarrîn 46
sôf Wolle 3
sour Stein pl. sowayr 58
†saúret Angesicht 31
saut Stimme 3

ش

ša- Präs. des Kaus.-Refl. s. unter
V̄qfr 17
šayt Kompositenart pl. šawt 85
šebedît Leber 31
šebekêt Gesichtsnetz 31 pl. me-
šôbek 87
šêh Heiliger pl. mešôyeh 87
šîst Sanduhr 35
škî Schwert pl. haškîyyet 71
†škêr Zucker 6 (v. skêr)
*šaqašêq s. sub wušôq
mîšma Ohrmuschel 22 pl. mi-
šôma' 78
šâma' Kerze pl. šemôya 74
šinât v. sub wšn
šené Felsenmoos pl. šinêten 67
*šinkabêt Krebs 13, Anm. 3,
pl. šinkabôt 82
širâ' Nabel pl. širôten 67
šerîf Edler pl. hašerôf 71, Anm.
šrifît adelige Frau 33 pl. hâ-
šrêften 71, Anm.
mešwôf Visier der Flinte 22,
pl. mešôf't 78

ت

ta- (te- t-) Präfix des Infinitivs des Steigerungsstammes, s. z. B. *tebrîd*, *tağlîq* u. dgl. *tîber* Inf. zu *tebôr* zerbrechen 5, Anm.

**tebêr* zerbrechlich, krüppelig 104

tîbrîn weibl. Hyäne 16 pl. *tîbrîyôn* 82

tôjer (*tûjîr*) Kaufmann 10 pl. *tijjêr* 63

tağêk glatt 104 f. *tağkayt* 105 pl. m. *tağuwôk* 106 f. *tağkaúten* 107

**†tey* (*teyh*) Bücklein (28. 10) pl. *hatiô* 70

**teqeteyn* Inf. zu *†wqt* erwachen 16

tôlî folgend f. *têlit* 93

**mtêlli* folgend 20, Anm. 1

**tumbôku* Tabak pl. *tumbekîn* 46

tômer Dattel 5

tennûr Backofen pl. *tenôner* 79

türkî türkisch 25

tabôt Strauchart pl. *tawêbten* 67

tûwî Fleisch pl. *tuwîyân* 46 und *tiwiôten* 50

tiwît (*tiwût*, *tüyêt*) Essen, Mahlzeit pl. *tuyâten* 49

ث

tôdî weibl. Brust 5 pl. *tideğten* 67

tağayûl Inf. zu *tağâl* urinieren 12, Anm.

teqeyl schwer f. *teqeylet* 95

**talğaym* Milz 13 pl. *talhôm* 82

**metemêr* Früchte tragend 20

ت ب

tayûm Inf. zu *tâm* kosten 12, Anm.

ta'ayûn Inf. zu *tân* (*ta'ân*) mit der Lanze stoßen 12, Anm.

tağba Inf. zu *toûba* drucken 5, Anm.

tâba' Abdruck pl. *tabôwa'* 75

mtâbba' zahm f. *mtabbât* pl. m. *mtabbeyn* f. *mtabbôt* 101

tabîb Arzt pl. *tağbôb* 59, Anm. 2

mutabâh Herd 22

tâd f. *tağt* eins 28. 6, Anm.

tafel Kind 5 (26) pl. *tafôl* 60 und *hağofâl* 70, Note

tawafêl kleines Kind 26

tağfêr (*tağfêr*) Kralle 6 (28. 3)

tağğ Sumpf pl. *tağôweg* 75

mtahôr Abtritt 22 pl. *mtaúher* 78

mtahênât Backenzahn pl. *mtâhan* 88

**tağyôb* (*tağyâb*) gut pl. f. *tağbôt* 109

teyn Lehm 3

tağrên Vöglein 20

teğarûb Inf. zu *†ôreb* Hochzeitsfeierlichkeiten veranstalten 18

tarêf Seite pl. *terwôf* 62

tarây (*tarî*) frisch pl. f. *tağrêten* 98

mtargât Hammer 31

tôl Länge 3

tawâl lang f. *tawîlet* 95 pl. m.

tağiwôl f. *tağiwâlten* 98

mtêğlet massives Armband 34

†âst Tasse 35

w 9

**wayâ* flacher Korb pf. *wayûten* 50

wâl Steinbock pl. *wâ'yôl* 61

wudibît eine Baumart pl. *wîdêbten* 67

wudôq beladen 13, Anm. 2

wâğeh (**wôğeh*) Gesicht 4 pl. *wujâh* 57

mûğîs Inf. zur *†wğs* in der *†âsr*-zeit gehen 21

wehrît Nabelstrang pl. *wihêrten* 67

wağîsî (*wağîsiyy*) wild 25 f. *wağsiyyet* pl. m. *wağsôy* f. *wağseğten* 99

wukîl Vertreter pl. *wukelê* 68

wuğôb eintreten Inf. *qebqêb* 13, Anm. 2

wâğat (*wâğet*, *wâğet*) Zeit 4 (5) 27 pl. *wuğayt* (*oğayt*) 58

auğôt 60 Anm.

wuğatên kurze Zeit 27

wâtğat erwachen 16

wulî (*wulîy*, *wulîyy*) Heiliger 8

wulôyet eur. Land 34 pl. *wulayôt* 48

warrôd Wasserträger pl. *warrôdet* 86

**warh* (*wâreh*, *wârah*, *wâreh*) Monat 3 (5) pl. *wûreh* 54 und *wurêh* (*wurôh*, *urôh*) 60

wirkît Hüfte, Lende pl. *wirêkten* 67

wôsa' weit f. *wâsât* 93 pl. m.

wasayn f. *wasôt* 94

wusâh Schmutz 6

**wustôd* v. sub '

šinât Schlaf 31

mahûsağf beschrieben 20 pl.

mahûşôf 83

**sağôt* Nachricht 31, Anm. pl. *sağûten* 49

wusîyet Rat, Befehl 34 pl. *wusôye* 68

**môğal* zusammenlegbar f. *môğalat* pl. m. *môğalîn* f. *môğalôt* 101

**†wusôq* beladen 13, Anm.

wôğob (*yôğob*) Zitze pl. *†ôğob* 60, Anm.

mîzôn Wage pl. *mîyâzent* 78

wuzîr Vezier, Anführer 8 pl. *wuzirê* 68

z 3

zayûq Inf. zu *zâq* rufen 12, Anm.

zeymet Boot pl. *zôyem* 74

**†zubôn* s. *zemôn*

zôfi rein, hell, klar f. *zâfiyet* 93 pl. m. *zafi'în* f. *zafiôt* 94

zefnît Tanz pl. *zafiyên* 61

zâfer Messing 5

zağayâf Inf. zu *zağâf* singen 12, Anm.

zihôb Scheide pl. *zehbâten* 50

zâhan Schüssel pl. *zağayn* 58

zağuwêu blau f. *zağuwôt* pl. m. *zağôwo* 112

ziyôd Mehrbetrag 7

zôyoğ Goldschmied 10 pl. *zîğât* (*zoyogât*) 65

**mzôgot* s. *msôgot*
ziyye Schar pl. *haziyyé* 29, Note
zîr Krug, Eimer pl. *haziyôr* 70
 und *haziéret* 71
zeyt Wald pl. *haziyôt* 70
zaykêk Verschuß 6
**zôqer* Adler 5 pl. *zoqôr* 57,
 Note
**zaylah* fett 5, Anm. f. *zalahât*
 pl. m. *zawâh* f. *zalahâuten* (sal-
hâuten, *selhâuten*) 107, Anm.
zilzilêt Erdbeben 31
zembîl Korb 13 pl. *zambôl* 82
zêmel Sattel pl. *zimôlet* 66
zemôn (zubôn) Zeit 7 pl. *zem-
 nîn* 45
mezmôr Flöte pl. *mezamîr* 76,
 Note
zembêm v. sub *wuzôm*
zanêu taub 104 f. *zanuwît* 105
 pl. m. *zanuwôy* 106 f. *zan-
 wîten* 107
**zâra* (zâra) Feld, Saatfeld 4 (5)
mazraf Ausgabe 21
mahaza'ib verwundet 20
zôm Nachthälfte pl. *zuwôm* und
hazuwôm 70 Note
mezawîr Inf. zur *V^{zwr}* stehen
 21
zaywar stehend f. *zayweret* pl. m.
zawêret f. *zayrôt* 107, Note
zerône besuchend f. *zirîte* pl. f.
zirûten 51
ziwôret Besuch 34

z ב

zôher (zohr) Mittag 5
**zôme* Durst 5
zamôn (zam'on) durstig 15

s

sâb Klippe 3
sâf Wind mit wechselnder
 Stärke pl. *sayf* 58
**sêf* Haar 3 *séfît* (sfît) Nom.
 unit. 24
sêbb Jüngling 3, Note, pl. *hâ-
 sêbôb* (hasbâb) 70
**sêbekît* Spinne pl. *sîbekten* 67
sêbsîb eine Fischart 13
sfêq Abenddämmerung 6
sôfer Wimper (pl. *sferiôn*) 68
safrît Tintenfisch pl. *sayfârtên*
 67
sôja tapfer f. *sâjât* 93 pl. m.
sîjâl 65 f. *sejoûl* 94, Anm.
sajimît Wange pl. *sîjâmtên* 67
sîjrît (sîjirît, sîjerît, sejerît)
 Baum 31 (27)
sîjônôt Bäumchen 27
sâgal Beschäftigung 4
**sâgayrêr* kleiner Finger 26
sôhed Zeuge 10 pl. *shûd* 57
shâh scharf 104 f. *shahây* 105
 pl. m. *shawâh* 106 f. *shahâu-
 ten* 107
shôf süße Milch pl. *shfên* 45
mâshas Guinee pl. *masâhzet* 78
sêh (sôh) m. groß pl. m. *sîyâh*
 110
sîmel (semâl) links 111
mešmîr berühmt f. *mešmôr*,
 pl. m. *mîsmôr* f. *mešmârten*
 100
mséna häßlich 20, Anm. 1
mešnâ Tüchtigkeit 22
sîni Inf. zu *sîni* sehen 5, Anm.,
 22, 78

mešnî weiter Ausblick 22 pl.
msônî 78
sîniûq Inf. zur *V^{snq}* an den
 Galgen hängen 12, Anm.
**serât* ein Gelehrtengrad pl. *se-
 rôya* 74
sîrâ Segel pl. *sîrouîten* 50
**srayn* Unterschenkel pl. *se-
 rântên* 67
sargajf Zweig 13 (u. Nachträge)
serhâm rauh f. *serhamôt* pl. f.
serhâmtên 112

šarq Stück Holz pl. *sîryôq* 61
šérqay östlich 25
šerwîn Thunfisch 16 pl. *šerwi-
 yôn* 82
**širzâyt* Schläfe pl. *sîrzaýten*
 67, Anm.
sôter klug f. *sâteret* 93 pl. m.
seytôr 94 Anm.
haswêk in *ber haswêk* Stachel-
 schwein 28. 4, Anm.
**šiwôt* Feuer 7 pl. *sūtaýn* 45

Druckfehlerverzeichnis.

- S. 16, Z. 1 lies *طغل* statt *طغل*.
 Z. 5 lies *zôme* statt *zome*.
 Note 1, vorl. Z. lies das statt des.
 S. 17, l. Z. lies so daß, da der statt so daß der.
 S. 18, Z. 4 v. u. lies *tifar* statt *tifer*.
 S. 20, Z. 13 lies *פעבור* statt *פעבור*.
 Z. 16 lies *ê* statt *e*.
 S. 21, Z. 11 lies *سائسى* statt *سائسى*.
 Z. 15 lies in der zweiten Silbe statt in der zweiten.
 S. 24, Z. 5 v. u. setze nach ‚hqr.‘ einen Beistrich.
 S. 25, Z. 14 v. u. setze vor ‚wohl‘ einen Beistrich und lies *zamôn* statt
zamôn.
 Z. 12 v. u. lies *اختلف* statt *اختلف*.
 S. 28, Z. 6 lies *صَدَن* statt *صَدَن*.
 Z. 8 lies *بوبرا* statt *بوبرا*.
 Z. 9 lies *h* oder *h* statt *h* (*h*).
 S. 29, Z. 12 v. u. setze ‚eher‘ aus Z. 11 v. u. vor ‚zu *ganû*‘.
 Z. 8 v. u. lies *mehewsif* statt *mehewsif*.
 Z. 5 v. u. lies *Ar* statt *ar*.
 S. 56, Z. 4 v. u. lies dann *ô* statt dem *o*.
 S. 61, Z. 6 v. u. lies *hawjôr* statt *haijôr*.
 S. 62, Anm. Z. 1 setze ‚activi‘ in Klammer.

Inhaltsübersicht

(zugleich Übersicht über die Nominalformen).

I. Zur Nominalstambbildung. Nominalstambbildung im allgemeinen (1).

A. Nominalformen ohne Zusätze:

1. *qatl qîl qutl* — im Mehri unterschiedslos *qatl* oder *qâtel* oder *qâtel* (*qîl*, *qîtel* und *qîtel* als normale Infinitivform des Grundstammes) (2—5).
2. Zweisilber, und zwar
 - a) mit kurzen Vokalen in beiden Silben, wie *qatal*, *qital*, *qutal* (auch *qâtil*, *quttal*) — im Mehri *qatêl* (6);
 - b) mit kurzem Vokal in der ersten und langem in der zweiten Silbe, wie *qatâl*, *qitâl*, *qutâl* — im Mehri *qatôl* (7); *qatîl* — im Mehri *qatîl* (8); *qattâl* — im Mehri *qattôl* (9);
 - c) mit langem Vokal in der ersten und kurzem in der zweiten Silbe, wie *qâtil* — im Mehri *qâtel* (10);
 - d) mit langen Vokalen in beiden, bzw. mit Diphthong in der ersten und langem Vokal in der zweiten Silbe, wie *qâtîl* (11); *qawtâl* als *qawtôl*, *qawtal* als *qawtîl* (12) (*qaytâl* als normale Infinitivform des Grundstammes von Wurzeln mediae gutturalis).

Anhang: Reduplikation von Wurzelbuchstaben bei Dreiradikaligen und Vierbuchstabigen (13);

(die Form *tattal* als Infinitivform des Grundstammes von Wurzeln *primae wâw*).

B. Nominalformen mit Zusätzen:

1. mit Informativen — das *t* des Reflexivums (14);
2. mit Sufformativen — *ân* (die Endung des Mehri-Partizips dritter Art — *ône*) (15); *în* bei Infinitiven und etlichen Substantiven (16);
3. mit Präformativen:

das *š-* des Kausativreflexivums und das *h-* des Kausativums und *h-* statt *Hamza* (17), *t-* (18), *m-* ohne Unterscheidung von *ma-*, *mi-*, *mu-* (19) beim Participium passivi der Form *maqîl* des Grundstammes, des Kausativums und des Reflexivums (20), bei Infinitiven der Form *maqâtâl* (21), beim Nomen loci und instrumenti (22).

Anhang: Nomen unitatis (24), Nisben (25), Deminutiva nach der Form *qawtal* — Mehri *qawtêl* (26) und mit der Endung *-ên* (27), Nomina primitiva (besonders Verwandtschaftsnamen) (28).

II. Zum Genus.

Das Feminin-*t* im Mehri (29), langer Bindevokal (30—33), kurzer Bindevokal (34), Elision des kurzen Bindevokals (35), einige Besonderheiten (36—38).

III. Zum Numerus.

Äußerer und innerer Plural und Dualreste (39).

- A. Äußerer Plural g. m. auf *-în*, g. f. auf *-ôt* oder *-ôten* (40), der Gebrauch von *-în* (41) bei *qâtîl* (42), bei *qattâl* (43), bei Nisben (44), aber auch bei Mehri *qatôl* und *qatêl* (45) und in einigen auffallenden Fällen (46); der Status pronominalis des äußeren Pl. g. m. (47); der Gebrauch von *-ôt* und dessen Status pronom. (48) und der Gebrauch der Endung *-ôten* (49) bei Mehri *qatôl* und in einigen anderen Fällen (50), bei dem Participium activi des Grundstammes auf *-ône* (51), ihr status pronominalis (52).
- B. Der innere Plural im allgemeinen (53), ohne Zusätze, und zwar einsilbige Formen (54), zweisilbige mit zwei Kürzen (55), Bestimmung der Zweisilber mit langem Vokal in der zweiten Silbe (56), *qutâl* (57), *qatîl* (58), *qitâl* (59), *aqâtâl* ohne *a-*, als *qatôl* (60), scheinbare *qatyâl* (61) und *qawtâl*-Formen (62), *quttâl* (63); Formen auf *-t* und *-ten* (64), *qatalat* (65), *qitâlât* (66), *qitâlten* bei Tier- und Pflanzennamen sowie Körperteilen (67), arab. Formen *qatlân*, *qutâlâ*, *qutâlâ* und *qatâlî* (68), *ha-* statt e. präfigierten *hamza* (69) bei *haqtâl* 70, *haqtâlât* und *haqtâlten* (71); durch Zugabe von *w* oder *y* entstandene dreisilbige Pluralformen (72) und zwar *qawâtîl* (73), *qatâyîl* (74) und *qatâwîl* (75); dreisilbige Formen mit Präformativen, vor dem letzten Radikal nie *î*, von Singularen mit denselben Präformativen, auch mit Feminin-*t*, sowie die dreisilbigen Pluralformen von vierradikaligen (76), und zwar *haqtâtîl* (77), dann andere von dreiradikaligen, besonders die mit *ma-* (78) und von vierradikaligen (79); Pluralbildung durch Reduplikation des letzten Radikals, selten (80), die häufige Pluralbildung durch Umlaut von *î* vor dem wortauslautenden Radikal (oder Konsonanten) in *â* (81), und zwar von vierradikaligen, resp. dreiradikaligen mit Präformativ *ha-* (82), von den Participia passivi der Form *maqîl* (83) von *qatîl* (84), von *qîl* (85); Kollektivplural (86); scheinbare Unregelmäßigkeiten und doppelte Plurale (87), wirkliche Unregelmäßigkeiten (88); die Plurale etlicher Nomina primitiva (89).

IV. Zum Adjektivum im besonderen.

Die Nominalformen *qâtîl* und *qatîl* (90) mit ihren Femininen (91) und mit ihren Pluralen (92); Beispiele für *qâtîl*, f. *qâtîlat* (93) und pl. m. *qatîlîn*, f. *qatîlôt* (94), Beispiele für *qatîl*, f. *qatîlat* (95) und pl. m. *qitâl*, f. *qitâlten* (96) und Bemerkungen zu *qatîl qatîlat qitâl qitâlten* (97),

sowie Mischung regelrecht nicht zusammengehöriger Formen (98); die Nisben-*iy*, f. *-iyôt* (*-iyat*); pl. m. *-ôy*, f. *-éyten* (99); das Participium passivi *magtîl*, f. *magtîlôt*, pl. m. *magtâl*, f. *magtâllen* (100); die passiven Partizipien des Steigerungsstammes (101); die Formen (*a*)*qtal* und *qatâl* (102), und zwar (*a*)*qtal* als *qatêl*, wie ein Elativ (103) und bei Ausdrücken für Körperfehler (104) mit dem Feminin auf *-it* (105) und dem Plural m. nach der Form *qitâl* (106) und dem Plural fem. auf *-ôten* (107) und *qatâl* als *qatôl*, besonders bei Farben, mit einem Femininum wie von *qatêl* (= [*a*]*qtal*) und dem pl. *qêtel* = *qutl* (108); *qattâl* als Form für Adjektiva (109); *hanôb* groß und *qan(n)ân* klein (110), *hîmel hamâl* rechts, *hîmel semâl* links (111); vierradikalige Adjektiva (112); die aktiven Partizipien dritter Art (113).

Nachträge.¹

Zu S. 6 und 7, Note 3: Zu solchen Fremdausdrücken gesellt sich in den Hein'schen Texten noch ein Kuriosum, das zwar nicht als Lehnwort gelten kann, aber, da es nicht ausgeschlossen ist, daß es durch Weiterverbreitung noch ein solches werden kann, hier Erwähnung finden soll. Bei Hein steht 77. 21, *fértek*, worin Müller das deutsche ‚fertig‘ vermutet, ‚welches er (der Mehri) wohl öfters beim Abschluß einer Erzählung von Hein gehört haben dürfte‘. Ebenso vorher 75. 13.²

¹ Die folgenden Nachträge enthalten einerseits noch weitere Bemerkungen, die mir während der Drucklegung dieser Arbeit noch als Ergänzungen mitteilenswert erschienen, andererseits aber auch Verweise auf jenen Teil der von Dr. W. Hein aufgenommenen Mehri-Texte, der mir, nachdem eben der Index zu der vorliegenden Abhandlung gesetzt war, durch die erst vor wenigen Wochen erschienene Publikation der Südarabischen Expedition Bd. IX: ‚Mehri- und Ḥādrāmī-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. Wilhelm Hein, bearbeitet und herausgegeben von David Heinrich Müller, Wien, 1909‘ zugänglich geworden ist. Da die ‚Nachträge‘ so an Umfang zugenommen haben — ich fand bei Hein zu meiner Freude die Bestätigung für so manche Regel, die ich aufgestellt habe, mußte aber natürlich auch solche Stellen berühren, wo Hein von meinen Auffassungen scheinbar abweicht — habe ich sie nach den Paragraphen abgeteilt und ersuche ich den freundlichen Leser, der sich mit dem Mehri befassen will, diese Nachträge paragraphenweise bei der Lektüre einzusehen.

² Hiezu bemerkt Herr Hofrath D. H. Müller: ‚Die Eisenbahnkondukteure heißen in der Türkei *fertigtschi*, weil sie vor Abgang des Zuges „fertig“

Zu § 3, S. 14, Z. 1: Zu *amq* ‚Mitte‘ (ar. عُمُق, ‚Tiefe‘, äth. ሰመቅ), vgl. im Beḍaūye nach Reinisch, l. c., *énga*, *énge* und *éngi* ‚Mitte‘, desgleichen im Bilin *anqāy* ‚Mitte, Loch, Höhle, Inneres‘ und im Chamir *agāy*.

Zu § 5, S. 15, Z. 14: *zôqer* ‚Adler‘ kann um so eher = ar. صَقْر sein, als im Mehri ebenso wie im Ḥḍr.-Ar. ص und ز häufig wechseln; s. Landberg, *Études*, p. 239: ‚Cette permutation de ص et ز est très commune‘. — S. 15, Z. 15: *ṣāher* ‚Kohle‘, bei Hein auch mit s, 139. 22/23 *sēhar*. — S. 16, Z. 2 und 3: Zu *Māzer* ‚Ägypten‘ neben *Mēser* vgl. auch amh. ሞረር: (*mesr*) mit s und beachte das zu *rizān* ‚Fessel‘ § 50 im folgenden hier Nachgetragene. — S. 16, Z. 17: Der stat. pron. von *hōfel* ‚Bauch‘ lautet tatsächlich *hafl*, s. Hein 93. 15: *hāfl-eh* ‚sein Bauch‘ — also ist *hōfel* eine *qatl*- (oder *qitl*- oder *qutl*-) Form. Als *qutl*-Form interessant ist das bei Hein 71. 7 vorkommende *āder* ‚Entschuldigung‘ = ar. عَذْر. — S. 17, Anmerkung, erster Absatz, merke man vorderhand folgendes: das gesunde Verbum erscheint im Mehri, wenn es transitiv ist, als *ketōb*, wenn es intransitiv ist, als *kiteb* — die mediae gutturalis haben die Form *ketēb* — und vgl. hiezu WZKM., 1908, Heft 4, meine Rezension zu Brockelmanns Grundriß. — S. 17, Anmerkung, erster Absatz, Z. 9, vgl. zu *bāq* = *bāḡ* Landberg, *Études*, sub ع, ع, permute avec ق, ح, und p. 271 ‚car ع et ق à la fin d'un mot se permutent‘. Zu *badāuq* ‚zerreißen‘ (tr.) ist wohl auch äth. ቀተክ: zu stellen. — NB. Bei Hein fand ich allerdings auch von dem konkaven *môt* ‚er ist gestorben‘ (*Vmwit*) ein als Infinitiv der Form *qitl* zu fassendes *mīwit* ‚Tod‘ 84. 8 neben *méywit* 108. 8 und *méywet* 108. 8/9; auch *mīwit* findet sich 23. 4 — nicht zu verwechseln mit *miāt* ‚Tod‘ bei Jahn (neben *miyôt*), das als *qitâl*-Form zu fassen ist, s. § 7.

rufen (M.)‘. Man vergleiche auch Bittner, Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. CXLII, III (1900), S. 104, Note 1: ‚Um hier (für das Türkische) eine dritte Ableitung aus dem Deutschen zu erwähnen, soll der „Fertig-dži“ genannt werden = Eisenbahnkondukteur فرتيگجي (NB. Der Perser nennt diesen بلیطچی *bilâtdži* von „Billet“).‘

Zu § 6, S. 18, Z. 7 und 6 v. u.: Zu *haydên* Ohr vgl. man auch im Tigriña, s. Prätorius, Gramm., S. 65 — mit Vorschlag eines *h* — *hézni* Ohr neben **አዝኒ** = äth. **አዝን**; ebenso *hémne* Stein neben **አምኒ** = äth. **አሞን**.

Zu § 7, S. 19, Z. 14 v. u.: *šiwôt* Feuer findet sich bei Hein auch als *ilšiwuôd* 28. 9: zu dieser Schreibung *lš* für *š* vgl. man außer *Vhsm* auf S. 1 und 2, worauf bereits dort in der Anmerkung hingewiesen wird, auch *ilšháuf* ‚Milch‘ 22. 16 (ohne Bemerkung) wieder mit *lš*, während Hein sonst *shôf* hat: so 140. 17 und 28, wie ebendort 140. 13 wohl auch statt *shôf* und 140. 15 statt *shôf* zu lesen ist; 140. 22 und 27 mit Diphthongisierung des *ô* nach *h* zweimal *sháuf*, auch *ilšêz* ‚ihr Abendessen‘ 45. 5 = *isêz* d. i. *isê-s* (in Klammer). — S. 19, Z. 12 v. u.: Zu *lišîn*, das dem ar. لسان formell entsprechen könnte — mit *î* für *ê* = *â*, also mit Imale — vgl. § 16.

Zu § 8, Note 2: Neben *gayj* ‚Mann‘ finden sich bei Hein auch noch andere Schreibungen, so *geyy* 112. 3/4, öfters aber auch *gáj* (*gaj*) — z. B. 7. 10, 11. 9 (6. 12, 9. 13); hier kann *â* (wohl eher *â*) für *ê* = *ay* stehen. Zur Etymologie Müllers vgl. nun auch Hein, S. 62 und 63, wo dreimal das Kausativum einer Radix vorkommt, von der es sich schwer sagen läßt, ob sie als *gyj* oder als *gjj* anzusetzen ist: die Schreibungen *hegajjôt* 62. 27 und *hagajjôt* 63. 6 (wo es wohl *hagajjôt* mit *h*, nicht mit *h* heißen sollte) sprechen für eine massive Wurzel, während *hagajôt* 63. 23 (hier so mit einem *j*) = sie warf (die Ziege gebar) auch für *hagajjôt* stehen und so von dem konkaven *gyj* herkommen könnte; der Imperativ *hagaj* 63. 22 (ohne Akzent, wohl für *hágaj*) kann *hágaj* (massiv aus *hágaj*) oder = *hágajj* (*hagjay*) (konkav) sein; dazu gibt Müller die Note: ‚Daher *gaj* Mann, eigentlich ولد‘. — Man vergleiche hiez zu § 27 und 33 bezüglich *gajjên* und *gajjît* Nachgetragene.

Zu § 10: Auch *gáurib* ‚Fremder‘ Hein 20. 11 dürfte eine *qátil*-Form, also = *gôreb* = *gâreb* sein (mit Diphthongisierung des *ô* zu *au* nach *g*) gegenüber ar. غريب.

Zu § 11: *nāmūs* bei Hein 2. 6 als ‚Ehrgefühl‘ *nāmôs*.

Zu § 12, Anmerkung, S. 23, Z. 5 v. o.: Für *kahêb* hat Hein immer *gaháyb* = *gahêb*, also *ghb* für *khb*. — S. 23, Z. 18 v. o.: Daß *jár* wirklich mediae *ǧ* ist, ersieht man aus dem Kausativum bei Hein 4, 32/33 *hagár* = *hagár* ‚er ließ fallen‘. NB. Hier *g* für *j*, vgl. hiez zu Hein 184 und 185, die Note 3 resp. 1: ‚In Gischin gibt es viele Leute, die *g* statt *j* sagen‘ — natürlich ist *yegár* ‚er fällt‘ (mit *g*) — Hein 188, Spruch 3 — Druckfehler für *yegár* vgl. Spruch 1 hier oder S. 36, sub 18 (29) Sprichwort, wo *yijár* steht.

Zu § 13, S. 24, S. 1: Zu *sargáyf* ‚Zweig‘ vgl. auch ar. شَرْعَاف ‚Hülle der m. Palmblüte‘. — S. 24, Z. 2: *talháyf* ‚Milz‘ scheint mir in *talh* + *aym* zu zerlegen und *-aym* = *-im* (*áy* für *î* neben *h*) zu sein — mit Jahn erinnere auch ich an ar. طحال, trotzdem hier im Arabischen *t*, im Mehri *t* steht. — Anmerkung 2: Ob nicht zu der *Vwqb* äth. ገንገብ: ‚atrium, vestibulum tentorii‘ als ‚Eingang‘ zu stellen ist, bei Dillmann, Lex., sub 7 und ohne Etymologie? — Das von mir als Perfekt — zu dem Infinitiv *saqašêq* — bei M. nachgewiesene *wušôq* kommt auch bei Hein vor, aber mit *š*, nicht mit *s*, und zwar 106. 14 und 107. 12, wo beide Male *wašauǧem* ‚sie beluden‘ zu lesen ist statt *wa-sauǧem*, da ja das *wa* nicht gleich *wa* ‚und‘ ist, sondern als erste Silbe zum Zeitwort gehört.

Zu § 16, S. 26, Z. 3 v. u.: In *haybîn* ist das *y* zweiter Radikal, *Vhyb* ‚schlecht sein‘, cf. *hayyôb* § 109. — Z. 2 v. u.: Zu *firhîn* ‚Pferd, Stute‘, *tibrîn* ‚Hyäne‘ usw., vgl. WZKM., 1909, Heft 1 meine Bemerkungen zu *lišîn* und *lisân* ‚Zunge‘.

Zu § 17, S. 27, Z. 12 ff.: Selbstverständlich erscheint dieses *š*, ebenso wie das gleich darauf erwähnte *h*, auch in den Partizipien des Kausativ-Reflexivums und des Kausativums. — S. 27, Z. 4 v. u.: Ebenso wie Hein *yagráyb* hat für *hagráyb* ‚Rabe‘ (auch 124. 24), hat er auch 107. 18 *yebhâh* für *hibehâh* ‚Chamäleon‘.

Zu § 18, S. 28, Z. 11 v. u.: Zu *tarkôb* ‚Geschäft‘ (*Vrkôb*) vgl. auch äth. አተርከብ: ‚vacare, operam dare, deditum vel intentum esse rei‘.

Zu § 20, S. 29, Z. 9 v. u.: *mhedwîr* bedeutet ‚rund‘. — S. 30, Note 1: Ob es sich bei den zwei sonderbar betonten Partizipien *mahtîlef* und *mintêqad* nicht bloß um leicht

erklärliche Versehen handelt und es eigentlich *maḥtilêf* (*maḥtelêf*) und *minteqâḍ* (*minteqâḍ* = *minteqâḍ* aus *minteqâḍ*) heißen sollte? Ich vermute nämlich in beiden Formen Partizipia passivi, die so gebildet sind wie § 20, S. 29, Z. 3 und 2 v. u.: *mentadaḡr* und *matelîm* — also vom Reflexivum aus. Zu *maḥtilêf* gibt Jahn als f. ein *maḥtelfêt* an, eine Form, die möglich ist für zu erwartendes *maḥtelfôt*; für die Mehrzahl aber nicht getrennte Formen *maḥtelfôf* und *maḥtelfôten*, sondern nur einen Pl. g. c. *maḥtalfôten* — was nicht richtig sein kann, — zu *minteqâḍ* als f. *menteqâḍât*, für den Pl. m. *menteqiyêḍ* und f. *menteqâḍâuten*, welche drei Formen für die hier ausgesprochene Annahme sprechen, vgl. § 100 — (*menteqiyêḍ* = *menteqâḍ* mit Imale statt *menteqôḍ*).

Zu § 21, S. 30, Z. 14 v. u.: *ma'atôḍ* 'frühere Beschäftigung', 'Arbeit', 'Geschäft' ist allem Anscheine nach ar. Lehnwort = *مُعْتَاد* (*V'عو*), wird aber vom Mehri als *maqtâl* zur *V'td* gezogen, wie der Plural *ma'atêd* (= *ma'âtêd* nach § 78) beweist. Ein weiteres interessantes Beispiel für *maqtâl* als Infinitiv vermag ich nun auch aus Hein 4. 11/12 beizubringen: *maḡḍân* als Infinitiv zu *ḡaḡḍan* 'sich erbarmen'. Die dort als unverständlich gesperrt gedruckte Stelle *hôm maḡḍân* bedarf nur einer geringen Korrektur, wir brauchen für *hôm* mit *h* nur *hôm* mit *ḥ* (= (*a*)*hôm* 'ich will') zu lesen, so bedeutet dies dann: 'Ich will Erbarmen', was im Ḥaḍrami und im Deutschen bloß etwas freier durch *ânâ meskîn* 'ich bin ein Armer' wiedergegeben ist. — S. 31, Note 2: Vgl. Landberg, Rezension, p. 47, wo er zu M. 124. 14 vielleicht nicht mit Unrecht behauptet, daß dort *mlêk* nicht 'Engel', sondern nur 'König' bedeuten könne; nur hat Landberg übersehen, daß *mlêk* bei M. in den biblischen Stücken S. 31—34 ein dutzendmal im Sinne von 'Engel' steht. Da vorher 7. 25 und 8. 5 *melêk* als 'König' vorkommt, ist es wahrscheinlich, daß der Mehri ar. ملك, ملاك und ملك verwechselt hat und es so in den biblischen Stücken nicht *mlêk de bâlî*, was 'König des Herrn' bedeuten würde, sondern *môlek de bâlî* heißen soll.

Zu § 22, S. 31, Z. 15 v. u.: Zu *márkez* 'Ladestock' stimmt schön äth. መርቅዝ: (neben ምርቅዝ:) baculus, scipio.

Zu § 24, S. 32, Note: Zu *daúmet* (*doúmet*) 'Dompalme' findet sich bei Hein 8. 33 die der Regel entsprechende Betonung *dômât*.

Zu § 25, S. 34, Z. 3 v. o.: Zum Pl. *hāmenoí* vgl. § 99 (= *hamnôy*).

Zu § 26, S. 34, Z. 11 und 12 v. o.: Das Verbum dazu ist *ḡaḡḍel* 'tragen' (Intransitivum).

Zu § 27, S. 34, Z. 12 v. u.: Bei Hein kommt häufig neben *ḡaḡên* auch *ḡajjên* vor. — S. 34, Z. 10 v. u.: Vielleicht ist mit Rücksicht auf *wuqatên* an Stelle des bei Hein 5. 11 stehenden unverständlichen *watḡên* ein *wagtên* zu lesen, also: *ta wagtên* wörtlich 'bis eine kurze Zeit (vorüber war)', 'nach einiger Zeit'. — Ein nom. dem. mit Fem.-Endung scheint bei Hein 29. 4 *ḡtanôt* 'ein bißchen' zu sein: es gehört wohl als Verkleinerungswort zu dem dort in Klammer stehenden *قطعة*, also *ḡtānôt* aus *qit'-an-ôt* (*ḡāt-an-ôt*).

Zu § 28, Nr. 1, S. 35, Z. 12 v. o.: Auch sonst kommt bei Hein öfters *ḥîb* 'Vater' vor, z. B. 98. 28, 99. 4. — Nr. 6, S. 36, Z. 14 v. u.: Das von mir für *ḡayt* 'Schwester' angesetzte *ḡît* (= *ḡî + t*) findet sich tatsächlich bei Hein, z. B. *ḡîti* 'meine Schwester' (= *ḡît + i*) 99. 33, wo es natürlich, da hier im Mehri *ḡît-i* als Anrede an die Schwester in die direkte Rede einzubeziehen ist, dem deutschen 'Er sagte: „Meine Schwester, gib mir, mit dir ist Mehl“ (d. h. du hast Mehl) entsprechend, im Mehri: *amûr: „ḡîti, zém-i, šîš dagîḡ“* heißen muß und nicht nach der Ḥaḍrami-Übersetzung: *gal l-uhṭuh: „aṭîna degîḡ“* (= er sagte zu seiner Schwester) in *amûr ḡîti: „zémî šîš degîḡ“* abgeteilt werden kann — ferner *ḡîth* 'seine Schwester' (aus *ḡît-h*) 138. 19 und noch einige Male. — Auch *ṭît* (*dît*) kommt neben *ṭayt* bei Hein noch sonst vor, z. B. 126. 30. — Nr. 9 und 10, S. 37: Bezüglich der Bedeutungen von *ḥêl* und *hadîd*, *ḥalôt* und *haddît* gehen die Angaben Heins und Jahns auseinander — bei Hein finden wir gegen Jahn 2. 11 und 12 *ḥalôt* als 'Mutterschwester' und *haddît* als 'Vaterschwester', drei Zeilen weiter unten dieses letztere *haddît* wieder als 'Mutterschwester'. Wer hat Recht? — Das Maskulinum zu diesem *haddît*, nämlich *hadîd*, findet sich dann wieder auch bei Hein wie bei Jahn als 'Vater-

bruder', z. B. 128. 5 und 128. 12 *hadidi* und *hadidi* 'mein Vatersbruder' (beidemal mit *h* und das zweitemal ohne Ton, wohl jedesmal *hadid-i* zu lesen). — Zur Anmerkung zu Nr. 10, S. 37, Z. 12 v. u. vgl. auch D. H. Müller, ZDMG., 1904, S. 781. — Ich war auch geneigt, das Plurale tantum, resp. Kollektivum *habû* (bei Hein auch *hâbû*) 'Menschen', 'Leute' hier unter § 28 einzureihen, ich dachte bei der Etymologie an äth. ሰብ: vgl. WZKM., 1908, Heft 4 in meiner Besprechung von Brockelmanns Grundriß, doch riet mir Herr Hofrat D. H. Müller wegen der Entsprechungen im Šhauri und Soqotri von dieser Zusammenstellung ab.

Zu § 29, Note, S. 39 unten: Ohne Feminin-*t* kommt bei Jahn, W., auch *lîle* 'Nacht' vor neben *leylet*, *laylet*, *lêlet* mit *t*. Der Ausdruck *mîye* 'hundert' (bei Hein z. B. 68. 7 *mîyeh*) ist ebenso sicher ar. Lehnwort in ar. Form (nur in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, also in den Ausdrücken 300, 400 usw.), sonst mehritisch *miyêt* 'hundert'. — Hingegen ist *sneh* 'Jahr' bei Hein 13. 1/2 in *te snéh* wohl verdruckt oder verschrieben aus *te snét*, umsomehr als 13. 12 und 13 das zu erwartende *te senét* steht (= *te senét* wörtlich 'als es ein Jahr war', 'nach einem Jahre').

Zu § 31, S. 40, Z. 7 und folgende: An meiner Erklärung von *hârît* 'Mond' aus *hahrît*, *sahrît* halte ich, wiewohl Jahn ein beduinisches *haurît* 'Mond' erwähnt und bei Hein 94. 14/15 ein *werît* 'Mond' vorkommt, dennoch fest und verbinde es nicht mit der *Wrh*, da sich diese zwei Formen — *haurît* und *werît* — vom Standpunkte des Mehri beide aus *hahrît* = *sahrît* erklären lassen. Wenn nämlich neben *hârît* (aus *hahrît*, *ha'rît*) ein *haurît* vorkommt, so steht dieses nur für *haurît*, wo das *w* entweder aus dem zweiten *h* von *hahrît* durch Dissimilation hervorgegangen sein oder auch bloß das aus diesem zweiten *h* entstandene ' in *ha'rît* vertreten kann und, was *werît* betrifft, so kann es nach den Mehri-Lautgesetzen aus *haurît* dadurch entstanden sein, daß *ha* von *haurît* abgefallen ist, *werît* also für *w'rît*, *wrît* = (*ha*)*wrît* steht. Sowohl für *w* = *h* als auch für *w* = ' einerseits wie für den Abfall eines anlautenden *h* andererseits werden sich

noch genug Beispiele erbringen lassen. Es dürfte also meinem Dafürhalten nach *werît* gegen den Vorschlag in der Note nicht ursprünglicher als *hârît*, sondern bloß eine Weiterbildung dieses letzteren über *haurît* sein. NB. Das von mir angeführte äth. ሃር: ist nur im Pl. አሥርት: zu belegen. — Zu *werît* 'Mond' vgl. ZDMG., 27, Maltzan, Dialektische Studien über das Mehri in der Vokabelübersicht, S. 227, die Ausdrücke für 'Mond' nach Krapf, Carter, Miles und Maltzan, nämlich *êret*, *hâret*; وارىت *woreet*; *warut*; *worêt*, *wurît*. — S. 40, Z. 18 v. o.: Für *rîšît* 'Schlange' steht bei Hein 32. 3 und 5 *rîšîs* 'Schlange' — verschrieben aus *rîšît*.

Zu § 32, S. 42, Z. 3 und folgende: Zu ذئب 'Wolf' vgl. Hommel, Namen der Säugetiere, S. 303 in Anm. 1, die Stelle aus Brehms Tierleben: 'Bei den Arabern heißt er der Heuler'. Ist etwa bei den Ausdrücken für 'Fuchs' شغال, شغالة, شغلا an ar. سعل 'husten' (also 'bellen') zu denken? — Man beachte das angeführte دُعَبَان 'junger Wolf' mit ع.

Zu § 33, zweiter Absatz, S. 42 und 43: Sehr interessant bei Hein ist das Vorkommen eines Femininums zu *gayj* (*gaj*) 'Mann'; dieses finde ich z. B. 146. 17 *gajjît*, 49. 26 *gajjêt*, 134. 22 *gaggît* (von einem Gewährsmann, der *g* für *j* sprach), im Pl. *gajjâten* 42. 2. — Als Bedeutung ist aber überall nicht 'Männin', 'Weib', sondern 'Mädchen' angegeben (auch bei Maltzan). — Note 2, S. 42 und 43: Bei Hein kommt allerdings für 'Hund' einigemale auch *kalb*, *kelb* vor (im Mehri), und zwar auch im Singular, siehe z. B. 14. 11, 139. 9 und noch einigemale. — *heyr* 'Esel' setzt Jahn gleich hebr. עֵיז, ar. عَيْر.

Zu § 34, S. 43, Z. 21: Die Bedeutung 'Almosen', die dem mehr. *fadêlat* und dem ḥadr. *fadîla* zukommt (vgl. Jahn, W.), muß auch das bei Hein, 13. 22/23 stehende *fdîlet* (*fadîlet*) haben, wo Hein 'Überfluß' übersetzt und M. in der Note 3 dafür 'Dank' vorschlägt. — NB. Das Wort für 'Segen' ist im Mehri *birkêt*, vgl. M. (Bd. IV) 5. 34; ich komme auf die Stelle noch zurück. — S. 44, Z. 1: Daß *â* in drittletzter Silbe kurz wird, beweist Hein 42. 22 *bédyet* (Wüste) Land. NB. Bei Hein 93. 21 *âfyet* (aber wieder so mit Kürze, für *âfiyet*) allerdings auch 'Gesundheit'.

Zu § 39, Anmerkung, S. 45, Mitte: Bei Hein finden wir die ‚Dualendung‘ *i* resp. *ī* auch zu *ye*, *iye* aufgelöst, z. B. *ālf-yeśrō* ‚zweitausend‘ 71. 17 = *ālf-ye śrō* (*ālf-ī trū*), *warh yeśrō* ‚zwei Monate‘ 71. 28 = *wārḥ-ye śrō* (*wārḥī trū*), *yebḥāḥ-i yetrō* ‚zwei Chamäleons‘ 107. 18 = *yebḥāḥ-iye trō* (*yebḥāḥ-ī trū*); *sanētye trīt* ‚zwei Jahre‘ 49. 24 = *sanēt-ye trīt* (*sanēt-ī trīt*), *senētye trīt* (*senēti trīt*) 98. 24/15 dasselbe, *gajinōti yatrīt* ‚zwei Mädchen‘ 130. 30/31 = *gajinōt-īya trīt* (*gajinōt-ī trīt*), *firhini yeśrīt* ‚zwei Stuten‘ 52. 7 = *firhān-īye śrīt* (*firhān-ī trīt*). Vgl. hiezu Müller bei Hein S. 52, Note 1; S. 71, Note 2; S. 72, Note 2.

Zu § 40, Note 1, S. 45, unten: Beachtenswert ist der bei Hein in solchen Ausdrücken vorkommende Abfall des *n* von *-en*, z. B. *mǝǝre* ‚darauf‘ (= *mǝǝren*) oder auch 8. 4 *has nehōri* = *has nehōrin* (*has nehōren*) ‚wie es mittags (also heller Tag نهار) war‘; cf. bei Hein 51. 1: *te has nuhāren* ‚als es Mittag (resp. mittags) war‘. — Einigemale, wie in *jéhme* ‚morgen‘ (Jahn *jehma* im W. mit der Note: Maltzan verglich das **ḏḥḥ**: des *ǧéez*. — NB. Der Druckfehler **ḏḥḥ**: für recte **ḏḥḥ**: oder **ḏḥḥ**: steht auch bei Maltzan, l. c., S. 264, 11. Wort von unten), *fahre* zusammen (wohl zu ass. *phr* II, 1 versammeln) finden wir das *n* bei Jahn, Müller und Hein zwar nie — Maltzan hat aber *ǧehmenn*.

Zu § 44. Der Stat. pron. von *qalliyēn* ‚Kinder‘ ist *qalliyēn*, vgl. M. 51. 20 *qalliēn-he* ‚seine Kinder‘, M. 52. 23 *qalliēnī* ‚meine Kinder‘; es kann also *qalliyēn* = *qalliyān* auch Plural zu einem Sg. *qallīn* nach § 82 (Sg. *qatlīn*, Pl. *qatliyān*) sein.

Zu § 45, S. 48, Z. 9 v. o.: Die Wurzel von *ǧarūy* ‚Sprache‘ ist *ǧry* — *ǧatrī* ‚sprechen‘ — und wohl verwandt mit z. B. hebr. קָרַן, ‚Kehle‘, ar. جَرَان; hebr. קָרַן; ar. جَرَجَر, فرغر; äth. ገገረ: u. dgl.

Zu § 47, S. 49, Z. 13 und 14: *h* und *ḥ* scheinen mitunter nur schwer zu unterscheiden zu sein, vgl. Landberg, *Études*, p. 545, sub ح: ‚Il est souvent difficile de distinguer le *ḥ* du *h* dans certains dialectes et chez certains individus‘. — Denselben Status pronominalis hat *hanōf* ‚Seele‘ im Plural auch bei Hein 33. 20 *hunfīhem*, 80. 6 *hinfīhem*, 106. 15 *hanfāyhem*, 107. 1/2 *hanféyhem* (jedesmal aus *hanʿfī-hem*

= *hanāfī-hem* = *ḥanāfī-hem*) mit dem Suffix der 3. P. Pl. g. m. und 127. 11 *hunfoyen* (ohne Akzent — mit dem Suffix der 1. P. Pl.), sowie 127, l. Z. und 128, Z. 1 *hanfōyen*, wofür wohl *hanfōyen* mit *n* zu lesen ist. Man erwartet übrigens beidemale *hanféy-en* (*hanfāy-en*).

Zu § 49, S. 50, Z. 18 und 19: Der Stat. pron. von *ǧouten* (= *ǧōten*) ‚Schwestern‘ lautet eig. *ǧāt*. Daher ist bei Hein 7. 20 *ǧātye* durch ‚meine Schwestern‘, umsomehr als im Ḥaḍrami der Plural: *ḥawāti* steht, zu übersetzen, nicht durch ‚meine Schwester‘, was *ǧiti* wäre. — Der von Jahn angegebene Stat. pron. — d. h. Jahn nennt diesen immer fälschlich Stat. constr. — nämlich *ǧot* — im Anklang an das *ou* von *ǧouten* — kommt auch bei Hein vor, z. B. 54. 14 *ǧothe* ‚seine Schwestern‘, 39. 19 *ǧudse* ‚ihre Schwestern‘ (= *ǧūt-se*, *ǧót-se*, *ǧāt-se*). — S. 50, Z. 19: Da der Plural von *haddūt* Tante, nämlich *haddūten*, ein äußerer ist, so muß der Stat. pron. *haddēt* (aus *haddōt* — *haddāt* — *haddāt*) sein und daher bei Hein 2. 12 statt *hadédtsē* wohl *haddéttsē* geschrieben werden.

Zu § 50, S. 50, vorl. und l. Z.: Daß mehri *rzn* (*rzn*) mit *rsn* zusammenzustellen ist, ersieht man aus Hein 3. 31 und 3. 18, wo ‚er band ihn‘ einmal *resenēh* und vorher *rīzneḥ* (wohl für *rīznēh* = *rezenēh*) ist. Vgl. dort auch Note 4. — So entspricht dem mehri *zkk* im Ar. سَك mit سى und es kann also (aber nur ausnahmsweise) einem mehri *ǰ* oder جى im Ar. auch ein سى entsprechen. — S. 51, Z. 4 und 5: Daß der Plural von *ḥeyd* Hand, nämlich *ḥidūten*, ein äußerer ist, ersieht man auch bei Hein aus dem zu *ḥidūten* 13. 19 (oder 124. 12) vorkommenden Stat. pron. *ḥidēt* — z. B. 124. 9 *ḥidēt-i-hem* ‚ihre Hände‘ (für *ḥidēt-i-hem* aus *ḥidāt-i-hem*, *ḥidāt-i-hem*). — Müller hat immer *ḥaydūt* oder *ḥaydūt* als Stat. pron., eine meiner Ansicht nicht so ursprüngliche Form als *ḥidēt*, vgl. M. 3. 21, 4. 10/11, 23. 2 usw., wo *ū* im Anklang an *ḥaydūten* steht.

Zu § 54, S. 52, Z. 18 v. o.: Für *wūreh*, Pl. v. *warḥ* ‚Monat‘, kommt bei Hein 49. 32 *wōriḥ*, 98. 18 *wāuwriḥ* (beides = *wāreh*, woraus *wāreh*, *wōriḥ* und *wāʿwriḥ* = *wāuriḥ* werden kann).

Zu § 55, S. 53, Z. 20 v. u.: Als Stat. pron. kommt zu *ḥóurem* ‚Weg‘ auch bei Hein *ḥarm* vor; wir haben also eine *qatl*-Form

vor uns. Zweifelhaft bleibt es, ob wir für *hrm* nicht doch urspr. *rm* anzusetzen haben, cf. *heyr* ‚Esel‘ = عَيْر.

Zu § 57, S. 54, Z. 15 v. o.: Jahn schreibt *bahs* ‚Schmerz‘, pl. *bahūs* (mit *h*) und denkt an ar. بَخَسَ ‚ein Auge ausreißen‘; man vgl. auch بَخَسَ ‚Unrecht tun‘, بَخَزَ ‚einem eine Ohrfeige geben‘. — S. 54, Z. 13 und folgende: Zu *biyôt* = *abyât* vgl. Hein 43. 19 *biyêtihi* ‚ihre Häuser‘ (für *biyêti-hem* aus (*a*)*byât-i-hem* *biyât-i-hem*); 130. 21 kommt tatsächlich auch *biyêti-hem* vor.

Zu § 58, S. 55, Z. 12 zu *sâf* ‚Reisebegleiter‘, vgl. ar. سَاعَفَ und أَسْعَفَ ‚helfen, beistehen‘. — S. 55, Z. 15 *mât* ‚Geisteskraft‘, könnte auch ein urspr. *F* sein, bei dem das *t* für den dritten Radikal gehalten wird, vgl. *kart* ‚Kehle‘ S. 56, Anm. 1. — Vielleicht verwandt mit äth. ሞግግ: und mit ሞግጉ: ‚ira‘ (furor, aestus), ሞግግ, ሞግግ formell identisch, also *mât* aus *ma‘at* — das *ay* im Pl. *mayt* weist jedenfalls auf ein *‘*.

Zu § 59, S. 55, Z. 9 v. u.: Daß *hiehâr* = *hihâr* ist, erhellt aus Hein, z. B. 101. 17. Zur Etymologie von *ḡayja* ‚Höhle‘ vgl. Hein 19. 26 *ḡayja* ‚Behausung‘ (mit der Ḥaḍrami-Erklärung: *méskan yáskunū fih al-bedū*). — S. 56, Anm. 1 bei Hein kommt *kart* ‚Kehle‘ mit *g* vor, 31. 6 *gards* ‚ihr Schlund‘ (ḥaḍr. *ḡalgaha*), s. 24. 34 *ḡādis* ‚ihre Kehle‘ (= *kārt-is* — im Ḥaḍrami *ḡalgaha*, also حلقها), 115. 6 *ḡārdēh*, was Hein hier durch ‚sein Nacken‘ wiedergibt, besser wohl durch ‚seine Kehle‘ zu übersetzen, da auch hier das Ḥaḍrami *ḡalguh*, also حلق und nicht einen anderen Ausdruck hat. — S. 56, Anm. 2: Auch *rikāb* ‚Kamelin‘, pl. *rikōb* (ar. رِكَاب Sg. cf. Jahn, W.) kann hieher gezogen werden, wenn wir nicht § 84 berücksichtigen wollen; *rikōb* gilt im Mehri als Plural (wie im ḥaḍr.), was aus dem Stat. pron. zu ersehen ist, bei M. 4, 3 *rikēbihem* ‚eure Kamele‘, bei Hein z. B. 25. 6 *rikēbha* ‚seine Kamelinnen‘, 25. 29 *rikābye* ‚meine Kamelinnen‘, 84, 4 *rikābihem* ‚ihre Kamelinnen‘ (das darauf, Z. 7, folgende *bkérihem* wird mit Rücksicht auf das ḥaḍr. *rikābhum*, dem vorher im Mehri *rikābihem* entsprach, wohl bloß aus *rkēbihem* verschrieben sein — und im Deutschen statt ‚ihre Kühe‘, was im Mehri *bqérihem* wäre, ‚ihre Kamelinnen‘ zu lesen sein, vgl. auch die Note 10, p. 83.

Zu § 60: Solche (*a*)*qtāl*-Plurale sind gewiß auch *kalūb* nach Hein 61. 20 (v. im folgenden zu § 67) ‚Hunde‘ (für [*a*]klōb) und *birūk* ‚Knie‘ M. 97. 7 — pl. zu *berk* — da der Stat. pron. *birék* lautet, v. M. 43. 4 *le-birék-se* ‚auf ihren Knien‘, also *birūk* = (*a*)*brōk*, äth. አብረክ:

Zu § 61, S. 57, Z. 6 und 5 v. u.: Daß *nahāj* ‚Tanzgesang‘ mit *naḥāj* ‚spielen‘ wurzelhaft identisch ist, ersieht man aus Hein, wo *nhj* und *nhj* nebeneinander vorkommen, z. B. 17. 29 *ināhjem* = ‚sie spielen‘, 65. 27 *niḥāj* (*niḥāj*), 88. 30 *tenāhij*, 88. 31 *nhāj*. — S. 58, l. Z., bei M. 13. 14 kommt der Pl. *ṣharēt* als *sherīt* vor in der Stelle *le-hes sherīt* (d. i. = *le-hel sherīt* ‚hin zu den Wahrsagern‘), wie statt des dort stehenden *le-hesherīt* zu lesen ist.

Zu § 65, S. 59, Z. 9 v. o.: Der Stat. pron. von *hajirīt*, dem Pl. von *hajjōr* ‚Sklave‘, ist *hajirēt* — so bei Jahn; auch bei Hein 35. 27 wohl zu lesen *hajiréthe* statt *hajiréthe* (mit *h*) und jedenfalls zu übersetzen ‚seine Sklaven‘ (Plur.) statt ‚seinen Sklaven‘ (Sing.), umsomehr als im Ḥaḍrami *‘abī-deh* steht, das doch Plural عبيد von عبد mit Suffix 3. P. S. g. m. ist.

Zu § 67, S. 60, Z. 13 v. o.: *hinē* und *heynē* trennt Jahn im Wörterbuch, als ob die Ausdrücke verschieden wären: er hat p. 191, 1. Kol., zweites Wort v. u. *heynā*, pl. *heynāten* ‚Gepäck, Geschirr‘ (sub *hyn*) und p. 192, 2. Kol., fünftes Wort v. u. *hinē*, pl. *hināten* ‚Gefäß‘ (sub *hny*) — *ey* ist aber = *i* neben dem *h* — möglicherweise sind die Plurale nach § 50 zu beurteilen. — S. 60, Z. 17 v. o.: Bei Hein kommt als Plural zu *kalb*, *kelb* ‚Hund‘ ein *kallūb* ‚Hunde‘ vor 61. 20, das wohl besser *kalūb* zu schreiben und nach dem Plural des Femininums *kilēbten* auch als *qitāl*-Form zu bestimmen wäre, da der Stat. pron. vor dem *b* ein *a* zeigt, s. 61. 23 *kallābye* ‚meine Hunde‘ (für *kalāb-ye*); doch kann *kalūb* auch für (*a*)*klūb*, (*a*)*klōb*, (*a*)*klāb* stehen, vgl. § 60 und äth. አክላብ: (*aklāb*), pl. von አላብ: — S. 61, Z. 2 und 3 v. o.: Wie schon hier in den Nachträgen zu § 50 bemerkt worden ist, hat *heyd* ‚Hand‘ im Plural *hidāten* (Stat. pron. *hidāt-*, *hidēt-*). Bei Hein kommt nun allerdings in der lustigen Erzählung vom gefoppten Freier, der auf der Suche nach der Schiffsladung roter Eier, dem von

seiner zukünftigen Schwiegermutter geforderten Brautpreis für das Mädchen, nur immer wieder zum Besten gehalten wird, selbst als er zuletzt einer Eierverkäuferin für die roten Eier an Zahlungsstatt seinen Bart geopfert hat, S. 111 viermal hintereinander Z. 9/10, Z. 12, Z. 19 und Z. 20 ein Stat. pron. *hidant-* vor, der jedesmal durch ‚Hände‘ übersetzt erscheint. An der betreffenden Stelle verlangt die Eierverkäuferin von dem Heiratslustigen ein weiteres Opfer und es heißt nun im Deutschen: ‚Wenn du jetzt deine Hände (im Mehri *hidánt-ke*) für mich abschneiden wirst, werde ich dir bei Nacht die Eier bringen.‘ Er sagte zu ihr: ‚Gut.‘ Er schnitt seine Hände (im Mehri *hidánteh*) für sie ab — und dann weiter, wie der Bursche zu seinem Vater kommt und dieser ihn schon ohne Bart sieht: ‚Er (der Vater) fand seine Hände (im Mehri *hidánteh*) abgeschnitten, er sagte zu ihm: ‚Wer hat deine Hände (im Mehri *hidánteh*) abgeschnitten?‘ Dieses viermalige *hidánt-* (für *hidánt-* = *hidént-*) ist aber nicht Stat. pron. des Plur. von *heyd* ‚Hand‘, sondern von *haydên* ‚Ohr‘ und daher muß es im Deutschen hier viermal statt ‚Hände‘ entschieden ‚Ohren‘ heißen. Abgesehen davon, daß die Eierverkäuferin haum Unmögliches verlangen und dem Freier zumuten konnte, er werde sich selber seine beiden Hände abzuschneiden imstande sein, spricht für die Verbesserung von ‚Hände‘ in ‚Ohren‘ auch das Ḥaḍrami, wo ebendort S. 111, Z. 9, Z. 11/12, Z. 19 und Z. 20 jedesmal *adân-* steht, das nicht Dual von *يد* ‚Hand‘, sondern doch nur = *آذان*, pl. von *أذن* ‚Ohr‘ sein kann. Es bleibt also *hidúten* als pl. von *heyd* ‚Hand‘, *hidénten* als pl. von *haydên* ‚Ohr‘ aufrecht. — S. 61, Z. 6 v. o.: *šrayn* ‚Unterschenkel‘ erkläre ich mir so wie *lišîn*, *ma'wîn* u. dgl. nach § 16, also *šrayn* = *šr* + *ayn* = *šr'* + *în* und vergleiche außer hebr. כַּרְעִים, ar. كراع noch besonders äth. ተርፍታ: ‚crus, tibia‘, wo man noch das ‚eingeschobene‘ *n* beachten möge (*k'erná'*) — der Plural ist so wie der von *lišîn*, i. e. *lišónet* § 66 eig. unregelmäßig gebildet, man würde nach § 82 (gegen den Schluß zu) *šraun* erwarten (aus *šr'ón*). Bei Hein 29. 21 *širáyni* ‚mein Fuß‘, 13. 18 *šránten* = *šeránten* als Plural zu *šrayn*, jedesmal mit *š*, daher wohl auch 114. 7 *šerántse*

‚ihre Füße‘ zu lesen für *terántse*, mit anlautendem *t* (statt *š*) — wohl bloß verschrieben. — S. 61, Z. 6 v. u.: Das Maskulinum zu dem von mir als Sg. zu *jiwérten* ‚Nachbarinnen‘ angesetzten *jawîret* findet sich bei Hein 82. 13 in *juwêr-ek* ‚dein Nachbar‘ (= *jawîr-ek*, *jewîr-ek*). — S. 61, Z. 4 v. u.: Der Plural von *haujirît* ‚Dienerin‘ kommt in der von mir als ursprünglich angenommenen Form *hijérten* bei Hein 105. 3 vor: interessant sind bei Hein Abarten dieses Plurals mit vom Sg. her gehaltenem *û* oder *au* in der ersten Silbe, so *hūjärten* 116. 9 im Anklang an den Sg. *hūjrît* 120. 31, 133. 17; 14. 36 und 15. 1 *haujärten* (so anzusetzen, nicht als *haujärten* mit *ǰ*, wie dort in Note steht), wofür Hein *haujäten* notiert hat. NB. Zur Elision des *r*, vgl. Jahn, Gramm. S. 13, lassen sich aus Hein noch weitere Belege erbringen, außer dem von Jahn notierten *qôn* ‚Horn‘ = *qarn* — so auch Hein 8. 32 *birek gôneh* mit der Note: ‚Für *gôneh*, Radix قرن (Müller)‘, eig. nicht ‚in seinen Hörnern‘, sondern ‚in seinem Horn, also in einem seiner beiden Hörner‘ (es ist dort auch nur von einer Doom die Rede, die sich nur in einem Horn gefunden haben konnte). — 15. 29 *kôs* in *bálkôs* ‚Dickbauch‘, wörtl. ‚Besitzer, Herr eines Bauches‘, wo *kôs* = كرش ist (das bei Jahn, W., vorkommende *qôš* ‚Magen‘ scheint mir dasselbe, also nicht, wie Jahn meint, aus *qaus*, sondern aus *qarš*, *qâš*); dann einigemale *ađ* ‚Erde, Land‘ für *arđ*, wie 15. 13 usw.; ferner *gād* für *kart* ‚Kehle‘ v. zu § 59; endlich bei Verben wie 12. 2 *ntô*, wie dort bemerkt, für *ntôr* ‚sie (pl. f.) lösten‘, aber auch zu lesen 20. 19 *šogaú(r) lisen* statt *šogaúlisen* und 20. 22/23 *šugaú(r) lîn* statt *šugaúwîlîn* ‚er überfiel sie, uns‘ (eig. er stürzte sich auf, über sie (pl. f.)); auf, über uns; desgl. 47. 12 zu lesen *šǰô(r) lês* statt *šǰôlis* ‚er ging auf sie los‘ (eig. er stürzte sich auf sie) und 47. 24 *šugaú(r) lî* ‚er bedrohte mich‘ (eig. er stürzte sich auf mich) — s. Jahn, W., *hūjaúr* ‚auf jemanden losstürzen‘ (Kausativum von *wǰr*), hier bei Hein das Kausativ-Reflexivum dieser Wurzel *wǰr*, d. i. eigentlich *šawǰôr* — an ar. وغل V ist hier nicht zu denken. Ich komme auf diese Stelle beim ‚Verbum‘ im zweiten Teile dieser Studien zurück.

- Zu § 68, S. 62, Z. 6 und 7: Zu *šferiôn* vgl. § 82, gegen den Schluß zu. Vielleicht ist auch das Z. 3 genannte plurale tantum *ajzôn* ‚Frauen‘ als Pl. zu einem ebensowenig wie *šferîn* belegten *ajzîn* (vgl. § 16) zu fassen. Dann käme also *qitlân* nur in Lehnwörtern aus dem Arabischen vor! — S. 62, Z. 8—13: Zu den ‚entlehnten‘ arabischen Pluralen der Form *qutalâ* füge man noch aus Hein, 39. 20/21 *figre* ‚arm‘ (pl.) — wohl für *figrê* = *figrê* wie 99. 21 (ar. فُقْرَاء).
- Zu § 70, S. 63, Z. 14 v. o.: Daß *haqtôl* ohne Gleitvokal anzusetzen ist, beweist Hein 61. 31 *hadkôk* ‚Hähne‘. — S. 63, Z. 11 v. u.: *qôb* ‚Eidechse‘, pl. *haqô'ôb*, kann auch mediae *w* sein, da daneben auch *qobb*, pl. *haqabôb* (ar. ضَبَّ) vorkommt. — S. 63, Z. 9 v. o.: Die Neubildungen des Mehri verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. — S. 63, Z. 4 v. u.: Daß *harân* für *harôn* und dieses für *harân* steht, ersieht man aus dem Stat. pron. bei Hein, z. B. *harénke* ‚deine Schafe‘ 127. 13 (für *harân-i-ke*, *harân-i-ke*).
- Zu § 71, S. 64, Z. 5 v. o.: *jôb* ‚Schild‘ ist natürlich ar. جوب. — S. 64, Z. 7: Zu *koub* vgl. S. 42, Note 2. — S. 64, Z. 12 und 13: Vgl. bei Jahn Stat. pron. *harbeyt*- (wohl für, resp. aus *harbê'at*) und dazu bei Hein z. B. *harba'âtihem* ‚ihre Kameraden‘ 74. 15, *harbâtthe* ‚seine Kameradschaft‘ (wörtl. seine Genossen) 108. 26. — Andere Beispiele aus Hein: *hagfêlet* ‚Türschlösser‘ 70. 11 (ad ar. قفل), *halwâht* ‚Bretter‘ 70. 13 und *hibyârt*, pl. v. *beyr* (ar. بعير), ‚Kamel‘ nach Müller bei Hein 146, Note 5.
- Zu § 73, S. 65, Z. 4: Wenn *rôrem* ‚Meer‘ = *ramram* sein sollte, also *rôrem* = *rawrem* = *ramram*, würde die Sprache in *rôrem* dann natürlich keine *qatl*-, sondern eine *qâtil*-Form sehen, da sie im Pl. nach *qawâtil* ein *rawârim* bildet.
- Zu § 74, S. 65, Mitte: In *šemôya* und *jumôya* steckt natürlich im Auslaut *a* das ʿ. — Jahn sah nämlich hierin nicht فَعَائِل, sondern فُعَالِي-Formen, v. dessen Gramm., S. 34, daher er *jumôya* aus *jumô'a* erklärt.
- Zu § 77, S. 67, Z. 7 v. o.: Ich erkläre mir auch *habîn* ‚Daumen‘ als *hab* + *în* nach § 16 — Metathesis also nur in *hab* gegenüber *bh* in hebr. בֶּהַם und ar. بَهَام (etwa für *bih-âm*) — der Plural ist abweichend gebildet, nicht nach § 82,

- ähnlich dem von *lišîn* und *šrayn*, indem die Sprache das *n* als Radikal auffaßt. — S. 67, Z. 12: Der Plural *hamôyen* kann auch aus *hamô'en* entstanden sein, also *m'en* als ‚Radix‘ von *mônet* angesetzt werden.
- Zu § 78, S. 68, Z. 17 v. o.: Meine Vermutung, daß für *māhādet* ‚Haarnadel‘ *maḥāddet* gelesen werden müsse — man vgl. dazu auch syr. حَسْبُ *acus sartoria*, v. P. Smith, Thesaurus — beweist Hein 100. 28 *maḥāddet* ‚Haarstäbchen‘ (vorher 100. 22 und dann 102. 18 *mḥāddet*, mit Suffix 1. P. Sg. *mḥāddeti* 102. 1 *muḥāddet*). — Auch M. 93. 20/21 hat einmal in diesem Ausdrucke zwei *d*, doch fehlt dort das Fem.-t. — Die Stelle dort *maḥadde* (*māhāde*) *tebqās serī* ... ‚die Nadeln, und du läufst hinter mir her‘ ist gewiß wie folgt zu lesen *maḥāddet tebqās serī* ... ‚(werde ich dir entreißen) das Haarstäbchen, daß du laufest hinter mir her‘ — bei *maḥāddet* wurde das Fem.-t eben als zum folgenden *tebqās* gehörig gehört, das aber Subj. ist (Jahn hat *boqôḡ* mit *q* = *ḡ*).
- Zu § 79, S. 68, Z. 6 v. u.: Der Plural von *bendūq* ‚Flinte‘ (bei Hein *mindūq* (mit *m*) 17. 18 und 17. 19 (das zweitemal *minduq* betont) lautet bei Hein 17. 15/16 *binédget*.
- Zu § 81, S. 70, Z. 10 v. u. darf wohl mit Rücksicht auf die nicht unbedeutende Anzahl von Substantiven auf *-în* hier geradezu auch eine Form *qatl-în* für den Singular und *qatl-ân* für den Plural angesetzt werden.
- Zu § 82, S. 71, Z. 8 v. o.: Wenn *ardîb* ‚Nacken‘ wirklich zu einer *Vrd̄b* = *Vd̄br* gehört, dann könnte *a* nur vorge schlagen sein, also *ardîb* für *rdîb* stehen und es wäre das Wort erst im § 84 zu bringen. Sonst müßte *a* im Anlaute = ع sein. Könnte nicht auch an ar. رَدَف ‚Hinterteil‘ gedacht werden? *b* = *f* kommt ja im Mehri einigemale vor. — S. 71, Z. 17: *bšayn* ‚Krähe‘ zerlege ich in *bš' + in* und stelle es zu ar. بَشَع ‚häßlich, widerwärtig sein‘, vgl. بَشَعَة ‚Pelikan‘.
- Zu § 83, S. 71, Z. 7 v. u.: Jahn hat *maḡateḡs* mit *t*. Doch spricht *ey* (statt *î*) für *t*; man könnte allenfalls ar. غَطَس ‚eintauchen‘ vergleichen.
- Zu § 84, S. 72, Mitte: M. 4. 26 hat *arîḡ* ‚Ziegenbock‘ mit *ḡ*.

Zu § 85, S. 72, Z. 10 v. u.: Der Plural von *heyb* ‚Vater‘, nämlich *houb* bedeutet auch ‚Eltern‘ (s. Jahn, Wörterbuch), also ähnlich wie der Dual des ar. أب, nämlich ابوان ‚Eltern‘ bedeutet. Zum Gebrauche von *houb* in diesem Sinne vgl. Hein, 53. 8; dort steht im Ḥaḍrami *ma'a abwānahā* ‚mit ihren (f.) Eltern‘, das im Mehri stehende *ki-hābsu* wird nur in *ki-hābsa* zu verbessern sein — *ki* ‚mit‘ und *hābsa* aus *hāb-i-sa* ‚ihre Eltern‘; ebenso gleich darauf *hābsa* zu lesen. — Für *hābūs* oder *hābūs* (was wohl *hābū* oder *hābū* ‚Leute‘ + *s* = Suffix der 3. P. Sg. f. sein soll) steht *hābsu* nach meinem Dafürhalten nicht; auch Hein, 40. 14 und 15 *hōb* = Eltern (im Ḥaḍr. *abl*).

Zu § 86, S. 73, Z. 2: *jummōlet* wird wohl die Form sein, die bei Hein 106. 16 für das dort stehende *jemmū'at* (ḥaḍr. *jammālah*) zu erwarten ist und kaum das Note 2 vorgeschlagene *jāmmoōlet* (Müller), das ich mir aus dem Mehri nicht zu erklären imstande wäre. — Ein solcher Kollektivplural steckt ganz entschieden auch bei Hein 48. 28 in *rahōḍat* (also für *rahḥōḍat*) als Plural zu dem ebendort 48. 24. 31 und 32 vorkommenden Singular *rihōḍ* (natürlich für *rihḥōḍ* resp. *rahḥōḍ* ad *rahād* ‚waschen‘, ar. راحض), den Hein durch ‚Wäscher‘ wiedergibt, während er für den Plural ‚Wäscherei‘ hat — im Ḥaḍrami in beiden Fällen etwas zu frei *al-gasl*.

Zu § 88, S. 74, Z. 2 v. u.: Daß *awêres* für *awāris* steht, sieht man aus Hein, 122. 4 *auwārris* ‚Bräute‘, wofür natürlich *awāris* zu lesen ist — ebenda 122, aber Z. 28 *awārris*, desgleichen für *awāris*.

Zu § 89, S. 75, Z. 10 v. u.: Meine Gleichung *habān* (Söhne, Pl. zu *habrê*) = *habōn* = *habān* wird als richtig bestätigt durch den Stat. pron. bei Hein — während Jahn ebenso wie Müller *habūn* hat, notiert Hein 26. 14 *hibānha* ‚seine Söhne‘ (für *habān-i-ha*) neben *hibén-he* 12. 4/5, *hibín-ha* 12. 25, *hibín-he* 28. 13 (für *habén-i-he* und *hibín* = *hibén*). Ähnlich wie *houb* nicht bloß ‚Väter‘, sondern auch ‚Eltern‘ bedeutet, hat *habān* nicht bloß den Sinn von ‚Söhne‘, sondern auch den von ‚Kinder‘ (im Ḥaḍrami jedesmal *ayāl*, *iyāl*), vgl. Hein 84. 27 *hebinya* ‚meine Kinder‘, desgleichen 99. 23, 100. 35, 36 (ḥdr. *iyāli*); daher sollte es

2. 12 im Deutschen ‚Kinder‘ heißen, weil das Ḥaḍrami *ayāl* hat und 11. 31 *hibinya* ‚meine Kinder‘, aber nicht ‚meine Tochter‘ — zur Not ‚meine Töchter‘, nachdem im Ḥaḍrami *banāti* (Plural) steht. — S. 75, Z. 3 v. u.: Die von mir als Grundform für *gayū*, den Pl. von *gā* ‚Bruder‘, angenommene Form *gāw* kommt bei Hein 17. 28 auch noch als *gō* und vorher 7. 26 als *gō* (wohl für *gō*) vor. Hier sehen wir *gō* = *gau* = *gaw*, bevor das *a* gedehnt und imalisiert wurde, dasselbe *gaw*, das als Stat. pron. gebraucht wird, und zwar als *gaw* oder als *gau*. Für den ersteren dieser beiden Fälle vgl. z. B. bei Hein 20. 15 *gāwisen* ‚ihre (Pl. f.) Brüder‘ (für *gāw-i-sen*) oder 40. 32/33 *gāūwihem* ‚ihre (Pl. m.) Brüder‘ (für *gāw-i-hem*), für den letzteren z. B. *gāuse* ‚ihre Brüder‘ 49. 20, *gāuy(e)* ‚meine Brüder‘ 49. 29 usw.

Zu § 96, S. 78, Z. 9 v. u.: Aus diesem dem *w* vorgeschlagenen *u* erklärt sich wohl die Schreibung bei Hein 125. 8 *gauw-wīyyet* (das natürlich = ar. قَوَّيَّة ist) für *gawwīyyet* oder *gawwīyyet* — wobei *u* nicht = *w* ist.

Zu § 98, S. 79, Z. 5 v. u.: *hasīn* = حَسَن M. 6. 5. — Dritter Absatz, S. 80, Z. 16 *hewīn* (ḥdr. *hawīn*) auch bei Hein 29. 9/10, 31. 15. — Interessant ist auch *nuwīr* ‚leuchtend‘ (für *newīr*) gegenüber ar. نُجْم bei Jahn in dem Ausdruck *kebkīb nuwīr* ‚Abendstern‘ (wörtl. leuchtender Stern). — Wenn bei Jahn *ḍayyiq* ‚enge‘ vorkommt, so scheint es mir doch nach dem Fem. *ḍayyiqat* oder *ḍayqat*, was beides nur = *ḍayiqat* sein kann, und den Formen der Mehrzahl m. *ḍayyiqān* (*ḍayqān*) und f. *ḍayyiqāt* (*ḍayqāt*) — gemäß § 93 und 94 — nur eine Form *qātil* sein zu können. Für den Sg. m. gibt Jahn auch ein *ḍayūq* ‚enge‘ an, das nur = *ḍayyāq* scheint und zu dem die Pluralformen *ḍayqān* (aus *ḍayyāqān*) und *ḍayqāt* (aus *ḍayyāqāt*) gehören, vgl. § 109.

Zu § 99, S. 80, Z. 2 v. u.: Daß *waḥsōy*, pl. m. von *waḥsīy* ‚wild‘ für *waḥsay* steht, ersieht man aus Hein 53. 5 *waḥsē-hem* (bei Jahn *waḥsēhem*) ‚sie (pl. m.) allein‘ = *waḥsāy-i-hem* — *waḥsīy* mit Pron.-Suffixen bedeutet im Mehri soviel als ‚ich allein, du allein‘ usw., vgl. ar. أَوْحَشْتَنِي — S. 81, Z. 1: So hat auch Hein 137. 3 *mehriyāt* ‚eine Mahrafrau‘.

— Weitere Belege aus Hein: *bidweġten* ‚Landweiber‘ 60. 14 (aus *bedwayten*) zum Sing. *bedwiyât* ‚Beduinin‘ 139. 6 (für *bedwiyġôt*, *bedwiyôt*) und *Ġisġiniyât* (so zu lesen statt *Ġisġinât*) ‚Gischinerin‘ 138. 10/11. — Zweiter Absatz, S. 81, Z. 17: Bei Hein 108, 2 ist, da im Ḥaḍrami *‘ind-al-jin* steht — ‚bei den Geistern (Dämonen)‘ — im Mehri entschieden *hal ġinôy* (für *ġinnôy*) zu lesen statt des dort stehenden unverständlichen *ġiyôy*. Dieses *ġinnôy* (*jinnôy*) wäre der Pl. m. zu *jinnây*, gemäß den Regeln im ersten Absatz § 99.

Zu § 100, erster Absatz, S. 82, Z. 10: Die *V̄hml* im Mehri auch in dem Ausdrücke für ‚Korb‘ *maḥmelêt* (Nom. instr.) bei Hein 135. 13, 18/19 und 24 *maḥmellêt*, *maḥmallêt* und *miḥmillêt*, wo ein *l* zu streichen ist. — Zweiter Absatz: So auch *miḥqôm* (*miḥtôm*) ‚Stricke‘ als Pl. zu *miḥtaġm* ‚Strick‘ (*miḥtaġm*, mit *ay*, für *maḥtîm*, statt *î* nach dem *t*) bei Hein, 83. 23 und 83. 25/26 — so mit *ḥ*, im Arabischen allerdings *خَطَام* ‚Kappzaum, Nasenzügel, Halfter‘ (mit *ḥ*).

Zu § 104–107, S. 83–85: So auch *salâ’* ‚kahl‘ (so bei Jahn, im deutsch-mehritischen Teile des Wörterbuches s. v. kahl, im mehritisch-deutschen falsch betont *ġâlâ’*, ar. أَصْلَع f. *ġalaġt* (aus *ġala’ît*), pl. m. *ġaluwâ*, f. *ġalaūten*; dann *ġirêb* ‚schäbig‘ Hein 26. 7 (ar. أَجْرَب). — Merke auch *dinît* ‚schwanger‘ (*V̄dny*), pl. *diniūten*. — Während Jahn zwar *tebêr* ‚zerbrechlich, krüppelig‘, f. *tebrît* (vgl. hiezu bei Hein 75. 23 und 24 *tebrît*, 75. 31/32, 76. 7, 20, 22, 34 und 77. 2 *tibrît*) und pl. m. *tebôr* (nach § 106) hat, gibt er für den Plural des Fem. ein *tebrîten* an, das allenfalls als Pl. f. einer Nisbe *tebrîy* gefaßt für *tebrêten* aus *tebraġten* stehen könnte, wahrscheinlich aber aus *tebrûten* verdruckt ist, denn Hein hat 75. 31/32 als Pl. f. das zu erwartende *ti-brûten*.

Zu § 108, S. 86, Z. 15: Jahn schreibt *ḥaḍôr* ‚grün‘ mit *ḥ*, nicht mit *ḥ*, und bringt das Wort auch sub *ḥ*, hat aber *ḥaderât*, pl. *ḥaḍôrî* (ar. خَضْرَاء), ‚Gemüse‘ mit *ḥ*. — Auch das § 104 angeführte *beḥêl* ‚reif‘ hat nach Jahn keinen Plural *bêḥel*, daneben aber einen femininen *beḥelûten*. — An diesen Adjektiven der Formen *qatêl* und *qatôl* scheint in der Mehrisprache manches nicht recht fest zu sein.

Zu § 109: Hiezu ist § 43 zu vergleichen.

Zu § 110, S. 87, Z. 6 und 5 v. u.: Bei Hein finde ich auch ein Fem. *ḥinôbet* vor 102. 22: *ġirît ḥinôbet* ‚ein großer Baum‘. — S. 88, Z. 2: Bei Hein kommt etlichemale *qannûn* ‚klein‘ vor, also *qattâl*-Form, z. B. 21. 30, 30. 31; als *qattâlat* läßt sich auch das Feminin der Einzahl erklären, es stünde dann *qannêtt* für *qannént* und dieses für *qannânt* aus *qannân’t*, *qannânât*.

Zu § 112, S. 88, Z. 2 v. u.: Möglicherweise ist *arzêz* ursprünglich *rzêz*, das *a* also nur vorgeschlagen, das Feminin des Sing. zeigt aber, daß die Sprache vier Radikale fühlt. Da wir aber nicht *‘rz*, sondern *‘rzz* als Wurzel anzusetzen haben, erinnere ich zur Etymologie an ar. رَضِيَ = رَضِيَ und vergleiche auch ar. رَصَّص, ‚Blei‘, auch an رَزَّ, ‚befestigen‘ könnte gedacht werden.